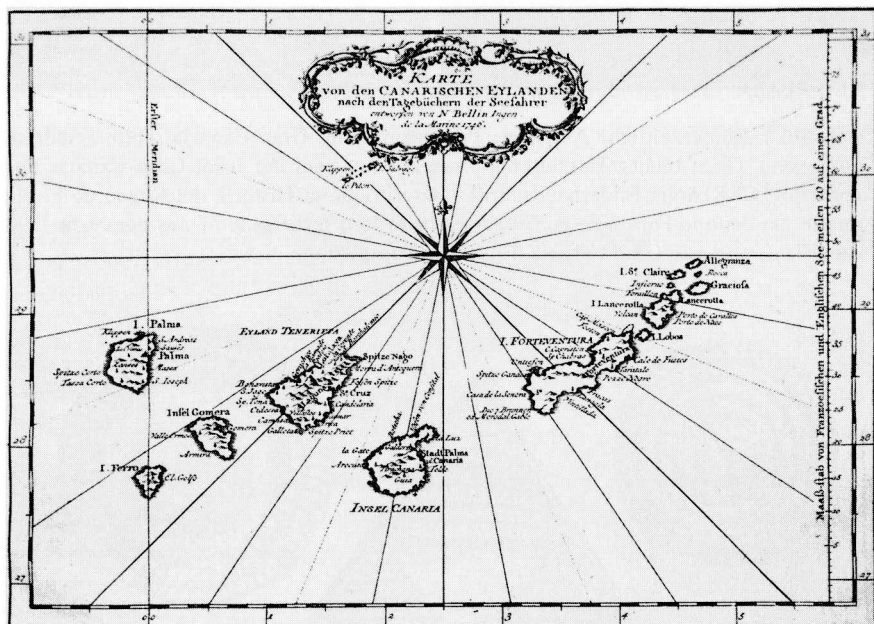


Rudolf Franz Ertl

40 Jahre Institutum Canarium

Die Kanarischen Inseln, Dominik Josef Wölfel und sein Archiv

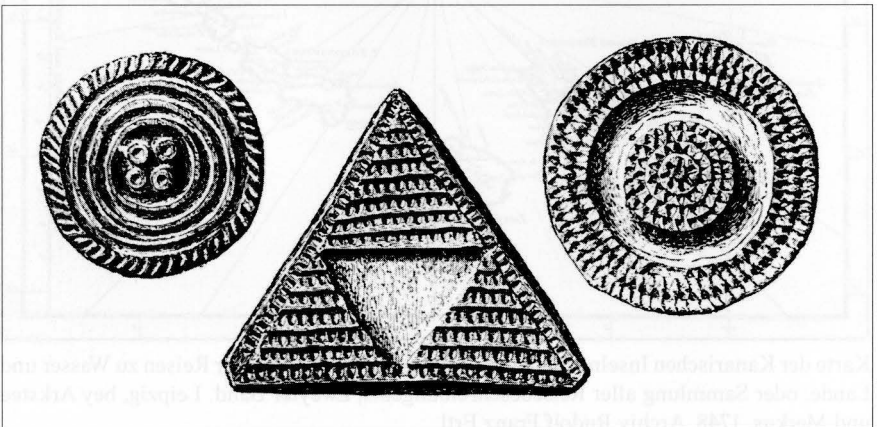
Die Erforschung des Archipels. In der Frühzeit der wissenschaftlichen Erforschung der Kanarischen Inseln gingen die vielen Impulse nicht nur von den Canarios selbst aus, sondern von Gelehrten aus vielen Ländern Europas. Die Geschichte der Erforschung der Kanarischen Inseln würde viele Bände füllen. Aus diesem Grund seien hier lediglich die herausragendsten Persönlichkeiten und die wichtigsten ihrer Werke genannt: 1572 verfasste Giralomo



Karte der Kanarischen Inseln, publiziert in "Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande; oder Sammlung aller Reisebeschreibungen...", Zweyter Band. Leipzig, bey Arkstee und Merkus, 1748. Archiv Rudolf Franz Ertl



Oben links: Römerzeitliche Amphore, Privatsammlung Gran Canaria. Foto: Friedrich Grotensohn. Oben rechts: Darstellung eines Altkanariers der Insel Gran Canaria aus Leonardo TORRIANIs Bilderhandschrift "Descrittione et Historia del Regno de l'Isole Canarie gia dette le Fortunate con il parere delle loro fortificationi" aus dem Jahr 1590 Unten: Tonsiegel von Gran Canaria (nach R. Verneau).



BENZONI "La Historia del Mondo Nuovo". Besonders interessant der Anhang: "Breve Discurso di alcune cose notabile dell Isole di Canaria".

Der Festungsbaumeister Leonardo TORRIANI und seine Bilderhandschrift "Descrittione et Historia del Regno de l'Isole Canarie gia dette le Fortunate con il parere delle loro fortificationi" aus dem Jahr 1590 wird nach wie vor häufig zitiert. Alonso de ESPINOSA vermutete 1594 als erster, dass die kanarische Bevölkerung aus Nordafrika stammt und Antonio de VIANA verfasste 1604 die "Antigüedades de las Islas de Gran Canaria".

D. Francisco LOPEZ DE ULLOA schrieb bereits 1646 eine "*Historia de la Conquista de las siete Islas de Canarias*" und Fr. José de SOSA verfasste 1678 eine "*Topografía de la Isla Fortunada Gran Canaria*". Von Pedro Agustín del CASTILLO Y RIUZ DE VERGARA stammt die "*Descripcio de las Yslas de Canaria*", die er 1686 publizierte. Berühmt sind auch die Arbeiten des Franziskaners Fray J. de ABREU Y GALINDO (1632), José de VIERA Y CLAVIJO gilt längst als Vater der kanarischen Geschichtsschreibung und George GLAS schrieb 1764 seine heute noch gerne gelesene "*History of the Discovery and Conquest of the Canary Islands*."

J. B. G. M. BORY de SAINT VINCENT, René VERNEAU, Don Agustín MILLARES TORRES und Don Gregorio CHIL Y NARANJO sind nur einige wenige aus der großen Reihe der Historiker und Geographen, die sich schon sehr früh, intensiv und erfolgreich mit der Vergangenheit der Kanaren be-



Tumulus (Grabstätte) der Altkanarier in Arteara bei Fataga (San Bartolomé de Tirajana, Gran Canaria). Foto: Rudolf Franz Ertl

schäftigten und wertvolle Daten aufzeichneten. Viele wichtige Arbeiten kompilierte 1929 Julius Franz SCHÜTZ in seinen *"Bausteinen zu einer Bibliographie der Canarischen, Madeirischen und Capverdischen Inseln und der Azoren"*. Fundamentale Arbeiten deutschsprachiger Forscher wurden von Dominik Josef WÖLFEL um 1940 aufgelistet und in der im Jahr 2004 von Marcos SARMIENTO PÉREZ verfassten Dissertation *"Las Islas Canarias en los textos alemanes (1494 - 1865)"* ausführlich beschrieben und kommentiert.

Berühmte Naturforscher wiesen den Weg. Alexander von HUMBOLDT, der berühmte Naturforscher und Weltreisende, weilte 1799 auf den Kanaren, zwei Jahre nachdem Admiral Nelson vor der *"Rhede von Sainte Croix"* (Santa Cruz de Tenerife) durch eine Kugel den Arm verlor. HUMBOLDTs Beobachtungen im Orotavatal auf Teneriffa spiegeln sich in seiner berühmt gewordenen Aussage: *"Ich habe im heißen Erdgürtel Landschaften gesehen, wo die Natur großartiger ist, reicher in der Entwicklung organischer Formen, aber nachdem ich die Ufer des Orinoco, die Kordilleren von Peru und die schönen Täler von Mexiko durchwandert, muss ich gestehen, nirgends ein so mannigfaltiges, so*

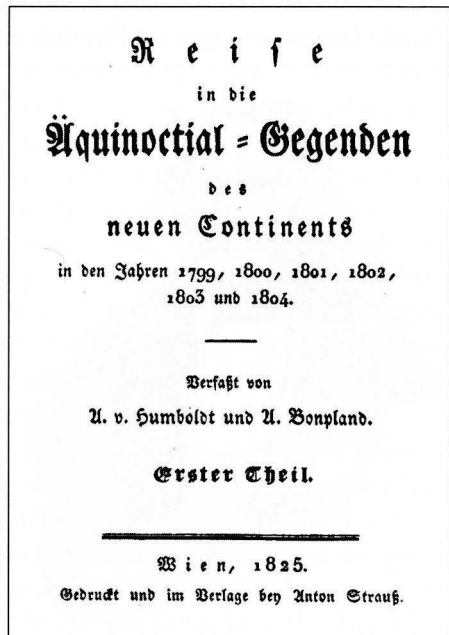
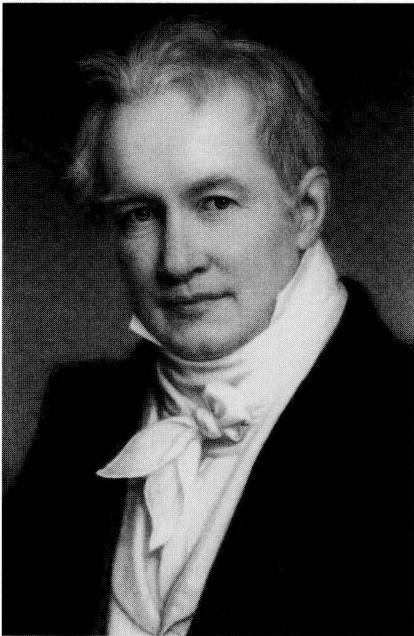


Spiralen, Halbkreise und Mäander bestimmen das Dekor der altkanarischen Keramik von La Palma, die stets ohne Töpferscheibe in mühsamer Aufbauarbeit gefertigt wurde. Privatsammlung in La Palma. Foto: Rudolf Franz Ertl

anziehendes, durch die Verteilung von Grün und Felsmassen so harmonisches Gemälde vor mir gehabt zu haben, als die Westküste von Teneriffa."

Der hervorragende französische Naturwissenschaftler Sabin BERTHELOT und sein aus England stammender, nicht minder aktiver und fachlich hochqualifizierter Mitarbeiter Philip Barker WEBB schufen mit ihrer in den Jahren 1836 bis 1844 in Paris publizierten *"Histoire Naturelle des Iles Canaries"* ein Standardwerk, das heute noch eine wertvolle Quelle für Mineralogen, Geologen und Biologen ist. In den *"Antiquites Canariennes"* (Paris 1879) wurden die archäologischen Erkenntnisse der beiden Forscher publiziert.

Allein die Entwicklung der geowissenschaftlichen Erforschung der Kanarischen Inseln markieren viele berühmte Namen. So schreibt HUMBOLDT im zweiten Kapitel seiner *"Reise in die Äquinoctial=Gegenden des neuen Continents in den Jahren 1799 bis 1804"*: *"Canaria wurde niemals von einem unterrichteten Mineralogen besucht, indessen würde diese Insel eine Untersuchung um so mehr verdienen als mir die Physiognomie ihrer Gebirge, die in parallelen Ketten streichen, völlig von der verschieden schien, welche die Gipfel von Lancerote und von Teneriffa darbiethen. Nichts ist für den Ge-*



Alexander von Humboldt weilte 1799 auf den Kanaren und erwähnte seine dort gemachten Erfahrungen und Entdeckungen in seinem Standardwerk *"Reise in die Äquinoctial=Gegenden des neuen Continents"*. Archiv Rudolf Franz Ertl

ologen merkwürdiger, als die Beobachtung der Verhältnisse, in denen, auf einem Punct des Erdballs, die vulcanischen Gebirge zu den primitiven und secundären stehen. Wenn einst die canarischen Inseln in allen Theilen, welche das System dieser Berge zusammen setzen, untersucht seyn werden, so wird man einsehen, daß es zu voreilig war, die ganze Gruppe als ein, durch die unter dem Meere wirksamen Feuer empor gehobenes, Product anzusehen." Wie recht der geniale HUMBOLDT mit dieser visionären Aussage hatte, erkannten die Fachleute erst in den letzten drei Dezennien.

In der Vergangenheit wurde gerätselt, ob die Inseln des kanarischen Archipels Bruchstücke des afrikanischen Kontinentalrandes sind, die durch Einbrechen von Landbrücken oder infolge der Kontinentalverschiebung vom Festland getrennt wurden oder ob es sich bei diesen um rein ozeanische Inseln handelt, die sich ausnahmslos durch vulkanische Ergüsse über den Meeresspiegel hinaus erhoben. Auf Grund seismischer und magnetischer Messungen gehen mehrere Experten heute, 200 Jahre nach HUMBOLDT, von einer Zweiteilung des Archipels aus. Sie nehmen an, dass die beiden Ostinseln Lanzarote und Fuerteventura über einen Festlandsockel verfügen, die übrigen Inseln des Archipels aber echte ozeanische Vulkaninseln sind. Entsprechende Untersuchungen sind freilich noch ausständig.



Links: Der französische Naturwissenschaftler Sabin BERTHELOT. Rechts: sein hochqualifizierter Mitarbeiter Philip Barker WEBB. Die beiden schufen die wichtige "Histoire Naturelle des Iles Canaries". Abbildungen: IC-Archiv, Wien

Fundamentale Arbeiten. Wer die Berichte der frühen Historiker und Geographen aufmerksam liest, wird immer wieder auf wertvolle Hinweise stoßen. Anno 1800 beschrieben LAMANON und MONGÈT als erste zollgroße Schwefelkristalle aus dem Krater des *"Pico de Teyde"*. Der deutsche Geologe, Vulkanologe und Paläontologe Christian Leopold von BUCH (1774 bis 1853) lieferte als erster viele definitive und zum Teil heute noch brauchbare lagerstättenkundliche Beschreibungen. Seine *"Geognostische Beschreibung der Canarischen Inseln"* aus dem Jahr 1825 sollte Pflichtlektüre für jeden mineralogisch Interessierten sein, der jemals die Kanaren auf den Spuren seltener Steine zu durchforschen beabsichtigt.

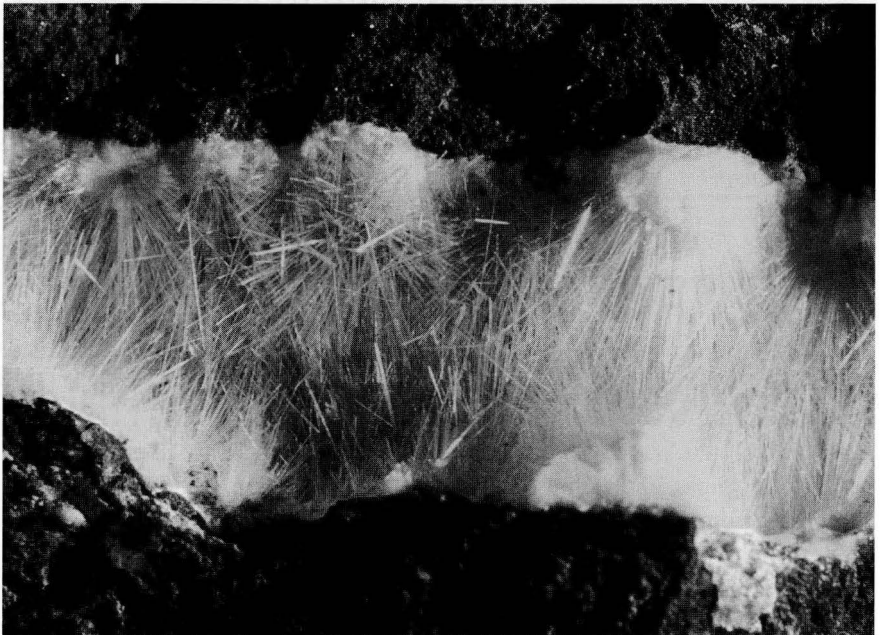
Bemerkenswert sind die Arbeiten von Gustav LEONHARD, der sich speziell mit den Basalten der Kanaren und den auf den Inseln vorkommenden Mineralien (Schwefel, Analcim und andere Zeolithe etc.) beschäftigte und auf dessen *"Handwörterbuch der topographischen Mineralogie"* (1843) HINTZE mehrfach Bezug nahm. Johann R. BLUM, der Verfasser der *"Pseudomorphosen des Mineralreiches"*, beobachtete als erster die Epidotisierungsvorgänge an Diabasen und Dioriten auf der Insel La Palma und berichtete darüber bereits 1863 und der Geologe und Mineraloge SAUER untersuchte die Hauyn-Vorkommen in den Phonolithen der Kanaren (La Palma, Gran Canaria).

Zu den klassischen geologischen Veröffentlichungen des 19. Jahrhunderts zählen auch die Arbeiten von HARTUNG, FRITSCH & REISS. Sie gelten heute als Raritäten und sind oft schwer zugänglich. 1857 publizierte G. HARTUNG *"über die geologischen Verhältnisse der Inseln Lanzarote und Fuerteventura"* in Zürich. 1862 erschienen seine *"Betrachtungen über Erhebungskrater, ältere und neuere Eruptivmassen, nebst einer Schilderung der geologischen Verhältnisse der Insel Gran Canaria"* in Leipzig. 1867 gingen die *"Reisebilder von den Canarischen Inseln"* von K. von FRITSCH in Druck, 1870 publizierte er *"über die ostatlantischen Inselgruppen"*. 1868 erschien erstmals die 496 Seiten umfassende *"Geologische Beschreibung der Insel Tenerife"* von K. von FRITSCH und W. REISS. 1878 und 1884 veröffentlichte FRITSCH seine geognostischen Aufzeichnungen über die Insel El Hierro, erschienen u.a. in WALTER: *Petrographische Studien an Gesteinen der Insel Hierro*, Magdeburg. Als einen *"Beitrag zur Kenntnis vulkanischer Gebirge"* bezeichneten K. von FRITSCH, G. HARTUNG und W. REISS ihren 1876 erschienenen Aufsatz über die geologisch-topographischen Untersuchungen auf Teneriffa. 1886 erschien die *"Frühlingfahrt nach den Canarischen Inseln"* des Botanikers H. CHRIST.

Geowissenschaftliche Erkenntnisse. 1894 untersuchte der Österreicher F. BERWERTH vulkanische Bomben von den Kanarischen Inseln und publizierte



Oben: Die Feuerberge von Lanzarote (Montañas del Fuego). Unten: Feinnadelige, weiße Natrolithkristalle im dunkelgrauen Basalt vom Papagayostrand westlich des Castillo de las Coloradas, Insel Lanzarote. Vergrößert im Maßstab 2:1. Fotos: Friedrich Grotensohn



seine Erkenntnisse in den Annalen des k.k. naturhistorischen Hofmuseums in Wien. 1908 widmete sich C. GAGEL der *"Caldera von La Palma"* in der Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde, Berlin. Im gleichen Jahr erschienen seine Arbeiten *"Über die Bezeichnung vulkanischer Kesseltäler und Schluchten"*, *"Das Grundgebirge von La Palma"*, *"Bemerkungen zu dem Vortrage über das Grundgebirge von La Palma"* und *"Der Pic de Teyde auf Tenerife"*.

GAGEL war auch in der Folgezeit überaus fleißig und publizierte 1910 *"Beobachtungen über Zersetzungs- und Verwitterungserscheinungen in jungvulkanischen Gesteinen"* sowie *"Die mittelatlantischen Vulkaninseln"*. 1914 erschien GAGELs Arbeit *"Vulkanische Erscheinungen der nordwestafrikanischen Inseln"*. Interessant ist GAGELs Arbeit über die *"Tiefengesteine von den Canarischen Inseln"*, die 1915 in Druck ging. GAGEL publizierte auch über *"die mittelatlantischen Vulkaninseln"* im Handbuch der regionalen Geologie VII und verfasste 1926 die *"Begleitworte zu der Karte von La Gomera"* mit einem Anhang über die Calderafrage.

Reiseschriftsteller und bedeutende Forscher. Weitere, für die Erforschung der Kanaren wichtige Fachleute waren die Geographen Martin Heinrich Karl LICHTENSTEIN, Konrad MANNERT, Joachim LELEWEL, Francis Coleman MAC-GREGOR, Heinrich BERGHAUS und der Historiker und General-Konsul für Spanien und Portugal Julius Freiherr von MINUTOLI. Große Verdienste um die Erforschung der Vegetation haben die Botaniker Hermann SCHACHT (*"Madeira und Tenerife mit ihrer Vegetation"*) und Hermann CHRIST sowie der Naturwissenschaftler und Ornithologe Carl August BOLLE. Anthropologische Arbeiten sind Ilse SCHWIDETZKY zu verdanken. Nach wie vor richtungsweisend sind die Arbeiten des Ethnologen, Völkerkundlers und Kulturwissenschaftlers Dominik Josef WÖLFEL (Hauptwerk *"Monumenta Linguae Canariae"*) und seiner Schüler, darunter der ebenfalls bereits verstorbene Ethnologe Hans BIEDERMANN sowie der Petroglyphen- und Sprachforscher Herbert NOWAK, um nur einige wenige stellvertretend für Dutzende Experten zu nennen.

Herbert Nowak auf den Spuren Wölfels. Schon 1963, im Todesjahr WÖFELs, begab sich Herbert NOWAK für drei Monate auf die Kanarischen Inseln. Dessen Interesse an der prähispanischen Kultur begeisterte zunächst nur seinen unmittelbaren Freundeskreis, der sich in den darauffolgenden Jahren auf den Spuren WÖFELs verstärkt um die Erforschung archäologisch bemerkenswerter Fundplätze und die Dokumentation der Felsbilder auf den Kanaren bemühte.

Zur gleichen Zeit publizierte die Akademische Druck- und Verlagsanstalt in Graz WÖLFELS *"Monumenta Linguae Canariae"* (MLC, 1965). Die Korrektur und Bearbeitung des Werkes nach dem Tod des Verfassers besorgte Alois CLOSS, die Biographie des Autors verfasste Ferdinand ANDERS. Die MLC wurden später von Marcos SARMIENTO PÉREZ ins Spanische übersetzt. Besagtem Professor CLOSS bzw. seiner Vermittlung war es zu verdanken, dass es schließlich zur Gründung des IC kam: Er machte 1965 Hans BIEDERMANN auf den auf den Kanaren weilenden Herbert NOWAK aufmerksam und brachte beide zusammen.

Nachdem sich NOWAK gründlich mit den Schriften WÖLFELS und der ihm damals zugänglichen Fachliteratur beschäftigt hatte, recherchierte NOWAK im Jahr 1965 sechs Monate lang, und 1966/67 sogar 18 Monate lang auf dem Kanarischen Archipel. An dieser Stelle muss fairerweise darauf hingewiesen werden, dass die erste Expedition der Halleiner Forscher unter keinem guten Stern stand. Vier ihrer Alpinisten planten mit NOWAK eine Expedition zu den heiligen Bergen auf den Kanaren zu unternehmen. Aus diesem Grund bewarb sich NOWAK bei Alois CLOSS, dem Bearbeiter der MLC an



Schon im Jahr 1963, im Todesjahr Wölfels, begab sich Herbert Nowak für drei Monate auf die Kanarischen Inseln und bemühte sich seit dieser Zeit um die weitere Erforschung archäologisch bemerkenswerter Fundplätze auf allen Inseln des Archipels und die Dokumentation der Felsbilder. Foto: IC-Archiv

der Philosophischen Fakultät Graz um die Befürwortung eines Ansuchens an das Bundesministerium für Unterricht um eine Subvention seines Unternehmens. *"Durch ein mitgesandtes Elaborat, das er selber ausgearbeitet hatte, erbrachte der Gesuchsteller den Beweis für seine gute Kenntnis der Arbeiten Wölfels und der spanischen Literatur"*, notierte CLOSS 1980.

Dem Ansuchen wurde unter dem Vorbehalt entsprochen, dass von der Gruppe keinerlei Ausgrabungen versucht werden sollen, solange es ihnen nicht gelungen sei, möglichst von den einheimischen kanarischen Fachleuten, besonders an der Universität La Laguna, eine Unterstützung für ihr Vorhaben durch Beistellung eines ihrer Experten zu erreichen. Die gestellte Bedingung wurde von der Halleiner Expedition dementsprechend genau eingehalten, die geplanten Kontakte mit den Gelehrten an der Universität und in den Museen jedoch aus Zeitgründen leider verabsäumt. Es wäre jedoch, wie sich später zeigte, zur Vermeidung eines Missverständnisses wichtig gewesen, den Hauptprotector WÖLFELS in La Laguna, E. SERRA RAFOLS, der ihn 1960 in großer Feierlichkeit zum Ehrendoktor promoviert hatte, von der Ausrichtung dieses Unternehmens und der noch beabsichtigten folgenden Wiederbelebung des Gedächtnisses der Leistung WÖLFELS in Kenntnis zu setzen.

Gelehrtenstreit um die Bedeutung der Fortaleza de Chipude von Gomera. Dazu notierte CLOSS: *"Denn als sich dann H. NOWAK 1966/67 im Alleingang zur Klärung des von WÖLFEL nicht behandelten, von VERNEAU aber hoch eingeschätzten Heiligtumcharakters der Fortaleza de Chipude von Gomera aufgemacht hatte und über seine dortige Untersuchung in der Tageszeitung "El Día", Santa Cruz, Tenerife, am 19. 11. 1967 berichtete, sie mit dem Vermerk begründend, dass man sich in der einheimischen Forschung bis dahin nicht darum gekümmert hätte, hielt ihm der große Freund WÖLFELS E. SERRA RAFOLS am 29.11.1967 persönlich, offenbar verärgert, vor, er habe den in dieser Sache ausführlich beobachtenden und beschreibenden J. BETHENCOURT ALFONSO nicht gekannt. Wie dann aus einer im selben Blatt am 18.11.1973 erschienenen Darstellung durch den inzwischen mit der Leitung des Archäologischen Departments der Universität La Laguna betrauten M. PELLICER hervorging, empfand man nun in La Laguna, aufgrund der Differenzen zwischen E. SERRA RAFOLS und H. NOWAK, die Notwendigkeit, sich um diese Dinge an der Fortaleza de Chipude anzunehmen."*

In seinem Bericht in der genannten Tageszeitung erklärte PELLICER, sein Ergebnis erfordere ein Verlassen der von VERNEAU und vorher von BETHENCOURT und dann von NOWAK vertretenen religiösen Deutung der Steindenkmäler auf diesem gewaltigen Basaltstock. Die von NOWAK als

Libationsgruben bezeichneten Vertiefungen am Ende des Aufstieges hätten nur als Trinkstellen (wohl von Regenwasser) für die Schafe und Ziegen der dort sich mitunter einfindenden Hirten gedient und der nach der Zeichnung NOWAKs darauffolgende Altar und der Steinkreis, bei dem sich VERNEAU an die *efquenes* in Fuerteventura erinnert hatte, seien nur Reste von Hirtenunterkünften. Vereinzelt stehenden Steinblöcke wurden von PELLICER teils als Mauerstützen, teils als Windschutz für die Feuerstellen gedeutet.

Dazu CLOSS wörtlich: *"Hält man neben diesen Bericht den von Nowak in der angesehenen Schweizer Fachzeitschrift "Raggi" vom Jahre 1969 darüber erstatteten Befund, auf den sich Pellicer bezieht, so erforderte dieser allein schon durch seine detaillierte Genauigkeit eine aufgeschlosseneren Würdigung. Die Deutung Pellicers, alles Religiöse daran sei zu bestreiten, geht dem Vergleich Verneaus mit den efquenes auf den Ostinseln und Bethencourts mit dem unbestreitbaren Heiligtum in El Julan aus dem Weg. So kann er die Interpretation H. Nowaks aufgrund der aus kanarischen Denkmälern sonst sich ergebenden Gesichtspunkte nicht entkräften. M. Pellicers Erklärung der Funktion dieser Steindenkmäler steht und fällt mit der Berechtigung seiner allgemeinen antimegalithischen Einstellung. Sie ist übrigens in einigen Punkten sogar widerspruchsvoll und der Situation einfach nicht entsprechend, am wenigsten seine Behauptung, die Fortaleza de Chipude sei für die Hirten ein 'Zufluchtsort' gewesen. Wovor hätten sie sich gerade dorthin, in ein so unwirtliches Gebiet ohne Wasser, zurückziehen sollen?"*

Dispute in Gelehrtenkreisen weckten verstärktes Interesse an prä-hispanischen Funden. CLOSS konnte und wollte nicht die Auffassung PELLICERs teilen, stimmte den Interpretationen BETHENCOURTs, VERNEAUs und NOWAKs zu und fügte einer seiner Publikationen den Wunsch bei, Herbert NOWAK möge sich auch noch zu den Steindenkmälern von El Julan auf der Insel Hierro begeben. NOWAK sollte die von BETHENCOURT und VERNEAU bereits zitierten Steinbauten und *Muschelhaufen* ("*concheros*") untersuchen.

1968 lieferten die von NOWAK durchgeführten Untersuchungen und seine daraus abgeleiteten Hypothesen nicht nur den Gelehrtenkreisen in Teneriffa und Gran Canaria, sondern in ganz Europa Gesprächsstoff für zum Teil recht heftige Diskussionen, wie später die Pyramiden auf den Kanarischen Inseln oder der umstrittene Zanata-Stein. NOWAK ließ sich in seiner Auffassung nicht beirren und erkannte schnell, dass nur eine Zusammenarbeit der besten Köpfe auf lange Sicht zielführend sein kann. Die Gründung einer Forschungsgesellschaft war nur mehr eine Frage der Zeit. Im Herbst 1969 war es dann so weit ...

Der geistige Vater: Prof. Dr. Dominik Josef WÖLFEL. Prof. Dr. Dominik Josef WÖLFEL, der bedeutende österreichische Historiker und Völkerkundler gilt als einer der wichtigsten Erforscher der nordafrikanischen Kulturen sowie der Kanarischen Inseln. WÖLFEL war Universitätsdozent für Völkerkunde in Wien sowie Kustos am Museum für Völkerkunde in Wien. In Fachkreisen wird er als *Papst der Kanarenforschung* bezeichnet. Sein wichtigstes Werk sind die *Monumenta Linguae Canariae* (Kanarische Sprachdenkmäler).

Dominik Josef WÖLFEL kam am 25. Mai 1888 in Wien als zwölftes Kind des Ehepaars WÖLFEL zur Welt. Der Vater - er war damals bereits 63 Jahre alt - war Militärrechnungsrat und bezog wie viele Beamte in der k. k. Monarchie ein gesichertes, aber leider nur geringes Salär. Der kleine Dominik wuchs in geregelten, aber bescheidenen, eher ärmlichen Verhältnissen auf. Dominik Josef WÖLFEL absolvierte Volks- und Bürgerschule. Die schwierigen finanziellen Verhältnisse der Eltern gestatteten dem Junior nicht, die Mittelschule zu besuchen. Im Alter



Los Letreros (El Julan, Insel El Hierro) - Links eine historische Aufnahme der berühmten Petroglyphen aus dem Fundus von Dominik Josef Wölfel, rechts eine Aufnahme desselben Bereiches von Rudolf Franz Ertl aus dem Jahr 1994. Bildmaterial: IC-Archiv



Der bedeutende österreichische Ethnologe Dominik Josef Wölfel wird als Papst der Kanarenforschung bezeichnet. Sein wichtigstes Werk sind die *Monumenta Linguae Canariae* (Kanarische Sprachdenkmäler). Foto: IC-Archiv

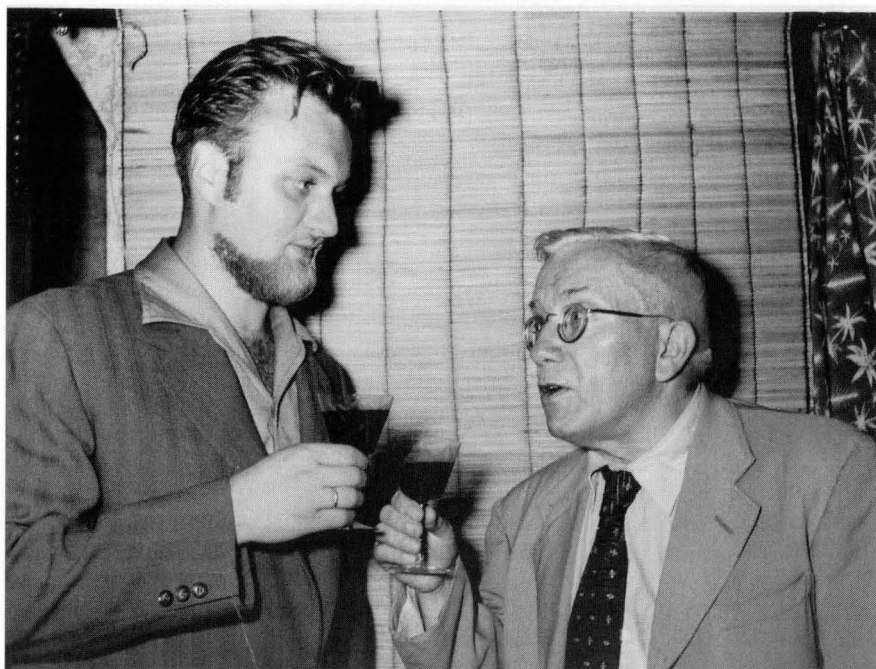
von fünfzehn Jahren wurde er Fotografenlehrling und schrieb Gedichte. Seine sprachliche Begabung erlaubte ihm das schnelle Erlernen von Fremdsprachen: Englisch, Französisch, Italienisch, Arabisch und Persisch. Auch seine Grundkenntnisse in Geschichte und Geographie erwarb er durch private Studien.

Reiseleiter, Sprachlehrer und Übersetzer. Bald verdingte er sich als Reiseleiter in Mittel- und Südeuropa, Sprachlehrer und Übersetzer. Mitten im Ersten Weltkrieg, am 24. Februar 1916 trat WÖLFEL als "*wissenschaftlicher Hilfsarbeiter*" in das österreichische Handelsministerium als Übersetzer ein. Er übersetzte dort Handelsverträge und Zolltarife usw. aus Dänisch, Norwegisch, Schwedisch und Niederländisch. Daneben lernte er Russisch, Spanisch und Portugiesisch. Nach Ende des Ersten Weltkrieges im Handelsministerium abgebaut, machte er zunächst Dienst in einer amerikanischen Kinderauspeisungsaktion. Am 3. Oktober 1919 inskribierte er an der Universität Wien als außerordentlicher Hörer Völkerkunde und Anthropologie. Die erforderliche Ergänzungsprüfung für Realschulabsolventen legte er mit Auszeichnung ab. Die philosophische Fakultät bewilligte die Zulassung zu den Rigorosen.

WÖLFEL heiratete am 1. September 1920, vier Jahre später wurde er Vater eines Töchterchens. Am 4. Februar 1925 promovierte er zum Dr. phil. mit einer Dissertation zum Thema Trepanation. Bald danach trat er als Assistent in die Dienste des Museums für Völkerkunde in Wien, wo seine Vorgesetzten und Kollegen in ihm ein "*klerikales Spitzel*" zu erkennen glaubten. Schon im Februar 1927 beklagte sich der "*grenzenlos müde, grenzenlos mutlose und grenzenlos freudlose*" WÖLFEL - wie er sich selbst bezeichnete - in einem Schreiben an seinen Lehrer Pater Prof. P. W. SCHMIDT über die "*professoralen Intriganten*", die ihm sein berufliches Weiterkommen erschwerten. Dennoch wurde er am 1. Juli 1927 zum wissenschaftlichen Vertragsbeamten ernannt. Aber das Mobbing gegen ihn scheint weiter gegangen zu sein, denn erst am 1. Juli 1937 avancierte er zum Kustos II. Klasse, seine Pragmatisierung wurde jedoch von seinen Vorgesetzten bis zur Pensionierung WÖLFELs im Jahre 1939 erfolgreich verhindert. Da sich WÖLFEL schon in den späten Zwanzigerjahren "*aus wissenschaftlichen Gründen gegen den Rassenwahn*" aussprach und als Anhänger Bundeskanzler SEIPELS galt, mag durchaus den Tatsachen entsprechen, dass seine Vorgesetzten und politischen Gegner, die Professoren CHRISTIAN und MENGHIN, auch seine Habilitation verhinderten. Beweisen lässt sich das freilich nicht.

Erforschung von Primärquellen. Als sich WÖLFEL von seinem Fach als junger Ethnologe hierzu angeregt von der Aufdeckung eines physischen Zu-

sammenhanges der alten Kanarier mit den *"Eurafrikanern"* durch den damals führenden deutschen Anthropologen Eugen FISCHER und durch die Auffassung seines Völkerkundeforschers W. SCHMIDT anschickte, den Kanaren-Archipel als Rückzugsgebiet von Westeuropa und Nordafrika näher ins Auge zu fassen, begann er - dank Unterstützung durch die Österreichisch-Deutsche Wissenschaftshilfe - seine Arbeit mit der Erforschung von Primärquellen in den Archiven des Vatikan, Madrids, Simancas, Lissabons und Paris. Die Archivreisen wurden seitens des zuständigen Bundesministeriums auch durch bezahlte Studienurlaube und die einmalige Gewährung einer Subvention in der Höhe von eintausend Schilling gefördert. Den Recherchen von Albert RIEGER zufolge *"war die Fülle der aufgefundenen Dokumente so groß, dass die bewilligten Geldmittel neben dem Aufwand für die Fahrten und Lebensunterhalt restlos für die Photographien der Dokumente aufgingen."* WÖLFELs Spanienreise 1932/33 finanzierte die europäische Zentrale der Rockefeller Foundation. Es folgten Publikationen über seine Funde und die Herausgabe jenes Manuskriptes, das er schon damals als das wichtigste erkannte: die Beschreibung und Geschichte der Kanarischen Inseln von L. TORRIANI. Die Ausgabe WÖLFELs

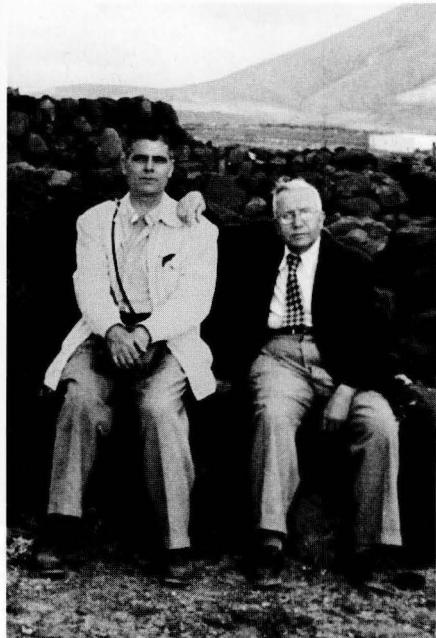
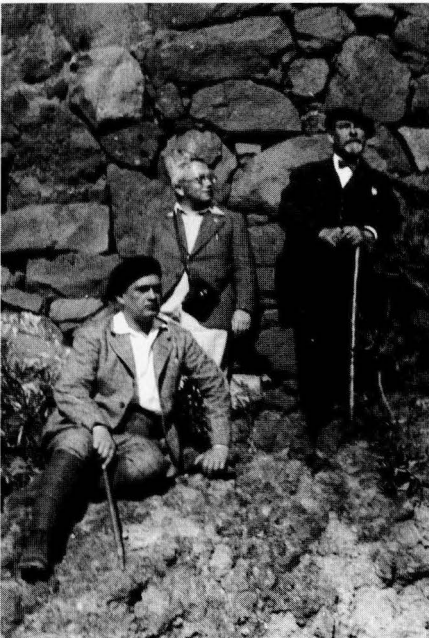


Doz. Dr. Dominik Josef Wölfel (rechts) im Gespräch mit seinem ehemaligen Schüler Dr. Hans Biedermann im Jahr 1957. Foto: IC-Archiv

enthält den Urtext mit einer deutschen Übersetzung und mit ethnologisch richtungweisenden Anmerkungen und Anhängen.

Das eigentliche Verdienst WÖLFELs liegt nach CLOSS darin, dass er als erster den Gesamtstand der Nachrichten über die alten Kanarier und ihre Kulturreste zuerst systematisch in vergleichende Sicht gestellt hat, und zwar sowohl in sprachlicher als auch in kulturwissenschaftlicher Hinsicht. Zum Vergleichsgebiet wählte er dabei zunächst den kulturellen Komplex des alten "Eurafrika" und innerhalb von diesem das Megalithikum, von dem aus er sogar rein hypothetisch seine Kreise bis nach Mittelamerika hinüber zu ziehen wagte, ohne jedoch diesbezüglich strikte Behauptungen aufzustellen.

1938 "in den Ruhestand versetzt". Von seinen Tätigkeiten in Wien war WÖLFEL laut Personalakt vom April 1939 bis April 1945 *"in den Ruhestand versetzt"* (= suspendiert). Dr. Etta BECKER-DONNER notierte in einem handschriftlichen Memorandum unmittelbar nach Ende des Zweiten Weltkrieges: *"Dr. Dominik Jos. Wölfel wurde 1938 wegen einer halbjüdischen Frau u. wohl auch sonst aus polit. Gründen pensioniert u. hat sich nun wieder zum Dienst*



Wölfel besuchte, zum Teil gemeinsam mit Don José Moreno, Mitarbeitern des Museo Canario und vielen Einheimischen eine große Zahl archäologischer Denkmäler auf den Kanarischen Inseln. Leider nicht näher beschriftete Aufnahmen aus dem Wölfel-Archiv.

gemeldet. " Ab 16. April 1945 machte WÖLFEL wieder Dienst im Museum für Völkerkunde in Wien. Zwei Monate später bewarb sich WÖLFEL um einen Lehrauftrag oder Zuerkennung der *Venia legendi* an der Universität Wien. RIEGERS Recherchen zufolge wurde am 23. Juli 1945 "die Zustimmung der Kollegiumssitzung zur Übertragung einer Lehrbefugnis in Verbindung mit Verleihung des Titels eines a. o. Prof. an Dr. Dominik Josef Wölfel durch den Dekan unterbreitet. Der Antrag wurde mit 22 Stimmen ja und 2 nein angenommen. Das Ministerium bestätigte zwar, die von der Universität La Laguna erworbene Lehrbefugnis Wölfels zu übernehmen, behielt sich aber die Schlussfassung über den Antrag auf Verleihung des Titels eines außerordentlichen Professors an Dr. Wölfel vor..." Pater W. KOPPERS setzte sich zwar weiterhin für WÖLFEL ein, hatte jedoch kaum Erfolg.

Eine ähnliche Situation herrschte im Völkerkundemuseum, die in einem Konflikt zwischen WÖLFEL und dem neuen Direktor Dr. BLEICHSTEINER eskalierte. In der Regierung RENNER war der Kommunist Ernst FISCHER Unterrichtsminister geworden. Da sich BLEICHSTEINER nach Kriegsende



Dr. Dominik Josef Wölfel bei den prähistorischen Höhlen (Cueva de Pilares) von Cuatro Puertas in Telde, Gran Canaria. Von links nach rechts: Don Laureano Betancor Suárez (Teniente Alcalde), Don Juan del Rio Ayala, Sebastián Jiménez Sánchez (Comisario Provincial), Dr. Dominik Josef Wölfel, Pedro Hernández Benítez (Parroco de Telde) und Deogracias Rodríguez Pérez (Canónigo). Foto: Archivo Foto-Estudio Suárez Robaina, Telde; Quelle: Estado Español, Ministerio de Educación Nacional, Comisaria Provincial de Excavaciones arqueológicas, Las Palmas de Gran Canaria)

den Kommunisten angeschlossen hatte, ist es nicht weiter verwunderlich, dass dieser zum Chef des Völkerkundemuseums avancierte. Wenn WÖLFEL nicht die ihm zustehende Gehaltsvorrückung gewährt wurde, mag dies nicht zuletzt in den gravierend unterschiedlichen Weltanschauungen, politischen Orientierungen und persönliche Differenzen der Beiden begründet sein. Dazu RIEGER: *"Die Akten... berichten von 1945 bis 1953, dem Jahr von Wölfels Pensionierung, nur mehr von Streitigkeiten, da Wölfel auf seine ihm zustehenden Rechte beharrte. Zur Durchsetzung seiner Forderungen schaltete er auch einen Rechtsanwalt ein. Wölfel wandte sich unter Umgehung des Dienstweges direkt an den Unterrichtsminister und auch an das Bundeskanzleramt und erhielt dafür eine Verwarnung. Aber so gerne man Wölfel seitens des Ministeriums losgeworden wäre, fürchtete man doch ein öffentliches Verfahren, wie aus dem Personalakt eindeutig hervorgeht..."*

Wölfel - eine Gefahr für die Amtsdiziplin? WÖLFEL wurde beschuldigt, eine eminente Gefahr für die Amtsdiziplin im Museum für Völkerkunde darzustellen: *"Es haben sich die unerquicklichsten Auseinandersetzungen, Beschuldigungen und Intrigen an diesem Museum ereignet, die zweifellos durch Dr. Wölfel hervorgerufen wurden, der seit 1945, seitdem er wieder am Museum Dienst macht, sich als Rehabilitierter zurückgesetzt fühlte, weil er nicht mit der Leitung des Museums betraut wurde."* Überdies wurde WÖLFEL vorgeworfen, *"er habe hat sich, um den damaligen Machthabern in der NS-Zeit gefällig zu sein, in seinem Buch über Spanien durchaus im NS-Sinne geäußert. Er hat Gemeinsamkeiten zwischen Spanien und Deutschland herausgefunden, die vom Standpunkt einer österreichischen Geschichtsbetrachtung keineswegs bestehen..."*

Anfang 1953 verbrachte Wölfel mit Frau und Tochter mehrere Monate auf den Kanarischen Inseln und hielt dort auch einige Vorlesungen. Der genaue Zeitraum der Reise geht aus den Unterlagen nicht hervor, doch hielt er im Sommer-Semester in Wien keine Vorlesungen mehr. Auf Betreiben von Pater W. KOPPERS wurde im Mai 1953 in einer Fakultätssitzung nochmals über den Antrag, WÖLFEL für den Titel eines außerordentlichen Professors vorzuschlagen, abgestimmt. Die Abstimmung ging abermals zugunsten WÖLFELs aus. Der Dekan schickte den Antrag zur Erledigung an das zuständige Wissenschaftsministerium. Eine Ernennung zum Universitätsprofessor wurde WÖLFEL in Wien allerdings nie zuteil. Die Universität San Fernando in La Laguna verlieh ihm am 18. Februar 1960 das Ehrendoktorat. Schwer herzkrank, musste WÖLFEL in den letzten Lebensjahren wiederholt seine Vorlesungen an der Universität Wien absagen. Am 27. April 1963 verstarb Dominik

Josef WÖLFEL. Nach ihm wurde die Wölfel-Medaille des Institutum Canarium, die Dominik-Wölfel-Gasse in Wien und eine Straße in Santa Cruz de Tenerife benannt.

Wichtige Aufsätze und Monografien von Dominik Josef Wölfel (1888 -1963)

Auszug aus der Wölfel-Bibliografie von Hans-Joachim Ulbrich inkl. einer Ergänzung des Autors. Berücksichtigt sind hauptsächlich Arbeiten, die das Forschungsfeld des IC tangieren:

- Wölfel, D. J. (1924): Studien zur kulturellen Stellung der Trepanation.- Dissertation Universität Wien, 148 S.
- Wölfel, D. J. (1925): Die Trepanation. Studien über Ursprung, Zusammenhänge und kulturelle Zugehörigkeit der Trepanation.- *Anthropos* XX, St. Gabriel-Mödling (Austria), pag. 1-50.
- Wölfel, D. J. (1928): Zur Terminologie sprachlicher Verwandtschaft.- in Koppers, W. (Ed.): *Publication d'hommage offerte au P. W. Schmidt = P. W. Schmidt-Festschrift*, pag. 165-172. St. Gabriel, Mödling. Mechitharisten-Congregations-Buchdruckerei, Wien.
- Wölfel, D. J. (1930): Bericht über eine Studienreise in die Archive Roms und Spaniens zur Aufhellung der Vor- und Frühgeschichte der Kanarischen Inseln.- *Anthropos* XXV, St. Gabriel-Mödling, pag. 711-724.
- Wölfel, D. J. (1930): La Curia Romana y la Corona de España en la defensa de los aborígenes Canarios.- *Anthropos* XXV, St. Gabriel-Mödling, pag. 1001-1083 (Nachdruck 1980).
- Wölfel, D. J. (1931): Sind die Ureinwohner der Kanaren ausgestorben?- *Zeitschrift für Ethnologie* 62 /1930, Berlin 1931, pag. 282-302 (Nachdruck 1993).
- Wölfel, D. J. (1933): Los Gomeros vendidos por Pedro de Vera y doña Beatriz de Bobadilla.- *El Museo Canario* I/1, Las Palmas, pag. 5-84 (Nachdruck 1980; Übersetzung ins Deutsche 1973).
- Wölfel, D. J.; HIRSCHBERG, W. (1934): Die Afrikaforschung seit 1931.- *Mitteilungen d. Seminars für Orientalische Sprachen XXXVII / III* (Auslands-Hochschule an der Universität Berlin), Berlin, pag. 1-35.
- Wölfel, D. J. (1934): Historische Anthropologie in ihrer Anwendung auf die Kanarischen Inseln.- *Festband E. Fischer = Zeitschrift für Morphologie und Anthropologie XXXIV*, Stuttgart, pag. 493-503.
- Wölfel, D. J. (1937): Die Afrikaforschung seit 1934. - *Mitteilungen d. Seminars für Orientalische Sprachen Abt. III / XL* (Auslands-Hochschule an der Universität Berlin), Berlin, pag. 170-221.
- Wölfel, D. J. (1939): Nord- und Weiß-Afrika. - in Bematzik, H. A. (Hrsg.): *Große Völkerkunde. Sitten, Gebräuche und Wesen fremder Völker. Bd.1. Europa, Afrika.- Bibliografisches Institut Leipzig*, 225-243 (Nachdruck 1954 als "Die Neue Große Völkerkunde")
- Wölfel, D. J. (Ed. 1940): Leonardo Torriani "Die Kanarischen Inseln und ihre Urbewohner". Eine unbekannte Bilderhandschrift vom Jahre 1590.- Übersetzt und kommentiert von D. J. Wölfel = *Quellen und Forschungen zur Geschichte der Geographie und Völkerkunde VI* (F. Koehler Verlag), Leipzig 1940, 323 S. + 31 Abb. [Reprint Hallein 1979].

- Wölfel, D. J. (1940 / 1979): Torriani Beitrag zur Rassen- und Kulturgeschichte. - Anhang I (pag. 234-243) zu Torriani, L.: Die Kanarischen Inseln und ihre Urbewohner.- Leipzig 1940 und Hallein 1979.
- Wölfel, D. J. (1940 / 1979): Torriani und die Sprache der Kanaren.- Anhang II (pag. 244-303) zu Torriani, L.: Die Kanarischen Inseln und ihre Urbewohner.- Leipzig 1940 und Hallein 1979.
- Wölfel, D. J. (1940/1979): Vorläufige Mitteilungen zu den kanarischen Siegeln und Inschriften.- Anhang III (pag. 304-310) zu Torriani, L.: Die Kanarischen Inseln und ihre Urbewohner. - Leipzig 1940 und Hallein 1979.
- Wölfel, D. J. (1943): Monumenta Linguae Canariae. Die kanarischen Sprachdenkmäler und die Sprache der Megalithkultur.- 2 Bde., Leipzig (im Satz-Zustand ausgebombt) [Fraglich ist, ob in dieser Version die 1965 nicht enthaltenen Kapitel schon abgesetzt waren.]
- Wölfel, D. J. (1950 / 1978 / 1994): Die Kanarischen Inseln, die westafrikanischen Hochkulturen und das alte Mittelmeer.- In Jensen, A. E. (Ed. 1950): Paideuma Bd. 4, Bamberg, pag. 231-253; Faksimil-Nachdruck: Amo Press, New York 1978; sowie Neudruck des Aufsatzes in *Almogaren XXIV-XXV/1993-94*, Hallein 1994, pag. 17-43.
- Wölfel, D. J. (1951): Die Gottesnamen der Libyer und Berber.- Separata aus "Die Sprache", Bd. 11/ Heft 3 (Wiener Sprachgesellschaft), Wien, pag. 171-181
- Wölfel, D. J. (1951, 1980): Die Religionen des vorindogermanischen Europa. = Bd.1 von König, F. (Hrsg.): *Christus und die Religionen der Erde.*- Wien 1951, pag. 161- 537 (darin u. a. Kapitel "Die Religion der Kanarier") [Nachdruck Hallein 1980].
- Wölfel, D. J. (1952): La falsificación del "Canarién".- *Revista de Historia t. XVIII / no. 100*, La Laguna, pag. 495-508.
- Wölfel, D. J. (1953): Le problème des rapports du Guanche et du Berbère.- *Hespéris XL / 3-4*, Paris-Rabat, pag. 523-527 (Übersetzung ins Spanische siehe 1979).
- Wölfel, D. J. (1953): Don Juan de Frias. El gran conquistador de Gran Canaria.- *Publicaciones de "El Museo Canario"*, Las Palmas de G. C., 13 + XLIX S. (Nachdruck 1980).
- Wölfel, D. J. (1954): Les noms de nombre dans le parler guanche des Îles Canaries.- *Hespéris XLI /1-2*, Paris-Rabat [Nachdruck in Wölfel 1965: pag. 613-645].
- Wölfel, D. J. (1954): Megalithikum und archaische Hochkulturen.- In Randa, A. (Ed.): *Handbuch der Weltgeschichte. Bd. I. Archaische Hochkulturen.*- Walter Verlag, Olten-Freiburg, Spalte 173-182 (Nachdruck 1958).
- Wölfel, D. J. (1955): Eine Felsgravierung eines neolithisch-bronzezeitlichen Schiffstypus und anderes aus der Archäologie der Kanarischen Inseln.- "Afrikanistische Studien" D. Westermann-Festschrift (= Veröffentlichungen des Instituts f. Orientforschung der Deutschen Akademie d. Wissenschaften Nr. 26), Berlin, pag. 181-197.
- Wölfel, D. J. (1955): Eurafrikanische Wortschichten als Kulturschichten.- *Acta Salmanticensia (Filosofia y Letras) IX /1*, Universidad de Salamanca, 189 S.
- Wölfel, D. J. (1957): Dilettantismus und Scharlatanerie und die Erforschung der Eingeborenen-sprache der Kanarischen Inseln.- *Memorial Andre Basset (1895-1956)*, Paris, pag. 147-158 (Übersetzung ins Spanische siehe 1958/1980).
- Wölfel, D. J. (1958): Los aficionados, los charlatanes y la investigación de la lengua aborigen de las Islas Canarias.- *Revista de Historia Canaria t. XXIV / no. 121- 122*, La Laguna, pag. 1-15; erschien auch als Separata durch das Secretariado de Publicaciones der Universidad de La Laguna (Nachdruck 1980).
- Wölfel, D. J. (1960): Die Kunst der Altvölker Afrikas.- in Rimli, E. T.; Fischer, K. (Hrg.):

- Illustrierte Welt-Kunstgeschichte Bd. IV (Stauffacher-Verlag), Zürich, pag. 295-336; Nachdruck in Ullstein Kunstgeschichte Bd. 1, Frankfurt / M. - Berlin 1963, pag. 63-100.
- Wölfel, D. J. (1961): Weißafrika von den Anfängen bis zur Eroberung durch die Araber.- in Oldenbourgs Abriss der Weltgeschichte. Abriss der Geschichte außereuropäischer Kulturen. Bd. 1 Abriss der Geschichte antiker Randkulturen (Verlag R. Oldenbourg), München-Wien, pag. 193-237.
- Wölfel, D. J. (1963): Die Kunst der Altvölker Afrikas / Die Kunst der Ozeanier / Die Kunst der Altvölker Indonesiens und Südasiens.- In Sperlich, H.-G. (Ed. 1963): Ullstein Kunstgeschichte Bd. 1.- Ullstein-Buch 4001, Frankfurt / M.- Berlin, 63-155 (Nachdruck von 1960).

Posthum erschienene Publikationen:

- Wölfel, D. J. (1965): Monumenta Linguae Canariae. Die Kanarischen Sprachdenkmäler.- bearbeitet von A. Closs (ADEVA), Graz, 928 S.
- Wölfel, D. J. (1973): Die Versklavung der Gomereros.- *Almogaren III/1972*, Graz 1973, pag. 1-14 (gekürzte Übersetzung von "Los Gomereros vendidos ..."; siehe 1933 und 1980).
- Wölfel, D. J. (1975): Megalithikum - Weißafrika - Kanarische Inseln.- *Almogaren IV / 1973*, Graz 1975, pag. 1-6 (Zitatensammlung aus verschiedenen Aufsätzen).
- Wölfel, D. J. (1979): El problema de las relaciones del guanche y del bereber.- *Agüayro no. 115, Las Palmas de G.C.*, pag. 32-33 (Übersetzung aus dem Französischen; siehe 1953).
- Wölfel, D. J. (Ed. 1979/ 1940): Leonardo Torriani "Die Kanarischen Inseln und ihre Urbewohner". Eine unbekannte Bilderhandschrift vom Jahre 1590.- übersetzt und kommentiert von D. J. Wölfel (Burgfried Verlag), Hallein, 323 S. + 31 Abb. [Faksimil-Nachdruck der Ausgabe von 1940].
- Wölfel, D. J. (1980): Die Religionen des vorindogermanischen Europa.- H. Nowak / Burgfried-Verlag, Hallein 1980, 537 S. (Nachdruck aus König, F. [Hrsg.]: *Christus und die Religionen der Erde. Bd.1.*- Wien 1951).
- Wölfel, D. J. (1980): Don Juan de Frias. El gran conquistador de Gran Canaria.- *Estudios Canarios I* (Burgfried-Verlag), Hallein 1980 (Faksimil-Nachdruck der Ausgabe von 1953, 13 + XLIX Seiten).
- Wölfel, D. J. (1980): La Curia Romana y la Corona de España en la defensa de los aborígenes Canarios.- *Estudios Canarios I* (Burgfried-Verlag), Hallein 1980 (Faksimil-Nachdruck aus *Anthropos XXV / 1930*, pag. 1001-1083).
- Wölfel, D. J. (1980): Los aficionados, los charlatanes y la investigación de la lengua aborigen de las Islas Canarias.- *Estudios Canarios I* (Burgfried-Verlag), Hallein 1980 (Faksimil-Nachdruck aus *Revista de Historia Canaria XXIV / 121-122, La Laguna 1958*, pag. 1-15)
- Wölfel, D. J. (1980): Los Gomereros vendidos par Pedro de Vera y doña Beatriz de Bobadilla.- *Estudios Canarios I* (Burgfried-Verlag), Hallein 1980 (Faksimil-Nachdruck aus *El Museo Canario 1/1, Las Palmas 1933*, pag. 5-84)
- Wölfel, D. J. (1980): Un jefe de tribu de la Gomera y sus relaciones con la Curia Romana.- *Estudios Canarios I* (Burgfried-Verlag), Hallein 1980 (Faksimil-Nachdruck aus *Investigación y Progreso IV / 1930, Madrid*, pag. 1-6)
- Wölfel, D. J. (1993): Sind die Ureinwohner der Kanaren ausgestorben?.- *Almogaren XXIII/ 1992*, Hallein 1993, pag. 13-40 (Nachdruck aus *Zeitschrift für Ethnologie 62 / 1930, Berlin 1931*).
- Wölfel, J. D. (1994): Die Kanarischen Inseln, die westafrikanischen Hochkulturen und das alte Mittelmeer.- *Almogaren XXIV-XXV/1993-94*, Hallein, pag. 17-43.

Wölfel, D. J. (1995): Alteuropa und Matrilinearität. In: Derungs, K. (1995): Keltische Frauen und Göttinnen.

Wölfel, D. J. (1996): Monumenta Linguae Canariae. Monumentos de la lengua aborigen canaria.- Dirección General del Patrimonio Histórico (Gobierno de Canarias), Sta. Cruz de Tenerife, 2 ts. 1-402 / 403-1115 [Übersetzung aus dem Deutschen = Trad. al español de Marcos Sarmiento Pérez. Tenerife.] Man sehe auch 1943 bzw. 1965.

Das Archivum Canarium Wölfel (ACW), heute IC-Archiv-Wölfel genannt. Wölfels Sammeltätigkeit begann mit *"einer Studienreise in die Archive Roms und Spaniens zur Aufhellung der Vor- und Frühgeschichte der Kanarischen Inseln"*. Vermutlich bereits während seiner Recherchen, spätestens aber nach Sichtung des entdeckten wertvollen Materials wird WÖLFEL die für die historische Erforschung der Kanarischen Inseln daraus resultierenden Problemkreise erkannt haben, denn schon bald legte er das Programm seiner weiteren Arbeiten vor.

In den Jahren 1930 bis 1933 folgten mehrere, insgesamt 14 Monate währende Aufenthalte zur Erfassung des Kanaren-Materials in den unterschiedlichsten Archiven, Bibliotheken und Instituten. *"In systematischer Sucharbeit"*, so Univ.-Doz. Dr. ANDERS, der nachmalige erste Präsident des INSTITUTUM CANARIUM, *"sollten die Archivbestände, die kanarisches Material enthalten konnten, erfasst werden und eine Sammlung von Urkunden, Originalhandschriften und Erstaussgaben von Quellenwerken in fotografischer Reproduktion entstehen."* Einen *"noch zu bearbeitenden Schatz der Kanarienkunde..., als Frucht jahrelanger, mühsamer, durch Finderglück begünstigter Forschungen zusammengebracht"* nannte im Jahr 1941 FRIEDERICI, einer der besten deutschen Kenner der Entdeckungsgeschichte, WÖLFELs Archivmaterial in der Besprechung von dessen *"Leonardo Torriani, Die Kanarischen Inseln und ihre Urbewohner"*.

Kein Verzeichnis des Wölfel-Archivs vorhanden. ANDERS recherchierte, dass WÖLFEL eine vollständige Übersicht der Zusammensetzung seines Sammlungsbestandes nie publiziert hat, auch bestand dem Befund nach kein Verzeichnis desselben. Eine solche als zeitraubend empfundene Arbeit wurde von WÖLFEL, der jedes Dokument in seiner Bedeutung genau kannte, immer wieder aufgeschoben; in späteren Jahren unterblieb die Erfassung wegen seiner sich dauernd verschlechternden Sehkraft. Den Inhalt des Großteils der angehäuften Dokumente erhellen zum Teil die von WÖLFEL selbst durchgeführte Bearbeitungen, deren erste er bereits in den Dreißigerjahren des 20. Jahrhunderts publizierte. Sowohl in diesen Arbeiten als auch im Literaturverzeichnis zur Torriani-Ausgabe erfolgten Hinweise auf Fotokopien seltener Werke und Manuskripte.



Funde aus Wohn- und Grabhöhlen der Insel Fuerteventura bei einer Präsentation im Museo Canario in Las Palmas, Gran Canaria. Foto: Wölfel-Archiv

Nach ANDERS lagen 1965 handschriftliche Unterlagen zum Teil in chronologischer Ordnung vor, doch ließen verschiedene Umstände die weit gespannten Planungen nicht realisieren. Heute sind diese Papiere verschollen, sind im ACW leider nicht mehr vorhanden – sie müssen bei ihrer Odyssee ausgehend vom Anthropologischen Institut der Universität Kiel bis zu den verschiedenen Vereinssitzen des IC in Verlust geraten sein.

Fünf Aufgabenkreise. Als Ansatzpunkte für die weitere Forschung hatte Wölfel den Ausführungen von Ferdinand ANDERS zufolge fünf Aufgabenkreise gesteckt, einen anthropologischen, einen ethnologischen, einen archäologischen, einen historischen und einen sprachwissenschaftlichen: *"Die historische Forschung*

sollte in der Reihenfolge an erster Stelle stehen und die Voraussetzungen für die Bearbeitung der anderen Problemstellungen schaffen. Daran konnte sich die Lösung der anthropologischen Aufgabe schließen, um mit Hilfe der Archäologie gewonnenes Schädel- und Skelettmaterial mit Ergebnissen von Untersuchungen an Lebenden zu vergleichen und zu einer endgültigen Rassen-geschichte der Inseln zu gelangen."

Es galt die Erkenntnisse von der aus den alten Quellen geschöpften Ethnographie mit den Auswertungen archäologischer Funde und der volkskundlichen Untersuchung der heutigen Bevölkerung abzugleichen. Als Resultat - so ANDERS - sollte sich *"die endgültige Ethnologie der Inseln"* schreiben lassen und aus einem räumlichen Nebeneinander von Ethnien und Kulturen auf den Kanarischen Inseln sollte das zeitlichen Nacheinander durch entsprechende Schichtensondierung erkannt werden.

"Erst zuletzt konnte die sprachwissenschaftliche Aufgabe in Angriff genommen werden", notierte der nachmalige erste IC-Präsident, *"weil sie auf den Materialsammlungen vor allem der historischen Forschung aufzubauen hatte. Es galt, die Fülle von Orts- und Eigennamen aus dem reichen Dokumentenschatz zu erfassen, die räumliche Scheidung nach den einzelnen Inseln zu sichern, mit den nichtspanischen Worten der zahlreichen spanischen Inseldialekte*

zu ergänzen und mit Hilfe der Provinzialismen im heutigen Spanisch der Inseln sowie durch Vergleich der zeitgenössischen spanischen lautlichen Wiedergabe das lautliche Kleid einigermaßen zu erschließen." Das von WÖLFEL in Karteiform niedergelegte reiche Vergleichsmaterial fand in dem von CLOSS herausgegebenen Hauptwerk *"Monumenta Linguae Canariae. Die Kanarischen Sprachdenkmäler"* seinen Niederschlag und befindet sich leider nicht im ACW.

Erhalten gebliebene Aufzeichnungen künden vom gewaltigen Umfang der Quellen und Dokumentengruppen, die von WÖLFEL aufgefunden und bearbeitet werden konnten: annähernd 17.000 Seiten! Zwei bemerkenswerte Transkriptionen von Dokumenten finden sich in RIEGERS Dissertation *"Dominik Josef Wölfel"*:

Pag: 27 ff.: In einem Schreiben an das Bundesministerium für Unterricht (Ansuchen um Pragmatisierung und Gewährung einer Subvention für wissenschaftliche Arbeiten) heißt es u.a.: *"Das riesige, von ihm auf der zweiten Archivreise gesammelte Material liegt in Leicafilmen vor, die erst durch die Vergrößerung oder Anschaffung eines Projektionsapparates verwertbar werden. Diesbezüglich ist vor Ende 1932 mit Berlin nicht zu rechnen. Das neugefundene Material ist anthropologisch, ethnologisch und linguistisch von grösster Bedeutung, es stellt eine Bereicherung des bisher vorhandenen Stoffes auf das vier- bis zehnfache dar. Es sei nur ein 200 Seiten starkes Manuskript mit zeitgenössischen Aquarellbildern der Ureinwohner erwähnt."* Fragt sich, wann und wohin dieses Material verschwunden ist...

Pag. 37: In den *"Ergebnissen der Studienreise"* ist zu lesen: ... *"Gewinnung einer vorläufigen Sammlung von Objekten, teils im Original, teils in Gipsabgüssen, teils in Proben. Die Kiste mit diesen Objekten ist noch auf dem Wege. - Weitere Ergänzung des von mir geschaffenen Archivium Canarium (ACW), das, aus Photographien aller erreichbaren Originalmanuskripte und Dokumente bestehend, ein einzigartiges Forschungsmittel darstellt und Wien zum Zentrum aller Forschungen über Anthropologie, Ethnologie, Linguistik und Geschichte macht. Es umfasst bereits gegen 15.000 fotografierte Seiten..."*

ACW-Bestandsaufnahme durch ULBRICH. Betrachtet man im Vergleich dazu die ACW-Bestandsaufnahme durch ULBRICH im Herbst 2008, so umfasst das Archiv heute etwa $10.000 \pm 20\%$ fotografierte Seiten. Exakte Angaben dazu sind vor einer detaillierten Aufarbeitung unmöglich, da bei vielen Manuskripten die konkreten Seitenanzahlen fehlen und bei sämtlichen Leicafilmrollen (Kleinbildfilmen) die Negativanzahl mit 36 Aufnahmen pro Film hochgerechnet wurde. Daraus erklärt sich die enorme Schwankungsbreite von rund 8.000 bis 12.000

Aufnahmen. Sehr wahrscheinlich sind es heute nicht mehr die kolportierten 15.000 und auch nicht die von ANDERS zitierten 17.000 Seiten.

Zurück zu den Ausführungen von ANDERS: 1930 entdeckte WÖLFEL in Rom bislang unberücksichtigt gebliebene Dokumente im Vatikanischen Archiv (Archivo Vaticano, AV) und im Archiv der Spanischen Botschaft beim Vatikan (Archivo de la Embajada Española en Roma, AEER). Weitere wichtige historische Quellen bot ihm das Arxiu de la Corona d'Aragó in Barcelona (Archivo de la Corona de Aragón, ACA). In Madrid wurde WÖLFEL in der Biblioteca Nacional (BNM), im Archivo de la Academia de la Historia (AAHM) und im Archivo Histórico Nacional (AHN) fündig. Nahezu ausschließlich unbekanntes Material entdeckte er während eines neunwöchigen Aufenthaltes in Simancas im Archivo General (AS).

1931 setzte WÖLFEL seine Suche fort und entdeckte weitere unkatalogisierte Einzeldokumente des Registro del Sello im Archivo General de Simancas. Weitere wichtige Dokumente und Berichte fand WÖLFEL im Archivo de Indias (AI) und im Archivo de Protocolos in Sevilla. Lohnend waren auch die Recherchen in Lissabon - Biblioteca Nacional (BNL), Biblioteca d'Ajuda (BAL) und da Torre do Tombo (TTL) - und in der Biblioteca da Universidade in Coimbra (BUC).

Weitere wichtige Recherchen. In den Jahren 1932 und 1933 begab sich WÖLFEL in die Bibliotheque Nationale in Paris (BNP), abermals in das Archivo General de Simancas und auf die Kanarischen Inseln, wo er seine Forschungsarbeiten in mehreren Archiven und Bibliotheken erfolgreich fortsetzen konnte. Dokumente, Briefe und bislang unveröffentlichte Manuskripte kopierte er in der Biblioteca Municipal, Sta. Cruz de Tenerife (BMSC) und im Archivo de la Casa Fuerte de Adeje. Ebenfalls fündig wurde er in den Bibliotheken von La Laguna (Biblioteca de la Sociedad Económica = BSE und Biblioteca Provincial = BP), Sta. Cruz de la Palma (Biblioteca de la Soc. Cos. und Biblioteca Municipal) sowie im Museo Canario und Archivo Canario, Las Palmas (MCLP, AC), Archivo de la Catedral und Archivo Municipal (AMC).

Um nicht, wie es WÖLFEL ausdrückt, eine Kompilation vorhandener Kompilationen zu erhalten, galt es, alle primären historischen Quellen herbeizuschaffen, soweit sie überhaupt noch irgendwie auftreibbar waren. Dazu notierte er selbst im Jahr 1934: *"Es hieß alle Bibliotheken, alle Archive, alle Stellen zu durchforschen, die solche Quellen möglicherweise enthalten konnten. Das ist nicht restlos, aber vielleicht doch zu 85 % geschehen. Das Urkundenmaterial über die Kanarischen Inseln wurde etwa verfünffacht; wenn man die historische Bedeutung wiegen wollte, könnte man sagen verzehnfacht, denn es gibt keine Seite der Geschichte der Kanaren, die nunmehr nicht umgeschrie-*

ben werden müsste. Die erzählenden Quellen wurden durch ganz unbekannte oder unzugängliche um das Doppelte vermehrt. Von den bekannten Quellen wurde die Originalhandschrift oder älteste Handschrift oder wenigstens die Erstausgabe zustande gebracht. All dies ist in meiner Hand als Archivum Canarium in Fotokopien und in Leica-Reproduktion vereinigt und stellt nunmehr das beste Werkzeug für alle Forschungen über die Kanarischen Inseln dar..."

Die Dokumentation des Quellenmaterials. Die Dokumentation des in den verschiedenen Archiven von WÖLFEL erfassten Quellenmaterials geschah in Form von Fotokopien, Transkriptionen, Regesten und Literaturnotizen. So umfassen die Quellen aus dem Archivo Vaticano den Zeitraum von 1344 bis 1486 und enthalten Bischofsernennungen, Indulgenzen, Schutzbriefe für Klosterneugründungen, Belehnungen, Angaben über geplante und ausgeführte Missionsreisen und Schutzmaßnahmen für die Eingeborenen. Das von Wölfel sichergestellte Material ist teilweise von ganz hervorragender Bedeutung. Es ging ihm nicht darum, *"nur bisher unbekannte und unveröffentlichte, möglichst sensationelle Dokumente aufzutreiben, sondern vor allem das gesamte noch erreichbare Urkundenmaterial zu sammeln."*

Die Dokumente gliedern sich nach ANDERS in drei Gruppen: 1. Dokumente aus der Zeit vor der Eroberung bis 1400, 2. Dokumente aus der Eroberungszeit von 1400 bis 1500, und 3. Dokumente aus der Zeit nach der Eroberung seit 1500 bis zum Abschluss der Assimilation der einheimischen Bevölkerung. Inhaltlich gesehen kann die Gliederung in die Eroberer betreffende Dokumente und in solche die Eingeborenen betreffende vorgenommen werden. Die erste Gruppe wird eingeleitet durch Belege über die Investitur des Luis de la Cerda als Princeps Fortunae und dessen Vasalleneid. Ein Großteil von Daten, Nachrichten und Dokumenten bezieht sich auf Expeditionen von Genuesen, Portugiesen, Katalanen und Mallorkinern im 14. und in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Einen breiten Raum nahmen die Nachforschungen nach den ersten Eroberern gewährten Privilegien ein. Außer der Klärung der stark im Dunkel liegenden Chronologie dieser Zeit galten Untersuchungen der Unternehmung Jehan de Bethencourts und Gadifer de la Salles. Sichergestellte Dokumente ergaben den völlig gleichen Anteil der beiden Eroberer. Besondere Bedeutung kommt einer Dokumentengruppe zu, die sich auf die bekehrten Eingeborenen bezieht und die römische Kurie *"in steter Verteidigung der Menschenrechte der Eingeborenen der Kanaren"* ausweist.

Eine wahre Fundgrube: das Archivo General de Simancas. WÖLFEL erkannte schnell, dass das Archivo General de Simancas für seine Forschun-

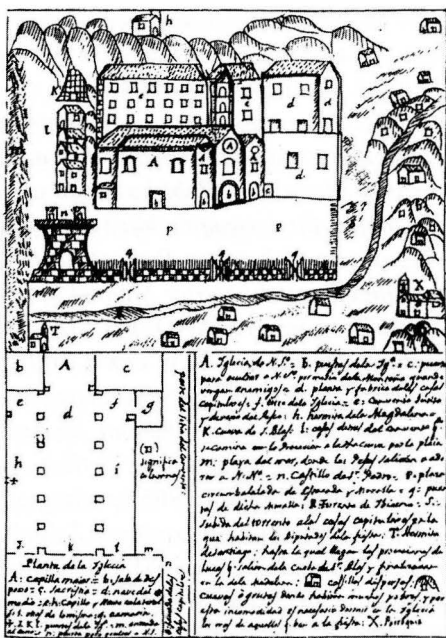
gen die wichtigste und ergiebigste Quelle darstellt, ist es doch reichhaltiger als die Archive der Kanarischen Inseln, wo man die meisten Dokumente vermuten könnte. Die bedeutendste urkundliche Ausbeute lieferte nach Durchsicht der in Frage stehenden Fondos das Registro del Sello. Seinem eigenen Sucharbeit zufolge notierte WÖLFEL bereits vor Ort die Inhaltsangaben:

Fondo Consejo de Castilla: Dokumente über Alonso Hernández de Lugo, den Eroberer von Palma und Tenerife. - Fondo Mercedes y Privilegios (MyP): Historische Dokumente über die Zeit der Eroberung, Quelle für Vasallenfürsten der kleinen Inseln. - Fondo Consejo Real (CR): MS. - Band über Vasallendynastie der Perazas, Verhältnisse Gomeras, unmittelbare Zeugnisse über Eroberung, erste Verwaltung und Repartimientos der Inseln; bedeutendster Fund: gerichtliche Untersuchung der Amtsführung Alonso Hernández de Lugos. - Fondo Camera de Castilla (CaCa): Eroberungsgeschichte, Behandlung der Eingeborenen. - Fondo Patronato Real: wenig ergiebig. - Fondo Diversos de Castilla (DC): Dokumentengruppen über Eroberungs- und Siedlungsgeschichte (Dynastien, Besitzverhältnisse, Eroberung, Verwaltung, Repartimientos). - Fondo Registro General del Sello (RGS, RS): Dokumente von hervorragendem historischen und siedlungsgeschichtlichen Wert (Repartimiento, spanische Guineafahrten 1475/78, kastilische Beziehungen zu den Kapverdischen Inseln, Frage der Behandlung und des Fortlebens der Eingeborenen).

Über die Erschließung dieses Fondos schreibt Wölfel: *"Ein Zufall oder eine glückliche Eingebung veranlaßten mich, bei einem der Legajos (Dokumentenbündel) über das katalogisierte Material hinaus weiter zu suchen. Und nun stellte sich heraus, dass einst wohl die Verleihung von Notar- und Schreiberstellen der einzelnen Inseln als das einzig Katalogwürdige gegolten haben mussten, während Dokumente von ganz hervorragendem historischen und siedlungsgeschichtlichen Wert unverzeichnet und vergessen geblieben waren. Von diesem Augenblicke an begann ich alle in meine Hände kommenden Legajos des Registro del Sello Dokument für Dokument, Blatt für Blatt zu durchsuchen... fünfundvierzig Legajos gingen so durch meine Hände, mit durchschnittlich je 500 bis 800 Dokumenten, ich schätze die Gesamtheit der von mir durchgesehenen Dokumente auf zwischen 25.000 bis 30.000".*

Eine lückenlos gesicherte Chronologie? Den Untersuchungen und Ausführungen von ANDERS zufolge ergibt sich - vom historischen Standpunkt aus gesehen - eine lückenlos gesicherte Chronologie, welche einerseits eine Rekonstruktion der Geschichte der Conquista ermöglicht und andererseits die Dokumente eine gesicherte Quellenkritik gegenüber den Darstellungen von Historikern erlauben. Ebenso klar wird die Siedlungsgeschichte, denn *"es las-*

sen sich die *Repartimientos* verfolgen und zusammen mit den Dokumenten der anderen *Fondos* wird geradezu eine *Spezialgeschichte der Repartimientos auf den Kanaren, die für jene in Amerika vorbildlich waren, ermöglicht, die sich zu einer lückenlosen Siedlungsgeschichte ausweitet*". Außer die Kultur, Rasse und Sprache der Eingeborenen betreffenden Materialien stehen Dokumentengruppen zur Verfügung, die "den Beginn der überseeischen Kolonisierung, die Anfänge einer Praxis des Völkerrechtes lange bevor Vitoria und Grotius dessen Grundsätze formuliert hatten, die Beziehungen nach Amerika und die Entstehung und erste Erprobung einer Kolonialverwaltung, Handelsfragen, sowie die *Negersklaverei*" zum Inhalt haben. Die Fotokopiemappen nach Aktenbeständen des Registro del Sello führen im ACW zwei Bezeichnungen nach dem Zeitpunkt ihrer Entstehung.



Historische Darstellung der Kirche von Candelaria, Tenerife, Graphik aus Damaso de Quezada y Chaves (1784): *Canaria Illustrada y Puente Americano* situado en las Afortunadas 7 Yslas de Canaria. Compendio del Descubrimiento, Conquista, Situación y Dominio de ellas. Quelle: Wölfel-Archiv

Mit römischen Zahlen nummeriert laufen die zwischen 1476 und 1520 datierten Dokumente des ersten Aufenthaltes unter der Bezeichnung RGS bei verschiedenem Seitenumfang bis CXLVII, die mit RS bezeichneten Aufnahmen der bei den weiteren Studienaufenthalte umfassen den Zeitraum von 1480 bis 1504 und enthalten rund 1100 Seiten.

Wenig aufgeschlüsselt sind die Materialien aus portugiesischen Archiven. Neben den Fotografien der Handschriften Torrianis und Fructuosos nehmen vor allem verschiedene Abschnitte aus dem "*Livro das Ilhas*" des Archivo da Torre do Tombo, Lissabon, einen größeren Raum ein. In ihnen sind viele Akten mit Bezug auf die Azoren, Madeira und die *Ilhas Selvagens* ab 1450 enthalten. Speziell dieses Material bedarf noch der Aufarbeitung.

Kernstück des Archivmaterials des ACW bildeten nach ANDERS handschriftliche Karteiblätter in chronologischer Ordnung, die in Regestenform

kurz gehaltene Inhaltsangaben der einzelnen erfassten Dokumente enthielten und von wichtigen Partien auch teilweise transkribierte Auszüge aufwiesen. ANDERS notierte: *"Angeschlossen sind bibliographische Notizen wie ein verschiedene kanarische Probleme betreffender Sachindex. Hinzu kommen die Karteikarten mit sprachkundlichen und sprachvergleichenden Notizen, wie sie für eine Reihe von Publikationen als Materialsammlungen gedient haben. Besonders für diese sprachlichen Zwecke war die Heranziehung der alten Drucke, die an sich schon Rarissima darstellen, und die Suche nach den Erstfassungen unpublizierter Manuskripte unbedingtes Erfordernis."*

1965 formulierte ANDERS: *"In einiger Vollständigkeit vereinigt stellt das Archivmaterial des ACW einen wertvollen Arbeitsbehelf dar und bietet eine Ergänzung zu anderen Sammlungen, vor allem zum Archivo de Canarias im Museo Canario in Las Palmas. Im Anthropologischen Institut der Universität Kiel werden die Bestände öffentlich zugänglich gemacht werden."* Der in den Adeva-Mitteilungen 1965 erschienene ANDERS-Bericht wurde 1970 im Almogaren publiziert, zu einer Zeit also, da sich das ACW bereits im Kieler Institut befand. Doch das Material blieb nicht lange in Kiel. Wie den IC-Nachrichten 11/1973 (pag. 4) zu entnehmen ist, wurde das ACW bereits 1973 dem IC als Leihgabe überlassen. Bald danach entschloss sich der IC-Vorstand, das Wölfel-Archiv käuflich zu erwerben. Dem Vernehmen nach mussten die spendenfreudigen IC-Mitglieder kräftig zur Kasse gebeten werden, um den Ankauf zu ermöglichen. Detailinformationen dazu gibt es im IC-Archiv leider keine und von den noch lebenden Mitgliedern weiß niemand, wie viel tatsächlich dafür bezahlt wurde.

Geringfügig ramponiert, aber nach wie vor eine wertvolle Quellensammlung: das Wölfel-Archiv. Bedingt durch die jahrzehntelange Lagerung und die wiederholte Übersiedlung von einem Magazin zum nächsten Aufbewahrungsort wurde das ACW geringfügig in Mitleidenschaft gezogen und die Verpackungen ein wenig ramponiert. Mehrere Fotokopien und Schriften vergilbten, Fotos dunkelten nach und wölbten sich infolge Wärmeeinwirkung und Austrocknung. Die unsachgemäß in Rollen aufbewahrten Leicafilm-Negative (Kleinbildfilme) wurden spröde und müssen ehest möglich umkopiert werden, wobei die Übertragung auf CD oder DVD höchst problematisch erscheint, zumal deren Haltbar- und Lesbarkeit zeitlich eng begrenzt ist. Ein wesentlich sichere Methode wäre nach Ansicht des Autors ein Vergrößern des Materials auf Papier. Foto-Vergrößerungen aus der Mitte des 19. Jahrhunderts sind heute nach wie vor von höchster Qualität, desgleichen Glas- oder Planfilmmegative aus dieser Zeit. Ob man eine CD oder eine DVD noch in 150 Jahren

wird lesen können, erscheint aus heutiger Sicht eher unwahrscheinlich.

Der Vergleich der Bestandsaufnahme von 1965 durch ANDERS und der Inventarisierung im Herbst 2008 durch ULBRICH macht deutlich, dass das Gros der bei ANDERS zitierten Schriften nach wie vor vorhanden ist. Seit 1965 wurden einige wenige Unterlagen vermutlich von Bearbeitern des Materials einbehalten oder sind auf andere Weise in Verlust geraten, ein Teil des Materials blieb bei ANDERS unberücksichtigt und so manches ist nachweislich in der Ära NOWAK hinzugekommen.

Verwendete und weiterführende Literatur:

ANDERS, F. (1963): Dominik Josef Wölfel (1888-1963). Nachruf und Bibliographie, Wiener Völkerkundliche Mitteilungen, XI/VI, 1-6, Wien.

ANDERS, F. (1965): Das Archivum Canarium Wölfel - Planung und Inhalt. In: ADEVA 5/1965, Graz.

ANDERS, F. (1965): Dominik Josef Wölfel (1888-1963). Nachruf und Bibliographie, In Dominik Josef Wölfel: Monumenta Linguae Canariae, VII-XI, Graz.

FISCHER, E. (1963): Dominik Josef Wölfel (1888-1963). Recuerdo de su vida y de sus investigaciones canarias. Leído en la sesión necrológica tenida por el Instituto de Estudios Canarios en 28 de octubre 1963.

FISCHER, E. y SERRA RAFOLS, E. (1963): Dr. D. J. Wölfel, Recuerdo de su vida y de su obra canaria. Estudios Canarios, VIII, 51-58, La Laguna de Tenerife

FRIEDERICI, G. (1941): Leonardo Torriani. Die Kanarischen Inseln und ihre Urbewohner, hrsg. von D. J. Wölfel (Buchbesprechung). Göttingische Gelehrte Anzeigen. 203. Jg., Nr. 10, 391.

RIEGER, A. (2002): Dominik Josef Wölfel (1888-1963). Dissertation Universität Wien.

Das bislang wichtigste Werk zu den historischen und linguistischen Arbeiten von Dominik Josef WÖLFEL verfassten 2008 Carmen DÍAZ ALAYÓN und Francisco JAVIER CASTILLO:

DÍAZ ALAYÓN, C. & JAVIER CASTILLO, F. (2008): Los estudios históricos y lingüísticos de Dominik Josef Wölfel. Santa Cruz de Tenerife - Las Palmas de Gran Canaria.



1969 wurde in Hallein das Institutum Canarium gegründet. Foto: Rudolf Franz Ertl

Institutum Canarium – Gründung und das erste Dezennium

Ein Blick zurück ins Jahr der ersten Mondlandung. Erinnern wir uns zurück: 1969 war das Jahr der ersten Mondlandung. Am 21. Juli betrat der US-Astronaut Neil A. Armstrong als erster Mensch den Erdrabanten. Aber 1969 war auch das Jahr, in dem Spanien die westafrikanische Provinz Ifni an Marokko zurückgab. Am 1. Januar 1969 wurde das erste Farbfernsehprogramm der österreichischen Fernsehanstalt ORF - das Neujahrskonzert aus dem Wiener Musikvereinssaal - ausgestrahlt. Im Februar wählte der Palästinensische Nationalkongress den Al-Fatah-Führer Jassir Arafat zum Vorsitzenden und Koordinator der Kommandounternehmen gegen Israel, der deutsche Bundespräsident Lübke unternahm eine ausgedehnte Afrikareise und die Wiener Philharmoniker waren wieder einmal auf einer besonders erfolgreichen Japan-tournee. Im März erfolgte der Jungfernflug der *"Concorde 001"* und in Deutschland wurde Gustav Heinemann zum neuen Bundespräsidenten der Bundesrepublik gewählt. Am 28. März starb der US-Präsident Dwight D. Eisenhower.

Am 28. April trat der französische Präsident Charles de Gaulle zurück, zwei Tage später erklärte der österreichische Verkehrsminister Weiss, dass in Zwentendorf das erste Atomkraftwerk der Alpenrepublik errichtet werden soll. Eine Fehlinvestition, denn die Anlage wurde zwar gebaut, auf Grund einer Volksabstimmung jedoch nie in Betrieb genommen. Im Mai startete der norwegische Forscher Thor Heyerdahl mit einem Papyrusfloß über den Atlantik. 600 Meilen vor dem Ziel musste der Forscher die sinkende *"Ra"* verlassen und seinen Plan aufgeben. Im Juni wurde Georges Pompidou zum Nachfolger von Charles de Gaulle zum französischen Staatspräsidenten gewählt.

Der Juli stand ganz im Zeichen der einleitend bereits erwähnten Mondlandung und im August war das dreitägige Pop-Festival von Woodstock das historisch wohl markanteste Ereignis. Im September starb der nordvietnamesische Präsident Ho Chi Minh, in Österreich wurde die 40-Stunden-Woche eingeführt und in der damaligen CSSR Alexander Dubcek aus dem Parteipräsidium der KP ausgeschlossen.

Im Oktober wurde Willy Brandt vom Deutschen Bundestag zum neuen Kanzler der Bundesrepublik Deutschland gewählt. Im November häuften sich die Proteste gegen den Vietnam-Krieg, Indira Gandhi wurde aus der Partei ausgeschlossen und die Amerikaner brachten nach ihrer zweiten, erfolgreichen Mondlandung 58,5 kg Mondgestein mit. Spät, aber doch begann man in Wien mit dem Bau einer U-Bahn unter Verwendung der bereits unter Kaiser Franz Josef I. errichteten Stadtbahntrassen. Und was geschah am 8. November 1969 in Hallein?

Die erste IC-Jahreshauptversammlung 1969. In der salzburgischen Salinenstadt wurde von ehemaligen Schülern WÖLFELs das INSTITUTUM CANARIUM (IC) als wissenschaftliche Forschungsgesellschaft offiziell gegründet. Häufig interessierten sich neu hinzugekommene IC-Mitglieder, warum die Standortwahl auf Hallein fiel. Das ist einfach erklärt, denn die Initiative zur Gründung ging von Herbert NOWAK und dem von ihm um sich versammelten Freundeskreis aus.

Hallein war schon uralte, bevor die Siedlung erstmals in Urkunden als Stadt aufscheint. Wie schon der Name sagt (griech. halos = Salz), begann die Besiedlung der Gegend mit dem Salzabbau. Hallein, an der Salzach unweit der Stadt Salzburg gelegen, ist eine mystische Stadt mit einer großen Vergangenheit. Der mittelalterliche Stadtkern zeugt von einer langen und bewegten Geschichte, die den Besucher sogleich in ihren Bann zieht. Die alten Salinenhallen und das Salzbergwerk sind noch heute Zeugen einer Zeit, in der Salz nicht nur lebenswichtig war, sondern vor allem auch Geld und Macht bedeutete. Ein Besuch Halleins ist eine Reise in die Vergangenheit.

Der Halleiner Dürrnberg war ein Zentrum keltischer Besiedlung von gesamt-europäischem Rang. Die reichhaltigen Funde aus den prähistorischen Grab-



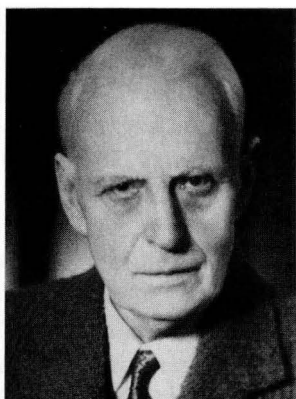
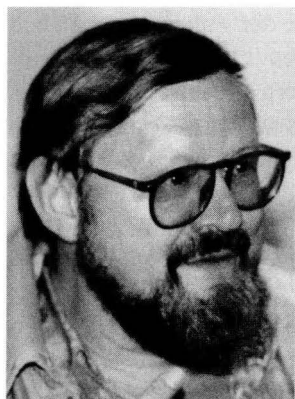
feldern - Schmuck, Waffen, Arbeitsgeräte, Münzen, Gebrauchsgegenstände - sind ein faszinierendes Zeugnis dafür, welche hohe Kultur dieses Volk schon vor über 2500 Jahren entwickelte. Einen umfassenden Einblick in diese Epoche bietet das Halleiner Keltenmuseum, eine wahre Schatzkammer mit einzigartigen Funden wertvoller Kostbarkeiten aus jener Zeit. Vor allem die Schmuckgegenstände zeigen uns, wieviel ästhetisches Gespür und welches handwerkliche Geschick die Kelten hatten. Einen besonders anschaulichen Eindruck hinterlässt die Rekonstruktion einer Keltensiedlung am Halleiner Dürrnberg, ein Erlebnisdorf, in dem Szenen des täglichen Lebens von den Kelten bis ins Mittelalter zu sehen sind. Mystisch ist die Stimmung in der Dunkelheit des Fürstengrabes - die Schnabelkanne vom Dürrnberg, Keltenmuseum Hallein (Foto: IC-Archiv)

wertvollen Beigaben in den "Prunkgräbern" sollten der Führungselite auch im Jenseits den gewohnten Lebensstandard garantieren. Ein besonderes Kleinod ist die barocke Wallfahrtskirche Maria Dürrenberg mit ihrer einmaligen Marmorfassade. Heute bilden das Salz bzw. die Sole auch die Grundlage des Kurangebotes im Heilbad Dürrenberg. Ein Besuch des Salzbergwerkes, verbunden mit Rutschpartien und einer Bootsfahrt auf dem unterirdischen Salzsee, gehört zu den besonderen Eindrücken. Die Halleiner sind stolz auf ihre Stadt und pflegen selbstbewusst ihre alten Sitten und Bräuche. Die malerischen Auftritte der Halleiner Bürgergarde und der Bürgerkorpskapelle sind ebenso ein Augen- und Ohrenschauspiel wie der berühmte Schwerttanz der Dürrenberger Bergknappen.

Besonders eindrucksvoll ist die Adventzeit in Hallein nicht nur wegen der Adventmärkte und dem Angebot von traditionellen Halleiner Krippenfiguren und Holzspielzeug. Der Umstand, dass der Komponist Franz Xaver Gruber, Verfasser des berühmten Weihnachtsliedes "*Stille Nacht, Heilige Nacht*", hier gelebt und bis zu seinem Tode erfolgreich gewirkt hat, trägt zweifellos zur romantischen vorweihnachtlichen Stimmung bei.

Die IC-Gründungsversammlung fand im Vortragssaal des Gewerkschaftshauses in Hallein statt. Gemäss den Statuten trat das Proponentenkomitee zurück. Nach Wahlvorschlag und Abstimmung setzte sich der erste Vorstand wie folgt zusammen:

Präsident:	Univ. Doz. Dr. Ferdinand ANDERS, Klosterneuburg, Österreich
Vize-Präsident:	Dr. Alois ROITHINGER, Salzburg, Österreich
Schriftführer	Herbert NOWAK, Hallein, Österreich
Schriftführer-Stellvertreter:	Dr. Hans BIEDERMANN, Ehrenhausen, Österreich
Kassier:	Willi REPIS, Puch, Österreich
Kassier-Stellvertreter:	Detlef STENGL, Salzburg, A
Schriftleiter:	Dr. Hans BIEDERMANN, Ehrenhausen, Österreich
Schriftleiter-Stellvertreter:	Univ. Doz. Dr. Ferdinand ANDERS, Klosterneuburg, Österreich
Rechnungsprüfer:	Albin MITTERRUTZNER, Salzburg, Österreich
Rechnungsprüfer:	Albin WAGNEST, Hallein, Österreich
Ehrenmitglied:	Univ. Prof. Dr. Alois CLOSS, Graz, Österreich



Von links nach rechts: Herbert NOWAK (Schriftführer), Dr. Hans BIEDERMANN (stellv. Schriftführer) und Univ. Prof. Dr. Dr. Alois CLOSS (Ehrenmitglied). Fotos: IC-Archiv

Die IC-Tagung 1969 in Hallein (Salzburg, Österreich)

Schon im Rahmen der IC-Tagung 1969 gab es eine Reihe bemerkenswerter Vorträge und Exkursionen:

6. November 1969: Öffentlicher Vortrag, veranstaltet von der Salzburger Volkshochschule, Zweigstelle Hallein - Dr. Hans BIEDERMANN, Ehrenhausen: *"Die vorgeschichtlichen Großsteinbauten Europas"* (mit Lichtbildern).

7. November 1969: Besuch das Keltenmuseums in Hallein. Führung durch die eindrucksvolle Sammlung: Kurt ZELLER. - Vgl. hierzu die Kurzbeschreibung des Keltenmuseums anlässlich der Exkursion nach Hallein zur Landesausstellung *"Salz"* im Rahmen der Gollinger IC-Tagung am 4. Juni 1994.

7. November 1969: Am Nachmittag *Besuch der spätmittelalterlichen Felszeichen im Bluntautal bei Golling*. - Willi REPIS: Vorführung einer neuen Abklatschmethode. - 19.00 Uhr: Arbeitssitzung im Hotel Galsterer. Themen: Publikationen (es wurden das Informations-Bulletin *"IC-Nachrichten"* und das Jahrbuch *"Almogaren"* - benannt mit dem altkanarischen Namen für Versammlungsplatz - ins Leben gerufen), die IC-Bibliothek, Finanzierungen usw.

8. November 1969: Fahrt nach Salzburg - Besuch der Salzburger Museen *"Carolino-Augusteum"* und *"Haus der Natur"*. - Vortragssaal des Gewerkschaftshauses von Hallein: *Ausstellung über kanarische Felsbilder, Literatur, typische gomeresische Keramik und Musikinstrumente*. - 20.15 Uhr: Jahreshauptversammlung.

Die IC-Tagung 1970 in Hallein (Salzburg, Österreich)

Bereits ein knappes halbes Jahr später, im April 1970, fand die zweite IC-Tagung statt.

23. April 1970, Kurhaus St. Josef auf dem Dürrnberg bei Hallein: Vortrag von Dr. Hans BIEDERMANN: *"In den Palastruinen Kretas"*. Mit Bildern aus Knossos, Phaistos, Mallia, Haghia Triada und Mykene.

24. April 1970: In den Vormittagstunden *Aufnahme eines Interviews über das Institutum Canarium* im Studio Salzburg des Österreichischen Rundfunks. Univ. Doz. Dr. Ferdinand ANDERS und Dr. Hans BIEDERMANN umrissen die Planungen und Zielsetzungen und stellten fest, dass das IC neben den Forschungsaufgaben auf den Kanarischen Inseln und im weißafrikanischen Raum - vor allem der Spanischen Sahara - auch die Gebiete von "Spanisch-Amerika" durch Vorträge erfassen sollte.

24. April 1970. Am Nachmittag im Schloss Kalsperg - Univ. Doz. Dr. Ferdinand ANDERS: "*Streifzüge durch Europas Kunstkammern*". Gezeigt wurden Kunstwerke und Raritäten Altamerikas, so vor allem prächtige Aufnahmen von Bildern aus Kolibri- und Papageienfedern (Lichtbildervortrag). - 19.00 Uhr: *Arbeitssitzung* im Restaurant "*Kupferkanne*" in Hallein.

25. April 1970, Hallein. 10.00 Uhr: Abfahrt nach Mondsee zur *Besichtigung des Heimatmuseums (Mondseer Pfahlbau) und des Rauchhauses*. Die Exkursionsteilnehmer waren von den Sammlungen des Museums sehr beeindruckt und verweilten lange in dem volkstümlich interessanten Rauchhaus. - 20.00 Uhr: IC-Jahreshauptversammlung in Hallein. Im Rahmen derselben referierte Univ. Doz. Dr. Ferdinand ANDERS über "*Die Eroberung Mexikos*".

Das interdisziplinäre Programm des IC und die Sahara-Forschungsreisen. Schon allein mit dieser Veranstaltung wurde deutlich, dass im Bereich der Forschung schon in der Frühzeit des IC nicht nur den Kanarischen Inseln, sondern auch dem Megalithikum, der weltweiten Felsbildforschung mit Schwerpunkt Kanaren und Westsahara, den frühen Mittelmeerkulturen und selbst den Kulturen Mesoamerikas große Bedeutung zugemessen wurde.

Im März 1971 führten Herbert NOWAK sowie Dr. Wulfdieter und Sigrig ORTNER eine archäologische Forschungsreise in die damalige Spanisch-Sahara durch und stießen dabei auf eine Reihe prähistorischer Felsbilder und Steinbauten. Übrigens: Diese Forschungsfahrt wurde 1973 durch Hans BIEDERMANN und Herbert NOWAK wiederholt, während 1975 Herbert NOWAK allein dieses Gebiet besuchte, in dem wenig später der lang andauernde Westsahara-Krieg ausbrach. Details dazu im nachstehenden Text. Das Ergebnis dieser Reisen fand im Dokumentationsband "*Felsbilder der Spanischen Sahara*" seinen Niederschlag. Zur gleichen Zeit war Wolfgang CREYAUFMÜLLER, dem wir zahlreiche Publikationen und Vorträge verdanken, in diesem Krisengebiet, aus Mauretaniens kommend, unterwegs.

Eine erste Zwischenbilanz vom 1. Oktober 1970:

Mitgliederstand:	1 Ehrenmitglied (Univ. Prof. Dr. Dr. Alois CLOSS, Graz), 54 ordentliche Mitglieder, 5 unterstützende Mitglieder
Wohnsitze der Mitglieder:	Deutsche Bundesrep. ("Westdeutschland"), Frankreich, Italien, Kanarische Inseln, Österreich, Schweiz, Spanien.

Die Rio de Oro-Expedition im März 1971. Drei IC Mitglieder - Herbert NOWAK sowie Dr. Wulfdieter und Sigrid ORTNER - führten im März 1971 eine archäologische Erkundungstour in die Spanische Sahara durch und stießen dabei auf eine Reihe von überaus interessanten alten Felsbildern und prähistorische Steinbauten. Die unter dem Ehrenschutz von Landeshauptmann-Stellvertreter Karl STEINOCHER (Salzburg) stehende Expedition fand durch ein Empfehlungsschreiben des Spanischen Botschafters in Österreich, Exzellenz Miguel de LOJENDIO, bei der Regierungsstelle der Spanischen Sahara in El Aaiún, dem Secretario General del Gobierno de la Provincia de Sahara, Don Fernando SANDOVAL Y COIG vollste Unterstützung. In den unerschlossenen Gebieten von Smara und Auserd konnte nur durch Beistellung von Begleitoffizieren und Landrover-Kleinlastwagen sowie durch Besorgung der Verpflegung durch die spanischen Behörden gearbeitet werden.

Die offiziellen Stellen in El Aaiún, Smara, Villa Cisneros und Auserd, vor allem Comandante Julian ESTALAYO DIAZ, Capitán Justo GONZALES FERNANDEZ, Teniente Cesar GOAS ESCRIBANO und Teniente Ramón MUÑIZ SOSA, haben sich große Verdienste um das Gelingen des Unternehmens erworben. Entdeckt wurden viele bislang in der Fachwelt unbekannte Felsbilder (Felsritzungen und Felsgravierungen) sowie Steinsetzungen, menhirartige Grabstelen sowie Steinsäulen in Verbindung mit Bestattungen, die an nordwesteuropäische Großsteinanlagen erinnern und Kleinfunde von Beilen, über Reibsteine, Feuersteinklingen bis zu verzierter Keramik. Details dazu siehe IC-Nachrichten Nr. 5/1971.

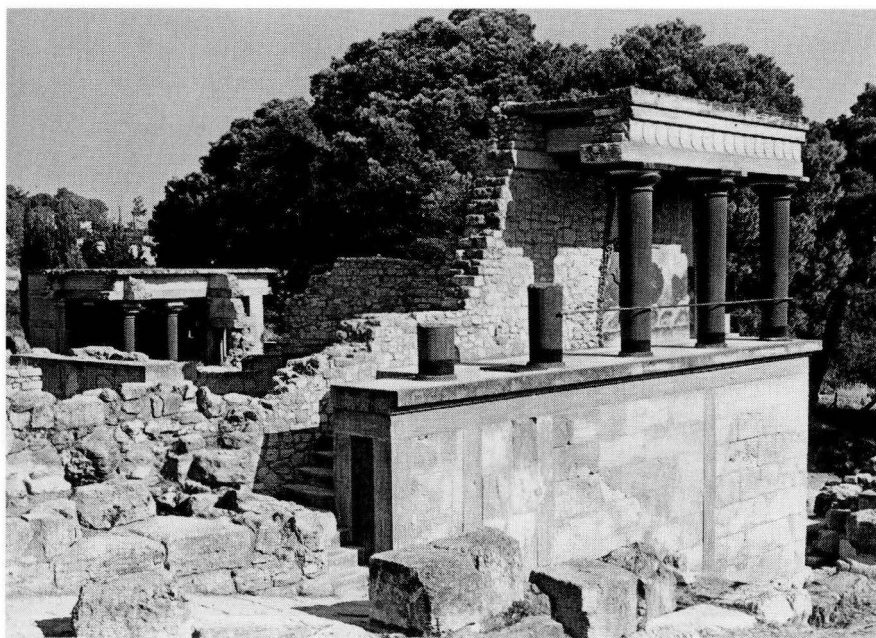
Die IC-Tagung 1971 in Hallein (Salzburg, Österreich)

13. Mai 1971, Arbeiterkammer Salzburg, 20.00 Uhr: Dr. Hans BIEDERMANN: "Die Kulturen Altmexikos" (Farblichtbildervortrag). - Vortragssaal des ÖGB, Hallein, 20.00 Uhr: Doz. Dr. Ferdinand ANDERS: "*Im Lande der Maya*" (Farblichtbildervortrag)

14. Mai 1971, Keltenmuseum Hallein, 14.30 Uhr: Arbeitssitzung. - 20.00 Uhr: Herbert NOWAK: "*Rio de Oro 1971, Forschungen in der atlantischen Sahara*" (Farblichtbildervortrag)

15. Mai 1971, 10.00 Uhr: Exkursion zu den keltischen Gräberfeldern auf dem Dürrnberg, anschließend Führung durch das Keltenmuseum Hallein. - 20.00 Uhr: Jahreshauptversammlung und Festvortrag von Prof. Dr. Fabrizio MORI, Rom: "*Djebel Acacus - vorgeschichtliche Kunst und Kulturen der Sahara*" (Farblichtbildervortrag).

Blättert man in den frühen Anmeldeformularen, wird die bereits 1971/1972 bestehende Internationalität des IC deutlich, denn neben den frühen österreichischen IC-Mitgliedern gab es bereits Mitglieder in Deutschland, Finnland, Frankreich, Italien, Mexiko, Polen, Schweden, in der Schweiz, in Spani-



Detail aus der Palastanlage von Knossos. Foto: Rudolf Franz Ertl



IC-Tagung 1971 in Hallein: Festvortrag von Prof. Dr. Fabrizio MORI, Rom: "Djebel Acacus, vorgeschichtliche Kunst und Kulturen der Sahara" (Diavortrag). Foto: Archiv Karlheinz und Ilse Peiffer



IC-Tagung 1971 in Hallein: Die Zuhörer kamen vorwiegend aus Österreich, es konnten jedoch auch Gäste aus europäischen Nachbarländern begrüßt werden. Unten: In der ersten Reihe Prof. Dr. Fabrizio MORI aus Italien. Fotos: Archiv Kh. und I. Peiffer



en, Südafrika, in der Türkei und in der Tschechoslowakei sowie in den USA. Ende März 1972 betrug der IC-Mitgliederstand 123, einen Monat später sogar schon 130.

Transatlantische Beziehungen zwischen Kanaren und dem prähistorischen Amerika? Die Fahrt Thor HEYERDAHLs im Binsenfloß "Ra" nach Mittelamerika im Jahr 1969 löste bereits zu Beginn der Siebzigerjahre Diskussionen über Erkundungsfahrten von den Kanaren in Richtung Neuer Welt aus. 1971 publizierte A. CLOSS im *Almogaren (Almo II)*: *"Über die nautischen Voraussetzungen der kanarischen Landnahme und transatlantischer Kulturinflüsse aus dem alteurafrikanischen Westeuropa"*.

Auch José ALCINA FRANCH nahm sich dieses auf Grund der spektakulären "Ra"-Expedition wieder ins öffentliche Interesse gerückten Themas an und veröffentlichte seinen Bericht über das erste internationale Symposium über mögliche vorkolumbische transatlantische Beziehungen sowie seine Arbeit über Beziehungen zwischen den Kanaren und dem prähistorischen Amerika.

1972 folgte eine vielbeachtete Arbeit von Karlheinz PEIFFER, der die antiken Quellen zur Geschichte der Atlantikfahrten zusammentrug und erörterte. Gleichzeitig mit dem Artikel von PEIFFER erschienen wichtige Ergänzungen, eine von Edmund DONDELINGER über altägyptischen Schiffsbau und Zygmunt KRZAKs Versuch einer Rekonstruktion eines *"afroiberischen Schiffes aus neolithischer Zeit"* sowie Thomas BARGATZKYs Aufsatz über die *"Fischerboot-Hypothese"* in vorkolumbischer Zeit.

Die IC-Tagung 1972 in Hallein (Salzburg, Österreich)

- 11. Mai 1972**, Hotel Galsterer, 20.00 Uhr: Begrüßungsabend und Kurzvortrag von Herbert NOWAK: *"Hallein und Umgebung"*
- 12. Mai 1972**, Hotel Galsterer - Vorträge (Lichtbilder) mit Diskussion:
- 9.00 Uhr: Dr. Edmund DONDELINGER, Koblenz: *"Altägyptischer Schiffsbau"*
- 10.00 Uhr: Dr. Karlheinz PEIFFER, Düsseldorf: *"Antike Quellen zur Geschichte der Atlantikfahrten"*
- 11.00 Uhr: Dipl.-Ing. Bernd BAIER, Hallein: *"Berberburgen Marokkos"*
- 14.00 Uhr: Dr. Lothar BECKEL, Bad Ischl: *"Luftbildarchäologie am Beispiel der Römerstadt Carnuntum"*
- 15.00 Uhr: Doz. Dr. Ambros J. PFIFFIG, Perugia: *"Megalithische Elemente in den altitalischen Kulturen"*
- 16.00 Uhr: Herbert NOWAK, Hallein: *"Heilige Berge der Altkanarier"*
- 17.00 Uhr: Dr. Hans BIEDERMANN, Ehrenhausen: *"Die Hundeinseln im Westmeer"*
- 20.00 Uhr: Im Vortragssaal des ÖGB (beim Bahnhof Hallein), Dr. Hans BIEDERMANN, Ehrenhausen: *"In den Kulthöhlen der Eiszeitmenschen"*

13. Mai 1972: Exkursion in die Eisriesenwelt. - Keltenmuseum Hallein:

IC-Mitglied (und Obmann des Landesvereines für Höhlenkunde in Salzburg) W. REPIS führte eine Anzahl der Tagungsteilnehmer in die Eisriesenwelt im Tennengebirge, eine Natur-Attraktion von internationalem Rang. Die größte Eishöhle der Welt erstreckt sich scheinbar unendlich in den Fels des Tennengebirges. Tatsächlich sind es mehr als 47 Kilometer, und noch immer sind nicht alle Gänge und Dome begangen und erforscht.

Von einem von Werfen bequem in zehn Minuten zu erreichenden Parkplatz beförderte eine Kleinseilbahn die Tagungsteilnehmer zum "*Dr. Friedrich Oedl Haus*", von wo aus der Höhleneingang in 15 Minuten zu Fuß erreicht wurde. Dem Besucher wird ein zwei Kilometer langer, bestens gesicherter Rundgang unter fachkundiger Führung geboten. Die eingangsnahen Räume sind eiserfüllt und für Gäste erschlossen. Auf 1641 m Seehöhe stiegen die Tagungsteilnehmer in die Welt der Eisgiganten ein und wanderten über 134 Höhenmeter durch die eindrucksvollsten Abschnitte des Höhlensystems.

Vor Beginn der Jahreshauptversammlung im Keltenmuseum hielten A. MÖLLER, Graz, und E. DONDELINGER, Koblenz, einen eindrucksvollen Vortrag über die Bild-Dokumentation des ägyptischen Königinnen-Grabes der Nofretari bei Theben, der nicht nur die Vorgangsweise der lückenlosen Bilddokumentation dieses prachtvollen Kunstdenkmales zeigte, sondern auch den Nicht-Ägyptologen fesselnde Einblicke in die Jenseitsvorstellungen der alten Hochkultur des Niltales bot. Königin Nofretari war die Gemahlin des bekanntesten Pharaos Ramses II. In den ältesten Dynastien galt die Frau als Trägerin der Legitimität des Herrschers. Ein Rest mutterrechtlicher Kultur und Rechtssetzung verlangte, dass der König Sohn einer Königin oder Königstochter sei. Die wahren Königsmacher waren freilich die Priester. Diese alte Rechtsordnung wurde durch die Invasion der Hyksos unterbrochen. Doch die auf Echnaton, Tutanchamun und Haremhab folgende neue Dynastie der Ramessiden nahm die alte Tradition wieder auf. Nofretari stammte zwar "*nur*" aus dem Provinzadel, wurde aber von den Priestern als Gottesgemahlin erklärt, um den Anschluss an die alte Tradition wiederherzustellen. Dazu muss man wissen, dass die Königin nur als "*Gottesgemahlin des Amun und Karnak*" Trägerin der Legitimität war. Mit der Institution der Gottesgemahlin hatte das Neue Reich den Konnex an die Weltordnung des Alten Reiches gefunden und das Königtum wieder in der göttlichen Sphäre verankert.

19.00 Uhr: Jahreshauptversammlung

In dieser Generalversammlung wurde durch Neuwahl Dr. Hans BIEDERMANN zum Präsidenten, Dr. Ferdinand ANDERS zu seinem Stellvertreter gewählt und Herbert NOWAK als Schriftführer bestätigt:

1. Vorsitzender:	Dr. Hans BIEDERMANN, Ehrenhausen, Österreich
Vorsitzender-Stellvertreter:	Univ. Doz. Dr. Ferdinand ANDERS, Klosterneuburg, Österreich
Schriftführer:	Herbert NOWAK, Hallein, Österreich
Schriftführer-Stellvertreter:	Dr. Dieter ORTNER, Hallein, Österreich
Kassier:	Walter ESCHBACHER, Hallein, Österreich
Kassier-Stellvertreter:	Willi REPIS, Puch, Österreich
Schriftleiter:	Adolf MÖLLER, Graz, Österreich
Schriftleiter-Stellvertreter:	Dr. Hans BIEDERMANN, Ehrenhausen, Österreich

Rechnungsprüfer: Albin MITTERRUTZNER, Salzburg, Österreich
Rechnungsprüfer: Albin WAGNEST, Hallein, Österreich

Ihren Abschluss fand die Generalversammlung in einem in Wort und Bild hervorragenden Farbdiavortrag von Lothar BECKEL, der die Natur und die alten Felsbilder Weissafrikas schilderte, wie er sie anlässlich des *"Hoggar-Fluges über die Sahara"* erlebt hatte. Hatte der erste Vortrag des Abends den östlichen Hochkulturraum Weissafrikas zum Gegenstand gehabt, so bot sich nun Gelegenheit, die mannigfachen Oberflächenformen der Zentralsahara kennen zu lernen. Die Tagung schloss in harmonischem Gesamteindruck und dank der Teilnahme zahlreicher Gelehrter und Amateure des In- und Auslandes mit wertvollen Anregungen für die künftige wissenschaftliche und organisatorische Tätigkeit.

14. Mai 1972, Hallein, 8.30 Uhr: Frühschoppen und Verabschiedung



Dipl. Ing. Bernd Baier (links im Bild) referierte im Rahmen der IC-Tagung 1972 in Hallein über die "Berberburgen Marokkos". Foto: Archiv Karlheinz und Ilse Peiffer

Am 1. Oktober 1972 war der IC-Mitgliederstand bereits auf 148 (in 19 Staaten Europas und Übersee) angewachsen.

In memoriam Univ. Prof. Dr. phil. Elías Serra Ráfols. Der am 20. Juli 1898 geborene Elías SERRA RÀFOLS war von 1926 bis 1968 an der Universität La Laguna (Teneriffa) tätig, davon 18 Jahre als Dekan sowie auch als Vizerektor während mehrerer Perioden. Er war Historiker, sein Schwerpunkt war die Historiographie der Kanarischen Inseln. Er fand in Dominik Josef WÖLFEL einen wichtigen Ansprechpartner und wurde zu dessen Hauptprotektor. SERRA



Das Ehepaar Ilse und Dr. Karlheinz Peiffer als aufmerksame Zuhörer bei der IC-Tagung 1972 in Hallein. Foto: Archiv Karlheinz und Ilse Peiffer



Oben links: Dr. Karlheinz Peiffer bei seinem Referat "Antike Quellen zur Geschichte der Atlantikfahrten". Oben rechts: Dr. Lothar Beckel zeigte faszinierende Luftaufnahmen in seinem Vortrag "Luftbildarchäologie am Beispiel der Römerstadt Carnuntum". Unten: Herbert Nowak (links) im Gespräch mit dem Philosophen und Mexikanisten Dr. Alexis Wimmer. Fotos: IC-Archiv und Archiv Peiffer



RÀFOLS promovierte WÖLFEL 1960 in großer Feierlichkeit zum Ehrendoktor. Der berühmte und hochgeschätzte Wissenschaftler verstarb am 27. Juli 1972.

Die Bibliographie von SERRA RÀFOLS umfasst mehr als 110 Titel, einige Arbeiten erschienen posthum. Darüber hinaus war er der Herausgeber mehrerer Fachzeitschriften. Vgl. hierzu den Nachruf von Juan RÉGULO PÉREZ (ICN Nr. 11, 1972, pag. 2).

Ein neues IC-Ehrenmitglied: Seine Exzellenz Miguel de Lojendio, Königlich Spanischer Botschafter. Am 12. Dezember 1972 überreichten Dr. Hans BIEDERMANN und Herbert NOWAK Seiner Exzellenz Miguel de Lojendio, Königlich Spanischer Botschafter in Wien, die Urkunde über die von der Generalversammlung bereits 1971 beschlossenen Ehrenmitgliedschaft. Seine Exzellenz zeigte sich an den Aufgaben des Institutum Canarium sehr interessiert und war vor allem den Forschungen in der westlichen Sahara gegenüber sehr aufgeschlossen. Der Botschafter sicherte dem IC auch für die Zukunft seine Unterstützung bei Sahara-Forschungen zu und berichtete über seine reichen Erfahrungen aus den Wüstenzonen Nordafrikas.

Westsahara als neuer Forschungsschwerpunkt des IC. Bedingt durch die Saharafahrten mehrerer IC-Vorstandsmitglieder verlagerte sich der Forschungsschwerpunkt des IC in den frühen Siebzigerjahren von den Kanarischen Inseln in Richtung Westafrika.

Geographisch war von den Kanaren aus Westafrika, abgesehen von den anthropotypischen Entsprechungen auf beiden Seiten, die schon WÖLFEL seinerzeit zu seinem Aufsatz über die Probleme Weißafrikas angeregt hatten, das nächste Vergleichsgebiet, auch hinsichtlich der Steindenkmäler. Dementsprechend wurden sie auf den IC-Tagungen zum Gegenstand einer eigenen, in der Folge in der GISAF zentrierten, Forschungsrichtung. Das Ergebnis war, dass allein vom zweiten Band Almogaren (1971) bis zum achten Band (1977) über Steindenkmäler in Afrika von verschiedenen Autoren 24 Aufsätze veröffentlicht wurden, darunter Arbeiten von Herbert NOWAK, Wulfdieter und Sigrid ORTNER, Mark MILBURN und I. KÖBEL-WETTLAUFFER. Eröffnet wurde die Serie durch einen Aufsatz über *"Vorgeschichtliche Kunst und Kultur der Sahara"* von Fabrizio MORI. Weitere wichtige Publikationen stammen aus den Federn von Raymond MAUNY, James W. MAVOR jr., Franz TROST, Walter J. PICHL, Gertrude ENGLJÄHRINGER und Ernst R. SCHERZ.

Die Westafrika-Feldforschung mag zum überraschenden Aufstieg des IC nach zuerst ganz bescheidenen Anfangszielen wesentlich beigetragen haben. Dazu muss man wissen, dass es das Primärziel war, möglichst schnell die

gesamte einschlägige Fachliteratur über die Inseln des Kanarischen Archipels zu beschaffen und den wissenschaftlichen Nachlass von Dominik Josef WÖLFEL und seines zuerst an das Anthropologische Institut in Kiel gegangenen, von Ferdinand ANDERS in den ADEVA-Mitteilungen überschaubar gemachten *Archivum Canarium Wölfel* heranzuholen.

Die Rio de Oro-Expedition 1973. Diese von BIEDERMANN und NOWAK geleitete Expedition verfolgte mehrere Ziele. Zunächst sollte die Frage untersucht werden, ob sich ein urgeschichtlicher Zusammenhang der altkanarischen Kultur mit jener des nordwestafrikanischen Festlandes nachweisen lässt. Weiters sollte eine Basis für die exakte Dokumentation nordwestafrikanischer Grabbauten aus ur- und frühgeschichtlichen Epochen gewonnen werden, die über die andeutungsweisen Untersuchungen von M. ALMAGRO BASCH 1946 (*Prehistoria del Norte de Africa y del Sáhara Español*, Barcelona) hinausgeht. Schließlich sollte Berichten von spanischen Offizieren nachgegangen werden, denen zufolge im Süden der Sáhara Español, nahe der mauretanischen Grenze, Felsmalereien lokalisiert werden konnten, die bisher noch unpubliziert sind.

Hinsichtlich der Klärung des Fragenkomplexes "*Altkanarische Kultur - Nordwestafrika*" konnte das zuvor nur aus Marokko vorliegende Vergleichsmaterial im Zuge der Feldforschung in der spanischen Sahara wesentlich erweitert werden. Dies trifft beispielsweise für Felsinschriften des libysch-altnumidischen Typus zu, wie sie auf den Kanarischen Inseln etwa im Barranco de Balos, Gran Canaria, nachgewiesen sind. Verschiedene Inschriften konnten erstmalig aufgenommen werden, so auch eine kreisförmig verlaufende Schriftzeile auf einem Steinblock im Uad Tasúa bei Smara, Seguía el Hamra.

Weitere Parallelen ergaben sich aus der Untersuchung der alten (vorislamischen) Grabbauten, wobei vor allem der Bautypus des terrassenförmig gestuften Tumulus aus mörtellos gefügten Steinplatten (Kanarische Inseln: z.B. Mogán, Gran Canaria) in schön erhaltenen Beispielen dokumentiert werden konnte. Dies ist insofern belangvoll, als zahlreiche Grabtumuli von schatzsuchenden Nomaden zerstört werden und unversehrte Bauten dieser Art selten geworden sind. Andere Grabtypen (Steinkistengräber, Steinsetzungen aus bis zu 2 m hohen Stelen, halbrunde Strukturen aus vertikalen Steinplatten, schließlich kalottenförmige Tumuli mit großen Einfassungen von angeschlossenen Kultplätzen in der Art der alteuropäischen "*horned cairns*") konnten in diesem Gebiet erstmalig exakt festgehalten werden, wobei auch Bauten von dolmenähnlichem Charakter untersucht und in Fotos und Skizzen dokumentiert wurden.

Tatsächlich existieren im Süden der Spanischen Sahara im Granitgestein-Gebiet nahe der mauretanischen Grenze (nordwestlich und westlich von Aus-

erd) nicht nur schematische Malereien, wovon einzelne Beispiele bereits von spanischen Prähistorikern untersucht wurden, sondern auch figurale Darstellungen, die bisher völlig unbekannt waren. Hier sind in erster Linie zwei neu entdeckte Abris am Rande des Granitmassivs von Leyuad zu nennen, die Tierfiguren in weißer und roter Farbe enthalten, deren künstlerische Qualität sich nur mit jenen der Zentralsahara (Tassili, Acacus) vergleichen lässt. Eine Felskunst dieser Art war bisher so weit im Süden nicht bekannt und die Entdeckung dieser Malereien stellt somit für die Wissenschaft ein absolutes Novum dar. Zurecht stolz waren die beiden Expeditionsleiter auch auf ihre Dokumentation von eingeritzten, eingravierten und einpunzierten Darstellungen von Tieren und zweirädrigen Kriegswagen in der Art der ägyptischen und mykenischen Streitwagen auf zehn weiteren Fundplätzen. (Quelle: Vorbericht über die Rio de Oro-Expedition 1973 von Herbert NOWAK und Dr. H. BIEDERMANN).

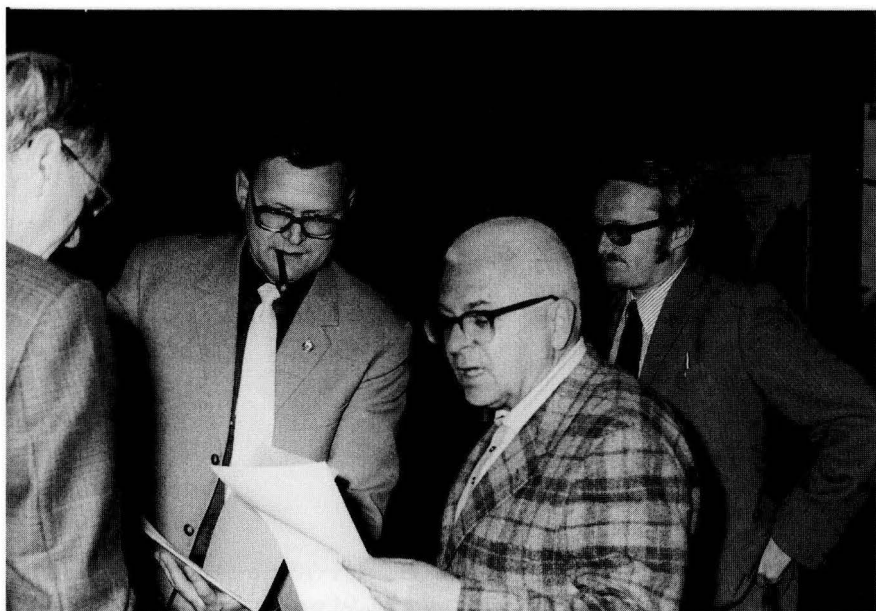
Die IC-Tagung 1973 in Hallein (Salzburg, Österreich): Felsbilder Eurafrikas - Dokumentation und Deutung

Das Programm laut Ankündigung:

- 17. Mai 1973:** Anreisetag, Begrüßungsabend,
Vortrag von Dr. Hans BIEDERMANN: *"Die Stiege zum Mond"*
(Forschungsfahrt in Moçambique)
- 18. Mai 1973:** Vorträge zum Thema *"Felsbilder Eurafrikas - Dokumentation und Deutung"*
- 19. Mai 1973:** Exkursion, Generalversammlung (Jahreshauptversammlung),
Vortrag mit altmexikanischen Themen.
- 20. Mai 1973:** Abreisetag

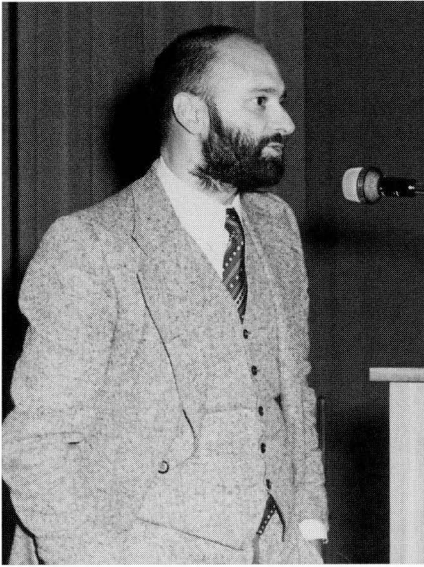
Sie haben uns für immer verlassen: IC-Mitglied Dr. Paul STRUZL, Gründer und Inhaber der Akademischen Druck- und Verlagsanstalt in Graz, verstarb am 20. Januar 1973. Er hatte bis zu seinem Tod lebhaften Anteil am Wirken des IC genommen, sein Verlag brachte unter anderem viele Felsbilddokumentationen heraus und druckte anfänglich die IC-Nachrichten sowie das Jahrbuch *"Almogaren"*.

Im Juni 1973 verstarb IC-Mitglied Probst Harald von SICARD in Uppsala. In St. Petersburg am 17. Mai 1900 geboren, machte er zunächst sein Abitur und studierte danach Theologie in Dorpat, Greifswald und Berlin. Nach schwedischen Sprachstudien in Kalmar und theologischen Ergänzungsstudien an der Universität zu Uppsala machte der junge Gelehrte 1925 sein Pastoral-Examen und wurde 1925 von Erzbischof Nathan SÖDERBLOM ordiniert. Ab 1926 war SICARD in Rhodesien als Missionar tätig. Im Verlauf seiner Studi-



Oben: Ein wichtiger Referent der IC-Tagung 1973 war zweifellos James L. Swauger (Carnegie Museum, Pittsburgh, USA), hier im Gespräch mit Herbert Nowak. Unten: Dr. Hans Biedermann im Gespräch mit Prof. W. Pichl. Fotos: IC-Archiv





Vier weitere Referenten der IC-Tagung 1973 in Hallein: Dr. F. Van Noten (links oben), Dr. H. Rhotert (rechts oben), Prof. Dr. Lionel Galand (links unten) und Prof. W. Pichl (rechts unten). Alle Fotos: IC-Archiv

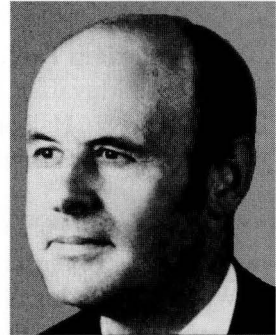


en der Shona- oder Karanga-Sprache wurde seine ungewöhnliche Sprachbegabung offenbar. Er erlernte in kürzester Zeit viele Sprachen und sprach fließend Russisch, Deutsch, Schwedisch, Englisch und Karanga, hatte jedoch auch gute Kenntnisse von Afrikaans, Holländisch, Italienisch, Spanisch und Portugiesisch. In Südafrika studierte er Ethnographie, Archäologie, Religion und Volkskunde Afrikas. Vgl. hiezu IC-Nachrichten Nr. 12/13, 1973 (pag. 1 ff.).

1974 hatte das IC auch den Tod eines bedeutenden spanischen Gelehrten zu beklagen: IC-Mitglied Prof. Dr. Pedro BOSCH GIMPERA verstarb 83-jährig am 9.10.1974 in Mexiko. BOSCH GIMPERA ist u.a. der Verfasser der *"Paleontología de la Península Ibérica"*, die 1974 als Reprintausgabe von F. ANDERS bei der ADEVA in Graz publiziert wurde. Der mit seinen 1292 Seiten wahrhaft monumentale Band unterscheidet sich von den üblichen *Reprints* dadurch, dass zahlreiche Nachträge und Ergänzungen auch bei älteren Arbeiten, die nun gesammelt vorliegen, dem Wissensstand der Siebzigerjahre Rechnung tragen.

In memoriam Prof. Dr. rer. nat. Hans Georg Wunderlich. Hans Georg WUNDERLICH wurde am 19. Januar 1928 geboren. Viel zu früh verstarb er 1974. Als Wissenschaftler ist er weltweit bekannt geworden durch seine geologischen Werke, in weiten Kreisen aber auch durch seine Bücher *"Wohin der Stier Europa trug"* (Hamburg 1972) und *"Die Steinzeit ist noch nicht zu Ende"* (Hamburg 1974). Seine Gattin Gisela ist bis heute ein treues IC-Mitglied.

1947-1952	Geologiestudium, Promotion
1957	Habilitation in Göttingen
1969	Hauptkoordinator des Schwerpunktprogramms <i>"Geodynamik des mediterranen Raumes"</i>
ab 1970	Ordinarius für Geologie und Paläontologie an der Universität Stuttgart
1974	Am 28. Mai verstarb IC-Mitglied Prof. Wunderlich. Er hinterließ eine Witwe und sechs Kinder.



Von seinen über 120 Fachpublikationen seien genannt: *"Atlas zur Geologie"* (1968), *"Wesen und Ursachen der Gebirgsbildung"* (1966), *"Einführung in die Geologie" 1 und 2* (1968), *"Bau der Erde" 1* (1973). Da geologische und archäologische Interessen oft gemeinsam auftreten, vertiefte sich Prof. Wunderlich in die mannigfachen Probleme archaischer Kulte und Kulturen - seine These über den minoischen Totenkult erweckte die Aufmerksamkeit weiter Kreise für den geistigen Hintergrund der Zivilisationen des *"alten Mittel-*

meeres". Der erfolgreiche Gelehrte und Sachbuchautor war privat ein liebenswerter und ob seiner weitgespannten Interessen faszinierender Mensch, un-
gemein agil und dynamisch, dabei stets aufgeschlossen und Anregungen ge-
genüber zugänglich.

Die IC-Tagung 1974 in Hallein (Salzburg, Österreich)

Von der in der Zeit vom 16. bis 19. Mai 1974 in Hallein abgehaltenen IC-Tagung konnten keinerlei Details eruiert werden. Fest steht allerdings, dass sie stattgefunden hat, zumal Nowak in den IC-Nachrichten Nr. 19 (1975) berichtete, dass u. a. Prof. Dr. Muvaffak UYANIK an dieser Veranstaltung teilgenommen hat. Geplanter Schwerpunkt der Tagung waren die Probleme des Megalithikums und die neuesten Ergebnisse der Felsbilderforschung.

Eine bemerkenswerte Entdeckung von James Krüss. "*Auch Götter können irren*", warum dann nicht auch WÖLFEL? IC-Mitglied James KRÜSS überraschte 1974 mit einer interessanten Entdeckung: Er informierte die IC-Schriftleitung über den Fund eines Rarissimums, das D. J. WÖLFEL in seinen "*Monumenta Linguae Canariae*" erwähnte und von dem er annahm, es handle sich um eine alte Quelle über die Kanaren: das in Rom 1493 erschienene Buch "*Storia delle nuove insula de Channaria*". KRÜSS fand nach langem Suchen das Werk: Giuliano DATIS "*Storia della inventione delle nuove insule Channaria indiane*" im Anschluss an den Kolumbus-Brief über seine Entdeckung Amerikas. "*Insule Channaria*" bezieht sich auf Westindien!

In memoriam Prof. Dr. Muvaffak Uyanik. Am 15. März 1975 verstarb IC-Mitglied Muvaffak Uyanik nach langer Krankheit. 1974 hatte er noch an der IC-Tagung in Hallein teilgenommen und im Herbst 1974 war sein monographisches Werk "*Petroglyphs of South-Eastern Anatolia*" im Herbst 1974 erschienen.

Prof. Uyanik, geb. am 2. Februar 1906, war von seiner Ausbildung her Fachmann für das Unterrichtswesen (Studium an der Pädagogischen Hochschule in Wien von 1924 bis 1928), wirkte als Hochkommissar für des Bildungswesen in der Südost-Türkei und kam im Zuge dieser Tätigkeit immer wieder in Kontakt mit den Hinterlassenschaften alter Kulturen. Neben seinem Beruf im Lehrfach, für das er mehrere Fach- und Lehrbücher verfasste, war Muvaffak Uyanik ein begeisterter Bergsteiger und Autor von Bergbüchern (Our Mountains; Mountaineering Handbook; Scouts climb Erciyes). Diese Aktivität veranlasste ihn nicht nur, sich intensiv mit dem Naturschutz- und Nationalpark-Gedanken zu befassen, sondern führte ihn auch zu den Resten der Urartu-Kultur und schließlich zu den prähistorischen Felsbildern Anatoliens. So entstand der große

Band über die Petroglyphen Südost-Anatoliens, "a very impressive addition to the literature on rupestrian art" (The Interamerican). Eine Studie über das Felskunst-Zentrum von Sat ist im Jahrbuch ALMOGAREN III (1972) enthalten. Bis zu seinem Tod arbeitete Uyanik an der Vorbereitung eines weiteren Dokumentationsbandes zur alten Felskunst der Türkei.

Die IC/GISAF-Tagung 1975 in Hallein (Salzburg, Österreich)

14. Mai 1975, Hallein, 20.00 Uhr: Eröffnung der Ausstellung des Malers Hans Werner GEERDTS, Marrakesch, mit einer Vernissage im Café Braun. Die Ausstellung und die Tagung 1975 wurde durch Landesrat Dr. Herbert MORITZ eröffnet. Dieser betonte, dass durch die Verbindung einer künstlerischen Ausdrucksform, die Hans Werner GEERDTS gefunden hat und die hier vorgestellt wurde, "die mehrtägigen wissenschaftlichen Beratungen eine wertvolle Erweiterung in kultureller Hinsicht gefunden haben." Zum nun schon seit Jahren in Hallein etablierten IC sei nun noch die Gesellschaft für interdisziplinäre Sahara-Forschung gestoßen: "Die Impulse dieser wissenschaftlichen Gesellschaften gehen weit über die Grenzen Österreichs hinaus und bringen Wissenschaftler verschiedenster Disziplinen und Kontinente nach Hallein." Die Vernissage war ein erstes Treffen der Teilnehmer der IC-Tagung 1975 und durfte sich auch der Anwesenheit von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, so etwa des Bürgermeisters der Stadt Hallein, Josef BRANDAUER, des Vizebürgermeisters Rudolf MÜLLER, von Stadtrat Gerhard LINDINGER und zahlreicher Künstler erfreuen. Ein ausgezeichnete Gastgeber war IC-Mitglied Gerd BRAUN, der die Räumlichkeiten seines Café Braun für diese Veranstaltung zur Verfügung stellte.

15. Mai 1975, Hallein: Am Vormittag Jahreshauptversammlung, anschließend

- Prof. Dr. Edmund DONDELINGER, Koblenz: "Phylae und El-Kab" (Farblichtbildervortrag)
 - Dr. Hans KOLMER, Graz: "Südafrikanische Begegnungen" (Bericht über Felsbilder und die berühmten Ur- und Frühmenschen-Fundstätten Südafrikas)
 - Harald PAGER, Johannesburg: "Buschmannmusik und Buschmannsprache"
- Am Nachmittag LINGUISTISCHES SYMPOSION (Vorsitz: Prof. Dr. Helmut STUMFOHL, Graz):

- *Probleme der Sprachverwandtschaft und der sprachlichen Beziehungen. Methodische und kritische Voraussetzungen*
- *Über Substrattheorien im Allgemeinen und mit besonderer Beziehung auf den mediterranen und eurafrikanischen Raum*
- *Über die Möglichkeit einer "Megalithsprache" und des Fortlebens megalithisch bestimmter Wörter und Wortfelder*

Zahlreiche Teilnehmer hatte das Round-table-Gespräch unter der Leitung von Dr. Hans BIEDERMANN, "Felsbilderforschung: Aufnahmetechnik und Dokumentation". Es ging dabei um die Diskussion guter Felsbildaufnahmen unter Verwendung von Farbkeilen, Maßstäben, Filmmaterial und Kameras, desgleichen um die verschiedenen Techniken der Reproduktion von Piktographen und Petroglyphen einschließlich jener Gesichtspunkte, die bei späterer Druckwiedergabe zu beachten sind.

16. Mai 1975, Hallein: *SYMPOSION "DIE ALTKANARIER"* (Vorsitz: Dr. Hans BIEDERMANN)

- Prof. Dr. Helmut STUMFOHL, Graz: *"Die Sprache der Altkanarier"*
- James KRÜSS, Las Palmas de Gran Canaria: *"Das Bild der kanarischen Ureinwohner im Urteil der frühen Chronisten"* (mit Lichtbildern von Steinfinden)
- Herbert NOWAK, Hallein: *"Götter und Kulte der Altkanarier aufgrund der historischen Quellen"* (mit Lichtbildern von Steinbauten auf Hierro und Gomera sowie einigen Höhenheiligtümern auf Gran Canaria)
- Univ. Prof. Dr. Alois CLOSS, Graz: *"Der megalithische Aspekt an kanarischen Stein- denkmälern"*

17. Mai 1975, Hallein: *FELSBILDERFORSCHUNGS-SYMPOSION* (Vorsitz: Dr. Hans BIEDERMANN)

- Dr. Klaus WELLMANN, New York: *"Felsbilder im Westen Nordamerikas"*
- Gertrud WEBER, Marburg: *"Die Petroglyphen der Finca Las Palmas/Chiapas/Mexico"*
- Willi REPIS, Oberalm: *"Felsbildstationen in Südspanien"*
- Lya DAMS, Brüssel: *"Die paläolithische Kunst der Cueva de La Pileta bei Benaoján, Südspanien"*
- Harald PAGER, Johannesburg: *"Die Motivation der südafrikanischen Felsmaler im Lichte quantitativer Analysen"*
- Hans-Christian GUNGA, Benninghausen: *"Geologische Untersuchungen in Marokko"*
- Dr. Hans KOLMER, Graz und Harald FEGER, Johannesburg: *"Felsbilder aus Rhodesien"*

18. Mai 1975: Exkursion zu den Felsbildern des Ofenauerberges bei Golling unter der Führung von Willi REPIS. Herbert NOWAK geleitete einige IC-Teilnehmer auf einer *"romantischen Route"* durch den Tennengau. Am Nachmittag Treffen auf dem Pass Lueg und Tagungsausklang in der *"Alpenrose"* bei Sankt Koloman.

Bei der **Neuwahl 1975** wurde Hans BIEDERMANN als Präsident und Willi REPIS als Vize-Präsident gewählt, Herbert NOWAK erneut als Schriftführer bestätigt und Karlheinz PEIFFER - Mitglied seit 1969 - mit der Schriftleitung betraut. In diesem Jahr wurde Prof. Dr. Klaus WELLMANN Präsident der *"American Rock Art Organisation"*. Das Ergebnis der Neuwahl des Vorstandes im Rahmen der IC-Jahreshauptversammlung 1975 in der Salzberghalle in Hallein:

Vorsitzender:	Dr. Hans BIEDERMANN, Ehrenhausen, Österreich
Vorsitzender-Stellvertreter:	Willi REPIS, Puch, Österreich
Schriftführer:	Herbert NOWAK, Hallein, Österreich
Schriftführer-Stellvertreter:	Dr. Dieter ORTNER, Hallein, Österreich
Kassier:	Walter ESCHBACHER, Hallein, Österreich
Kassier-Stellvertreter:	Wolfgang HERZOG, Hallein, Österreich
Schriftleiter:	Adolf MÖLLER, Graz, Österreich
Schriftleiter-Stellvertreter:	Doz. Karlheinz PEIFFER, Düsseldorf, BR Deutschland
Rechnungsprüfer:	Albin MITTERRUTZNER, Salzburg, Österreich
Rechnungsprüfer:	Albin WAGNEST, Hallein, Österreich

GISAF-Gründung im Rahmen der IC-Tagung 1975.

Der vom Proponentenkomitee erstellte Wahlvorschlag wurde zur Kenntnis und Abstimmung gebracht und der Wahlvorschlag einstimmig angenommen. Nachstehender Vorstand wurde statutengemäß für die Dauer von vier Jahren gewählt:

Obmann:	Eduard KITTL, Salzburg, Österreich
1. Obmann-Stellvertreter:	Dr. Hans BIEDERMANN, Ehrenhausen, Österreich
2. Obmann-Stellvertreter:	Mark MILBURN, Ronda, Spanien
Schriftführer:	Herbert NOWAK, Hallein, Österreich
Schriftführer-Stellvertreter:	Gertrude ENGLJÄHRINGER, Salzburg, Österreich
Kassier:	Willi REPIS, Puch, Österreich
Kassier-Stellvertreter:	Sigrid ORTNER, Hallein, Österreich A
Beisitzer:	Dr. Dieter ORTNER, Hallein, Österreich Adolf WIEBECKE, Oberalm, Österreich Roland KRAML, Bad Reichenhall, BR Deutschland
Kassenprüfer:	Walter ESCHBACHER, Hallein, Österreich
Kassenprüfer:	Dr. Dieter ORTNER, Hallein, Österreich

In memoriam Prof. Dr. Heinz-Joachim Graf. IC-Mitglied Prof. Dr. Heinz-Joachim GRAF verstarb am 25. Juni 1975 im Krankenhaus St. Tönis. Der lebenswürdige und überaus hilfsbereite Gelehrte wurde am 18. November 1912 in Bonn geboren. Nach seinem Studium an der Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität Bonn (Germanistik, Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft) wurde er am 14. Februar 1939 zum Dr. phil. promoviert. Nach kurzer Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Preußischen Akademie der Wissenschaften unterbrachen Kriegsdienst und Kriegsgefangenschaft bis 1948 die weitere Laufbahn.

GRAF war ab 1948 freiberuflich und in der Wirtschaft tätig, wirkte seit 1971 im öffentlichen Dienst an einem Gymnasium und später als Referent für Erwachsenenbildung im Kreis Kempten-Krefeld, gleichzeitig als Lehrbeauftragter an der Universität Düsseldorf. Im März 1975 wurde er zum Honorarprofessor dieser Universität ernannt. Er setzte sich u. a. dafür ein, das Werk von Karl Weinhold "*Altnordisches Leben*" (1856) in Graz neu erscheinen zu lassen und wollte es durch ein neues Vorwort und Register dem heutigen Stand der Forschung anpassen.

Der Westsahara-Konflikt und seine schrecklichen Folgen. Wie schon erwähnt, führten im März 1971 Herbert NOWAK sowie Dr. Wulfdieter und Sigrid ORTNER eine archäologische Forschungsreise in die damalige Spanisch-Sahara durch, eine zweite Expedition folgte zwei Jahre später unter der

Leitung von Dr. Hans BIEDERMANN und Herbert NOWAK. Im August 1975 besuchte Herbert NOWAK allein die Sáhara Español und kontaktierte unter anderem den Felsbildforscher FEIDAL-LAH ULD ENDADIA, den er auch zur IC-Tagung nach Hallein einlud. Im selben Jahr wurde das Gebiet von Marokko annektiert und das war nicht die Ursache, aber der unmittelbare Anlass, gewissermaßen der Startschuss, für einen langjährigen Guerillakrieg.

Zur Vorgeschichte: Im Jahr 1884 hatte Spanien auf der Berliner Konferenz den vor allem von Nomaden bewohnten Wüstenstreifen an der Atlantikküste als Kolonie zugesprochen bekommen. Nach anderer Lesart erwarb Spanien 1885 die Küstengebiete von Saguia el Hamra und Rio de Oro an der nordwestafrikanischen Atlantikküste und dehnte seine Herrschaft auch in das Hinterland aus. Faktum ist, dass ab 1901 die Spanische Sahara eine eigene koloniale Verwaltungseinheit bildete. Die einheimische Bevölkerung hatte sich der Kolonialisierung bis in die 1930er-Jahre hinein widersetzt. Doch das Gebiet der heutigen Westsahara blieb auch nach Ende des Zweiten Weltkrieges eine spanische Kolonie.

Als Marokko 1956 von Frankreich in die Unabhängigkeit entlassen wurde, verstärkte sich auch in der Westsahara der Widerstand gegen die spanische Fremdherrschaft. Marokko und Mauretanien brachten die Westsahara-Frage 1963 vor den Entkolonialisierungsausschuss der Vereinten Nationen. In einer Resolution forderte die UNO-Vollversammlung Spanien auf, die Westsahara zu entkolonialisieren und der Bevölkerung das Recht auf Selbstbestimmung zu gewähren. Tatsächlich erklärte sich Spanien 1967 dazu bereit, ein Referendum über den Status der Westsahara durchzuführen. Die Anrainerstaaten Marokko und Mauretanien unterstützten dieses Vorhaben. Dennoch wurde die Durchführung dieses Referendums immer weiter hinausgezögert. Die Unzufriedenheit vieler Saharais führte 1973 zur Gründung der saharaischen Befreiungsbewegung Frente POLISARIO (Frente popular para la liberación de Saguia el Hamra y Rio de Oro), die sogleich einen bewaffneten Widerstand gegen die spanische Kolonialmacht begann.

Die POLISARIO, seit 1975 finanziell und militärlogistisch von Algerien unterstützt, focht einen intensiven Widerstandskampf gegen Marokko und Mauretanien. Dennoch zwang die marokkanische Okkupation viele Saharais zur Flucht nach Algerien. Auch IC-Mitglied FEIDAL-LAH ULD ENDADIA musste Hab und Gut zurücklassen und lebte - wie ca. 180.000 weitere Saharais - ab dem Frühjahr 1976 mit seiner Familie in einem Flüchtlingslager bei Tindouf in dürftigsten Verhältnissen. Die Menschen waren dort beinahe vollständig von Hilfslieferungen der Vereinten Nationen und anderer internationaler nicht staatlicher Organisationen abhängig.

Spendenaktion für betroffene Freunde. Damals riefen BIEDERMANN und NOWAK zu einer Spendenaktion auf, um unseren Freunden in ihrer prekären Situation zu helfen. Mit dem von den IC- bzw. GISAF-Mitgliedern gespendeten Geld haben die Vorstandsmitglieder die wichtigsten Lebensmittel, vor allem Vitaminpräparate und andere Medikamente besorgt und über einen mühevollen Weg gemeinsam mit Bargeld FEIDAL-LAH zugesandt. Bald danach kehrten viele Saharais wieder in ihre Heimat zurück, lebten dort jedoch unter völlig veränderten Bedingungen, da Städte wie El Aaiún, Smara, Villa Cisneros und einige andere immer noch von Marokkanern besetzt waren. *"Doch dies sind politische Probleme"*, schrieben BIEDERMANN und NOWAK in ihrer Aussendung an die GISAF-Mitglieder vom 2. Januar 1977. *"Unsere Hilfe, die mit Ihrer Spende möglich war, sollte einem Menschen und Freund und Mitglied gelten. Feidal-lah konnte seine ganze Familie gut durchbringen - nur ein Bruder ist in den Kämpfen gefallen. Er ist auch Vater eines nun neun Monate alten Sohnes."*

In einem Brief bedankte sich der Felsbildforscher für die Unterstützung und betonte, dass er in der vergangenen schweren Zeit von allen ausländischen Freunden vergessen worden war. Nur seine Freunde von der GISAF hätten geholfen und ihn und seine Familie nicht vergessen. Im Spätherbst 1977 war auch FEIDAL-LAH mit seiner Familie in den südlichen Rio de Oro zurückgekehrt und versuchte sich eine neue Existenz aufzubauen. Er dachte dabei an einen kleinen Laden, doch dazu fehlte ihm fast alles. Den GISAF- und IC-Mitglieder war es eine Herzensangelegenheit, die Familie abermals zu unterstützen.

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung der GISAF am 19. Mai 1977 in Bozen führte Herbert NOWAK aus, dass die konfliktgeladene Situation in Afrika, und natürlich auch in der Westsahara, eine Standortbestimmung der GISAF erfordert: *"Die GISAF widmet sich gemäß § 2 der Statuten der Erforschung der Vorgeschichte des Sahara-Gebietes; sie hat weder politische noch religiöse noch wirtschaftliche Bindungen und hat ihren Sitz in Hallein, Österreich."*

"Die GISAF ist ausschließlich auf wissenschaftliche Zielsetzungen ausgerichtet, und es ist notwendig, klar festzulegen, dass sie sich gegenüber allen politischen Entwicklungen in den Forschungsländern neutral verhalten wird und nicht gedenkt, sich für politische Zielsetzungen gewinnen bzw. einsetzen zu lassen. Selbstverständlich ist die GISAF nicht für die einzelnen Mitglieder und die von diesen bekundeten Sympathien verantwortlich, und es ist jedem einzelnen Mitglied überlassen, zu politischen Entwicklungen und Realitäten eine persönliche Auffassung zu vertreten. Hilfeleistungen für Mitglieder der

GISAF werden immer auf freiwilliger Basis durchgeführt. Hilfeleistungen, wie sie etwa unserem Mitglied Feidel-lah Endadia widerfahren - der aus der sich auflösenden Spanischen Sahara nach Algerien geflohen war, um das Leben seiner Familie und sich selbst zu retten und der unter fürchterlichsten Bedingungen leben musste, ehe die internationale Hilfeleistung für das Volk der Saharawi einsetzte - waren ein ausschließlich humanitärer Akt und kein wie immer geartetes politisches Statement."

Die Forschungsarbeiten wurden durch politische Entwicklungen verzögert. Den Ausführungen NOWAKs in den IC-Nachrichten Nr. 27 (1978) ist zu entnehmen, dass in den späten Siebzigerjahren die Forschungsarbeiten in den Saharaländern *"durch diverse politische Entwicklungen erschwert waren."* Ansuchen um gezielte Forschungen in Mittel-Marokko wurden derart *"verzögert"*, dass die geplante Expedition abgesagt werden musste. Dasselbe Schicksal erfuhren Planungen für Forschungen in Niger und Mali. Problematisch bis unmöglich waren zu dieser Zeit jedwede Forschungsarbeiten im Raum der ehemaligen Spanisch-Sahara und in den angrenzenden Gebieten Marokkos und Mauretaniens. Umso mehr waren die Arbeiten unseres Mitgliedes FEIDAL-LAH ENDADIA zu begrüßen, der im algerischen Erg Iguidi einen umfangreichen Felsbilderfundplatz aufnehmen konnte. Mit dem Tod von BIEDERMANN und NOWAK wurde auch der Kontakt zu FEIDAL-LAH ULD ENDADIA und dessen Familie abgebrochen.

Die IC/GISAF-Tagung 1976 in Hallein (Salzburg, Österreich)

26. Mai 1976, Keltenmuseum, Hallein, 20.00 Uhr: Eröffnung der Tagung durch Landesrat Dr. Herbert MORITZ. - Vernissage der Ausstellung des Bildhauers Roland KRAML (Salzburg)

27. Mai 1976, Vortragssaal des Österreichischen Gewerkschaftsbundes

- 9.00 Uhr: Jahreshauptversammlung des Institutum Canarium,
Vortrag von Adolf MÖLLER, Graz: *"Codex Borgia, Inhalt und Reproduktionstechnik"*
- 10.00 Uhr: Dr. Edmund DONDELINGER, Koblenz: *"Das Treibbrett des Herodot am ägyptischen Nilschiff"*
- 10.30 Uhr: James L. SWAUGER, Carnegie Museum, Pittsburgh (USA): *"The Stone Structures of Mystery Hill, North Salem, New Hampshire, USA"*
KANARISCHE STUDIEN
- 13.30 Uhr: Ulrike PISTOTNIK, Graz: *"Zur Geologie der Kanarischen Inseln"*
- 14.30 Uhr: Hansjörg WALTER, Dornach, Schweiz: *"Steinbauten und Felsbilder auf der Insel La Palma"*
- 16.00 Uhr: Jahreshauptversammlung der GISAF mit Kurzberichten über die

- Forschungen 1975/1976 (GALAND, MILBURN, KUNZ, SIMON, NOWAK)
- 18.00 Uhr: Keltenmuseum, Hallein. Führung durch das Museum mit Kustos Dr. Ing. Ernst PENNINGER
- 28. Mai 1976,** Vortragssaal des Österreichischen Gewerkschaftsbundes
LINGUISTISCHES SYMPOSIUM
- 9.00 Uhr: Prof. Dr. Helmut STUMFOHL, Graz: *"Die Substrate des Indo-Europäischen"*
SYMPOSION ZU GRUNDFRAGEN DER ETHNOLOGIE
- 13.30 Uhr: Dr. Hans BIEDERMANN, Ehrenhausen: *"Magie und Religion"*
- 14.00 Uhr: Dr. Ambros J. PFIFFIG, Geras: *"Religionsethnologie und ihre Bedeutung für die Erforschung alter Kulturen"*
- 14.30 Uhr: Andrzej WIERCINSKI, Warschau: *"Pyramids and Zigurats as the Architectonic Representation of the Archetype of the Cosmic Mountain"*
- 15.45 Uhr: Bernhard PELZL, Graz: *"Der Name Atlas"*
- 16.30 Uhr: Prof. Dr. Helmut STUMFOHL, Graz: *"Der heilige Stein. Der Schalenstein"*
- 20.00 Uhr: Dr. Jürgen KUNZ, Freising/München: *"Durch die Wüste von Ténéré und den Erg von Bilma zum Tschadsee"*
- Abschluss René GARDI - Dokumentarfilm über die Südsahara: *"Die letzten Karawanen"*
- 29. Mai 1976,** Vortragssaal des Österreichischen Gewerkschaftsbundes
SYMPOSION ÜBER NEUE ERGEBNISSE DER FELSBILD-FORSCHUNG
- 9.00 Uhr: Prof. Dr. Ernst R. SCHERZ, Windhoek (Südwestafrika - Namibia): *"Die Felsbilder Südwestafrikas"*
- 10.15 Uhr: Francis VAN NOTEN, Tervuren, Belgien: *"The Archaeology of Central Africa: Recent Fieldwork"*
- 11.30 Uhr: Elisabeth HASSAK, Wien: *"Die Felsbilder des Oud Djerat, Sahara"*
- 13.30 Uhr: Dr. Hans BIEDERMANN, Ehrenhausen: *"Felsbilder der atlantischen Sahara"*
Prof. Dr. Lionel GALAND, Bourg-la-Reine, Frankreich: *"Zur Interpretation der Felsinschriften der Westsahara"*
- 14.45 Uhr: Dr. Paulette GALAND-PERNET, Bourg-la-Reine, Frankreich: *"Augures et pierres trouées: toponymie et légendes maghrébines"*
- 15.30 Uhr: Dr. Jürgen KUNZ, Freising/München: *"Neue Felsbildstationen im westlichen Tassili N'Ajjer"*
- 16.30 Uhr: Dr. Mark MILBURN, Lanzarote: *"Felsbilder und Steinsetzungen in Südalgerien und im Bergland von Air"*
- 30. Mai 1976,** Treffpunkt beim Vortragssaal des Österreichischen Gewerkschaftsbundes am Bahnhof.
- 9.00 Uhr: *Exkursion zu den Felsbildstationen von St. Wilhelm bei St. Koloman, anschließend Fahrt zum Seewaldsee. Rückkehr etwa 15.00 Uhr.*



Die Exkursion zu den Felsbildstationen von St. Wilhelm bei St. Koloman und die anschließende Fahrt zum Seewaldsee war mit einer feucht-fröhlichen Wanderung verbunden. Archiv: Karlheinz und Ilse Peiffer

Am 30. April 1976 verzeichnete das IC 281 Mitglieder, ein Jahr später waren es 293. Im Jahr 1977 hatte das IC erneut einen Zugang von Mitgliedern, diesmal aus Belgien, Slowenien, aus der Deutschen Demokratischen Republik, aus der Demokratischen Arabischen Republik der Sahara, aus den Niederlanden sowie aus dem Senegal und Südwestafrika.

Die IC-Tagung 1977 in Bozen (Südtirol, Italien)

Die Tagung 1977 stand in Verbindung mit einer Exkursion zu den *Felsbildstationen in Valcamonica*, in deren Rahmen die wichtigsten auch besichtigt werden konnten.

Mittwoch, 18. Mai 1977, Bozen, Haus der Kultur "*Walther von der Vogelweide*"

20.00 Uhr Eröffnung der Tagung und Jahreshauptversammlung des Institutum Canarium. Sowie Vortrag von Dr. Hans BIEDERMANN, Graz: "*Streiflichter auf vergangene Kulturen - Mittelalterliche Handschriften als Dokumente*"

Donnerstag, 19. Mai 1977, Bozen, Haus der Kultur "*Walther von der Vogelweide*"

9.00 Uhr Jahreshauptversammlung der GISAF - Im Anschluss:

- Dr. Hans BIEDERMANN, Graz: "*Die Felsbildstation von Loma de Aasli bei Smara, Westsahara*"
- Herbert NOWAK, Hallein: "*Die Felsbildstation von Amgala, Westsahara*"
- Andreas BRANDNER Innsbruck: "*Sahara 1977 - Zwischen Algerien und Senegal*"



IC-Tagung 1977 in Bozen. Oben: Der Felsbildforscher Feidal-lah Endadia und Dozent Karlheinz Peiffer in der Bilderschau von Georg Hedrich, dem "Maler der Kanaren"; unten links: Menschendarstellung (Felsbild im Erg Iguidi, Algerische Sahara, entdeckt von Feidal-lah Endadia); unten rechts: Irma Köbel-Wettlauffer. Foto: Archiv Peiffer





IC-Tagung 1977 in Bozen. Oben: Dr. Jürgen Kunz im Gespräch mit Dr. Mark Milburn.
Unten: Aufmerksame Zuhörer (von links nach rechts) - Prof. Gertrud Weber, Margot Wellmann-Scharpenberg, Prof. Dr. Klaus Wellmann und Gisela Wunderlich. Foto: Archiv Karlheinz und Ilse Peiffer



KANARISCHE STUDIEN

- 14.00 Uhr James KRÜSS, Las Palmas de Gran Canaria, Spanien: *"Die alten Namen der Kanarischen Inseln und ihre Verifikation"*
- 15:00 Uhr Illo BUSSMEYER, Weyhe, BRD: *"Die Eroberung der Kanarischen Inseln"*
- 16.00 Uhr Geert KÖSTER, Hamburg, BRD: *"Felsbilder der Kanareninsel Hierro"*
- 16.30 Uhr James KRÜSS, Las Palmas de Gran Canaria, Spanien: *"Der Rautenstein von Zonzamas, Lanzarote"*

Freitag, 20. Mai 1977, Bozen, Haus der Kultur *"Walther von der Vogelweide"*

LINGUISTISCHES SYMPOSION

- 9.00 Uhr Prof. Dr. Helmut STUMFOHL, Graz: *"Megalithspuren in den europäischen Sprachen und das Problem der linguistischen Paläontologie"*
- 14.00 Uhr: Dr. Mark MILBURN, Tahiche, Lanzarote, Kanarische Inseln: *"Forschungen in der Südsahara 1977"* - Bericht einer Reise durch das westliche Aïr und Timersoï
- 15.00 Uhr: Gertrude ENGLJÄHRINGER, Salzburg: *"Felsbilder bei Arrak, Algerische Sahara"*
- 16.00 Uhr Heinrich WENDEL, Düsseldorf, BRD: *"Die Felsbilder der Eiszeithöhle Ekain, Nordspanien"*
- 20.00 Uhr: Südtiroler Brauchtumsabend

Samstag, 21. Mai 1977, Bozen, Haus der Kultur *"Walther von der Vogelweide"*

SYMPOSION ÜBER NEUE ERGEBNISSE DER FELSBILD-FORSCHUNG

- 9.00 Uhr: Doz. Karlheinz PEIFFER, Alt-Mühlrath, BRD: *"Jungpaläolithikum in Deutschland - Magie und Ästhetik der Steinzeitkunst"*
- 10.00 Uhr: Dr. Hans KOLMER, Graz: *"Zu Felsbilderstätten in Ostafrika"*
- 11.00 Uhr: Gertrud WEBER, Marburg, BRD: *"Ergänzende Bemerkungen zu den Petroglyphen von Las Palmas, Chiapas, Mexico"*
- 11.30 Uhr: Ilse MÜLLER, Neu-Isenburg, BRD: *"Webteppiche der Calchaquí-Indianer mit Felsbildmotiven"*
- 14.00 Uhr: Dr. Klaus F. WELLMANN, Brooklyn, USA: *"Felsritzungen der Bella Coola-Indianer in British-Columbien, USA"*
- 15.00 Uhr: Prof. Dr. Ernst SCHERZ, Windhoek, Südwestafrika: *"Zur Problematik der südwestafrikanischen Petroglyphen und Piktographen"*
- 16.00 Uhr: Dr. Lothar WANKE, Graz: *"Zentralindische Felsbilder"*
- 20.00 Uhr: Abschlussabend im Hotel Laurin

Sonntag, den 22. Mai 1977, 9.00 Uhr: EXKURSION nach Castelfeder.

Die IC-Tagung 1978 in Hallein (Salzburg, Österreich)

24. Mai 1978, Hallein

20.00 Uhr Eröffnung der Tagung

Vernissage der Ausstellung *"Aus der Werkstatt unserer Mitglieder"*: Malerei und Graphik von Hans BIEDERMANN - Sibylle NOWAK-FEGER - Ludwig FORNFISCHER - Gertrud WEBER - Irma KÖBEL-WETTLAUFFER

25. Mai 1978, Hallein - sehr wahrscheinlich im Vortragssaal des Österreichischen Gewerkschaftsbundes am Bahnhofplatz

10.00 Uhr: Ulrike PISTOTNIK, Wien: *"Die Großsteinbauten der Insel Malta"*
17.00 Uhr: Hansjörg WALTER, Dornach, Schweiz: *Bemerkungen zu den Felsbildern der Fuente de la Zarza und Buracas, Insel La Palma (Kanaren)"*

Jahreshauptversammlung 1978: Neuwahl des IC-Vorstandes

Vorsitzender: Dr. Hans BIEDERMANN, Graz, Österreich
Vorsitzender-Stellvertreter: Willi REPIS, Puch, Österreich
Schriftführer: Herbert NOWAK, Hallein, Österreich
Schriftführer-Stellvertreter: Dr. Wulfdieter ORTNER, Hallein, Österreich
Kassier: Walter ESCHBACHER, Hallein, Österreich
Kassier-Stellvertreter: Wolfgang HERZOG, Hallein, Österreich
Schriftleiter: Adolf MÖLLER, Graz, Österreich
Schriftleiter-Stellvertreter: Doz. Karlheinz PEIFFER, Grevenbroich, BR Deutschland
Rechnungsprüfer: Albin MITTERRUTZNER, Salzburg, Österreich
Rechnungsprüfer: Albin WAGNEST, Hallein, Österreich

26. Mai 1978, Hallein

9.00 Uhr: *LINGUISTISCHES SYMPOSION*
Prof. Dr. Helmut STUMFOHL, Graz; *"Phantasie und Wirklichkeit in der linguistischen Paläontologie"*

14.00 Uhr: *SYMPOSION: INTERPRETATIONSMÖGLICHKEITEN VORGESCHICHTLICHER KUNST. METHODIK UND PRAKTISCHE ANWENDUNG* - Leitung: Dr. Hans BIEDERMANN, Graz.

- Dr. Hans BIEDERMANN: *"Der Mensch mit dem Vogelkopf"*
- Dr. Hans KOLMER, Graz: *"Interpretationsversuche afrikanischer Felskunst"*
- Dr. Lothar WANKE, Graz: *"Der Sprung über den Stier"*
- Dr. Wilhelm FREH, Salzburg: *"Pseudoartefakte"*

20.00 Uhr: Eike-Olaf TILLNER Stein, Schweiz: *"Feldbilderforschung in Zentralindien"* (16mm-Farbfilm und Dia-Vortrag)

27. Mai 1978: Hallein:

9.30 Uhr: Herbert NOWAK, Hallein: *"Kanarischer Bilderbogen"*

19.00 Uhr: Abschluss-Abend im Gasthof *"Langwies"* in Vigaun.

28. Mai 1978: EXKURSION zu den Felsbildern im Bluntatal bei Golling.

In memoriam Prof. Dr. André Simoneau. Am 7. März 1979 starb in Nizza IC-Mitglied Prof. André SIMONEAU. Er war einer der bedeutendsten Felskunsthistoriker unserer Zeit und galt mit Recht als der beste Kenner der marokkanischen Petroglyphen, die er in zahlreichen Fachaufsätzen dokumentierte. In unseren Jahrbüchern *Almogaren* veröffentlichte er mehrere Beiträge als Teil der reichen Ernte, die er einbringen konnte. Der Gelehrte wurde am 12. März 1979 in Luceram bei Nizza beigesetzt.

Die IC/GISAF-Tagung 1979 in Hallein (Salzburg, Österreich)

24. Mai 1979, Hallein, Hotel Galsterer: Begrüßung des Spanischen Botschafters, Seiner Exzellenz Prof. Dr. Juan Manuel CASTRO-RIAL Y CANOSA und dessen Gemahlin.

Nach einer Begrüßung durch den Bürgermeister der Stadt Hallein, Rudolf MÜLLER, im Keltenmuseum, konnten die keltischen Ausgrabungen auf dem Dürrnberg sowie das Keltenmuseum in Hallein unter fachkundiger Führung durch Dr. Fritz MOOSLEITNER besichtigt werden. Im neuen Büro des Institutum Canarium bzw. der GISAF (im Hotel Galsterer) konnte Seiner Exzellenz Prof. Dr. Juan Manuel CASTRO-RIAL Y CANOSA Einblick in die Arbeiten des Institutum Canarium gegeben werden, wobei der Botschafter vor allem von den historischen Unterlagen des Archivum Canarium Wölfel angetan war. Die Halleiner IC-Mitglieder Sigrid und Dr. Dieter ORTNER sowie Herbert NOWAK überreichten dem Botschafter ihren Band *"Felsbilder der Spanischen Sahara"* als Erinnerungsgeschenk.

17.00 Uhr: Empfang zu Ehren des Spanischen Botschafters, Seiner Exzellenz Prof. Dr. Juan Manuel CASTRO-RIAL Y CANOSA und seiner Gattin.

Im Rahmen eines zu Ehren des Botschafters und seiner Gemahlin gegebenen Empfanges im Hotel Galsterer begrüßte Dr. Hans BIEDERMANN die hohen Gäste und hatte die Möglichkeit, Seiner Exzellenz die zur Tagung angereisten Mitglieder von IC und GISAF vorzustellen. Der Botschafter dankte für die herzliche Aufnahme in Hallein, die ihn, ebenso wie die geleistete Forschungsarbeit, tief beeindruckt habe.

19.15 Uhr: **Jahreshauptversammlung des INSTITUTUM CANARIUM**

20.15 Uhr: Dr. Hans KOLMER, Graz: *"Leptis Magna und das Land der Garamanten"*

Freitag, 25. Mai 1979, Hallein, Vortragssaal der Kammer der gewerblichen Wirtschaft
9.00 Uhr: **Jahreshauptversammlung der GISAF.**

Das Ergebnis der Vorstandswahl:

Obmann:	Eduard KITTL, Salzburg, Österreich
Geschäftsführender Obmann:	Dr. Hans BIEDERMANN, Ehrenhausen, Österreich
Obmann-Stellvertreter:	Mark MILBURN, Gross Gerau
Schriftführer:	Herbert NOWAK, Hallein, Österreich
Schriftführer-Stellvertreter:	Gertrude ENGLJÄHRINGER, Salzburg, Österreich
Kassier:	Willi REPIS, Puch, Österreich
Kassier-Stellvertreter:	Sigrid ORTNER, Hallein, Österreich
Beisitzer:	Dr. Wulfdieter ORTNER, Hallein, Österreich
Beisitzer:	Roland KRAML, Bad Reichenhall, BR Deutschland
Kassenprüfer:	Walter ESCHBACHER, Hallein, Österreich
Kassenprüfer:	Dr. Wulfdieter ORTNER, Hallein, Österreich

Vorträge:

9.15 Uhr Dr. Mark MILBURN, Tahiche, Kanarische Inseln:
a) *"Zu verschiedenen Fragen des Neolithikums des Tenéré - Tafessasset, Niger: Mahlsteine, 'Pilons' und andere Steinartefakte"* (Dias)
b) *"Einige Probleme der heutigen Nomenklatur von Stein- und Metall-Kreuzen', die als Tuaregschmuck in Nord-Niger verwendet werden"* (Dias)

10.30 Uhr Rupert R. MOSER, Bern, Schweiz: *"Aspekte des Kulturwandels in SW-Tanzania; Bericht über eine Feldforschung"* (Dias)

14.00 Uhr: Dr. Hans KOLMER, Graz, Österreich: *"Auf den Spuren von Leo Frobenius im Fezzan"* (Dias)

- 15.00 Uhr: Franz TROST, Wien, Österreich:
 a) *"Prä- und Protohistorie des Hoggar"* (Dias)
 b) *"Gräber und Steinsetzungen des zentralen Hoggar"* (Dias)
- 20.00 Uhr: Heinrich KUSCH, Graz, Österreich: *"Felsbilder und Höhlen in Südostasien"* (Dias)
- Samstag, 26. Mai 1979, Hallein**
- 9.00 Uhr: Dr. Wilhelm FREH, Salzburg, Österreich: *"Geographische Eindrücke in Uganda"* (Dias)
- 9.30 Uhr: Dr. Hans BIEDERMANN, Graz, Österreich: *"Streiflichter auf die Archäologie der Kanarischen Inseln"* (Dias)
- 10.30 Uhr: Dr. Hans BIEDERMANN, Graz, Österreich: *"Ergänzendes Material zum Thema Wellenkreise"*
- 11.00 Uhr: Hermann KERN, München, BR Deutschland: *"Labyrinth"* (Dias)
- 14.30 Uhr: Dr. Karl A. WIPF, Frauenfeld, Schweiz: *"Die Große Mutter von Malta"*
- 15.30 Uhr: Dr. Lothar WANKE, Graz, Österreich: *"Symbole der Fruchtbarkeit in der vorgeschichtlichen Kunst"* (Dias)
- 16.30 Uhr: Patrick SOLIER, Choulex, Schweiz: *"Felsbilder des Hohen Atlas"* (Dias)
- 17.00 Uhr: Dr. Mark MILBURN, Tahiche, Kanarische Inseln: *"Reisebilder aus dem Bergland von Air"* (Dias)
- Sonntag, 27. Mai 1979:**
- 09.00 Uhr: EXKURSION zur Felsbild- und Kultstation St. Wilhelm bei St. Koloman und zum Seewaldsee (31 Teilnehmer).

In memoriam der 1979/80 verstorbenen IC-Mitglieder. Hermine HERZOG aus Wien, Mitglied seit der Gründung des Institutum Canarium, ist verstorben. Ein unbarmherziges Leiden, dass sie mit kaum vorstellbarer Größe ertrug, hat sie aus dem Kreis ihrer Familie und Freunde gerissen. Seit den ersten Schritten des IC hat Frau Herzog seinen Fortgang mit Interesse und Anteilnahme verfolgt.

Prof. Dr. Dr. Erich PIETSCH ist am 9. April 1979 im Alter von 77 Jahren gestorben. Er war nicht nur Mitglied des IC, sondern auch des Consejo Superior de Investigaciones Científicas und anderer Vereinigungen, Träger der Ehrenplakette der Stadt Frankfurt am Main und Inhaber zahlreicher Auszeichnungen. Wir gedenken vor allem seiner Verdienste um die Felsbildforschung, beispielsweise an die maßstabgetreue, plastische Reproduktion der Höhlendecke von Altamira im Deutschen Museum in München und an die Arbeiten über südamerikanische Felsbilder).

Am 22.7.1979 starb unerwartet Manfred KMOCH, der als Amateurforscher großen Einsatz für die ur- und frühgeschichtliche Heimatkunde Niederösterreichs gezeigt und darüber berichtet hatte: Aufsätze in den *"Korneuburger Kulturberichten"*. - Adelheid STORZ, Freiburg im Breisgau, ist am 2. Juli

1979 verstorben. Sie nahm an allen Fragen der Kanarischen Inseln und ihrer Urbewohner großen Anteil. - Annette ZIEGER hat uns im September 1979 im Alter von 28 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden für immer verlassen. - Ebenfalls 1979 ist unser langjähriges Mitglied Oberst Karl WIMMER, Salzburg, im Alter von 57 Jahren verstorben. Er verfolgte mit regem Interesse die Arbeiten unseres IC, wenngleich sein Herz im besonderen Afrika südlich der Sahara galt. Als Offizier in UNO-Diensten war er viele Jahre hindurch auf allen Brennpunkten unserer Welt anzutreffen.

IC-Mitglied Gustav STROBL ist am 9. Januar 1980 im Hospital General von Tenerife verstorben und wurde in Los Realejos beigesetzt. IC-Mitglied Niels KRACK schrieb 1980 über ihn: *"Er war bis zu seinem Tode - wenige Wochen vor seinem 90. Geburtstag - im Zustand völliger geistiger Klarheit, ein kluger und gütiger Mensch, bis zum Tode mit historischen Problemen der Kanarischen Inseln beschäftigt..."* - In Düsseldorf ist IC-Mitglied Heinrich WENDEL im März 1980 im Alter von 65 Jahren verstorben. Er hat viele großartige Fotos eiszeitlicher Höhlenmalereien in den Büchern von Prof. H. KÜHN veröffentlicht, unsere Tagungen durch Vorträge bereichert und im Jahrbuch *Almogaren V/VI* den Aufsatz *"Eiszeitliche und ägyptische Sanktuare, gesehen als Orte einer Wiedergeburtreligion"* publiziert. - Auch Karl MERKL aus Graz, unermüdlicher Kulturreisender und Teilnehmer unserer Tagungen, intensiv mit Problemen der alten Kulturen beschäftigt, ist verstorben.

In dieser Zeit hat uns auch Seine Exzellenz Miguel de LOJENDIO, früherer königlich-spanischer Botschafter in Wien, für immer verlassen.

Das zweite Dezennium

Die IC-Tagung 1980 "10 Jahre Institutum Canarium" in Hallein (Salzburg, Österreich)

14. Mai 1980, 19.00 Uhr: Rathaus der Stadt Hallein am Schöndorferplatz (großer Sitzungssaal): Begrüßung durch Halleiner Bürgermeister Rudolf Müller, der den Ehrenschutz für die Tagung übernommen hatte.

15. Mai 1980, Julius Raab-Haus, Hallein

9.45 Uhr: FESTAKT 10 JAHRE INSTITUTUM CANARIUM - Festvortrag von Dr. Karl A. WIPF, Universität Zürich

11.00 Uhr: SYMPOSION "ALTKANARIERFORSCHUNG"
(Leitung: Dr. Hans BIEDERMANN, Graz)

11.10 Uhr: John MERCER, Edinburgh: *"Herkunft der Kanarier und die Besiedlung des Archipels"* (Vortrag in englischer Sprache mit deutschsprachiger Zusammenfassung)

- 14.00 Uhr: Dr. Mark MILBURN, Gross Gerau: *"Die Phönizier auf den Kanarischen Inseln und in Nordwestafrika"*
- 14.35 Uhr: Prof. Dr. Helmut STUMFOHL, Graz: *"Gemeinsames und Trennendes im Altkanarischen"*
- 15.15 Uhr: Dr. Hans BIEDERMANN, Graz: *"Typologisches und chronologisches Alter der kanarischen Kulturen"*
- 16.00 Uhr: Dr. Wilhelm FREH, Salzburg: *"Die Schiffsdarstellungen von Spinalónga, Kreta"*
- 16.45 Uhr: Besuch des Keltenmuseums Hallein: Landesausstellung *"Die Kelten in Mitteleuropa"*.
- 16. Mai 1980**, Julius Raab-Haus, Hallein
- 7.45 Uhr: **Jahreshauptversammlung** des Institutum Canarium.
Seine Exzellenz Prof. Dr. Juan Manuel CASTRO-RIAL Y CANOSA und die österreichische Bundesministerin für Wissenschaft und Kunst Dr. Hertha FIRNBERG wurden zu Ehrenmitgliedern des IC ernannt.
- 9.00 Uhr: Dr. Karl A. WIPF, Frauenfeld, Univ. Zürich: *"Der Baum des Todes"*
- 10.00 Uhr: Dr. Hans BIEDERMANN, Graz: *"Isolationismus und Diffusionismus in der Vorgeschichte Amerikas"*
- 10.45 Uhr: Prof. Dr. Helmut STUMFOHL, Graz: *"Der Schalenstein"*

"Zehn Jahre INSTITUTUM CANARIUM" waren Anlass, Bilanz zu ziehen. Übereinstimmend wurde festgestellt, dass der Erfolg dieser Vereinigung, den sie schon in der kurzen Zeit ihres Bestandes hatte, imponierend war. Gemäß des Berichts in den IC-Nachrichten 31 aus dem Jahr 1979 zählte das IC 285, die GISAF 71 Mitglieder in 28 Ländern der Erde. Entscheidend dafür war zweifellos, dass dem IC 25 Institute beitraten, unter denen das ethnologische FROBENIUS-Institut in Frankfurt und das Institut für wissenschaftliche Zusammenarbeit in Tübingen herauszuheben sind. Vom Mitgliederstand zuständiger Fachgelehrter in reicher Zahl war man besonders stolz auf die Berberologen Lionel GALAND und Paulette GALAND-PERNET, die schon vorher mit den Kanarischen Inseln beschäftigte Anthropologin Ilse SCHWIDETZKY (Mainz) und unter den Saharaforschern auf mit Mitarbeit von Raymond MAUNY und Fabrizio MORI (Rom). Viele Prähistoriker hatten sich in den Siebzigerjahren aus Spanien, Italien, Frankreich, England, den beiden Deutschland, Polen und Nordamerika beim IC und bei der GISAF gemeldet. CLOSS notierte 1979: *"Das von WÖLFEL her in seinem noch lebenden Freund Sebastián JIMENEZ SANCHEZ nachwirkende wissenschaftliche Erbe, wenn schon nicht ganz deckend, so doch für die Weiterforschung beachtlich anerkennend, nimmt in dieser Forschungsgilde K. J. NARR den Rang eines Universalisten ein. Aus dem antiken Raum hat sich der Etruskologe A. J. PFIF-*



Die IC-Tagung 1980 in Hallein. Oben links: Dr. Hans Biedermann; oben rechts: Prof. Dr. James L. Swauger; unten links: Dr. Xavier Selles Ferrando, Kulturattaché in der Spanischen Botschaft in Wien; unten rechts: Herbert Nowak. Fotos: Archiv Peiffer



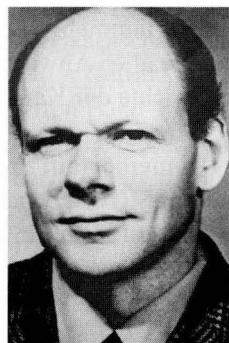


Die IC-Tagung 1980 in Hallein. Oben: Interessierte Tagungsteilnehmer, rechts vorne Dr. Guy STEVENS. Unten: Prof. Dr. James L. SWAUGER diskutiert mit Prof. Dr. Paulette GALAND-PERNET und Prof. Dr. Lionel GALAND. Fotos: Archiv KH. und Ilse Peiffer



FIG mit einem megalithischen Aspekt an dieser Kultur in verdienstvoller Weise eingestellt."

In memoriam Dr. med. Klaus F. Wellmann. Am 24. Juli 1980 verstarb nach schwerem Leiden in einer New Yorker Klinik unser langjähriges Mitglied Prof. Dr. Klaus Wellmann. Mit ihm verlor das IC einen international anerkannten Felskunstforscher. Seine Gattin, die weltweit bekannte Lyrikerin Margot WELLMANN-SCHARPENBERG, hat uns bis heute die Treue gehalten. Der 1929 in Deutschland geborene Klaus F. WELLMANN, bedeutendes IC-Mitglied, Autor zahlreicher Fachstudien, gründender Präsident der "*American Rock Art Research Association*" und Verfasser von "*Muzzinabikon - Indianische Felsbilder Nordamerikas aus fünf Jahrtausenden*" sowie des monumentalen Bandes "*A Survey of North American Indian Rock Art*" (Graz 1979) ist allen langjährigen IC-Mitgliedern noch gut in Erinnerung. Wer das Glück hatte, Dr. WELLMANN - etwa bei Tagungen - persönlich kennen zu lernen, wird seinen rastlosen Einsatz für die Felskunstforschung und seine freundliche Hilfsbereitschaft nie vergessen. In ihm haben wir eines unserer aktivsten und international anerkanntesten Mitglieder verloren.



Überreichung von IC-Ehrenmitglieds-Urkunden. Am 4. Dezember 1980 wurde die Ernennungsurkunde zum Ehrenmitglied des INSTITUTUM CANARIUM in Wien an Frau Bundesminister Dr. Hertha FIRNBERG von Hans BIEDERMANN und Herbert NOWAK im Beisein des Präsidenten der GISAF, dem Abgeordneten zum Nationalrat Eduard KITTL, überreicht. Frau Dr. FIRNBERG, die die Forschungen auf den Kanarischen Inseln und die Publikationen des IC genau und intensiv verfolgte, zeigte sich sehr erfreut und versicherte dem IC ihre weitere Förderung und Unterstützung.

Am selben Tag erfolgte auch die Überreichung der Ernennungsurkunde zum Ehrenmitglied des INSTITUTUM CANARIUM an Seine Exzellenz Prof. Dr. Juan Manuel CASTRO-RIAL Y CANOSA, den Königlich spanischen Botschafter im Beisein von Dr. Javier SELLÉS FERRANDO in der Spanischen Botschaft in Wien.

Hohe Spanische Orden für IC-Vorstandsmitglieder. Anlässlich dieses Empfanges wurden Dr. Hans BIEDERMANN und Herbert NOWAK die von Seiner Majestät Juan Carlos verliehene hohe Auszeichnung überreicht. Seine

Exzellenz Prof. Dr. Juan Manuel CASTRO-RIAL Y CANOSA, übergab den beiden Genannten das Komturkreuz des Ordens für Zivile Verdienste sowie das Dekret zur Ernennung zum Comendador de la Orden del Mérito Civil (Kommandeur des Ordens für Zivile Verdienste). In Vertretung des Institutum Canarium waren erschienen: Gerlinde und Walter ESCHBACHER (Hallein), Frau Prof. Dr. Melitta MITLACHER (Graz), Sigrid und Dr. Wulfdieter ORTNER (Hallein), Dr. Hans SCHAUVERNOCH (Wien) und Gerhard SCHNEIDER (Salzburg). Der Spanische Botschafter würdigte ausführlich die Arbeiten des nunmehr seit 10 Jahren bestehenden INSTITUTUM CANARIUM und dankte allen Anwesenden für ihre Bemühungen um die Erforschung der Vorgeschichte der Kanarischen Inseln.

In memoriam Prof. Dr. Ernst Rudolf Scherz. IC-Mitglied Prof. Dr. Ernst Rudolf SCHERZ, geboren am 20. Juni 1906 bei Frankfurt an der Oder, ist am 6. Januar 1981 für immer von uns gegangen. Seit 1933 in Südwestafrika ansässig, begann er sich ab 1937 zunehmend für die alte Felsbildkunst dieses Landes zu interessieren und galt nach dem Zweiten Weltkrieg bald als die unumstrittene Autorität auf diesem Gebiet. Dazu trug wesentlich die Freundschaft mit Abbe H. BREUIL bei, der zusammen mit SCHERZ drei ausgedehnte Stu-



IC-Mitglieder Anneliese und Prof. Dr. Ernst Scherz, waren seit 1933 in Windhoek (Südwestafrika, heute Namibia) ansässig. Scherz begann er sich ab 1937 zunehmend für die Felsbildkunst dieses Landes zu interessieren und galt seit dem Zweiten Weltkrieg als die unumstrittene Autorität auf diesem Gebiet. Foto: Archiv Karlheinz und Ilse Peiffer

dienreisen durch Südwestafrika in den Jahren 1947, 1948 und 1950 machte. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft trat in der Folge als Sponsor der Felsbildforschung von SCHERZ auf – eine Stelle, die jetzt IC-Mitglied Harald PAGER innehat, war dadurch geschaffen.

Beim Böhlau-Verlag erschienen als Frucht der Arbeit von SCHERZ die beiden monographischen Bände *"Die Gravierungen in Südwest-Afrika ohne den Nordwesten des Landes"* (Köln 1970) und *"Die Gravierungen im Nordwesten Südwest-Afrikas"* (Köln 1976).

Die erstaunlichen graphischen Qualitäten der südwestafrikanischen Felskunst wurden breiteren Kreisen durch den zusammen mit der Gattin von Dr. SCHERZ, Frau Anneliese SCHERZ, bei DuMont publizierten Band *"Afrikanische Felskunst in Malereien auf Felsen in Südwestafrika"* nahegebracht. In monographischer Hinsicht sollte die Dokumentationsarbeit mit einem Bild- und einem Textband über die Felsmalereien fortgesetzt werden, die im Manuskript vorliegen. Leider hat der Autor die Publikation nicht mehr erlebt; diese war, vor allem angesichts der nötigen Farbtafeln, auch ein finanzielles Problem...

Dr. Ernst und seine Gemahlin Anneliese SCHERZ haben mehrfach an IC-Tagungen und den angeschlossenen Exkursionen teilgenommen. Die großartigen Farbfotos und der lebendige Vortrag des Forschers werden wohl allen unvergesslich bleiben, die dabei sein konnten. Er war nicht nur der *"große alte Mann"* der Felsbildforschung in Südwestafrika, sondern für viele IC-Mitglieder ein allseits beliebter väterlicher Freund, der unvergesslich bleiben wird. SCHERZ galt als unumstrittene Autorität auf dem Gebiet der Felsbildforschung. Im *"Almogaren VII"* notierte der Forscher in seinem Artikel *"Felsbilder Südwest-Afrikas"* mit berechtigtem Stolz: *"20.000 Gravierungen konnten auf 4000 Schwarzweißfotos erfasst werden, 20.000 einzelne Malereien in etwa 800 Fundstellen habe ich kopiert. Von allen liegen die nötigen Beschreibungen vor."* Von allen Aufzeichnungen liegen Beschreibungen vor, die die Universität Köln erhielt. Einer Leistungsbilanz von dieser Größenordnung muss nichts hinzugefügt werden.

In memoriam Doz. Dr. Edmund Dondelinger. Edmund DONDELINGER wurde am 5. August 1913 geboren. war von Beruf Rechtsanwalt, befasste sich aber schon frühzeitig mit den Kulturen der Alten und Neuen Welt und entschloss sich letztlich, sich voll und ganz der Ägyptologie zu widmen. Als Schüler von Prof. Dr. Erich WINTER eignete er sich, nachdem er sich schon früher mit dem Koptischen befasst hatte, bald ein so reiches Wissensfundament an, dass er in der Lage war, selbständige Arbeiten zu publizieren. Vor allem sein

Kommentar zum *"Papyrus Ani"*, der Faksimile-Edition des schönsten ägyptischen Totenbuches, sicherte DONDELINGER weltweit die Anerkennung seiner Fachkollegen. Seine Gabe, auch komplizierten Stoff didaktisch einwandfrei zu vermitteln, machte ihn zum beliebten Dozenten der Volkshochschule Koblenz. Nach einem wechselvollen Leben, das nicht frei von Kämpfen und Spannungen war, ist Edmund DONDELINGER am 18. Februar 1981 im Alter von 67 Jahren nach einem Herzschlag friedlich in den *"schönen Westen"* eingegangen.



Doz. Dr. Edmund Dondelinger - hier bei einer frühen IC-Tagung gemeinsam mit dem Ehepaar Peiffer zu sehen - widmete sich der Ägyptologie und publizierte eine große Zahl weltweit beachteter Prachtbände mit ausgezeichnetem Bildmaterial. Foto: Archiv Peiffer

IC-Tagung 1981 in Hallein (Salzburg, Österreich)

28. Mai 1981, Hallein,

16.00 Uhr: Dr. Karl A. WIPF, Frauenfeld, Universität Zürich: *"Einige Bemerkungen zur Religion der Altkanarier - Versuch einer Zusammenfass."*

29. Mai 1981, AMERIKANISTISCHE THEMEN

9.30 Uhr: Vorsitz: Dr. Karl A. WIPF, Frauenfeld, Universität Zürich

9.40 Uhr: Gisela PIETSCH, Bad Homburg, BRD: *"Felsbilder des argentinischen Patagonien"*

10.30 Uhr: Dr. Karl A. WIPF, Frauenfeld, Universität Zürich: *"Der weinende Gott von Tiahuanaco - eine archäologisch-religionsgeschichtliche Studie"*

SYMPOSION "SAHARA-FORSCHUNG"

- 14.00 Uhr: Vorsitz: Dr. Mark MILBURN
14.10 Uhr: Dr. Hans KOLMER: *"Felsbilder im Tadrart Acacus"*
14.45 Uhr: Dr. Jörg W. HANSEN, Gerra, Schweiz: *"In den südlichen Tassilis"*
15.25 Uhr: Ludwig FORNFISCHER, München, BRD: *"Vermessungsarbeiten in der Zentralsahara - Materialaufwand und Möglichkeiten"*
16.00 Uhr: Dr. Wolfgang CREYAUFMÜLLER, Stuttgart, BRD: *"Lederarbeiten in der Westsahara, Technik und Ornamentik"*
16.30 Uhr: Prof. Dr. Howell L. JOINER, Anderson, USA: *"Niger-Tènééré Expedition 1978"*

30. Mai 1981, Hallein

- 9.00 Uhr: *FORTSETZUNG SYMPOSION "SAHARA-FORSCHUNG"*
9.10 Uhr: Gertraud BOGNER, Wien: *"Zur heutigen Situation der Twareg-Schmiede im Ahaggar"*
10.30 Uhr: Dr. Florence BRAUNSTEIN-SILVESTRE, Paris, Frankreich: *"Das Rad, der Wagen und das Pferd in Ägypten zur Zeit des Neuen Reiches"*
14.00 Uhr: Prof. Dr. Vanni BELTRAMI, Chieti, Italien: *"Neolithic and Post-neolithic in the Air Region - an Approach to the Problems"*
14.45 Uhr: Prof. Dr. Alfred MUZZOLINI, Toulouse, Frankreich: *"The Round Head Style: Classification and Dating"*
15.45 Uhr: Prof. Dr. Gérard JACQUET, Montmerle, Frankreich: *"L'art de vie du Fezzan a l'époque néolithique"*

SAHARA
in Vergangenheit u. Gegenwart
SONDERAUSSTELLUNG
Objekte u. Bilder zur Verfügung
gestellt v. Mitgliedern der
GISAF - Hallein
Gesellschaft für interdisziplinäre Saharaforschung
FEIDALLAH ULD ENDADIA LUDWIG FORNFISCHER
DR. MARK MILBURN HERBERT NOWAK

Begleitend zur IC-Tagung 1981 gestalteten die GISAF-Mitglieder Feidal-lah Uld Endadia, Ludwig Fornfischer, Dr. Mark Milburn und Herbert Nowak mit Unterstützung von Oberamtsrat Kustos Erich Urbanek eine Sahara-Sonderausstellung. Foto: Archiv Peiffer

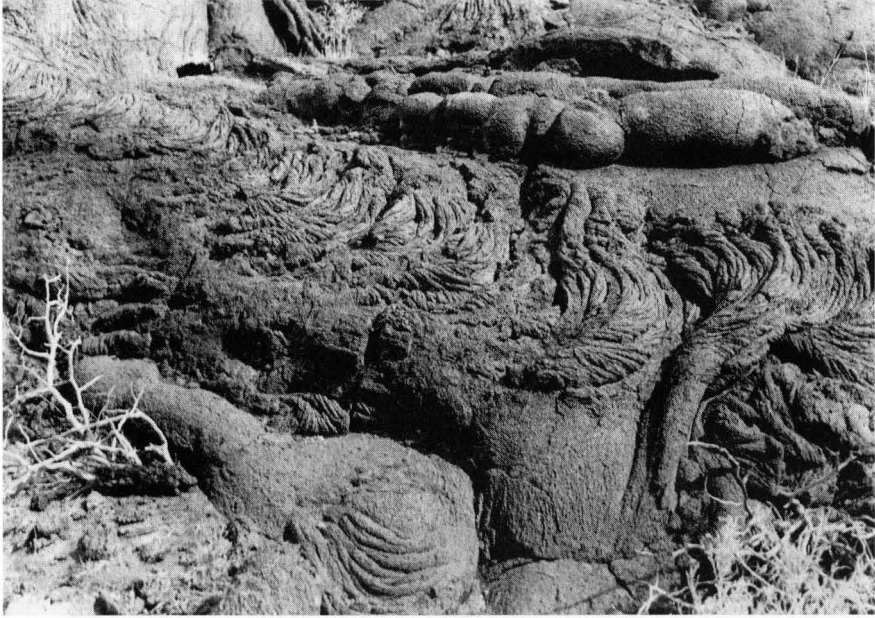
El Hierro-Exkursion im Juni 1981. Dem Bericht von Herbert NOWAK zufolge, haben im Anschluss an die Tagung 1981 mehr als ein Dutzend IC-Mitglieder die Kanareninsel El Hierro besucht. Diese kleinste und westlichste Insel - bis zum Ende der k. k. Donaumonarchie verzeichneten die österreichischen Landkarten noch den "*Null-Meridian von Ferro*" durch den westlichsten Inselpunkt - wurde im Zuge ausgedehnter Exkursionen befahren. Dazu kamen noch die Besuche der schon "*klassischen*" Fundstellen der Felsinschriften El Hierros: Barranco de Candia, La Caleta sowie Los Letreros und Los Números in El Julan.

Don Fernando DÍAZ (La Caleta) - so NOWAK - haben die IC-Mitglieder eine Führung zu neuen Fundstellen oberhalb von La Caleta und zur Fundstelle I im Barranco del Cuervo zu verdanken. Aus diesem Besuch ergab sich der Kontakt mit Einheimischen, die den Hinweis auf weitere Fundstellen in demselben Barranco geben. In dankenswerter Weise haben Hilde und Geert KÖSTER den Kontakt zu Don Fernando DÍAZ hergestellt. Don Xavier HER-NANDEZ BAUTISTA war die Führung zur damals den IC-Mitarbeitern noch unbekanntem Fundstelle in der Höhle von Letime (Cueva del Letime bei Isora = Cueva del Agua) zu verdanken, deren Zeicheninventar angesichts der großartigen Lage der Höhle fast in den Hintergrund tritt. Zwei Dezennien später haben sich Prof. Mag. Werner PICHLER (Almo XXX/1999, pag. 221 ff., 226 ff.) und Hartwig-E. STEINER, (ICN Nr. 84/2001, pag. 1, 2, 45 ff. und Almo XXXII-XXXIII/2001-02, pag. 329 ff., 363 ff.) ausführlich mit diesen Petroglyphen beschäftigt.

Der Präsident des Excmo. Cabildo Insular, Don Tomás PADRÓN, unterstützte 1981 die Besucher durch Fahrbewilligungen und kostenlose Landrover-Fahrten nach El Julan. Er hat dadurch den Besuch der Inschriften von Los Letreros und Los Numeros für alle Teilnehmer und die Arbeiten im Forschungscamp El Julan (4 Tage) ermöglicht. Wie Nowak 1981 in einem Reisebericht (ICN 37/38) notierte, wurde "*erstmals der Versuch unternommen, die Felsinschriften mit Siliconkautschuk (Wacker Chemie) abzuformen. Von diesen Abformungen wurden an Ort und Stelle vier kolorierte Gipskopien hergestellt und dem Cabildo Insular für das in Einrichtung befindliche Museum in Valverde überreicht*" - eine aus heutiger Sicht recht fragwürdige Methode.

NOWAKs Bericht zufolge haben an der Fahrt nach El Hierro teilgenommen "*die Damen E. AUER, E. von DRIGALSKI, G. PIETSCH und G. WEBER sowie die Herren V. GRUBER, E. MACKINGER, E. MATHIASCHITZ, A. MITTERRUTZNER, R. PETZOLD, Hj. WALTER und H. NOWAK. H. KOLMER und Gattin konnten nur eine Woche bleiben, während die auf Hierro zu uns gestoßenen N. KRACK und Gattin bereits nach einigen Tagen nach*

Tenerife zurück mussten, da der Motor des Wohnmobils auf einigen Pisten Hierros 'sanatoriumsreif' wurde. Das Forschungscamp El Julan, das sich mit Felsbildaufnahmen von Los Letreros, Los Numeros und Landschaftserkundungen beschäftigte, wurde durch G. PIETSCH, V. GRUBER, A. MITTER-RUTZNER, Hj. WALTER und H. NOWAK gebildet. Größere und kleinere Unfälle wurden gut überstanden bzw. sind heute wohl schon repariert. Wie sagte doch Frau G. PIETSCH resümierend: 'Um derart Großartiges zu erleben, muss man Opfer bringen!' So war es in der Tat. Des Expeditionsarztes E. MATHIASCHITZ' Medikamentenkoffer war - Gottseidank - kaum gefragt. Trotzdem ein 'Dankeschön' für die selbstlose (und unbedankte) Vorsorge."



Stricklava bei La Restinga, El Hierro. Foto: Herbert Nowak

Weltweite Felsbildforschung. Die bereits zitierte vorübergehende Verlagerung des Forschungsschwerpunktes auf die Westsahara und die Felsbildforschung zog viele einschlägige Experten und damit neue Mitglieder aus den verschiedensten Weltgegenden ins IC, wodurch dieses zu seiner universalen sachlichen Ausdehnung kam. Wie von selbst rückten damit jedoch auch Felsbilduntersuchungen aus anderen Erdgebieten ins Blickfeld des Interesses - vom schon früher behandelten Nordafrika über ganz Afrika (Dr. Hans KOLMER, Graz) und über den Süden dieses Erdteiles (Harald PAGER, Johannesburg) sowie dann weiter nach Osten zu den Felsbilder von Anatolien

(Muvaffak UYANIK, Istanbul). Weiter wurde der Bogen gespannt über die Felsbilder Indiens (Lothar WANKE, Graz) nach Nordost-Afghanistan (Karl GRATZL, Graz) und von der damaligen Sowjetunion (Miroslaw KSICA, Brno/Brünn) bis Northumberland (Stan BECKENSALL, Northumberland). Carlo GAY lieferte einen Beitrag zum Megalithikum in der Neuen Welt (*"Palaeolithic and Megalithic Traits in the Olmec Tradition of Mexico"*), P. BRYKCYNSKI über die Kreuze von La Venta, A. POLLAK-ELTZ über Menhire in Venezuela und A. WIERCINSKI über Megalithen in Teotihuacan.

Durch diese Verlagerung, insbesondere der Felsbilderforschung, von den Kanaren auf die Neue Welt wurde die primäre Bezogenheit des IC auf den Kanarischen Archipel zwar geringfügig beeinträchtigt, jedoch nicht beseitigt. Und dies Dank der Forschungsarbeiten des Ethnologen und Saharaforschers Mark MILBURN und des mehr aus literarischen und volkstümlichen Quellen schöpfenden Kanarenforschers James KRÜSS, Verfasser der wichtigen Arbeit *"Die 'glücklichen Inseln' bei lateinischen Dichtern"*. Beide waren, wenn schon nicht permanent wohnhaft, so doch den größeren Teil des Jahres auf den Kanaren sesshaft, MILBURN auf Lanzarote und KRÜSS in Las Palmas, Gran Canaria.

Aber nicht nur deshalb kam in den Achtzigerjahren die Feldforschung auf den Kanarischen Inseln wieder in Bewegung. Im Herbst 1982 erschien auch Hans BIEDERMANNs Buch *"Die Spur der Altkanarier"*. Die Neuwahl im gleichen Jahr brachte einen neuen Vorstand: Vorsitzender Hans BIEDERMANN, stellvertretender Vorsitzender Karl A. WIPF.



IC-Tagung 1982 gemeinsam mit der Tagung der GISAF in Hallein: Prof. Dr. Paulette Galand-Pernet und Seine Exzellenz Don Juan Luis Pan de Soraluce, Conde de San Román. Foto: Archiv Peiffer

IC/GISAF-Tagung 1982 in Hallein (Salzburg, Österreich)

20. Mai 1982, Hallein, Vortragssaal der Bezirksbauernkammer:

16.15 Uhr: Begrüßung und Eröffnung der Tagung 1982
Ausstellung von Gertrude WEBER "*Hierro und Tenerife 1981*"
(Aquarelle)

16.45 Uhr: Dr. Hans BIEDERMANN, Graz: "*Stand der Altkanarierforschung seit dem Tod D. J. Wölfels im Jahre 1963*"

21. Mai 1982, Hallein, Vortragssaal der Bezirksbauernkammer:

7.15 Uhr: IC-Jahreshauptversammlung - Neuwahl des Vorstandes:

Vorsitzender:	Dr. Hans BIEDERMANN, Graz, Österreich
Stellvertretender Vorsitzender	Karl A. WIPF, Frauenfeld, Schweiz
Schriftführer:	Herbert NOWAK, Hallein, Österreich
Stellv. Schriftführer:	Dr. Wulfdieter ORTNER, Hallein, Österreich
Kassier:	Walter ESCHBACHER, Hallein, Österreich
Stellv. Kassier:	Wolfgang HERZOG, Hallein, Österreich
Schriftleitung:	Doz. Karlheinz PEIFFER, Grevenbroich, BRD Adolf Möller, Graz, Österreich
Kassenprüfer:	Albin MITTERRUTZNER, Salzburg, Österreich Willi REPIS, Puch, Österreich
Neues Ehrenmitglied:	S. Exzellenz Don Juan Luis PAN DE SORALUCE, CONDE DE SAN ROMÁN

8.45 Uhr: Dr. Karl A. WIPF, Universität Zürich, Schweiz: "*Zur Archäologie der Altkanarier*"

9.45 Uhr: Herbert NOWAK, Hallein: "*Vorbericht über die Dokumentationsarbeiten auf Hierro*"

10.30 Uhr: Prof. Dr. Lionel GALAND, Bourg-la-Reine, Frankreich: "*A few questions about the Canarian inscriptions*"

11.15 Uhr: Dr. Karl A. WIPF, Universität Zürich, Schweiz: "*Die Religion der Ureinwohner der Insel Hierro*"

14.30 Uhr: Klaus PESCHIK: "*Prähistorische Steinbauten der Insel Menorca*"

15.15 Uhr: James L. SWAUGER, Carnegie Museum, Pittsburgh (USA): "*Petroglyphs of Ohio*"

16.15 Uhr: Rupert R. MOSER: "*Das Sakralkönigtum - Manifestation des afrikanischen Weltbildes*"

17.00 Uhr: Lothar WANKE, Graz: "*Südindische Megalithen*"

22. Mai 1982, Hallein, Vortragssaal der Bezirksbauernkammer:

7.15 Uhr: GISAF-Jahreshauptversammlung

8.45 Uhr: Franz TROST, Wien: "*Joluta und Ti-n-Hinan - neue Aspekte zum Problem der Tuareg-Ahne*"

9.15 Uhr: Prof. Dr. Alfred MUZZOLINI, Toulouse, Frankreich: "*Neolithic Cattle in the Sahara: Some erroneous and some new perspectives*"

10.30 Uhr: Dr. Hans KOLMER, Graz: "*Auf den Spuren von Leo Frobenius im Sahara Atlas*"

- 11.15 Uhr: Wilhelm PAULA, Wien: *"Schiffahrt in der megalithischen Epoche"*
 14.15 Uhr: Dr. Wolfgang CREYAUFMÜLLER, Stuttgart, BRD: *"Metallarbeiten und Schmuck in der Westsahara"*
 15.15 Uhr: Dr. Jörg W. HANSEN, Gerra, Schweiz: *"Neue Forschungen im Tassili"*

IC-Ehrenmitgliedschaft für Seine Exzellenz Don Juan Luis Pan de Soraluce, Conde de San Román. Seiner Exzellenz Don Juan Luis PAN DE SORALUCE, CONDE DE SAN ROMÁN, dem spanischen Botschafter in Wien, wurde mit Beschluss der Jahreshauptversammlung 1982 in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Förderung der Altkanarierforschung die Ehrenmitgliedschaft des Institutum Canarium verliehen. Die Ehrenurkunde wurde am 6. August 1982 vom Vorsitzenden des IC, Dr. Hans BIEDERMANN, im Beisein von Dr. Karl A. WIPF, Dr. Wulfdieter ORTNER, Walter ESCHBACHER und Herbert NOWAK in der Spanischen Botschaft in Wien überreicht.

Berufstitel Professor für Dr. Hans Biedermann und Herbert Nowak. Der 30. April 1983 war ein weiterer Markstein für Hans BIEDERMANN und Herbert NOWAK und somit für das ganze IC: Der österreichische Bundespräsident Dr. Rudolf KIRCHSCHLÄGER verlieh beiden auf Antrag des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung in Wien den Berufstitel *"Professor"*.

Dieser Berufstitel wurde in Anerkennung der wissenschaftlichen Tätigkeit im Rahmen der Altkanarierforschung zuerkannt. Der Königlich Spanische Botschafter in Österreich, S. Exzellenz D. Juan Luis PAN DE SORALUCE, CONDE DE SAN ROMÁN, gratulierte Herbert NOWAK anlässlich der Überreichung des diesbezüglichen Dekretes. Dieses wurde um 7. Oktober 1983 am Sitz der Salzburger Landesregierung im Chiemseehof durch Landeshauptmann Dr. Wilfried HASLAUER in Anwesenheit des Halleiner Bürgermeisters, Regie-

Prof. Herbert Nowak



Prof. Dr. Hans Biedermann



rungsrat R. MÜLLER, sowie der IC-Mitglieder Dr. W. HERZOG, Stadtrat em. Josef SANTNER, Prof. August RETTENBACHER und Sabine NOWAK überreicht.

Die Verleihung des Dekretes an Dr. Hans BIEDERMANN erfolgte erst im April 1984 - ein Jahr nach der Verleihung - durch den Landes-

hauptmann der Steiermark, Dr. Josef KRAINER. Die Überreichung war derart kurzfristig angesetzt worden, dass weder die in Graz und Umgebung ansässigen IC-Mitglieder noch der Spanische Botschafter, der sein Kommen zugesagt hatte, verständigt werden konnten.

IC/GISAF-Tagung 1983 in Hallein (Salzburg, Österreich)

2. Juni 1983, Hallein, Vortragssaal der Bezirksbauernkammer:

ALTKANARIER-SYMPOSION

- 15.00 Uhr: Begrüßung und Eröffnung der Tagung 1983. - Ausstellung von Gertrude WEBER "Lanzarote 1982" (Aquarelle)
- 16.00 Uhr: Dr. Hans BIEDERMANN, Graz: "*Zur Herkunft der Altkanarier*"
- 16.45 Uhr: Wilhelm PAULA, Wien: "*Die prähistorische Schifffahrt der alten Welt*"

3. Juni 1983, Hallein, Vortragssaal der Bezirksbauernkammer:

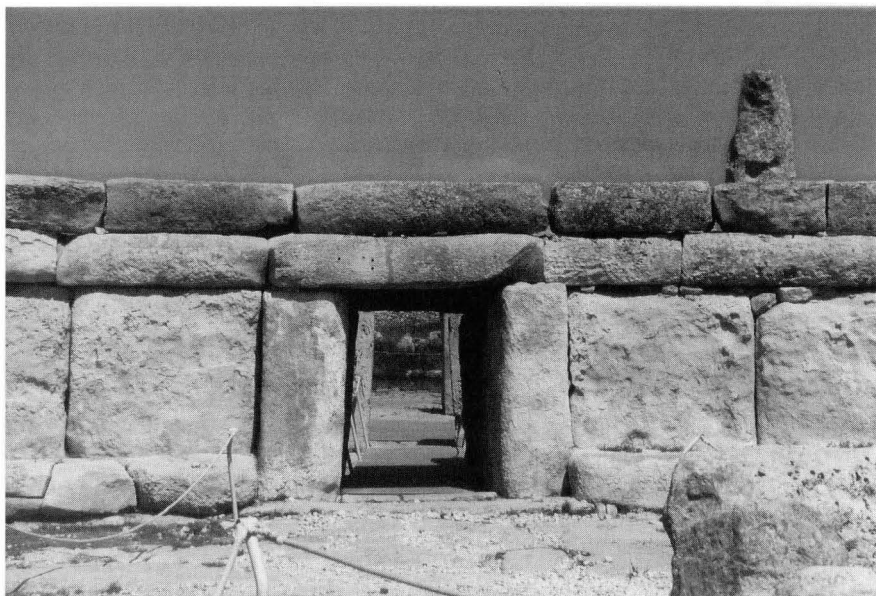
- 7.30 Uhr: IC-Jahreshauptversammlung
- 8.45 Uhr: Dr. Karl A. WIPF, Frauenfeld: "*Zum sogenannten Hochgottglauben der Altkanarier*"
- 9.45 Uhr: Gisela WUNDERLICH, Stuttgart: "*Geologisch-geographisches über die Insel Hierro*"
- 10.45 Uhr: Prof. Herbert NOWAK, Hallein: "*Die Petroglyphen der Insel Hierro*"
- 11.30 Uhr: Dr. Karl A. WIPF, Frauenfeld: "*Zur Theorie des Mythos*"
- 14.30 Uhr: Klaus PESCHIK, Wiesbaden: "*Prähist. Stätten der Insel Malta*"
- 15.15 Uhr: Gertrud WEBER, Marburg: "*Sprache und Schrift in ihren Anfängen*"
- 16.15 Uhr: Prof. Dr. Helmut STUMFOHL, Graz: "*Probleme der Ethnogenese*"

4. Juni 1983, Hallein, Vortragssaal der Bezirksbauernkammer:

GISAF-SYMPOSION

- 7.30 Uhr: GISAF-Jahreshauptversammlung
- 9.15 Uhr: Gerhard J. FOCK, Kimberley, Südafrika: "*Felsbilder Südafrikas*"
- 10.15 Uhr: Dr. Hans KOLMER, Graz: "*Felsbild-Fundstätten in Simbabwe*"
- 11.15 Uhr: Dr. Wolfgang CREYAUFMÜLLER, Karlsruhe, BRD: "*Hausrat, Holzarbeiten und Textilien in der Westsahara*"
- 14.00 Uhr: Dr. Jörg W. HANSEN, Gerra, Schweiz: "*Neues aus den südlichen Tassilis*"
- 14.45 Uhr: Prof. Dr. Alfred MUZZOLINI, Toulouse, Frankreich: "*The Engravings of the "Bubaline" Style: Age, Geographic Distribution, Problems*"
- 16.00 Uhr: Gerhard GÖTTLER, Freiburg/Breisgau: "*Schmuck der Tuareg (Dias)*"
- 16.45 Uhr: Gerti ENGLJÄHRINGER, Salzburg: "*Reisebilder aus der algerischen Sahara*"

In memoriam der 1983 verstorbenen IC-Mitglieder. J.-P. MAÏTRE, der wohl zu den besten Kennern der Vor- und Frühgeschichte des zentralsaharischen Raumes, der Sahelzone und Neukaledoniens zählte, Autor zahlrei-



IC-Tagung 1983 gemeinsam mit der GISAF in Hallein. Oben: Klaus Peschik referierte über "Prähistorische Stätten der Insel Malta" (im Bild der Tempel von Hagar Qim). Foto: R. F. Ertl. Unten von links nach rechts: Doz. Karlheinz Peiffer, Ilse Peiffer, Prof. Dr. Helmut Stumfohl und Dr. Karl A. Wipf mit Begleitung. Foto: Karlheinz und Ilse Peiffer





IC-Tagung 1983 gemeinsam mit der GISAF in Hallein. Oben von links nach rechts: Dr. Karl A. Wipf mit Begleitung und Dr. Wolfgang Creyaufmüller. Unten von links nach rechts: Doz. Karlheinz Peiffer, Prof. Dr. Paulette Galand-Pernet, Prof. Dr. Lionel Galand und Gisela Wunderlich. Fotos: Archiv Karlheinz und Ilse Peiffer



cher Fachstudien, Verfasser von *"Contribution à la préhistoire de l'Ahaggar; Téfedest Centrale"* (Paris 1971) und Koautor des monumentalen Bandes von F. Trost, *"Die Felsbilder des zentralen Ahaggar"* (Graz 1980), starb nach kurzer, schwerer Krankheit im Februar 1983 in Zinder (Republique du Niger). Wer das Glück hatte, mit J.-P. MAÎTRE zu arbeiten, wird seinen ewig rastlosen, aufopfernden Einsatz und seine freundliche Hilfsbereitschaft nie vergessen. In ihm hat die Welt einen der aktivsten und international anerkannten Forscher verloren.

IC-Mitglied Prof. Dr. Leopoldo DE LA ROSA OLIVERA ist im März 1983 in Santa Cruz de Tenerife im Alter von 76 Jahren verstorben. Er war mit D. J. WÖLFEL befreundet und seit der Gründung des IC ein treues Mitglied.

Nach langer, mit Mut und Hoffnung ertragener Krankheit ist IC-Mitglied Ilse MÜLLER am 3. November 1983 verstorben. Als Teilnehmerin an fast allen IC-Tagungen und an der Studienfahrt nach Lanzarote im Jahre 1982 wird sie uns dank ihrer Offenheit und eines stets regen Interesses immer in Erinnerung bleiben.

In memoriam Univ.-Prof. Dr. Dr. Alois Closs. Am 10. Januar 1984 starb Prof. Dr. Dr. Alois CLOSS im 91. Lebensjahr. Er war nicht nur Universitätsprofessor für Religionswissenschaft und Gründungsmitglied des IC, er war



auch eine große Persönlichkeit, ein Forscher der sich neben seinen religions- und kulturvergleichenden Arbeiten mit dem megalithischen Aspekt an kanarischen Steindenkmälern beschäftigte und zum Thema nautische Voraussetzungen der kanarischen Landnahme und transatlantischer Kultureinflüsse aus dem alteurafrikanischen Westeuropa publizierte. *"Trotz seiner Erkrankung hielt er in Hallein mehrmals brillante Vorträge. Er war der 'große alte Herr' in des Wortes eigentlicher Bedeutung"*, formulierte Wulfdieter ORTNER in seinem Beitrag *"25 Jahre Institutum Canarium"*.

Prof. Dr. Dr. Alois Closs

IC/GISAF-Tagung 1984 in Hallein (Salzburg, Österreich)

31. Mai 1984, Hallein, Vortragssaal der Bezirksbauernkammer:

- 16.00 Uhr: Begrüßung und Eröffnung der Tagung 1984
16.10 Uhr: Prof. Herbert NOWAK, Hallein: *"Die Kanareninsel La Palma - Landschaft und Vorgeschichte"*
16.45 Uhr: Dr. Hans BIEDERMANN, Graz: *"Neue Aspekte zur Herkunft der Altkanarier"*
17.45 Uhr: Dr. Hans KOLMER, Graz: *"Gravierte Menschendarstellungen im Atlasgebirge"*

1. Juni 1984, Hallein, Vortragssaal der Bezirksbauernkammer:

- 9.00 Uhr: Prof. Dr. Helmut STUMFOHL, Graz: *"Dialekt und Sprache"*
10.00 Uhr: Dr. Karl A. WIPF, Frauenfeld: *"Die Religion der Ureinwohner der Insel Gran Canaria"*
SYMPOSION "ALTMITTELMEERISCHE KULTUREN": MALTA
14.00 Uhr: Dr. Karl A. WIPF, Frauenfeld: *"Herkunft und Abfolge der Kulturen Maltas"*
15.00 Uhr: Dr. Karl A. WIPF, Frauenfeld: *"Die Car-Tracks"*
16.00 Uhr: Prof. Dr. Helmut STUMFOHL, Graz: *"Zum Problem der maltesischen Sprache"*
17.00 Uhr: Willi REPIS, Puch: *"Malta 1983"* (Farbfilm)

2. Juni 1984, Hallein, Vortragssaal der Bezirksbauernkammer:

- SAHARA-SYMPOSION DER GISAF*
9.00 Uhr: Dr. Hans BIEDERMANN, Graz: *"Höhlenkunst der Eiszeit - Quantifizierbarkeit und Interpretation"*
9.45 Uhr: Dr. Jörg W. HANSEN, Gerra, Schweiz: *"Viehhaltung im Tassili Ouan - Ahaggar"*
11.00 Uhr: Gerhard GÖTTLER, Freiburg/Breisgau: *"Die Saline von Tegguidan-Tessoum"* (Farbfilm)
14.00 Uhr: Gerhard WENZKE, Landshut: Sahara-Fahrten: *"U-Boot"-Felsen; Felsgravierungen im Ost-Aïr; 'Saurier'-Gräber in der Tènére"*
14.45 Uhr: Gerald FUCHS, Weiz: *"Höhlen in Marokko und ihre Bedeutung für die Menschen von der Altsteinzeit bis heute"*



Archäologisches Nationalmuseum in La Valetta, Insel Malta. Fotos: R. F. Ertl

La Palma-Exkursion im Juni 1984. Nach den von Herbert NOWAK geführten nach Gran Canaria und Fuerteventura (1980), El Hierro (1981) und Lanzarote (1982) organisierte der IC-Sekretär für die Zeit unmittelbar nach der Tagung - vom 2. bis 16. Juni 1984 - eine vierte Exkursion, die eine 15-köpfige Reisegruppe zur Kanareninsel La Palma brachte. Dr. Hans KOLMER berichtete ausführlich von dieser Reise auf die *"grüne Insel"* in den IC-Nachrichten Nr. 49. Der Berichterstatter war von Landschaft und den je nach Höhenlage unterschiedlichsten Vegetationszonen fasziniert. Er erwähnte die Küstenstreifen mit ihren reichhaltigen mediterranen Gewächsen, die Vielfalt der Sukkulenten, die Palmen, Obst- und Mandelbäume, die kriechenden Malvasier-Rebstöcke, die urweltlichen Drachenbäumen und den bis in 2000 m Höhe reichenden Kiefernwald aus der imposanten Kanarischen Kiefer.

Wörtlich notierte KOLMER u. a.: *"Wir sehen im Osten und Westen die jeden Fleck Erde ausnützenden Bananenkulturen, wir kommen vorbei am Anbau von Feldfrüchten, Gemüse, Mais, durchfahren den Lorbeerwald, bis wir über der Kiefernbaumgrenze zum Roque de los Muchachos vorstossen, dessen Gipfel ein astrophysikalisches Observatorium trägt. Gewaltig ist von dieser Höhe der Tiefblick in die steil, etwa 1900 m abfallende Caldera de Taburiente. Großartig vom Gipfel zu betrachten ist das Naturschauspiel der Wolken, die, vom Osten kommend sich über den Kamm der Nord-Süd ziehenden Cumbre Nueva wälzen und sich an den Hängen oberhalb von El Paso auflösen..."*

KOLMER war voll des Lobes für die umsichtige Vorbereitung der Fahrt durch Organisator Herbert NOWAK: *"...die Exkursion 1984... verlief ohne Panne zur vollen Zufriedenheit aller Teilnehmer... Die Exkursionen, bei denen das Hauptinteresse den Petroglyphen galt, führte zu den bedeutendsten der Insel. Es kann hier keine Beschreibung oder Interpretation der Felsgravierungen geben, darüber wurde im Rahmen der IC-Tagungen mehrfach berichtet. Aber keine noch so gute Bilddokumentation kann den Eindruck vermitteln, den der Beschauer bei Betrachtung der Originale mit dem zugehörigen Ambiente erlebt. Zu den grossartigsten Fundstellen zählen im Norden der Insel die Fuente de la Zarza und Zarzita..."*

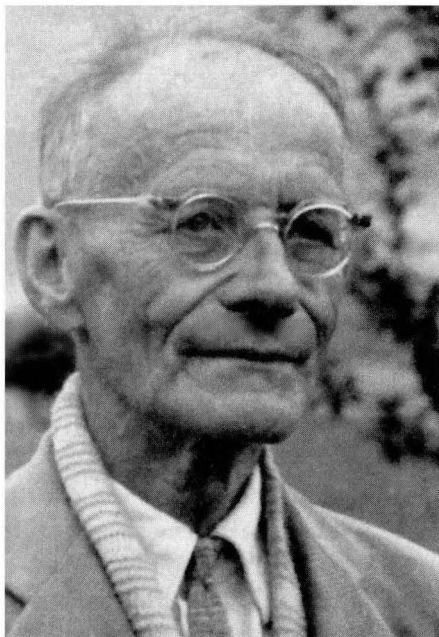
Besichtigt wurde auch der mythenumwobenen Felsturm des Idate, besucht wurden die nicht weniger eindrucksvollen Steinsetzungen mit Spiralgravierungen unterhalb des Friedhofs von Santo Domingo sowie jene im Barranquillo dieser Ortschaft. Weitere Besuche galten der Cueva de Belmaco bei Mazo, sowie den Fundplätzen Lomo de la Fajana und im Barranco unterhalb des Friedhofes von El Paso. Zu einem kleinen bergsteigerischen Unternehmen gestaltete sich die Begehung der Fundstelle von Buracas: *"Aus Sicherheitsgründen bauten Herbert Nowak und der Taxifahrer Arnoldo eine*

Seilsicherung über den steilen Hang zu den Petroglyphen, um die kleine Gruppe (Dr. Gisela Pietsch, Dr. Ernst Mathiaschitz und den Berichterstatter) vor einem Abrutschen zu sichern. Die Zufahrt zu dieser Fundstelle führte uns am Anwesen von Don Ramón Rodríguez Martín vorbei, der als Prähistoriker und Archäologe von La Palma über beste Kenntnisse der Fundstätten verfügt und unsere Gruppe zu einem Besuch und längerem informativen Gespräch gastlich empfing."

Begeistert war KOLMER von der Sicht von El Time auf die Weiten südlich von Los Llanos de Aridane mit ihren Bananenplantagen und eingestreuten Aschenkegeln, beeindruckt zeigte er sich auch von Santa Cruz de La Palma mit der Vielzahl von Renaissancebauten und den Holzbalkonen an den alten Häusern, besonders in der Avenida Marítima.

In memoriam der 1984 verstorbenen IC-Mitglieder. Am 4. September 1984 verstarb Prof. Theodor BURANG-ILLION im Krankenhaus Hallein im Alter von 87 Jahren. Obwohl sein Fachgebiet das ferne Tibet und die fernöstliche Medizin war, trat er kurz nach der Gründung dem IC bei und nahm bis zu seinem unerwarteten Tod regen Anteil am Geschehen unserer Forschungsgesellschaft. Seine wichtigsten Bücher waren *"In Secret Tibet"*, *"Darkness over Tibet"*, *"Tibeter über das Abendland"* (Neuaufgabe Hallein 1985) und die in mehrere Sprachen übersetzte *"Tibetische Heilkunde"*. Seine freundliche und bescheidene Art ließ ihm viele Freunde gewinnen.

Mit dem Ableben des langjährigen IC-Mitgliedes Dr. Hans SCHAVERNOCH verloren wir einen treuen Freund, der mit großem Interesse die Forschungs- und Dokumentationsarbeiten verfolgte. Neben Aufsätzen in der archäologischen Fachzeitschrift *"Antike Welt"* veröffentlichte er Buchbesprechungen in unseren Almogaren-Bänden. Sein Werk *"Die Harmonie der Sphären"* ist 1981 im Verlag Karl Alber (Freiburg) erschienen und fand internationale Beachtung.



Prof. Theodor Burang-Illion

IC-Tagung 1985 gemeinsam mit der GISAF in Hallein (Salzburg, Österreich)

- 16. Mai 1985**, Hallein, Vortragssaal der Bezirksbauernkammer
- 15.15 Uhr: Eröffnung der Ausstellung von Gertrud WEBER: "Bilder von den Kanarischen Inseln" - Der komplette Verkaufserlös diente der Unterstützung der IC-Aktivitäten
ALTKANARIER-SYMPOSITION
- 16.00 Uhr: Prof. Herbert NOWAK: "*Gomera, Panorama einer Insel*"
- 17.00 Uhr: Dr. Karl A. WIPF: "*Vorbemerkungen zur Besiedlung der Kanarischen Inseln*"
- 17. Mai 1985**, Hallein, Vortragssaal der Bezirksbauernkammer
- 9.00 Uhr: Prof. Dr. Hans BIEDERMANN: "*Symbolzeichen und andere Grapheme der Steinzeit*"
- 9.45 Uhr: Dr. Karl A. WIPF: "Jungfrau und Mutter Erde - eine vergleichende Studie über alt- und neuweltliche Fruchtbarkeitsgöttinnen"
- 10.45 Uhr: Siegbert HUMMEL (vorgelesen von H. BIEDERMANN): "*Der Idafe auf der Kanareninsel La Palma*"
- 11.10 Uhr: Prof. Dr. Helmut STUMFOHL: "*Das Idafe-Problem*", anschließend: "*Mohn - indogermanisch oder vorindogermanisch? Das Problem mediterraner Lehnwörter im Indogermanischen*"
FELSBILDER DER OSTALPEN
- 14.00 Uhr: Erich URBANEK: "*Salzburger Felsbilder*"
- 14.45 Uhr: Franz WOLLENIK: "*Felsbilder in Bayern*"
- 15.45 Uhr: Axel HUBER: "*Felsbilder und Schalensteine in Kärnten*"
- 16.30 Uhr: Franz MANDL: "*Neue Forschungen im Dachstein-Massiv*"
- 17.15 Uhr: Prof. Dr. Helmut STUMFOHL: "*Sprache und Vorgeschichte in Alpen und Pyrenäen*"
- 18.00 Uhr: Prof. Dr. Hans BIEDERMANN: "*Magische Felsbild-Amulett-Ritzungen*"
- 18. Mai 1985**, Hallein, Vortragssaal der Bezirksbauernkammer
SAHARA-FORSCHUNG
- 09.00 Uhr: Dr. Hans KOLMER: "*Felsbilder in der Tassili du Hoggar*"
- 10.00 Uhr: Bernhard PELZL: "*Ethnogenese am Beispiel der Berber*"
- 11.15 Uhr: Dr. Gerald FUCHS: "Zur Archäologie der Arabischen Wüste (Ägypten)"
- 14.00 Uhr: Dr. Jörg W. HANSEN: "Neue Fundstellen im Tassili Ouan-Ahaggar"
- 15.00 Uhr: Franz TROST: "*Neue Forschungsergebnisse aus Mali und Obervolta*"
- 19. Mai 1985**, ab 9.00 Uhr: EXKURSION zu Salzburger Felsbild-Fundstellen

In memoriam der 1985 verstorbenen IC-Mitglieder. Auch 1985 hatte unsere Gesellschaft mehrere Todesfälle zu beklagen, die treue IC- und GISAF-Mitglieder betrafen.

Im Herbst 1985 verstarb Harald PAGER in Namibia; er war ein international bekannter Felsbildforscher und profunder Kenner der Felsmalereien Süd-

afrikas, der auch vielbeachtete Monographien über sein Studienmaterial verfasste und in Hallein als Vortragender aktiv war. Auch Dr. Hermann KERN, Direktor vom Haus der Kunst in München, Organisator vieler kulturhistorischer Ausstellungen, verließ uns für immer. Er ist den Teilnehmern der Haller Tagungen wohlbekannt. Sein Buch über Labyrinth, in der deutschen Ausgabe beim Münchner Prestel-Verlag erschienen, sollte eine große Labyrinth-Ausstellung begleiten, die nach dem allzu frühen Tod von Dr. KERN kaum mehr zu realisieren sein dürfte. Im gesegneten Alter von 80 Jahren starb Herr Wolfram SCHMIDT-SINNS aus Gummersbach, der an unserer Arbeit regen Anteil genommen hatte.

IC-Kongress 1986 in Seeboden am Millstättersee (Kärnten, Österreich)

Den Ehrenschatz für diese Veranstaltung übernahm Dr. Heinz FISCHER, damals Bundesminister für Wissenschaft und Forschung, später Bundespräsident der Republik Österreich.

29. Mai 1986, Strandhotel Koller, Seeboden am Millstättersee

17.00 Uhr: Empfang und Begrüßung Seiner Exzellenz Dr. Jesús NÚÑEZ HERNÁNDEZ, Königlich Spanischer Botschafter in Wien und dessen Gemahlin Doña Ana Maria FERRER

Anschließend: Eröffnung der Ausstellung Karl HANS, Harpstedt, BRD:

Fotos *"Landschaften der Kanarischen Inseln"* -

Gertrud WEBER, Marburg, BRD: Aquarelle *"Malta 1983"*

19.45 Uhr: Prof. Dr. Antonio TEJERA GASPAS, Tenerife, "Kanarische Inseln: *Der aktuelle Stand der Altkanarierforschung - Neue Ergebnisse seit 1980 - I. Teil: El Hierro - La Gomera - La Palma - Fuerteventura*"

20.45 Uhr: Prof. Herbert NOWAK, Hallein: *"Die Fiesta der Hirten der Dehesa, Insel Hierro"*

30. Mai 1986, Strandhotel Koller, Seeboden am Millstättersee

9.00 Uhr: Prof. Dr. Helmut STUMFOHL, Graz: *"Spuren und Reste der libysch-berberischen Religion"*

9.40 Uhr: Prof. Dr. Lionel GALAND, Bourg-la-Reine, Frankreich: *"Die sogenannten östlichen und westlichen Alphabete der libyschen Schrift"*

10.30 Uhr: Prof. Dr. Helmut STUMFOHL, Graz: *"Die Pelasger"*

11.15 Uhr: Univ. Prof. Dr. K. Guy STEVENS, Antwerpen, Belgien: *"Felsbilder des kaukasischen Klobustan"*

11.45 Uhr: Dipl.-Ing. Illo BUSSMEYER, Weyhe, BRD: *"Die Eroberung der Insel Fuerteventura"*

14.45 Uhr: Exkursion nach St. Peter in Holz bei Spittal an der Drau. Einführender Vortrag von Dr. Franz GLASER (Kärntner Landesmuseum) über *Teurnia* (keltisch-römische Ausgrabungen, frühchristliche Kirchen)

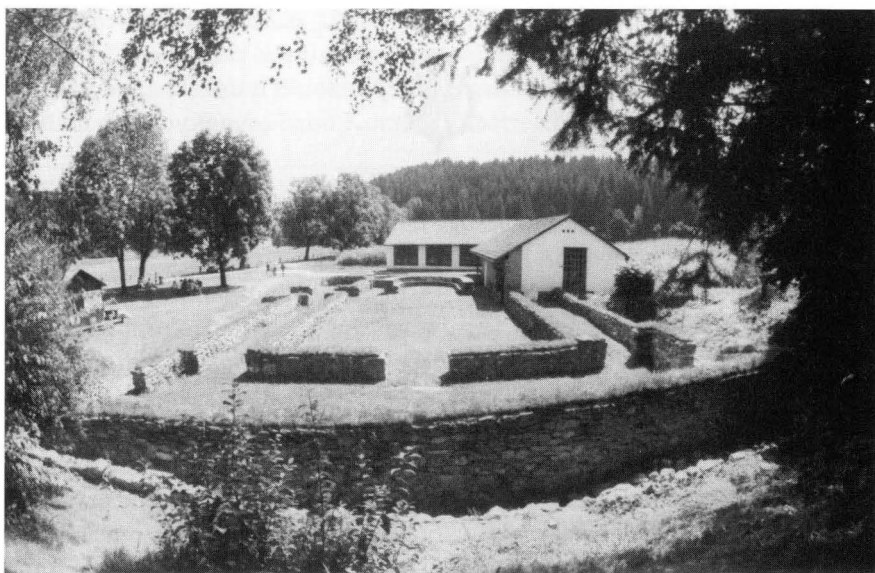
- 15.30 Uhr: Führung vor Ort: Axel HUBER, Seeboden.
- 19.45 Uhr: Prof. Dr. Antonio TEJERA GASPARG, Tenerife, Kanarische Inseln: *"Der aktuelle Stand der Altkanarienforschung - Neue Ergebnisse seit 1980 - 2. Teil: Lanzarote - Tenerife - Gran Canaria"*
- 31. Mai 1986**, Strandhotel Koller, Seeboden am Millstättersee
- 9.00 Uhr: Dr. Hans KOLMER, Graz: *"Die Felsmalereien von Jabbaren im südlichen Tassili n'Ajjer, Algerien"*
- 9.40 Uhr: Dr. Paulette GALAND-PERNET, Bourg-la-Reine, Frankreich: *"Die arabischen Berberschriften in Mittelmarokko"*
- 10.30 Uhr: Dr. Wolfgang CREYAUFMÜLLER, Karlsruhe, BRD: *"Der Mythos der "Blauen Männer" der Westsahara"*
- 11.15 Uhr: Dr. Jörg W. HANSEN, Gerra, Schweiz: *"Neue Forschungen im Tassili-Ouan-Ahaggar, Algerien"*
- 11.50 Uhr: Gerald FUCHS, Weiz: *"Archäologische Bestandsaufnahme in der Region von Ma'aqala (Saufi-Arabien)"*
- 15.30 Uhr: *Exkursion nach Millstatt. Führung durch die Stiftskirche und das Stiftsmuseum. Leitung: Axel HUBER, Seeboden.*
- 19.30 Uhr: Günther NATTKÄMPER, Wien: Vorführung des Video-Filmes von Peter SAILER: *Felsbilder der Sahara*
- 20.00 Uhr: Franz TROST, Wien: *"Der prähistorische Hintergrund zur Entstehung von Alt-Ghana"*
 Franz TROST, Wien: *"Die Wahrsager des Volta-Gebietes und ihre Beziehung zur Jägerkultur"*

1. Juni 1986:

9.00 Uhr: Exkursion zu den Felsbildern der "Hundskirche" bei Kreuzen. Führung durch Axel HUBER, Seeboden.



Felsritzungen in der "Hundskirche", einer Felswand unweit des Schlosses Kreuzen in Kärnten. Der Text lautet: ALSO GEHTS IN DER WELT. Die um 90 oder 180 Grad gedrehten bzw. seitenverkehrt eingeritzten Buchstaben sollen zum Ausdruck bringen, dass es "in der Welt drunter und drüber geht..." Foto: Rudolf Franz Ertl



Die Fundamente der frühchristlichen "Friedhofskirche" von Teurnia mit der überdachten Seitenkapelle und dem Museum. Foto: Rudolf Franz Ertl

IC-Kongress 1986 in Seeboden am Millstättersee. Unten links: Überreichung der Ehrenurkunde des IC durch Prof. Dr. Hans Biedermann an Seine Exzellenz Dr. Jesús Núñez Hernández, den Königlich Spanischen Botschafter in Wien. Unten rechts: Prof. Dr. Helmut Stumfohl im Gespräch mit Herrn Doz. Karlheinz Peiffer. Fotos: Archiv Peiffer





EL JEFE DE LA CASA DE
S. M. EL REY

fs.
85/86

SU MAJESTAD LA REINA accediendo a la peti--
ción que tan amablemente Le ha sido formulada, -
ha tenido a bien aceptar la

PRESIDENCIA DE HONOR

del "INSTITUTUM CANARIUM", de Austria.

Lo que me complace participarle para su co-
nocimiento y efectos.

LA ZARZUELA, 15 de Marzo de 1986
EL JEFE DE LA CASA DE S.M. EL REY,

El Rey Juan Carlos I

SEÑOR PRESIDENTE DEL INSTITUTUM CANARIUM.

HALLEIN (Austria)

Übernahme der IC-Ehrenpräsidentschaft durch Ihre Majestät Doña Sofía, Königin von Spanien

Ein Meilenstein von größter Bedeutung für das Institutum Canarium war im Jahr 1986 die Übernahme der Ehrenpräsidentschaft Ihrer Majestät Doña Sofía, Königin von Spanien, womit unserem IC wohl die höchste Anerkennung zuteil wurde, verfolgt doch Ihre Majestät die Publikationen unserer Gesellschaft mit großem Interesse.

IC-Vorstandsbeschluss 1986: Seine Exzellenz Dr. Jesús NÚÑEZ HER-
NÁNDEZ, Königlich Spanischer Botschafter in Wien, wurde über Beschluss
des IC-Vorstandes zum Ehrenmitglied ernannt. Die Ehrenurkunde wurde an-
lässlich des Empfanges beim Kongress überreicht.

Tejera Gaspar und die "iberischen Inschriften". Prof. Dr. Antonio TE-
JERA GASPAS von der Universität La Laguna hat in seinen Vorträgen in
Seeboden 1986 und später in seiner Studie im *Almogaren XVIII/XIX* -1987/
1988 die IC-Tagungsteilnehmer bzw. -Mitglieder erstmals mit für die Ka-
narischen Inseln "*untypischen*" Inschriftenfunden bekannt gemacht. Er hielt
fest, dass diese Inschriften an die sogenannte "*pompejanische Kursivschrift*"
erinnern, betonte jedoch, dass dies eine etwas zu eilige Zuordnung dieses auch
bereits auf Fuerteventura nachgewiesenen Inschrifttypus zu sein scheine.

In der dem IC zugegangenen Publikation "*Tebeto I/1988 (Anuario del Archivo
Historico Insular de Fuerteventura, herausgegeben vom Cabildo Insular de
Fuerteventura, Comisión de Cultura, Puerto del Rosario)*" waren erstmals
Umzeichnungen dieser Inschriften zu sehen, die jedoch überwiegend als senk-
rechte bzw. diagonale Schriftzeilen dargestellt wurden.

Dazu notierte IC-Mitglied Hans-Joachim ULBRICH in den IC-Nachrich-
ten Nr. 63 (pag. 7ff.): "*Es handelt sich um die Fundstellen Mña. Tenésera bei
Tinajo und Barranco de las Piletas bei Guatiza (beide Lanzarote), Barranco
del Cavadero bei La Oliva, La Fortaleza und Morro de la Galeras, beide bei
Casillas del Angel (alle drei Fuerteventura). Damit beträgt die Zahl der Fund-
stellen insgesamt sechs, davon jeweils drei auf Fuerteventura und Lanzarote
(Erstfund: Peña de los Letreros bei Zonzamas, Lanzarote). Die Autoren der
Publikation tendieren verstärkt zur Annahme, dass es sich bei den Inschriften
um eine Verwandtschaft zur sogenannten "pompejanischen Kursivschrift"... han-
delt. Eine zufriedenstellende Erklärung über Urhebererschaft und zeitliche Ein-
ordnung steht noch aus. Quelle: León Hernández et. al.: La importancia de la
via metodológica en la investigación de nuestro pasado, una aportación
concreta: Los primeros grabados latinos hallados en Canarias.*"

ULBRICH hatte anlässlich eines Lanzarote-Besuches die Fundstellen foto-
grafisch erfasst und musste feststellen, dass es sich durchwegs um horizontale
Schriftzeilen handelt. Sein Vergleich dieser Inschriftenfunde mit dem "*pom-
pejanischen Alphabet*" zeigte, dass eine Ähnlichkeit nur "*ganz am Rande*"
gegeben ist. Fündig wurde er beim Vergleich dieses Inschriftenmaterials mit
den diversen "*iberischen*" Alphabeten.

Die kanarischen Inschriftenfunde wurden in der Folge einem Experten
vorgelegt, der sie eindeutig als "*iberische Inschriften*" identifizierte. Im Februar

1990 notierte Herbert NOWAK "...ohne weiteren Untersuchungen vorzugreifen, muss man die Lokalisierung 'iberischer Inschriften' auf den Kanarischen Inseln als 'sensationell', wenngleich nicht ganz unerwartet bezeichnen: die Keltiberer, zumindest als 'Besucher' der Kanaren, wurden immerhin als möglich gedacht. Mit dieser Vorinformation können wir nur die Zusage verbinden, dass wir im Rahmen des IC die Lösung dieses kanarischen Iberer-Problems studieren werden..." In der Folge nahm sich neben ULBRICH, STUMFOHL und mehreren anderen Experten Prof. Mag. Werner PICHLER dieses interessanten Themas an. Wurde die "iberische" Einstufung noch aufgrund weniger Funde vorgenommen, so wendete sich mit zunehmendem Inschriftenmaterial das Blatt zugunsten der lateinischen Hypothese, die wenig später vom IC und seinen Autoren PICHLER ("latino-kanarisch") bzw. ULBRICH voll favorisiert wurde.

Ehrungen für James Krüss, Herbert Nowak und August Rettenbacher.

Seinen 60. Geburtstag feierte IC-Mitglied James KRÜSS am 30. Mai 1986 auf seiner Heimatinsel Helgoland und wurde aus diesem Anlass auch ihr Ehrenbürger. Deutschlands Bundespräsident gratulierte ebenso wie der Bundeskanzler und der für James KRÜSS "zuständige" Ministerpräsident.

Eine Ehrung besonderer Art gab es für IC-Sekretär Herbert NOWAK. Nach Beschluss der Salzburger Landesregierung wurde ihm am 8. Oktober 1986 in der Salzburger Residenz Insignie und Dekret des "*Goldenen Verdienstzeichens des Landes Salzburg*" überreicht.

Prof. August RETTENBACHER, St. Koloman, IC-Mitglied seit 1970, feierte Ende September 1986 seinen 75. Geburtstag. Für seine heimatkundlichen Arbeiten wurde ihm das "*Goldene Verdienstzeichen des Landes Salzburg*" verliehen.

Ein großer Verlust für die Altkanarierforschung: Don Luis Diego Cuscoy und Juan Alvarez Delgado. Don Luis DIEGO CUSCOY, Direktor des Archäologischen Museums in Santa Cruz de Tenerife, starb am 24. April 1987 im 80. Lebensjahr. Für seine großen Verdienste in der Altkanarierforschung sollte er mit der Ehrendoktorwürde der Universität La Laguna ausgezeichnet werden. Die Vorsehung hat ihn jedoch noch vor der Verleihung dieser hohen Ehrung heimgerufen. Wer immer mit Don Luis zu tun hatte, wird diesem freundlichen und hilfsbereiten Mann gerne ein ehrendes Andenken bewahren. Dr. Rafael GONZALEZ ANTON, der im Rahmen der IC-Tagung 1987 über das Ethnographische Museum von Tenerife (La Casa de Carta) referierte, wurde zum neuen Direktor des Archäologischen Museums in Santa Cruz de Tenerife bestellt.

Prof. Dr. Juan ALVAREZ DELGADO starb am 25. Dezember 1987 im Alter von 87 Jahren. Er war Verfasser vieler Studien über die Epoche der Ureinwohner der Kanarischen Inseln. Mit dem Heimgang der beiden Gelehrten hat die Altkanarierforschung zwei ihrer großen alten Männer verloren.

In memoriam Melitta Mitlacher. Am 18. April 1987 verstarb unser langjähriges Mitglied Prof. Dr. Melitta MITLACHER. Ihr Heimgang war für Familie und Freunde unerwartet. Ihre Offenheit für alle Fragen des IC und ihre Liebenswürdigkeit wird allen, die das Glück hatten, sie kennenzulernen, unvergessen bleiben.

IC-Tagung 1987 in Hallein (Salzburg, Österreich)

28. Mai 1987, Vortragssaal der Bezirksbauernkammer Hallein

17.00 Uhr: Begrüßung

17.15 Uhr: Doz. Karlheinz PEIFFER, Grevenbroich: *"Feuerstein-Bergbau in Europa"*

18.15 Uhr: Prof. Dr. Antonio TEJERA GASPAR, Santa Cruz de Tenerife, Kanarische Inseln: *"Religion, Mythen und Legenden der Guanchen"*

18.45 Uhr: Rafael GONZALEZ ANTÓN, La Laguna, Tenerife: *"Das ethnographische Museum von Tenerife - Das Haus der Familie Carta"*

29. Mai 1987, Vortragssaal der Bezirksbauernkammer Hallein

9.00 Uhr: Prof. Dr. Helmut STUMFOHL, Graz: *"Magna Mater Mediterranea"*

9.40 Uhr: Gerald FUCHS, Weiz: *"Felsbilder im Karakorum"*

10.30 Uhr: Dr. Otto KAROW, Aachen: *"Ein Vorschlag zur Deutung der graphischen Ursymbole"*

11.10 Uhr: Prof. Dr. Helmut STUMFOHL, Graz: *"Der Hund - sprach- und religionsgeschichtlich"*

17.00 Uhr: Dipl. Ing. Illo BUSSMEYER, Weyhe, BRD: *"Aus der Conquista der Kanarischen Inseln: Gadifer de la Salle"*

17.30 Uhr: Prof. Dr. Carmen DÍAZ ALAYÓN, Santa Cruz de Tenerife: *"Anmerkungen zu vorspanischen Landschaftsnamen der Kanarischen Inseln"*

18.20 Uhr: Dr. Hans BIEDERMANN, Graz: *"Zur Problematik des Megalithikums"*

19.00 Uhr: Axel HUBER, Seeboden: *"Impressionen aus der megalithischen Bretagne"*

30. Mai 1987, Vortragssaal der Bezirksbauernkammer Hallein

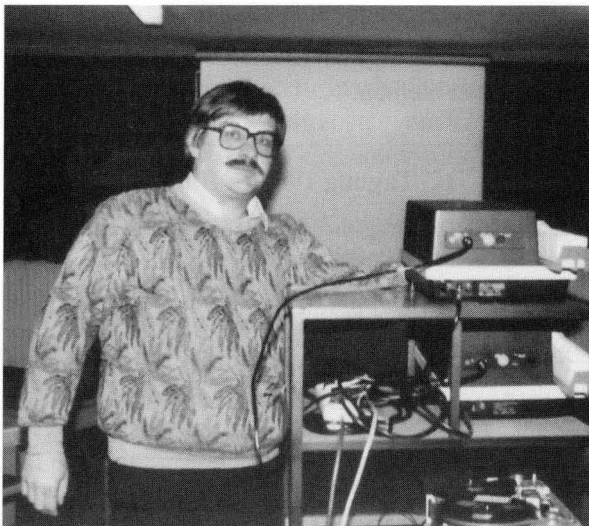
9.00 Uhr: Prof. Dr. Harald BRAEM, Endlichhofen: *"Neue Felsbilderfunde und Siedlungsspuren auf der Kanareninsel La Palma"*

9.40 Uhr: Erich URBANEK, Golling: *"Forschungsarbeit in der Felsbilderzone um Golling, Salzburg"*

10.30 Uhr: Peter PFARL, St. Wolfgang: *"Neue Feldbilderfunde bei St. Wolfgang"*

11.10 Uhr: Franz MANDL, Graz: *"Almforschung und Felsbilder auf dem Dachsteinplateau"*

- 17.00 Uhr: Franz TROST, Wien: *"tiffinâgh und idebnan - Felsbilder und Grabbauten in der Zentralsahara"*
- 17.45 Uhr: Dr. Hans KOLMER, Graz: *"Felsbilder im südlichen Hoggar und Oued in Djerane"*
- 18.15 Uhr: Dr. Jörg W. HANSEN, Gerra, Schweiz: *"Neue Forschungen im Tassili-ouan Ahaggar"*
- 18.55 Uhr: Wilhelm SCHERIAU, Salzburg: *"Libyen"* (Tondiaschau).



IC-Tagung 1987 in Hallein. Oben links Prof. Dr. Antonio Tejera Gaspar bei seinem Referat "Religion, Mythen und Legenden der Guanchen", oben rechts Wilhelm Scheriau bei seiner Tondiaschau "Libyen", unten Prof. Dr. Helmut Stumfohl und dessen Gattin Valerie. Alle Fotos: Archiv Peiffer



Ehrungen für Willi Repis, Karlheinz Peiffer und Herbert Nowak. Das Jahr 1987 brachte weitere Ehrungen: Willi REPIS, dem IC-Gründungsmitglied und Pionier der Erforschung von Ritzbildern in Salzburg, wurde von Salzburgs Landeshauptmann Dr. Wilfried HASLAUER das *"Goldene Verdienstzeichen des Landes Salzburg"* verliehen.

Doz. Karlheinz PEIFFER erhielt am 3. Februar 1987 vom Bundespräsidenten *"in Anerkennung der Verdienste für Volk und Staat auf dem Gebiete der Ethnologie und Prähistorie"* das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Prof. Herbert NOWAK, seit 1969 Generalsekretär des Institutum Canarium, erhielt am 29.10.1987 von Seiner Majestät, König JUAN CARLOS I. von Spanien, die Encomienda de la Orden Isabel la Católica (Komturkreuz des Ordens Isabel la Católica), verbunden mit dem Titel Comendador (Kommandeur) verliehen. Laut Mitteilung der Spanischen Botschaft in Wien ist Herbert NOWAK der erste Österreicher, dem zwei Spanische Orden (den ersten, das Komturkreuz für zivile Verdienste, erhielt er 1980 zusammen Prof. Dr. Hans Biedermann) verliehen wurden.

IC/GISAF-Tagung 1988 in Hallein (Salzburg, Österreich)

Diese Tagung wurde im Gedenken an den Begründer der österreichischen Altkanarienforschung Prof. Dr. Dominik Josef WÖLFEL veranstaltet. Den Ehrenschatz übernahm Seine Eminenz Kardinal Dr. Dr. Franz KÖNIG.

2. Juni 1988, Hallein, Vortragssaal der Bezirksbauernkammer

- Prof. Dr. Hans BIEDERMANN, Graz: *"Dominik Josef Wölfel - ein Lebensbild"*
- Prof. Dr. Helmut STUMFOHL, Graz: *"Die linguistische Position Dominik Josef Wölfels heute"*.

3. Juni 1988, Hallein, Vortragssaal der Bezirksbauernkammer

- Prof. Dr. Helmut STUMFOHL, Graz: *"Die Kanarischen Inseln im Altertum und das Problem der Canarii"*
- Wilhelm PAULA, Wien: *"Die Seefahrt an der atlantischen Küste Afrikas in der Antike. Das Problem der Rückfahrt"*
- Prof. Dr. Lionel GALAND, Paris: *"Ist Berberisch der Schlüssel zum Altkanarischen?"*
- Prof. Dr. Harald BRAEM, Endlichhofen: *"Heilige Berge der alten Gomeros"*
- Prof. Dr. Rüdiger LUTZ, Innsbruck: *"Die relative Chronologie der libyschen Felsbilder"*
- Prof. Dr. Antonio TEJERA GASPAS, Santa Cruz de Tenerife: *"Die ersten Kontakte zwischen Altkanariern und Europäern"*
- Prof. Dr. Hans BIEDERMANN, Graz: *"Die Herkunft der Altkanarier"*

4. Juni 1988, Hallein, Vortragssaal der Bezirksbauernkammer

- Prof. Dr. Hans BIEDERMANN, Graz: *"Mythische Geographie, Fabel-Inseln und archaische Weltbilder"*

- Dr. F. JAVIER CASTILLO, Santa Cruz de Tenerife: *"Das Altkanarische in zwei Studien des 19. Jahrhunderts"*
- Prof. Dr. Carmen DÍAZ ALAYON, Santa Cruz de Tenerife: *"Die altkanarischen Worte ganigo und teberite"* und *"Der altkanarische Landschaftsname Teguisse"*
- Dr. Hans KOLMER und Dr. Lothar WANKE, Graz: *"Scheibenförmige Felsbilder und deren symbolische Interpretation"*
- Dr. Wolfgang CREYAUFMÜLLER, Karlsruhe: *"Das Handwerk in der Westsahara"*
- Prof. Dr. Hans BIEDERMANN, Graz: *"Schamanen, Magier, Hexen von der Altsteinzeit bis heute"*



IC-Ehrenmitgliedschaft für Xavier Selles Ferrando und Helmut Stumfohl.

Im Jahr 1988 wurde ein unermüdlicher Freund mit der IC-Ehrenmitgliedschaft geehrt: Dr. Xavier SELLES FERRANDO, Attaché der Königlich Spanischen Botschaft in Wien. Dr. SELLES (Abb. links) - ebenso wie den jeweiligen spanischen Botschaftern in Wien - war es zu verdanken, dass wir der Spanischen Krone bekannt wurden und blieben. Auch Prof. Dr. Helmut STUMFOHL wurde auf Grund eines einstimmigen Beschlusses des IC-Vorstandes die IC-Ehrenmitgliedschaft zuerkannt. Beide Herren, über 15 Jahre IC-Mitglieder, hatten sich durch ihre wissenschaftlichen Arbeiten bzw. Förderungen unserer Forschungsgesellschaft außergewöhnliche Verdienste erworben.

IC- und GISAF-Jahreshauptversammlung 1988 in Graz (Steiermark, Österreich)

Am 16. November 1988 wurde der IC-Vorstand erneut gewählt: zum Vorsitzenden Prof. Dr. Helmut STUMFOHL und seinen Stellvertretern Dr. Wulfdieter ORTNER und Dr. Hans BIEDERMANN. Dieser gab damals auf eigenen Wunsch den Vorsitz ab: 1988 und 1989 waren die Jahre seiner größten Schaffenskraft, es gab aber Anzeichen gesundheitlicher Probleme.

- | | |
|--------------------|---|
| 1. Vorsitzender: | Prof. Dr. Helmut STUMFOHL, Österreich |
| 1. Stellvertreter: | Dr. Wulfdieter ORTNER, Hallein, Österreich |
| 2. Stellvertreter: | Prof. Dr. Hans BIEDERMANN, Graz, Österreich |
| Schriftführer: | Prof. Herbert NOWAK, Hallein, Österreich |

Stellvertreter:	Franz BEINSTEINER, Österreich
Kassier:	Walter ESCHBACHER, Hallein, Österreich
Stellvertreter:	Dr. Wolfgang HERZOG, Hallein, Österreich
Schriftleiter:	Doz. Karlheinz PEIFFER, Grevenbroich, BR Deutschland und Prof. Dr. Hans BIEDERMANN, Graz, Österreich
Kassenprüfer:	Prok. Albin MITTERRUTZNER, Salzburg, Österreich
Kassenprüfer:	Willi REPIS, Puch, Österreich

Die GISAF wurde nach Entlastung von Vorstand und Kassier als eigenständige Organisation aufgelöst. Die Auflösung wurde der Vereinsbehörde und der Salzburger Landeszeitung angezeigt. Die Mitglieder wurden dem IC überstellt, die GISAF wurde im Rahmen des IC als Arbeitskreis weitergeführt.

Zu einer Erweiterung des IC-Vorstandes kam es im Frühjahr des darauffolgenden Jahres. Mit Wirkung vom 1. Mai 1989 wurde Sabine NOWAK HERNANDEZ in den IC-Vorstand aufgenommen, die ab diesem Zeitpunkt gemeinsam mit Franz BEINSTEINER die Position eines stellvertretenden Schriftführers bekleidete und u.a. für die Publikationen der IC-Printmedien "*Almogaren*" und "*ICN*" verantwortlich war.

IC-Tagung 1989 in Hallein (Salzburg, Österreich): 20 Jahre INSTITUTUM CANARIUM

25. Mai 1989, Hallein, Vortragssaal der Bezirksbauernkammer

- Prof. Dr. Helmut STUMFOHL, Graz: "*Die wissenschaftliche Position des Institutum Canarium*"

26. Mai 1989, Hallein, Vortragssaal der Bezirksbauernkammer

- Prof. Dr. Helmut STUMFOHL, Graz: "*Die rote Farbe in Religion und Ritus*"
- Prof. Herbert NOWAK, Hallein: "*Zur Archäologie der Insel Lanzarote: Die Ausgrabungen im Rubicón*"
- Prof. Dr. Lionel GALAND, Paris: "*The problem of initial and final 't' in Berber and Canarian nouns and names*"
- Dipl.-Ing. Illo BUSSMEYER, Weyhe, BRD: "*Befestigungen der französischen und spanischen Conquistadoren der Kanaren*"
- Hans-Joachim ULBRICH, BRD: "*Die frühen arabischen Kontakte mit den Kanarischen Inseln im Mittelalter*"
- Karl HANS, Harpstedt, BRD: "*Lanzarote - Bilder einer Landschaft*" (Diavortrag)
- Hans-Joachim ULBRICH, BRD: "*Vorgeschichte und Geschichte der Insel Lanzarote*" (Diavortrag)

27. Mai 1989, Hallein, Vortragssaal der Bezirksbauernkammer

- Prof. Dr. Carmen DÍAZ ALAYON, Santa Cruz de Tenerife: "*Altkanarische Ortsnamen aus der Sicht sprachlicher Homogenität bzw. Verschiedenheit*"
- Hans-Jochen ULBRICH, Korb, BRD: "*Lancelotto Malocello und sein kanarisches Abenteuer*"
- Dr. Hans KOLMER, Graz: "*Vorformen sportlicher Aktivitäten in prähistorischen Felsbildern*"
- Prof. Dr. Helmut STUMFOHL, Graz: "*Heilige Höhen und Berge*"

- Dr. Jörg W. HANSEN, Gerra, Schweiz: *"Feldforschungen im Tassili du Hoggar"*
- Prof. Herbert NOWAK, Hallein: *"Neue Ziele: Die Kanareninseln Lobos, Graciosa, Montaña Clara, Alegranza und die Roques"*

28. Mai 1989: EXKURSION zum Freilichtmuseum in Grossgmain.



IC-Tagung 1988: Prof. Dr. Stumfohl überreichte dem Professorenehepaar Galand die Ehrenurkunde in Anerkennung der großen Verdienste um die Altkanarierforschung.



Das geehrte Professorenehepaar Galand - oben mit Prof. Herbert Nowak, unten mit Sabine Nowak-Hernández und Doz. Karlheinz Peiffer. Alle Fotos: Archiv Peiffer



IC-Ehrenmitgliedschaft für das Ehepaar Galand und Ehrung verdienter IC-Mitglieder. 1989 wurde im Rahmen der Tagung "*20 Jahre Institutum Canarium*" den langjährigen Mitgliedern Prof. Dr. Paulette GALAND-PERNET und Prof. Dr. Lionel GALAND beide Paris, die Ehrenmitgliedschaft zuerkannt.

Als noch junge Berberologen hatten sie unseren geistigen Vater Dominik Josef WÖLFEL in Marokko betreut, heute sind sie weltweit anerkannte Experten. Beide Gelehrte, seit 17 Jahren Mitglieder des Institutum Canarium, haben sich durch ihre wissenschaftlichen Arbeiten außergewöhnliche Verdienste in der Altkanarierforschung und ihrer Randgebiete erworben. Ein bescheidenes Zeichen sie zu ehren war die Widmung des Almogaren XXII/1991 an die beiden hervorragenden Mitarbeiter. Die Ehrenmitgliedschafts-Urkunden wurden von IC-Präsident Prof. Dr. Helmut STUMFOHL überreicht.

Weiters überreichte der IC-Präsident Tonteller mit Pintaderadarstellungen an Vinzenz GRUBER in Anerkennung der ausgedehnten Feldforschungen auf der Insel Hierro, Willi REPIS als Dank für die vielen Jahre seiner Vizepräsidentschaft im IC und Prof. Mag. Werner PICHLER in Anerkennung seiner Feldforschungen auf El Hierro und La Palma.

Drehschluss für die TV-Dokumentation "El Hierro – Europas letztes Licht". Nach einer Idee von Herbert NOWAK verfasste dessen Tochter Sabine NOWAK-HERNANDEZ das Drehbuch für den von der Austro-TV (Wien) im Auftrag des Excmo. Cabildo Insular der Insel El Hierro im Jahr 1989 produzierten Dokumentarfilm "*El Hierro - Europas letztes Licht*". Der Streifen mit einer Laufzeit von 45 Minuten konnte ab Dezember 1989 als VHS-Kassette im Handel käuflich erworben werden.

Ein großer Verlust für uns alle – in memoriam Prof. Dr. Hans Biedermann. Am 19. November 1989 geschah das Unerwartete: Der langjährige Präsident und Gründungsmitglied des Institutum Canarium, Prof. Dr. Hans BIEDERMANN starb 59-jährig – für uns alle viel zu früh. Geboren am 22. August 1930 in Wien, studierte BIEDERMANN an der Wiener Universität in der Zeit von 1948 bis 1952. Schon während der Studienzeit befasste er sich neben einem geologischen Studium, intensiv mit ethnologischen Fragen, insbesondere mit der Altamerikanistik. Im Nebenfach hörte er bei Dominik Josef WÖLFEL. Hier einige Daten aus seiner beruflichen Laufbahn:

1952: Dissertation "Geologie und Tektonik des Raumes Ybbsitz - Gstadt - Opponitz" (9. Juli 1952).

1953: Nach seiner Promotion begann er seine wirkungsvolle Tätigkeit bei



der Akademischen Druck- und Verlagsanstalt in Graz. Zur Einstellung brachte er die Vorarbeiten für die Herausgabe des "*Codex Becker I und II*" und der "*Cartas de Relacion*" von Hernan Cortes mit und leistete die erforderliche Arbeit für die Neuherausgabe der fünf Bände der "*Gesammelten Abhandlungen*" von Eduard SELER, dem Standardwerk der Mexikanistik. Seit dieser Zeit erschienen laufend weitere altamerikanische Codices in Faksimile, zum Beispiel "*Codex Vindobonensis Mexicanus I*", "*Codex Egerton*", "*Codex Laud*", die Maya-Codices Madrid und Paris, "*Codex Cospi*" usw. BIEDERMANN war auch der Redakteur und der für den Inhalt verantwortliche Herausgeber der ADEVA-Mitteilungen.

1962 weilte BIEDERMANN mehrere Monate zu einem gründlichen Studium an den alten mesoamerikanischen Kulturstätten und nahm außerdem aktiv am 35. Amerikanistenkongress in Mexico-City teil.

1965: Auf einem Symposium über alte Sprachen und Schriftsysteme sprach BIEDERMANN am Tagungsort Schloss Neuendorf bei Wildon über "*Altkreta und die Kanarischen Inseln*". Er ließ die ausgedehnte Problematik erkennen, deren Lösung sich noch im Anfangsstadium befindet.

1968: Durch seinen unermüdlichen Einsatz hat er erheblich dazu beigetragen, die Amerikanistik durch die Verfügbarmachung der alten mesoamerikanischen Faksimile-Bilderhandschriften neu zu beleben und erwies somit der Wissenschaft einen unschätzbaren Dienst. Diese Tatsache brachte der 38. Internationale Amerikanistenkongress in Stuttgart und München im Jahre 1968 zum Ausdruck.

1969: Mitbegründer des Institutum Canarium (IC); Schriftführer-Stellvertreter im ersten Vorstand.

1970: Gestaltung der Ausstellung "*Mittelamerikanische Bilderhandschriften*" gemeinsam mit Doz. Karlheinz PEIFFER. Bei der Eröffnungsfeier hielt Hans BIEDERMANN den Festvortrag über mesoamerikanische Codices. In einem weiteren Vortrag sprach er im Westdeutschen Fernsehen über die Ausstellung und erläuterte den Sinn der einzelnen Codices.

1973-1988: IC-Präsident

Weitere Schwerpunkte des Schaffens von BIEDERMANN waren: Die Erforschung der Geschichte der Altkanarier, die Welt des Megalithikums, die Felsbilderforschung, Untersuchungen zur Urgeschichte der Elementarzeichen, die Erstellung eines Handlexikons der Magischen Künste von der Spätantike bis zum 19. Jahrhundert, Forschungen zum Thema *"Hexen - auf den Spuren eines Phänomens, Traditionen - Mythen - Fakten"* und die Mitarbeit an *"Kulturgeschichte der konservierenden Bestattungsformen"*. In seinem Vortrag *"Zur Vor- und Frühgeschichte der Kanarischen Inseln"*, erschienen im Nachdruck des Buches *"Geschichte und Beschreibung der Kanarischen Inseln"* von BORY DE ST. VINCENT, ging er erneut auf verschiedene Fragen im Hinblick auf die Archäologie und Entdeckungsgeschichte des Kanarischen Archipels ein und setzte das historische Werk in Beziehung zum heutigen Stand der Forschung.

Es sei noch auf das Vorwort im vom Burgfried-Verlag, Hallein, herausgegebenen Herder-Nachdruck *"Die Religionen des vorindogermanischen Europa"* von Dominik Josef WÖLFEL hingewiesen, worin BIEDERMANN als dessen ehemaliger Schüler eine Brücke herzustellen versuchte zum näheren Verständnis des Nestors der Altkanarierforschung.

Anlässlich eines Staatsbesuches in Österreich besichtigte der damalige Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland, Dr. Walter SCHEEL, am 21. 2. 1979 auf dessen eigenen Wunsch eine Ausstellung von Faksimile-Ausgaben altmexikanischer Codices in der Akademischen Druck- und Verlagsanstalt in Graz, wobei BIEDERMANN die erlesenen und prachtvoll wiedergegebenen Codices erläuterte. Dass die neuen Editionen dieser Handschriften nach dem reproduktionstechnischen Standard unserer heutigen Zeit den Erfordernissen der Wissenschaft entsprechen, ist zweifellos ein weiteres Verdienst Biedermanns.

Es ist in diesem Rahmen unmöglich, sein gesamtes Lebenswerk darzustellen. Seine Veröffentlichungen in verschiedenen Fachzeitschriften zahlreicher Länder sind Legion. Durch seine Fachpublikationen und Sachbücher wurde er international als Autor und Wissenschaftler bekannt. Ebenso hatte er einen Lehrauftrag an der Universität Graz.

An internationalen Ehrungen, die ihm zuteil wurden, seien zu nennen: der *"Aguila Azteca-Orden"* von der mexikanischen Regierung und das *"Komturkreuz des Ordens für zivile Verdienste"* durch König JUAN CARLOS I. von Spanien. Biedermanns Lebenswerk greift in seinen Wirkungen weit über einen engen Rahmen hinaus. Sein zielbewusstes Streben hat auf den Gebieten der Ethnologie und der Prähistorie ungeahnte Reichtümer erschlossen. Er wollte dabei in seiner Bescheidenheit nicht nur für die Wissenschaft arbeiten, sondern auch einer bildungsbedürftigen Generation Wissenschaft nahebringen,

wie seine vielen Veröffentlichungen in den Zeitschriften *"Universum"* und *"Kosmos"* belegen. BIEDERMANN bewältigte ein Arbeitspensum, das in der Fülle über das normale Maß weit hinausreicht. Aber er war auch zeitweise einsam, und sein Leben verlief nicht ohne Konflikte. Schicksalsschläge sind auch ihm nicht erspart geblieben. Immer rastlos trieben ihn neue Pläne, die noch verwirklicht werden sollten.

"Durch sein Ableben hinterließ er nicht nur in unseren Reihen eine empfindliche Lücke. Ich spreche von Prof. Dr. Hans Biedermann, dem auch das Institutum Canarium, dem er in der Zeit von 1973 bis 1988 als Präsident vorstand, so viel zu verdanken hat. Nun hat sein großes, ruheloses Herz Ruhe gefunden in Gott. Wenn ich anlässlich seines Heimanges an den ihm gebührenden Platz auch in unserer Gesellschaft erinnern wollte, so weiß ich, dass es eigentlich nicht meiner Worte bedarf, die Erinnerung an diese herausragende Persönlichkeit, an diesen Freund wachzuhalten", formulierte Karlheinz PEIFFER in den von ihm verfassten Gedenkworten zur Eröffnung der IC-Tagung 1990.

Modernisierung des visuellen Auftritts: Die aktualisierte Corporate Identity des IC. Nicht nur das Image eines Unternehmens sondern auch einer Forschungsgesellschaft in der Öffentlichkeit wird in hohem Maße von seinem visuellen Auftritt mitbestimmt. Sein Erscheinungsbild, das *"Corporate Design"* (CD) hat dafür große Bedeutung. Das CD hat für uns primär zwei Aufgaben - einerseits das Institutum Canarium so zu präsentieren, wie es seiner Stellung in Wissenschaft und Gesellschaft entspricht und andererseits die Einheitlichkeit des Erscheinungsbildes zu sichern. Das bringt einen hohen Wiedererkennungsggrad und schafft Beständigkeit und Vertrauen bei allem Partnern, nicht zuletzt auch bei den eigenen IC-Mitgliedern. Ziel war es auch, sich durch einen klaren, einheitlichen Auftritt von vergleichbaren Instituten abzuheben.

Da *"Corporate Design"* schon per Definition eine permanente Ausrichtung des visuellen Erscheinungsbildes an einem formalen Gestaltungsrahmen bedeutet, war es infolge der Entwicklung in den Achtzigerjahren notwendig geworden, den IC-Auftritt bzw. das IC-Erscheinungsbild zu aktualisieren. Das hat Medienfachmann Hans-Joachim ULBRICH (BRD), seit 1986 IC-Mitglied, bald erkannt und im Frühjahr 1990 sowohl ein neues Logo für das IC (mit auf Felsbildforschung hinweisendem Spiralmotiv) als auch Richtlinien für einen einheitlichen visuellen Auftritt entworfen. Es ging dabei nicht um erzwungene Uniformität, sondern um konzeptionelle Einheitlichkeit. Das IC-CD sollte nicht starr, sondern lebendig und flexibel sein, dennoch aber nicht an Eindeutigkeit verlieren.

Das überarbeitete Erscheinungsbild verfügte naturgemäß über starke Bezüge zum bisherigen, weil trotz der geänderten Umfeldsituation niemand auf die erworbenen Sympathien verzichten wollte. Es war also kein revolutionärer Bruch mit dem Überkommenen, sondern die harmonische, komprimierte, übersichtliche und arbeitsfreundliche Zusammenfassung und zeitgemäße Weiterentwicklung des auf Grund von Mitgliedern und Literaturtauschpartnern in vielen Ländern der Erde weltweit bekannten visuellen Auftritts.

Mit dieser Arbeit wurde ULBRICH für das neue Erscheinungsbild der IC-Nachrichten und des Jahrbuches *"Almogaren"* verantwortlich, wie auch das neue Briefpapier und die neuen Visitenkarten der Vorstandsmitglieder des IC. Er hat es auch übernommen, für die Druckvorlagen der IC-Nachrichten ab Nummer 64 und des Jahrbuches *"Almogaren"* (ab XX/1/1989, erschienen 1990) zu sorgen. Damit entlastete er in dieser Zeit das IC-Sekretariat in großzügiger Weise. Das IC-Erscheinungsbild wurde in der Folge in kleinen Schritten immer wieder den Anforderungen der Leser und des modernen bzw. sich verändernden Wissenschaftsbetriebs angepasst.

IC-Tagung 1990 in Hallein (Salzburg, Österreich)

24. Mai 1990, Vortragssaal der Bezirksbauernkammer, Hallein

16.30 Uhr: Begrüßung und Eröffnung

16.45 Uhr: Doz. Karlheinz PEIFFER: *"In memoriam Hans Biedermann"*

17.00 Uhr: Axel HUBER: *"Heilige Berge (Dias)"*

18.00 Uhr: Prof. Dr. Helmut STUMFOHL: *"Heilige Höhen und Berge"*

25. Mai 1990, Vortragssaal der Bezirksbauernkammer, Hallein

9.30 Uhr: Andrea HIRMER: *"Ethnologische Forschungen auf der Insel El Hierro"*

10.20 Uhr: Hans-Joachim ULBRICH: *"Feldforschung 1989 auf Lanzarote - 1. Teil"*

11.15 Uhr: Hans-Joachim ULBRICH: *"Feldforschung 1989 auf Lanzarote - 2. Teil"*

16.30 Uhr: Sabine SAUER: *"Ein Beitrag zur Archäologie von Gran Canaria"*

17.30 Uhr: Michael KAISER: *"Amphorenfunde auf den Kanarischen Inseln"*

18.30 Uhr: Hans Joachim ULBRICH: *"Bilder einer Insel - Fuerteventura"*

26. Mai 1990, Vortragssaal der Bezirksbauernkammer, Hallein

9.30 Uhr: Prof. Dr. Antonio TEJERA GASPARE: *"Altkanarienforschung 1986 bis 1989"*

10.30 Uhr: Prof. Dr. Helmut STUMFOHL: *"Anmerkungen zu den iberischen Schriften"*

11.30 Uhr: Herbert Prof.: *"Altkanarienforschung 1990"*

16.30 Uhr: Hans Joachim ULBRICH: *"Eine Reise durch Tunesien" (Dias)*

17.00 Uhr: Gerald FUCHS: *"Forschungen in Serkout (Algerische Sahara)"*

17.45 Uhr: Dr. Jörg W. HANSEN: *"In den Tassilis der Algerischen Sahara"*

18.45 Uhr: Dr. Wulfdieter ORTNER: *"Altortümer griechischer Inseln" (Reisebericht)*

27. Mai 1990

9.30 Uhr: Besuch des neuen Schlossmuseums in Golling mit Führung durch Kustos OAR Erich URBANEK. Anschließend *Exkursion zu Felsbilderfundstellen im Bluntautal*.

In memoriam Rudolfine Valerie Stumfohl und Gerhard Jürgen Fock. Rudolfine Valerie STUMFOHL, die Gattin des IC-Präsidenten Prof. Dr. Helmut STUMFOHL, ist am 14. März 1990 von uns gegangen.

Dr. Gerhard Jürgen FOCK ist am 25. Mai 1990 im Alter von 83 Jahren in Beaconsfield (Südafrika) verstorben. Dr. Fock war seit vielen Jahren Mitglied des IC und wir erinnern uns noch mit Freude, als er und seine Gattin Dora uns anlässlich einer Tagung in Hallein besuchten. Sein bedeutendstes Werk ist die dreibändige Dokumentation *"Felsbilder in Südafrika"*, das er zusammen mit seiner Gattin Dora verfasste. Band 1: Die Gravierungen auf Klipfontein, Kapprovinz; Band 2: Kinderdam und Kalahari; Band 3: Die Felsbilder im Vaal-Oranje-Becken.

Neu entfacht: Pyramidendiskussion auf den Kanarischen Inseln. Dass es auf den Kanarischen Inseln eine große Zahl von Stufenpyramiden gab und dass sich trotz einer regen Straßen- und Hotelbautätigkeit und der damit verbundenen Zerstörung so mancher dieser geheimnisvollen Bauwerke noch immer eine erkleckliche Anzahl Pyramiden dort befinden, mag vielleicht den Badetouristen verborgen bleiben, ist aber seit Jahrhunderten den Historikern bekannt.

Schon Fray Juan de ABREU GALINDO erwähnte 1632, dass die Ureinwohner Steine in der Form von Pyramiden aufrichteten. Er schrieb in seiner *"Historia de la Conquista de las Siete Islas Canarias"*, erschienen Anno 1632, folgende bemerkenswerte Notiz: *"Eran estos palmeros idolatras; y cada capitán tenía en su termino adonde iban a adorar, cuya adoración era en esta forma: Juntaban muchas piedras en un montón en piramide, fan alto quanto se pudiese tener la piedra suelta; y en los dias que tenían situados para semejantes devociones suyas, venian todos alli, alrededor de aquel montón de piedra, y alli bailaban y cantaban endechas, y luchaban y hacian los demas ejercicios de holguras que usaban, y estas eran sus fiestas de devoción. Pero no dejaban de entender que en cielo habia a quien se debia reverencia, y al que ellos entendian que estaba en el cielo, lo llamaban Abora..."* - zu deutsch: "Diese Palmeros beteten Götzen an, und es besaß jeder Fürst auf seinem Gebiet einen Anbetungsort... (12 Kantone: Aridane, Tihuya, Guehebey, Abenguareme, Tigelate, Tedote, Tenagua, Adeyahamen, Tagaragre, Tagalgen, Tijarafe und Acero), sie häuften viele Steine zu einer Pyramide an, so hoch, wie man lose Steine



Oben: Die Pyramide A von La Mancha (Icod de los Vinos) von Nordosten gesehen. Aufnahme vom 8. September 1991. Mittlerweile zerstört. Unten: Die Pyramide A in Santa Barbara (Icod de los Vinos) Aufnahme vom 10. August 1991. Beide Fotos: W. B. Hähnel





Oben und unten: Zwei Pyramiden in Santa Barbara (Icod de los Vinos). Oben die im Grundriss annähernd trapezförmige Pyramide A, unten die im Grundriss rechteckige Pyramide B. Aufnahmen vom Sommer 1996. Beide Fotos: Rudolf Franz Ertl



schichten kann... alle kamen dahin zu jenem Steinhaufen, und da tanzten sie und sangen Klagelieder und kämpften... doch unterließen sie es nicht, daran zu denken, dass es im Himmel jemanden gab, dem sie Ehre zu erweisen hatten, und der ihrem Verstehen nach im Himmel war, den nannten sie Abora..."

VIERA Y CLAVIJO berichtete anno 1776 im 3. Kapitel seines Buches *"Historia de Canarias"*: *"Como el país estaba dividido en doce reinos o cantones se había erigido en cada uno cierta pirámide muy alta de piedras sueltas, delante de la cual se juntaba el pueblo, según los días solemnes de su calendario, a practicar algunas devociones religiosas..."* = Als das Land in zwölf Herrschaften oder Kantone unterteilt wurde, wurde in jedem davon eine sehr hohe Pyramide aus losen Steinen errichtet, vor denen sich das Dorf an den Festtagen ihres Kalenders versammelte, um verschiedene religiöse Andachten zu praktizieren. Auch in den Publikationen von Jules LECLERC und Franz von LÖHER und finden sich Hinweise auf die Pyramiden von Teneriffa und La Palma. Letzterer erwähnt Steinhügel, deren Errichtung entschiedenem Kunstsinn verrieten, in seinem Buch *"Nach den Glücklichen Inseln"* (1876).

Adoratorios artificiales. René VERNEAU wies sogar wörtlich darauf hin, dass es sich um *"adoratorios artificiales"*, also künstliche Gebets- oder Kultstätten handelte. Umso mehr muss es verwundern, dass es in den ausgehenden Achtzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts plötzlich zu einer Diskussion um diese Bauwerke kam und die Vertreter der universitären Wissenschaft auf den Kanarischen Inseln plötzlich übereinstimmend der Meinung waren, es handle sich bei allen auf den Kanaren vorhandenen Pyramiden lediglich um *"majanos, morras, molleros..."*, also lediglich um Steinhaufen, welche die Bauern im Zuge der Schaffung von Kulturland aufgeschichtet haben sollen.

Die gewaltigen, aus Feldsteinen aufgeschichteten Stufenpyramiden bei Güimar wurden von einer norwegischen Touristin für so interessant gefunden, dass sie im Kon-Tiki-Museum in Oslo vorsprach, dort darüber berichtete und einen Zeitungsbericht von Tenerife deponierte. Dieser Bericht war wiederum Anlass, dass Thor HEYERDAHL nach Tenerife reiste, um diese Pyramiden zu besichtigen. Seine Eindrücke schilderte er wie folgt: *"Anfang des Jahres... erhielt ich die Fotokopie eines Zeitungsberichtes, in dem von einigen Pyramiden die Rede war, die sich in Chacona (Güimar) befinden. Mein Interesse war geweckt und ich beschloss, nach Tenerife zu reisen, um mir die Bauten anzusehen. Nach zweitägigem Aufenthalt bin ich zu dem Schluß gekommen, daß diese Bauten - obwohl die meisten Leute hier glauben, daß sie landwirtschaftlichen Zwecken gedient haben - für archäologische Forschungen von Interesse sind. Ich bin der Ansicht, es sind genug Indizien vorhanden, um die*



Oben: Eine der beiden noch erhaltenen Pyramiden in El Paso auf der Insel La Palma. Unten: Die Pyramide an der Playa de los Cancajos, ebenfalls auf der Insel La Palma, vom NNW gesehen. Beide Fotos: Rudolf Franz Ertl



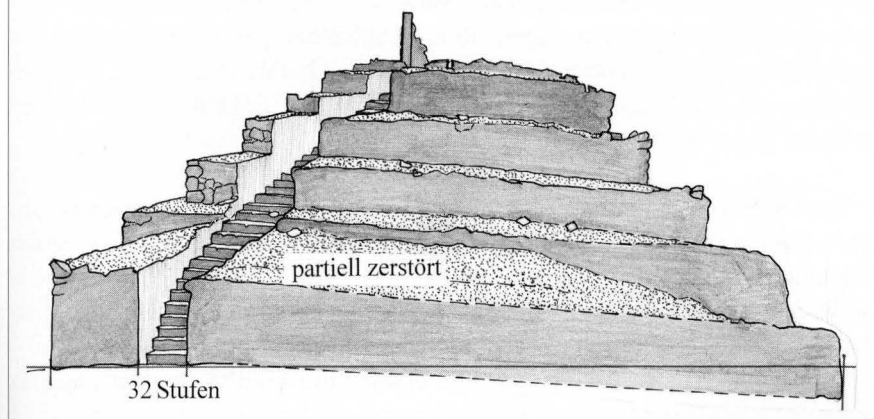


Oben und unten: Die Pyramide an der Playa de los Cancajos, vom WSW gesehen. Auf einer langgezogenen, rechteckigen Basis erhebt sich eine Stufenpyramide mit annähernd quadratischer Grundfläche. Foto und Zeichnung: Rudolf Franz Ertl

La Palma

Pyramide an der Playa de los Cancajos
südlich der Hauptstadt Santa Cruz de la Palma

Ansicht von WSW



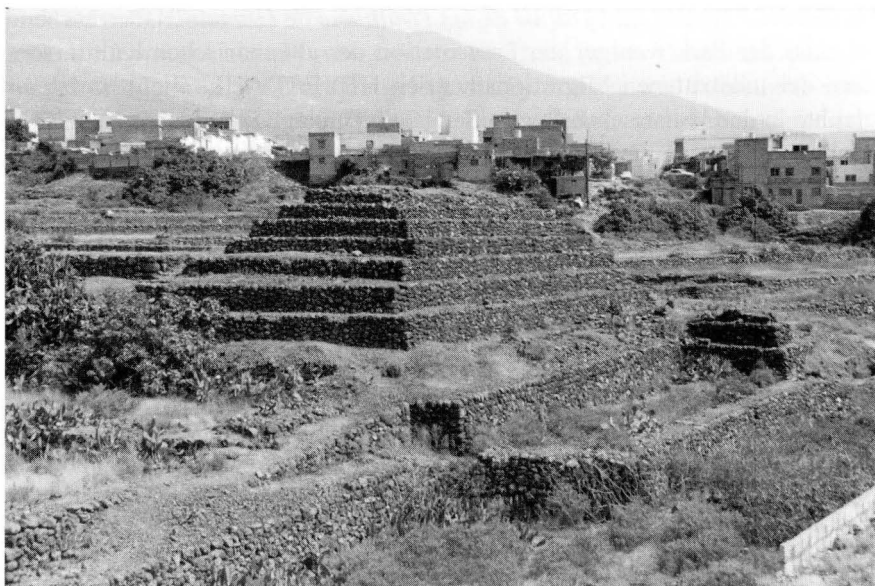
Untersuchung dieser Bauten durch professionelle Archäologen anzuregen". Weiters hat Thor HEYERDAHL geäußert, die Pyramiden von Güimar in absehbarer Zeit selbst zu untersuchen. In kanarischen wissenschaftlichen Kreisen war man zu diesem Zeitpunkt ausschließlich davon überzeugt, dass diese Pyramiden lediglich einer landwirtschaftlichen Nutzung und Stützung des Geländes ihr Entstehen verdanken.

Die Pyramiden von Chacona. Hans-Joachim ULBRICH hat im Oktober 1990 die *"Pyramiden von Chacona"* ebenso besucht, wie IC-Mitglied Anne SCHUBERT und Rudolf Franz ERTL, der im selben Jahr auch die Pyramide an der Playa de los Cancajos auf La Palma vermaß und die Stufenpyramiden von El Paso fotografisch dokumentierte. Wir wissen heute, dass die Pyramiden weltweit unterschiedlichen, in vielen Fällen gleichzeitig mehreren Zwecken gedient haben. Pyramiden wurden nicht nur als Grabmäler errichtet, sondern dienten religiösen und kultischen Handlungen oder zur Himmelsbeobachtung. An der von ERTL auf La Palma untersuchten Cancajos-Pyramide machte dieser eine bemerkenswerte Entdeckung. Im Zuge seiner Vermessungsarbeiten stellte er in der untersten Pyramidenplattform verschüttete, gemauerte Kammern fest, über deren Zweck solange nur spekuliert werden kann, solange keine Grabung neue Erkenntnisse verschafft.

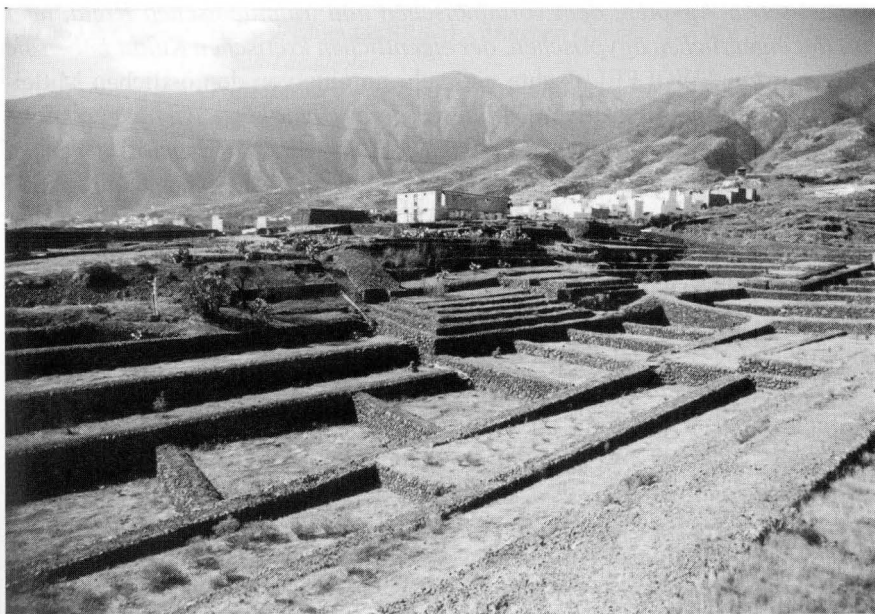
Im Herbst 1990 stattete erstmals der durch seine Kon-Tiki-Fahrt weltberühmt gewordene Norweger Thor HEYERDAHL den Pyramiden von Güimar einen Besuch ab. Bei dieser Gelegenheit prägt er einen Satz, der in der Folge jahrelang in den Medien zitiert wird: *"Die Pyramiden sind höchst interessant"*. Am 31. Mai 1991 kam es nach dem Referat von Herbert NOWAK, Hallein: *"Die 'Pyramiden' von Güimar (Tenerife)"* zu einer angeregten Diskussion, wobei sich die Gesprächsteilnehmer keineswegs einig waren, ob nun die kanarischen Pyramiden - wie alt sie auch immer sein mögen - Riten, Kulthandlungen und astronomischen Beobachtungen dienten oder tatsächlich nur Steinklaubhaufen waren, wie dies die kanarischen Wissenschaftler vermuteten. Antonio TEJERA GASPAS nahm in einem seiner Aufsätze im *Almo XXIII/1992* (pag. 79 ff.) dazu Stellung.

Pyramide von Baggern niedergewalzt. Da die kanarischen Experten bei ihrer Auffassung blieben, es handle sich bei den Bauten lediglich um archäologisch bedeutungslose Steinhaufen, wurde im Herbst 1991 trotz vorheriger Proteste die große achtstufige Pyramide von *"La Mancha"* auf Anordnung des Bauministeriums in einer Nacht- und Nebelaktion von Baggern niedergewalzt. Schade!

HEYERDAHLs Initiativen zufolge erwarb die Fred-Olsen-Stiftung das gesamte Gelände von Güimar und errichtete in der Folge dort den mittlerweile



Oben und unten: Die Pyramiden von Chacona (Güimar, Tenerife). Oben die Pyramide 1 von Südosten gesehen. Aufnahme vom 17. Juli 1991. Unten Blick über die Anlage vom Nordosten. Aufnahme vom 26. Jänner 1995. Beide Fotos: W. B. Hähnel



berühmten *"Parque Etnográfico de las Pirámides de Güimar"*. Überraschend ist, dass der Park weniger der Präsentation der altkanarischen Kultur, sondern der umstrittenen Migrationstheorien HEYERDAHLs dient. Letzterer glaubte in den kanarischen Pyramiden ja ein Bindeglied zwischen den ägyptischen und mesoamerikanischen Pyramiden und ein weiteres Indiz für die von ihm behaupteten Kulturkontakte zwischen diesen beiden Regionen zu erkennen. HEYERDAHL spekulierte mit der Idee, frühe ägyptische und phönizische Seefahrer hätten nicht nur Kontakte mit den Kanaren, sondern sogar mit Amerika gehabt. Sind die Pyramiden, die Mumifizierung und die Trepanation, sind die vielen sich frappant ähnlich sehenden Kleinfunde Erkennungszeichen einer unbekanntes, weit zurückliegenden Weltkultur, der sogenannten *"Westkultur"*? Eine Frage, die derzeit mit Sicherheit nicht seriös beantwortet werden kann. Noch fehlen gesicherte Funde. Kreise, Spiralen oder simple Strichmännchen reichen ebenso wenig als Beweise, wie die Verehrung der Schlange als heiliges Tier oder die Anbetung der Sonne da wie dort, um nur einige wenige Beispiele zu nennen.

Kulturelle Parallelen zwischen den Kanaren und dem frühen Ägypten erkannte bereits WÖLFEL: *"Die kulturellen Parallelen und die Keramik zeigen die Randkultur der Kanarischen Inseln in einem unverkennbaren Zusammenhang mit dem ältesten Mittelmeer, mit dem vordynastischen und frühdynastischen Ägypten, dem vorminoischen und frühminoischen Kreta, aber mit der eigentlichen ägyptischen, der eigentlichen kretischen Kultur haben sie nichts zu tun."* WÖLFEL dachte vielmehr an eine von den östlichen Mittelmeerkulturen beeinflusste *"Westkultur"*, *"deren Charakter... wir aber erst dann voll erkennen"* werden, *"wenn wir statt auf einen bescheidenen Ableger auf eines ihrer Zentren gestoßen sind"*. Hatten die Kanarischen Inseln tatsächlich eine Schlüsselfunktion beim Kulturtransfer zwischen Orient, Mittelmeerraum und Amerika in prähispanischer Zeit oder hat ein solcher gar nie stattgefunden? Handelt es sich schlicht und einfach um parallele Entwicklungen? Spekulationen und Hypothesen bringen uns da nicht weiter. Und die diesbezügliche Forschung befindet sich erst in den Kinderschuhen.

"Nach der gegenwärtigen wissenschaftlichen Lehrmeinung", so PEIFFER, *"kann man davon ausgehen, dass es also gelegentlich Kontakte (keinen Kulturaustausch) zwischen der Alten und der Neuen Welt gegeben hat. Aber zur Entstehung der altamerikanischen Hochkulturen oder zu ihrer sichtbaren Beeinflussung, etwa bei der Errichtung von Pyramiden, führten nach dem derzeitigen Forschungsstand die einseitigen Kontakte nicht. Insofern sind die Kanaren nicht Kulturträger zwischen den Hochkulturen der Alten und der Neuen Welt."*

Wertvolle Dokumentation. IC-Mitglied W. B. HÄHNEL dokumentierte 1996 die Pyramidenbauten von Güimar und Icod de los Vinos inkl. der süd-östlich von Icod in Sta. Barbara gelegenen Pyramiden und publizierte seine Ergebnisse im *Almogaren XXVII/1996*. Eine exzellent recherchierte und umfassende Arbeit zum Streit um das Alter der kanarischen "Pyramiden" mit einer ausführlichen Chronologie der Ereignisse publizierte Werner PICHLER 1997 im *Almo XXVIII*. Diese Arbeit ist Pflichtlektüre für alle, die sich für die Pyramidenproblematik interessieren. Übrigens: Das Phänomen der kanarischen Stufenbauten ist nach wie vor in keiner Weise überzeugend geklärt.

IC-Tagung 1991 in Hallein (Salzburg, Österreich)

30. Mai 1991, Hallein, Vortragssaal der Bezirksbauernkammer:

- 9.30 Uhr: Begrüßung und Eröffnung der Tagung 1991
 9.35 Uhr: Prof. Dr. Helmut STUMFOHL: *"Die Religion der Phönizier"*
 10.30 Uhr: Prof. Mag. Werner PICHLER: *"Feldforschungen auf Fuerteventura, Erster Teil"*
 11.15 Uhr: Prof. Mag. Werner PICHLER: *"Feldforschungen auf Fuerteventura, Zweiter Teil"*
 16.00 Uhr: Hans Joachim ULBRICH: *"Die Cañadas del Teide: Geographie und Archäologie"*
 18.00 Uhr: *"El Hierro - Kleinod im Atlantik"* TV-Film von Frieder MAYRHOFER

31. Mai 1991, Hallein, Vortragssaal der Bezirksbauernkammer:

- 9.30 Uhr: Prof. Dr. Helmut STUMFOHL: *"Die Wanderungen des Herakles"*
 10.00 Uhr: Hans-Joachim ULBRICH: *"Montaña Guenía, eine alte Kulturlandschaft Lanzarotes"*
 10.30 Uhr: Prof. Herbert NOWAK, Hallein: *"Beiträge zur Vorgeschichte von El Hierro"*
 11.15 Uhr: Prof. Herbert NOWAK, Hallein: *"Die "Pyramiden" von Güimar (Tenerife)"*
BEITRÄGE ZUR FELSBILDERFORSCHUNG IN DEN ALPEN
 15.30 Uhr: Prof. Dr. Helmut STUMFOHL: *"Der Trudenfuß"*
 16.00 Uhr: Axel HUBER: *"Eine Felsbildstation in Slowenien"*
 16.15 Uhr: Peter PFARL: *"Volkskundl. Hinweise auf Felsbilder im Ostalpenraum"*
 17.00 Uhr: Franz WOLLENIK: *"Überlegungen zum Mühlespiel"*
 17.30 Uhr: Christine DEMETZ-SCHUBERT: *"Neue Felsbildstationen im Raum Berchtesgaden"*
 18.15 Uhr: Axel HUBER: *"Konzentrische Schleifspuren auf Gletscherschiffen in Valcamonica und Kärnten"*
 18.45 Uhr: Erich URBANEK: *"Neue Felsbilderfunde um Golling (Salzburg)"*
1. Juni 1991, Hallein, Vortragssaal der Bezirksbauernkammer:
 9.00 Uhr: Dr. Jörg W. HANSEN: *"In den Tassilis Südalgeriens"*
 9.50 Uhr: Wilhelm PAULA: *"Die Streitwagendarstellungen der Sahara und ihre Beziehungen zu Alteuropa"*

- 10.35 Uhr: Dr. Hans KOLMER: *"Felsbilderforschung in der Sahara: Das Problem der 'weinenden' Kühe"*
- 11.10 Uhr: Gerald FUCHS: *"Forschungen in der Arabischen Wüste (Ägypten)"*
- 15.30 Uhr: Heinz STAMMBERGER: *"Libyen, vom Mittelmeer zum Akakus"*
- 16.20 Uhr: Franz TROST: *"Die Tuareg, Menschen der Sahara"*
- 18.00 Uhr: Wilhelm SCHERIAU: *"Vom Goldenen Horn nach Bagdad"*

IC-Tagung 1992 in Freistadt (Mühlviertel, Oberösterreich)

- 10. Juni 1992**, Gasthof *"Goldener Hirsch"* (Freistadt, OÖ.)
- 20.00 Uhr: Begrüßung
- 21.00 Uhr: Führung durch die historische Altstadt
- 11. Juni 1992**, Gasthof *"Goldener Hirsch"* (Freistadt, OÖ.)
- 9.30 Uhr: Prof. Dr. Helmut STUMFOHL: *"Das Opfer, besonders an die Unterirdischen"*
- 10.20 Uhr: Hans-Joachim ULBRICH:
a. *"Quellen zur Altkanarierkorschung: La Pesquisa de Cabitos"*
b. *"Die Felsritzungen der Insel Lanzarote"*
- 11.15 Uhr: Prof. Mag. Werner PICHLER: *"Feldforschungen auf der Insel Fuerteventura"*
- 16.00 Uhr: Andrea HIRMER:
a. *"Die Ernährung der Urbewohner der Insel El Hierro"*
b. *"Transhumanz: Ökologisches Management auf El Hierro"*
- 17.45 Uhr: Prof. Herbert NOWAK und Hartwig-E. STEINER:
"Feldforschungen auf der Insel El Hierro"
- 18.15 Uhr: Hartwig-E. STEINER: *"Die Bajada de la Virgen, Insel El Hierro"*
- 12. Juni 1992**, Gasthof *"Goldener Hirsch"* (Freistadt, OÖ.)
- 8.30 Uhr: Exkursion nach Rainbach - Summerau - *"Heidenstein"*
- 15.30 Uhr: *"Die Felsinschriften von Fuerteventura und Lanzarote"* mit Beiträgen von Prof. Dr. Helmut STUMFOHL, Hans-Joachim ULBRICH und Prof. Mag. Werner PICHLER
- 17.00 Uhr: Prof. Dr. Lionel GALAND: *"Collecting Libyco-Berber inscriptions experience and wishes of the Paris group of research"*
- 17.30 Uhr: Prof. Dr. Helmut STUMFOHL: *"Die Wanderungen des Herakles (2. Teil)"*
- 18.15 Uhr: Axel HUBER: Felsbilder der Alpen: *"Vom Valcamonica zum Mont Bego"*
- 13. Juni 1992**, Gasthof *"Goldener Hirsch"* (Freistadt, OÖ.)
- 9.30 Uhr: Dr. Hans KOLMER: *"Steinsetzungen und Felsgravierungen auf Tahiti"*
- 10.20 Uhr: Thomas BARGATZKY: *"Die Kavazeremonie als 'Prophezeiung'". Zur Übernahme des Christentums in Samoa (Westpolynesien)*
- 11.15 Uhr: Dr. Jörg W. HANSEN: *"Feldforschungen in der algerischen Sahara"*
- 16.00 Uhr: Guy STEVENS: *"Archäologische Forschungen in den Arabischen Emiraten"*
- 17.00 Uhr: Heinz STAMMBERGER:

18.00 Uhr:	a. <i>"Die Garamanten des Fezzan"</i> - b. <i>"Felsmalereien des Akakus"</i>
14. Juni 1992	Franz TROST: <i>"Steinsetzungen und Felsbilder de Sahara"</i> <i>Exkursion nach Kefermarkt und zum Pechölstein.</i>

In memoriam Gertrude Weber. Am 10. März 1993 starb Frau Prof. Gertrude WEBER im Alter von 85 Jahren. Sie war mehr als 20 Jahre lang IC-Mitglied und fehlte bis 1990 bei keiner einzigen Tagung. Gertrude Weber war Teilnehmerin der IC-Studienreisen nach El Hierro, La Palma, Gran Canaria, Fuerteventura und Lanzarote. Dazu notierte NOWAK in seinem Nekrolog: *"Es wird uns unvergessen bleiben, wie diese kleine zarte Dame in der oft so wilden kanarischen Landschaft saß und unermüdlich an einem ihrer Aquarelle arbeitete, die sie mehrfach zur Bereicherung unserer Tagungen ausstellte."*

Der südafrikanische Felsbildforscher Alex R. WILLCOX wurde 81-jährig in seinem Haus in Drakensberg, Natal, am 28. August 1993 angeschossen und starb am 1. September 1993 im Krankenhaus. Der Ermordete hatte seit mehr als 20 Jahren wissenschaftlichen Kontakt mit dem IC, einen Kontakt, der anfangs von unserem Prof. Dr. Hans BIEDERMANN geknüpft wurde.

Die Gollinger Tagungen

IC-Tagung 1993 im Schloss Golling (Salzburg, Österreich)

Dank des Entgegenkommens von Kustos Oberamtsrat Erich URBANEK wurde 1993 erstmals eine IC-Tagung im Burgmuseum des Schlosses Golling veranstaltet. Und es sollte nicht die einzige bleiben. Auch die alljährlichen IC-Tagungen von 1994 bis 2000 durften in den Räumlichkeiten des Burgmuseums angehalten werden.

Donnerstag, 10. Juni 1993, Schloss Golling

9.30 Uhr:	Begrüßung
9.35 Uhr:	Ehrungen: a) Überreichung der Festschrift <i>"Almogaren XXIII/1992"</i> an Prof. Dr. Helmut STUMFOHL b) Ernennung von Don Virgilio BRITO GARCIA zum Ehrenmitglied des Institutum Canarium
10.00 Uhr:	Virgilio BRITO GARCIA: <i>"Antiguas Costumbres de la Isla de La Gomera (Alte Bräuche auf der Insel La Gomera)"</i> - Diavortrag mit Übersetzung
11.15 Uhr:	Prof. Dr. Helmut STUMFOHL: <i>"Der Tanz in der Religion"</i>
15.30 Uhr:	Prof. Mag. Werner PICHLER: <i>"Die Ostinsel-Inschriften von Fuerteventura: Problematik und mögliche Interpretation"</i>
16.30 Uhr:	Hans-Joachim ULBRICH: <i>"Mediterrane Völker im Atlantik - Epigraphische Hinweise auf den Kanarischen Inseln"</i>

- 17.45 Uhr: Prof. Dr. Helmut STUMFOHL: *"Zur Interpretation der Ostinsel-Inschriften"*
- 18.15 Uhr: Hartwig-E. STEINER: *"Orotava - Tenerifes Fronleichnam. Bilder aus Sand und Blüten"*
- Freitag, 11. Juni 1993**, Schloss Golling
- 9.30 Uhr: Prof. Dr. Helmut STUMFOHL: *"Die Vinca-Schrift und das Problem der Schriftentstehung"*
- 10.45 Uhr: Prof. Herbert NOWAK und Hartwig E. STEINER: *"Feldforschungen auf der Insel El Hierro"*
- 16.00 Uhr: Prof. Mag. Werner PICHLER: *"Feldforschungen auf Fuerteventura: Landschaft - Felsinschriften - Vorgeschichte"*
- 16.40 Uhr: Hans-Joachim ULBRICH: *"Eine ethnografische Reise durch Lanzarote"*
- Samstag, 12. Juni 1993**, Schloss Golling
- 9.30 Uhr: Thomas BARGATZKY: *"Die Kava-Zeremonie als 'Prophezeiung'. Christentum und traditionale Gesellschaftsordnung in Samoa"*
- 10.25 Uhr: Dr. Hans KOLMER: *"Maraes und Petroglyphen auf Tahiti"*
- 11.15 Uhr: Erich URBANEK: *"Der Fund eines Wassersauriers auf dem Dürnberg"*
- 16.00 Uhr: Dr. Jörg W. HANSEN: *"Felskunst in der Sahara und in Australien: Einige Anmerkungen"*
- 17.00 Uhr: Heinz STAMMBERGER: *"Die Garamanten des Fezzan"*
- 18.00 Uhr: Heinz STAMMBERGER: *"Die Felsbilder des Akakus"*
- Sonntag, 13. Juni 1993**, Golling
- 9.00 Uhr: Exkursion zu *Felsritzen im Bluntautal* bei Golling
- Intensive Diskussionen gab es im Rahmen der Tagung um den sogenannten *"Zanata-Stein"*. Auslöser dafür waren ein Artikel in der Tageszeitung *"El Dia"* vom 16. September 1992 und die den IC-Nachrichten Nr. 70 vom November 1992 beigelegten Stellungnahmen von STUMFOHL und NOWAK unter Verwendung eines Gutachtens von GALAND zu dem spektakulären Fund.

Das Burgmuseum in Golling. Hinsichtlich des Aufbaus des Heimatmuseums in der Burg Golling weiß URBANEK zu berichten, dass in der Zeit vor und nach dem Zweiten Weltkrieg sich der Gollinger Apotheker Mag. pharm. Franz SAX intensiv mit der Ortsgeschichte beschäftigte und davon träumte, in der alten Burg ein Museum einzurichten. Die von ihm in Jahrzehnten gesammelten Forschungsergebnisse waren die Grundlage für den späteren Aufbau des Museums durch Regierungsrat Erich URBANEK. Der jahrhundertlang als fürsterzbischöfliches Pfleramtsgebäude dienende mittelalterliche Burgbau war der ideale Ort für die Aufstellung der noch erhaltenen und verfügbaren Objekte zur Ortsgeschichte.

Dazu URBANEK: *"Golling liegt eingebettet zwischen den Kalkhochalpen und den Kalkvoralpen mit einer Unmenge von Mineralien- und Fossilienfundstellen sowie Höhlen mit Relikten von Eiszeittieren. Diese Situation führte zwingend dazu, im Museum besonders die naturhistorische Komponente*



IC-Tagung 1993 im Schloss Golling (Salzburg, Österreich). Oben von links nach rechts: Willi Repis, Doz. Karlheinz Peiffer und Walter Eschbacher. Unten von links nach rechts: Prof. Dr. Heinzwerner Preuß und Gattin, Ilse Peiffer und Prof. Dr. Helmut Stumfohl. Fotos: Archiv Karlheinz und Ilse Peiffer



herauszustellen. Die nachgewiesene Anwesenheit von Menschen seit mindestens 40.000 Jahren und das Heranwachsen des Ortes in historischer Zeit zu einem bedeutenden Salzburger Markt boten zahlreiche Möglichkeiten zur Anlage von kulturhistorischen Sammlungen. Objekte aus dem bäuerlichen Lebenskreis wurden weniger gesammelt, um ein eigenes, auf die besondere Situation von Golling zugeschnittenes Konzept verwirklichen zu können."

Das Gollinger Burgmuseum beherbergt sowohl natur- als auch kulturhistorische Sammlungen und bietet damit einerseits den einheimischen Museumsbesuchern und andererseits den in- und ausländischen Gästen anhand der zusammengetragenen Objekte eine umfassende Übersicht über das Leben von Meerestieren im Erdmittelalter und die kulturgeschichtliche Tradition des Ortes und seiner näheren Umgebung. "Dazu war es notwendig, sich intensiv mit verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen auseinander zu setzen und Feldforschung und Fundaufsammlung zu betreiben. Nur aufgrund der Mitwirkung der Bevölkerung des Ortes und freiwilliger Helfer war es möglich, dass das Museum zu kostbaren Ausstellungsstücken gekommen ist und dass die Einrichtung geschaffen werden konnte", meint URBANEK.

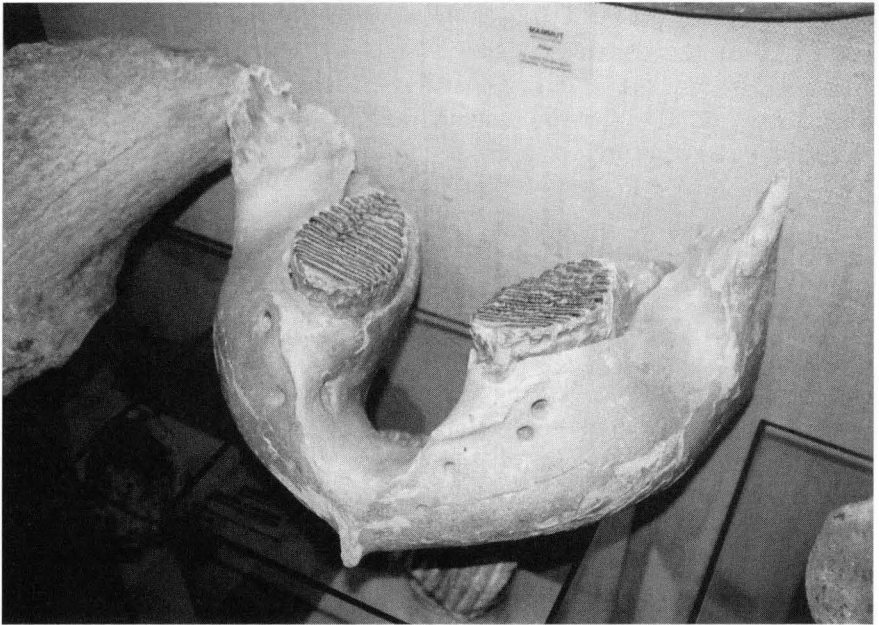
In dem von ihm verfassten Führer berichtet URBANEK von interessanten Mineralfunden, doch in dem mit 455 m² Ausstellungsfläche relativ kleinen Museum ist - zumindest derzeit - keine einzige Stufe ausgestellt. Beeindruckend ist hingegen die Fossilienschau. Diesem Sammlungsgebiet wird im Heimatmuseum eine besondere Bedeutung zugemessen, weshalb als Einzugsgebiet der ausgestellten Objekte in etwa das Gebiet des Tennengaus gewählt wurde. Das Ziel war eine möglichst umfassende Darstellung der hier aufgefundenen fossilen Tierarten aus allen Perioden des Erdmittelalters, beginnend vor 250 Millionen Jahren und endend vor 65 Millionen Jahren. Ein besonderes Highlight der Sammlung ist fraglos der "*Omphalosaurus wolfi*". Dieses lungenatmende Meeresreptil gehört zu den Vorfahren der *Ichthyosaurier*.

Die Stufen der Trias sind neben dem vorhin beschriebenen Meeressaurier mit vielen Arten von *Ammoniten*, *Orthoceren*, *Nautiliden*, *Seelilien*, *Seeigeln*, *Hydrozoen*, *Bivalven*, *Brachiopoden*, *Gastropoden*, *Korallen*, *Pflanzenresten* und vor allem verschiedenen Schmelzschuppenfischen aus der berühmten Fischfauna des Wiestales bei Hallein vertreten. Aufgefundene Reste früher Meeresaurier aus der Region vervollkommen das bunte Bild der Meeresfauna.

Im Burgmuseum sind - sofern nicht gerade eine Sonderausstellung präsentiert wird - auch bemerkenswerte Exponate zur Ur- und Frühgeschichte ausgestellt. Hochinteressant sind auch die Sakralsammlung, der Pass Lueg Gedächtnisraum und das Pflegerzimmer mit dem Werk einer schmiedeeisernen Kirchturmuhre. Darüber hinaus werden auch Felsritzzeichnungen aus der



Schloss Golling, Innenhof. Dank des Entgegenkommens der Gemeinde Golling und von Kustos Regierungsrat Erich Urbanek konnten in den Räumlichkeiten des Burgmuseums in den Jahren 1993 bis 2000 die IC-Tagungen abgehalten werden. Foto: R. F. Ertl



Burgmuseum Golling: Oben der Unterkiefer eines Mammuts, unten ein Blick in den Wappensaal, in dem die IC-Tagungen abgehalten wurden. Beide Fotos: Rudolf Franz Ertl



Umgebung dokumentiert, Exponate zur Orts- und Rechtsgeschichte präsentiert und die Themen Wehrwesen, Jagd und heimische Tracht sowie die Jahrhunderte währende Gerichtsbarkeit auf der Burg anschaulich behandelt.

Rätsel um den "Zanata"-Stein. Im Rahmen einer vom Archäologischen Museum von Tenerife veranstalteten Pressekonferenz wurde von Dr. Rafael GONZALEZ ANTON ein etwa 30 cm langer Stein mit einer Inschrift vorgestellt, die aus drei Zeichen besteht. Diese Inschrift, nach Rafael MUÑOZ JIMENEZ, als die Buchstaben "z", "n" und "t" des Tifinagh zu lesen, wurde als "ZaNATa" aufgelöst, dem Namen eines Berberstammes. Damit versuchten die "Berberisten" ihre Hypothese zu beweisen, dass die vorspanischen Bewohner der Kanarischen Inseln, die Altkanarier (verallgemeinernd leider nach wie vor als Guanchen bezeichnet) ausschließlich Berbernachkommen sind. Dazu STUMFOHL wörtlich: *"Tatsächlich begegnen wir hier keinem wissenschaftlichen, sondern einem ideologisch bestimmten Verfahren. Schon aus diesen Gründen ist die Behauptung, man habe hier einen Beweis für die berberische Abstammung der Guanchen, höchst fragwürdig. Der Fundort des Steines wird geheim gehalten. Das erinnert ein wenig an Däniken, der die Lokalisation seiner geheimnisvollen peruanischen Höhlen, die endgültig sein Astronautenmärchen angeblich beweisen, sorgfältig geheimhält. Die Behauptung, dass es sich um Silbenzeichen (cuatro silabas) handle, ist merkwürdig; von den Schriften im Umkreis des Kanarischen haben nur iberische Inschriften teilweise silbischen Charakter. Weiters wird nicht die geringste Anstrengung einer Datierung, einer chronologischen Einordnung und Bestimmung gemacht. Aber gerade chronologische Bestimmungen, möglichst absolute Datierungen, sind das Um und Auf der kanarischen Archäologie. Nur sie gestatten es, sichere Schlüsse zu ziehen; ohne sie bleibt vieles Hypothese und Spekulation und eröffnet den ideologisch bestimmten Phantasten ein weites Feld... Die Inschrift, falls im angegebenen Sinn zu deuten ist, beweist höchstens - was man ohnehin weiß -, dass es sekundäre berberische Beziehungen gibt, sekundäre Einwanderungen, die stellenweise zu einer Art "Reberberisierung" des alten kanarischen Teilelements in der Urbevölkerung geführt haben könne, vor oder auch nach der Conquista."*

Kurze Zeit später rauschte es im kanarischen Blätterwald. Im Frühjahr 1994 verlor der umstrittene "Zanata"-Stein seine ihm zugedachte "Beweiskraft". Den ersten vorstehend zitierten ablehnenden Stellungnahmen zur sogenannten Entzifferung der Inschrift folgten im Sommer 1993 die französischen Spezialisten für libysch-berberische Inschriften und jene der Tuaregs (Lionel GALAND, Jeannine DROUIN und Mohamed AGHALI-ZAKARA), die eine Lesung der Inschrift als das Wort "Zanata" ablehnten.

Einem Bericht von Walter B. HAEHNEL (Tenerife) zufolge, tauchte der Stein zunächst in einem Geschäft für Kunsthandwerk in Tamaimo bei Icod de los Vinos auf. Der Eigentümer des Ladens, ein Deutscher namens Koller, berichtete, dass etwa sechs Wochen bevor der Zanata-Stein vom Museum Santa Cruz in den Zeitungen groß herausgebracht wurde, Jäger - mit Hunden in einem Auto - zu seinem Laden kamen und den Stein für 150.000 Peseten (ca. 2.000,- DM) anboten. Das war Herrn Koller zuviel. Er behielt den Stein fünf Tage im Laden, dann wurde er wieder abgeholt. Sechs Wochen später, am 16. September 1992, berichtete das Museum, dass der Stein bei Ausgrabungen im Norden der Insel gefunden worden sei.

In der Tageszeitung *Diario de Avisos* (Sta. Cruz de Tenerife 21. März 1994) bezeichnet der grancanarische Journalist J. RUBIO ROSALES den "Zanata"-Stein als "*klare Manipulation*" und versicherte, er sei in einem Andenkenladen im Norden Tenerifes gekauft worden. Ein politisches Nachspiel und berufliche Folgen für die Verantwortlichen des Museo Arqueológico schienen sich einer Meldung in der Tageszeitung *El Dia* vom 23. März 1994 zufolge ebenfalls anzubahnen.

Doch es kam anders. Es wurde ein Untersuchungsausschuss gebildet, dem die gleichen Personen vorstanden, die schon 1992 den Stein hochgejubelt hatten: Dr. Rafael GONZALEZ ANTON und Rafael MUÑOZ JIMENEZ. Die grotesk anmutenden Ergebnisse hat NOWAK in den IC-Nachrichten 74-75 publiziert. Wie diese *never ending story* mit Irreführungen am laufenden Band weiterging, darüber berichtete ULBRICH im *Almogaren* XXVII/1996 und in den IC-Nachrichten Nr. 79 (1997).

In memoriam Medizinalrat Dr. Hans Kolmer. Medizinalrat Dr. Hans KOLMER starb am 10. Januar 1994 im 82. Lebensjahr. Er war 24 Jahre IC-Mitglied und nahm intensiv an unseren Arbeiten teil. KOLMER war fasziniert von der Sahara und der Felsbildforschung dieses Raumes, über den er zahlreiche Publikationen verfasste und Vorträge hielt. 1993 besuchte er noch die Felsbildtagung in Ingolstadt; eine Teilnahme an der IC-Tagung in Golling war ihm krankheitsbedingt nicht mehr möglich. Vielseitig interessiert, konnte KOLMER in den letzten Jahren keine Forschungsreisen mehr unternehmen, "*nahm aber regen Anteil an den Wüstenreisen jüngerer Kollegen, jedoch konnte*" - wie H. STAMMBERGER schrieb - "*der Körper mit den Wünschen des Geistes nicht mehr Schritt halten.*"

Zu Bild auf S. 153: IC-Tagung 1994 im Schloss Golling. Von links nach rechts: Don Virgilio Brito García, ein Vertreter der autonomen Regierung der Kanaren, Prof. Dr. Antonio Tejera Gaspar und Dr. Xavier Selles-Ferrando. Foto: Archiv Karlheinz und Ilse Peiffer

IC-Tagung 1994 im Schloss Golling, Salzburg, Österreich

1. Juni 1994, Golling, Hotel "Schwarzes Rössl"

18.00 Uhr: Empfang der IC-Teilnehmer im Hotel

2. Juni 1994, Schloss Golling

9.30 Uhr: Prof. Dr. Helmut STUMFOHL: Begrüßung

9.35 Uhr: Doz. Karlheinz PEIFFER: *"25 Jahre Institutum Canarium"*

10.00 Uhr: Ehrungen

10.30 Uhr: Herbert LEMPKE: *"Vulkanismus und Kanarische Inseln"*

Herbert LEMPKE: *"Zur Flora der Kanarischen Inseln"*

15.00 Uhr: Virgilio BRITO GARCIA: *"La Gomera, die Legende von Gara und Jonay"*

15.30 Uhr: Prof. Dr. Helmut STUMFOHL, Virgilio BRITO, Prof. Herbert NOWAK:

"Die 'Hexen' der Kanarischen Inseln"

16.30 Uhr: Prof. Dr. Antonio TEJERA GASPAS: *"Ein Beitrag zur Vorgeschichte der Insel Gomera"*

3. Juni 1994, Schloss Golling

9.30 Uhr: Prof. Dr. Helmut STUMFOHL: *"Phantasten in der Wissenschaft - ihre Methoden und Strategien"*

10.45 Uhr: Hartwig E. STEINER, Prof. Herbert NOWAK: *"Feldforschungen auf der Insel Hierro"*

15.30 Uhr: Andrea HIRMER: *"Bewässerungssysteme der westlichen Kanaren-Inseln"*

16.10 Uhr: Hans Joachim ULBRICH: *"Neue Feldforschungen auf Lanzarote"*

17.00 Uhr: Prof. Mag. Werner PICHLER: *"Neue Feldforschungen auf Fuerteventura"*

17.50 Uhr: Hartwig E. STEINER: *"Bhutan - Tanz der Götter und Dämonen im Land der Donnerdrachen"*

4. Juni 1994, Schloss Golling

9.00 Uhr: Exkursion nach Hallein zur Salzburger Landesausstellung *"Salz"*.

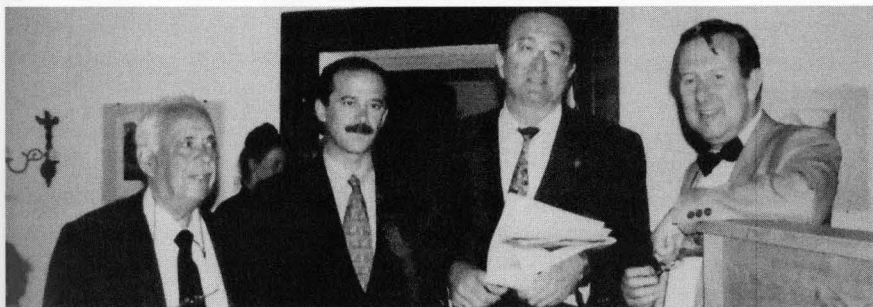
15.00 Uhr: Heinz STAMMBERGER: *"Felsmalereien und Ritzungen aus dem libyschen Fezzan"*

16.30 Uhr: Hans RITTER: *"Krankheit, Abwehr, Heilung - medizinische Begriffe und Traditionen der Tuareg in Sahara und Sahel"*

17.30 Uhr: Franz TROST: *"Miya, die roten Menschen Afrikas. Zehn Jahre ethnoarchäologische Forschungen südlich der Sahara"*

5. Juni 1994, Schloss Golling

9.30 Uhr: Exkursion zu den Lammeröfen





IC-Tagung 1994 im Schloss Golling. Oben: Überreichung der IC-Ehrenurkunde von Doz. Karlheinz Peiffer an Willi Repis. Unten von links nach rechts: Dr. Gisela Pietsch, Doz. Karlheinz Peiffer, Dr. Hans Ritter und dessen Gattin und Ilse Peiffer. Foto: Archiv Karlheinz und Ilse Peiffer



Das Keltenmuseum in Hallein. Das natürliche Salzvorkommen des Dürrnberges wurde bereits vor mehr als viertausend Jahren entdeckt. Die letzte Phase der steinzeitlichen Entwicklung (Aeneolithikum, auch Kupfersteinzeit genannt) war durch die erstmalige Verwendung von Metall (Kupfer) charakterisiert. Diese Übergangsphase zur Bronzezeit grenzt sich auf dem Dürrnberg allerdings nicht ab. Wenn auch eine kleine Flachaxt mit Schafthals aus Kupfer in diese Zeit datiert werden kann, so standen doch überwiegend noch Werkzeuge, Geräte und Waffen aus Stein in Verwendung.

Ein weiterer Beweis der Bergbautätigkeit der Hallstatt-Leute ist das "*Heidengebirge*". Mit diesem Begriff bezeichnen Bergleute das "*Haselgebirge*", in dem bereits die "*Heiden*" nach Salz schürften und in dem man Relikte aus der Epoche der "*Heiden*" (Überreste von Kienspänen, Lederteile, Nahrungsmittel etc.) eingeschlossen finden kann. "*Heiden*" nannte man früher die ungetauften Bergleute prähistorischer Perioden. Das "*Haselgebirge*" hingegen ist ein Gemisch von Ton (Mergel), Gips und Salz, das sich in den verlandenden Lagunen der Tethys vor mehr als 200 Millionen Jahren zwischen Gips- und Salztonen Salzlagerstätten bildete. Durch die Regenerierfähigkeit des Salzgebirges wachsen die Hohlräume des Untertagesbaues und somit auch die Stollen, Schächte und Gruben im Laufe der Jahrhunderte wieder vollständig zusammen. Bei diesem Prozess wurden die unterschiedlichsten Relikte der frühen Bergleute eingeschlossen.

Die Zeugen prähistorischer Schurfätigkeit kommen wieder zum Vorschein, wenn der moderne Bergbau die prähistorischen Grubenfelder zufällig anfährt. Heidengebirge finden sich dann an den Ulmen und Firsten der neuen Stollen, am Himmel (= Decke des Laugwerkes) oder auch ausgelaugt im Laist (= der Ton des Haselgebirges). Die meisten im Berg angefahrenen Funde sind Abfälle oder unbrauchbar gewordene, achtlos weggeworfene Werkzeuge.

Wer waren die frühen Bewohner des Dürrnbergs? Ganz allgemein können wir annehmen, dass die Träger der Hallstatt-Kultur im Osten Illyrer und im Westen Kelten waren. Inwieweit der Dürrnberg im 6. und 5. Jahrhundert v. Chr. mehr nach Osten oder Westen zu orientieren ist, muss noch einer späteren Analyse vorbehalten bleiben.

Obwohl die Kelten sicherlich Macht und Mittel dazu besaßen, fehlten ihnen die innerlichen Voraussetzungen zur Gründung eines Reiches. Unleugbar aber bildete sich in der Kunst ein neuer, selbstbewusster und völlig eigenständiger Stil heraus, der La-Tène-Stil, eine außerordentlich dynamische Kunst von erregender Phantastik.

Die in den letzten Jahren gemachten Funde beweisen neben der berühmten Bronzeschnabelkanne eindrucksvoll die überragende Stellung dieses Bergbau-

ortes in der La-Tène-Zeit. Die Schnabelkanne ist zweifellos der bislang bemerkenswerteste Fund vom Dürrnberg. Ob sie auch dort gefertigt wurde oder ob es sich um Importware handelt, bedarf ebenfalls noch der Klärung, wengleich viele Experten heute auf Grund der stilistischen Merkmale für eine Entstehung vor Ort plädieren.

Die Grabfunde vom Dürrnberg bestehen hauptsächlich aus Waffen, Schmuck, Geräten und Gefäßen sowie Inkrustationen an Gefäßen von Beersäften, Wein und Hirsebrei, die als Reste der Wegzehrung für den Toten erkannt wurden. Die zahlreichen Schmuckformen zeigen besondere Eigen-schöpfungen keltischen Kunsthandwerks. Der Schmuck aus Gold, Silber, Elektrum (einer Gold-Silber-Legierung), Bronze, Eisen, Glas, Bernstein, Sapropelit (einem fossilen ebenholzartigen Material), Email, Harz und Korallen erstreckt sich auf so ziemlich alle Typen der Epoche: es sind dies Kopf-, Hals-, Arm- und Fußreifen, Fingerringe, Halsketten, Anhänger, Gürtelschließen und -gehänge. Besonders häufig und formenreich sind die Fibeln. Besonders interessant ist ein Totenschiffchen aus Goldblech, das sehr wahrscheinlich mit der antiken Vorstellung von der Bootsfahrt ins Jenseits zusammenhängt. Unter den Waffen befinden sich schmale und breite Langschwerter mit kunstvoll verzierten Scheiden und Schwertketten aus Bronze und Eisen, Hiebmesser, Lanzen-, Speer- und Pfeilspitzen. Hervorzuheben ist ein Spitzhelm aus Bronze von sehr seltener Form.

Dem Dürrnberg brachte der "*Anschluss*" ans römische Reich das Ende; er verlor unter römischer Herrschaft als Salzgewinnungsort jegliche Bedeutung. Schon im 1. Jahrhundert v.Chr. hatte sich der Fernhandel mit Salz vom Dürrnberg in das Gebiet um Reichenhall verlagert, und nun wurde auch die weitere Umgebung von dort aus beliefert. Darüber können uns auch die in der Region gemachten bemerkenswerten *terra-sigillata*-Funde nicht hinwegtäuschen.

Die Hochblüte des Halleiner Salinenwesens fiel in die Zeit zwischen dem 14. und 18. Jahrhundert. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts bestanden noch die Sudhäuser Raitenau, Khuenburgh und Neu-Goldegg. Das modernere, 1797 erbaute Sudhaus Colloredo wurde 1799 erstmals in Betrieb genommen, spielte in der Salzerzeugung jedoch kaum eine Rolle, da die gesamte Anlage eine technische Fehlkonstruktion war. Trotz eines Umbaus kam man auf keine günstigen Sudergebnisse, so dass man den Betrieb 1803 gänzlich einstellen musste. Ab 1869 wurden für den Salzversand anstelle von Fässern Jutesäcke verwendet, wodurch sowohl die *Kleizer* (= Holzspalter) als auch die *Küfer* (Fassbinder) arbeitslos wurden. 1871 wurde die Eisenbahn-Teilstrecke Salzburg-Hallein fertiggestellt, was die Einstellung des Salztransportes auf der Salzach zur Folge hatte und die *Schopper* (= Schiffbauer), *Schürler* (= Schiffer-

knechte), *Hörtträger*, *Weitträger*, die *Kufenheberinnen*, die Schiffer, ihre Knechte und die *Schöffhärtler* ("*Wasserseher*") brotlos machte. In den Jahren zwischen 1870 bis 1888 wurde die Beheizung der Pfannen von Holz- auf Kohlenfeuerung umgestellt. Das salinarische Waldwesen übernahm das Forstärar und die Holztrift auf der Salzach ging stetig zurück. Mit Beginn des 20. Jahrhunderts blieben von dem weitverzweigten Salzwesen nur noch der reine Sudhüttenbetrieb und der Bergbau.

Über ein Jahrtausend lang hatte das Salz die Städte und das Land genährt, hatte Arbeit und Reichtum gebracht. Hallein kämpfte um seine Existenz. Doch am 27. Juli 1989 war es mit dem Salzabbau und der Salzgewinnung in Hallein endgültig vorbei, denn an diesem Tag wurde der Solehahn am Dürrnberg zugedreht. Da die Knappen spezielle Arbeitsverträge hatten und weiterbeschäftigt werden mussten, entschlossen sich die Verantwortlichen, das Salzbergwerk als Schaubergwerk weiterzuführen und da das Unternehmen keine roten Ziffern schreibt, wird der Schaubetrieb zumindest in nächster Zukunft weitergeführt werden.

Besondere Highlights im Keltenmuseum: Im ersten Raum beeindruckt die Rekonstruktion eines keltischen Streitwagengespannes. Drei Säle weiter sind die modernen und zerstörungsfreien Bodenuntersuchungs-, die Konservierungs- und Restaurierungsmethoden sehr gut dargestellt Eine Vitrine ist der Arbeit des Österreichischen Forschungszentrums Dürrnberg (ÖFD) gewidmet. Bemerkenswert ist die Präsentation eines Grabes mit Beigaben aus der Zeit der Situlenkunst.

Das gesamte erste Obergeschoss mit den Räumen 08 bis 19 steht unter dem Motto "*Die Salzherren vom Dürrnberg*". Im Raum 10 wurde ein Gangsystem im frühen Salzbergbau anschaulich und eindrucksvoll nachgebaut. Auffallend ist die ausgestellte Keramik-Importware - gallische und Rheinzaberner *terra sigillata*, das "*rotglänzende Porzellan der Antike*". Ein Zeichen, dass auch in römischer Zeit der Salzabbau betrieben wurde, wenngleich zweifellos in einem wesentlich weniger bedeutenden Maß als zuvor. Im Raum 12 haben die Ausstellungsmacher versucht, die Kaufkraft der griechischen Währung im 4. vorchristlichen Jahrhundert darzustellen - auf die Gefahr hin, dass derartige Umrechnungen erfahrungsgemäß stets problematisch sind. In den folgenden Räumen werden Bestattungen und Grabbeigaben gezeigt: Brillennadeln aus Bronze, Bernstein-Ringperlen, Fibeln, Linsenflaschen, Schnabel- und Röhrenkannen, ein Ringgefäß und Waffen.

Faszinierende Wandgemälde in den Fürstenzimmern. Das zweite Obergeschoss des Pflagamtsgebäudes war dem Landesherrn und seinen Gästen vorbehalten. Es wird von den drei Fürstenzimmern dominiert, in denen "*der*

hochfürstliche Cammerportier und Mahler Benedict Werkstötter" sich im Auftrag von Erzbischof Siegmund III. Graf von Schrattenbach mit 73 realistischen Wandgemälden verewigt hat. Der Künstler hat den Auftrag mit nur einem Gesellen in den Jahren 1757/58 ausgeführt. Der gesamte Zyklus ist auf Leinwandtapete gemalt, die sich flächendeckend über die Wände der Fürstenzimmer erstreckt. Es handelt sich um einen realistischen Bilderzyklus, der einen aufschlussreichen Einblick in die Arbeitswelt von Salzbergbau und Sudwesen (im grünen Zimmer), in die Salinenbetriebe und die mit ihnen vernetzten Versorgungsbetrieben sowie in die Salzschiffahrt (im roten Zimmer) und in den Bereich der Holzzufuhr samt Edtwerk (= Holzrechenanlage in Hallein) für die Sudpfannen (im gelben Zimmer) vermittelt.

Ordensverleihung an Prof. Dr. Helmut Stumfohl. In Vertretung des Spanischen Außenministers hat am 18. Mai 1995 der Botschafter Spaniens in Österreich dem Präsidenten des IC Prof. Dr. Helmut Stumfohl den von seiner Majestät Don Juan Carlos I. verliehenen Orden "*La Encomienda de la Orden Isabella Católica*" überreicht. Der Einladung zu dieser Feierstunde folgten Mitglieder des IC und persönliche Freunde des Geehrten. Zudem waren hohe Beamte der Königlich Spanischen Botschaft anwesend. Somit erfuhr das IC bereits zum vierten Mal eine hohe Ehrung durch den König von Spanien.

IC-Tagung 1995 im Schloss Golling, Salzburg, Österreich

25. Mai 1995, Schloss Golling

10.00 Uhr: Begrüßung

10.05 Uhr: Prof. Dr. Helmut STUMFOHL: "*Das Schwein in der Religionsgeschichte*"

11.00 Uhr: Prof. Herbert NOWAK, Prof. Mag. Werner PICHLER, Hans-

Joachim ULBRICH: "*Altkanarische Themen*"

Prof. Mag. Werner PICHLER, Hans-Joachim ULBRICH: "*Bericht über das 'Ier Simposio de Manifestaciones Rupestres del Archipiélago Canario y Norte de Africa' in Las Palmas*"

15.30 Uhr: Andrea HIRMER: "*Kanarische Bauern und mitteleuropäische Parallelen*"

16.30 Uhr: Prof. Mag. Werner PICHLER: "*Die podomorphen Petroglyphen der Montaña Tindaya*"

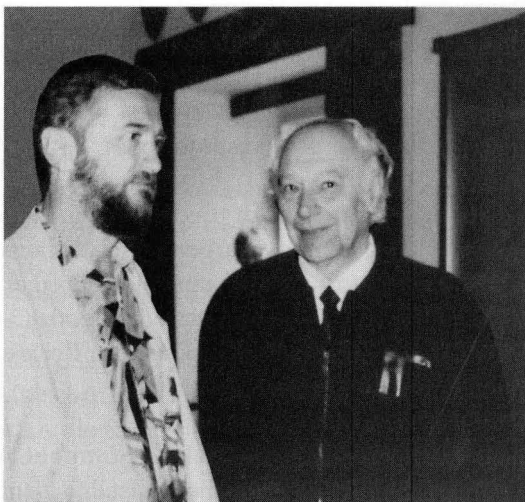
Prof. Mag. Werner PICHLER: "*Die libysch-berberischen Inschriften der Kanarischen Inseln*"

18.00 Uhr: Gisela WUNDERLICH: "*Eine Reise durch den Südwesten der USA*"

26. Mai 1995, Schloss Golling

9.00 Uhr: *Exkursion zu den Felsbildern im Bluntatal - eine Fahrt mit*

- Pferdekutschen
- 15.30 Uhr: Dr. Karlheinz PEIFFER: *"Bandkeramiker während des Neolithikums in Europa"*
- 16.20 Uhr: Thomas WYRWOLL: *"Felsbildforschung: Die Hand-Darstellungen"*
- 17.05 Uhr: Heinz STAMMBERGER: *"Sahara-Forschung: Felsbilder aus Taghit und Niger"*
- 18.00 Uhr: Heinz STAMMBERGER: *"Eine Reise zur Osterinsel"*
- 27. Mai 1995**, Schloss Golling
- 9.30 Uhr: Herbert LEMPKE: *"Die Geologie von Gran Canaria"*
- 10.15 Uhr: Mathias MARSCHIK: *"Altkanarische Mythen und ihre Folgen für die aktuelle Forschung"*
- 11.10 Uhr: Hans-Joachim ULBRICH: *"Feldforschungen 1994 auf Lanzarote"*
- 15.00 Uhr: Dr. Jörg W. HANSEN, Schweiz: *"Felsbildkunst Zirkumpazifisch-Sahara: Unterschiede in der Lebensform"*
- 15.40 Uhr: Hans Helmut RITTER: *"Die Salzkarawane nach Bilma"*
- 16.30 Uhr: Thomas WYRWOLL: *"Tierdarstellungen afrikanischer Felsbilder"*
- 17.30 Uhr: Hartwig E. STEINER: *"Die lange Nacht der Bruderschaften: Settimana Santa in Sizilien"*
- 28. Mai 1995**, Schloss Golling
- 11.30 Uhr: Rustikale Zusammenkunft in den Räumlichkeiten der Gutrather Ritterschaft im Schlosses Golling



IC-Tagung 1995 im Schloss Golling: Links Prof. Herbert Nowak bei einer Kutschenfahrt zu den Felsbildfundstellen im Bluntautal bei Golling. Rechts: Prof. Mag. Werner Pichler und Doz. Dr. Karlheinz Peiffer. Fotos: Ertl, Archiv Peiffer

Verleihung des Berufstitels Professor an Franz Trost. Wie Franz WOLLENIK in den IC-Nachrichten Nr. 76 berichtete, wurde über Entschlie-ßung des Bundespräsidenten am 21. Juni 1995 im Audienzsaal des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung unserem Mitglied Franz TROST der Berufstitel Professor verliehen. Die Laudatio und Überreichung der Urkunde erfolgte durch Sektionschef Dr. Wolf FRÜHAUF. Franz TROST wurde dieser Titel für seine vieljährigen Studien im Raum der Sahara und des Sahel, seine großartigen wissenschaftlichen Forschungsergebnisse und Publikationen verliehen. Eine längst fällige Würdigung für ein aufopferndes und entbehrungsreiches Forscherleben.

Empfang bei Ihrer Majestät Doña Sofia, der Königin von Spanien und Ehrenpräsidentin des IC. Anlässlich eines Besuches Ihrer Majestäten DON JUAN CARLOS I. und DOÑA SOFIA gab die Königlich Spanische Botschaft in Wien am 10. Juli 1995 einen Empfang, zu dem vom IC Prof. Dr. Helmut STUMFOHL und Prof. Herbert NOWAK geladen waren. Nach dem offiziellen Empfang konnte Prof. Dr. Helmut STUMFOHL mit Ihrer Majestät DOÑA SOFIA, der Ehrenpräsidentin des IC, ein Gespräch führen. Ihre Majestät war über das IC bestens unterrichtet, die im Jahrbuch "*Almogaren*" veröffentlichten Studien von Prof. Dr. STUMFOHL waren ihr wohl bekannt. DOÑA SOFIA ist der vom IC vertretenen Auffassung, dass die ersten Siedler aus dem Raum der Iberischen Halbinsel gekommen sein mussten. Erst spätere Siedler kamen aus Afrika, wodurch der "*Berberismus*" nicht gerechtfertigt ist. Durch ihre Eleganz und Zuvorkommenheit hat die Königin Spaniens, die ein ausgezeichnetes Deutsch spricht, zutiefst beeindruckt, durch die Gewährung der Audienz das IC erneut ausgezeichnet.

Todesfälle von IC-Mitgliedern 1996. 1996 war für das IC ein besonders trauriges Jahr, denn es starben viele verdienstvolle IC-Mitglieder, darunter der Arzt Dr. Otto KAROW, unser langjähriger IC-Präsident Prof. Dr. Helmut STUMFOHL, IC-Gründungsmitglied und IC-Generalsekretär Prof. Herbert NOWAK, Dr. Gisela PIETSCH, und der Reiseschriftsteller Dr. Michael Rudolf FLECK.

In memoriam Prof. Dr. Helmut Stumfohl. Am 13. April 1922 in Achenkirch am Achensee in Nordtirol geboren, ist Präsident Prof. Dr. Helmut STUMFOHL am 1. April 1996 nach schwerer Krankheit von uns gegangen. Wir Mitglieder des Institutum Canarium hatten das Glück, ihn als einen liebenswerten Menschen mit hervorragenden menschlichen Eigenschaften kennenzulernen. Er

verfügte über Grundgaben, die den herausragenden Wissenschaftler ausmachen: Phantasie und methodische Strenge.

Seit dem Jahre 1973 Mitglied unserer Gesellschaft, wurde Helmut STUMFOHL im Jahre 1988 dank seiner Forscherpersönlichkeit zum Präsidenten gewählt. Bereits ein Jahr zuvor erfolgte in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Altkanarienforschung seine Ernennung zum Ehrenmitglied des Institutum Canarium. Am 18. Mai 1995 erhielt Helmut STUMFOHL den von seiner Majestät Don JUAN CARLOS I. verliehenen Orden "*La Encomienda de la Orden Isabella Católica*".

In memoriam Prof. Herbert Nowak. Herbert NOWAK, geboren am 10. April 1933 in Hallein (Salzburg), interessierte sich schon früh für Felsbilder, sehr wahrscheinlich angeregt durch die überaus bemerkenswerten Felsbildstationen von St. Wilhelm bei St. Koloman und den Felsbildern im nahegelegenen Bluntautal. NOWAK haben wir, als einem der Mitbegründer des Institutum Canarium, die Erstarkung und Erweiterung des Instituts zu verdanken. Er war von Anfang an Schriftführer und Redakteur der IC-Nachrichten, unter seiner Leitung erschien das Jahrbuch "*Almogaren*", ein Zeugnis für die wissenschaftlichen Arbeiten im IC.

1971 leitete er eine erste archäologische Erkundungsfahrt in die Spanische Sahara, deren Ergebnisse 1974 publiziert wurden.

1971: Ab Juli war NOWAK vorübergehend hauptberuflich im neu errichteten Halleiner Keltenmuseum tätig und nahm an den Grabungen in der Schlenkenhöhle bei Hallein teil

1974 erschien der Band "*Felsbilder der Spanischen Sahara*" (1974), in dem die Ergebnisse Rio de Oro-Expedition im März 1971 dokumentiert sind.

1975 wurde Herbert NOWAK in Anerkennung seiner Forschungsarbeiten vom spanischen "*Instituto Superior de Cultura de Sáhara*" in El Aiún zum Ehrenmitglied ernannt.

1980 wurde er Mitglied des Arbeitskreises "*Salzburger Felsbilderforschung*". Am 4. Dezember 1980 erhielt er das Komturkreuz des Ordens für zivile Verdienste sowie das Dekret zur Ernennung zum "*Comendador de la Orden Mérito Civil*", überreicht durch den Spanischen Botschafter in Wien.

1982 übernahm Herbert NOWAK die Redaktion des neugegründeten Informationsbulletins der GISAF.

1983: Der österreichische Bundespräsident Dr. Rudolf KIRCHSCHLÄGER verlieh ihm am 30. April 1983 den Berufstitel "*Professor*".

1986 wurde ihm am 8. Oktober mit der Überreichung des "*Goldenen Verdienstzeichens des Landes Salzburg*" eine Ehrung besonderer Art zuteil.

1987 erhielt Herbert NOWAK am 29. Oktober von seiner Majestät König JUAN CARLOS I. von Spanien das *"Komturkreuz des Ordens Isabella Católica"*. Damit war er der erste Österreicher, dem zwei hohe spanische Orden verliehen wurden.

1996: Am 3. April 1996 - unmittelbar nach dem Hinscheiden des IC-Präsidenten Prof. Dr. Helmut STUMFOHL - starb Herbert NOWAK in Hallein.

"Prof. Herbert Nowak verdient ohne Einschränkung unsere respektvolle Anerkennung und Bewunderung für seine auf vielen Gebieten mit Dynamik und in eigenwilligem Stil geleisteten Arbeiten. Seine unermüdliche Einsatzbereitschaft für das Institutum Canarium wird mit dem Namen Herbert Nowak für immer verbunden bleiben" notierte Dr. Karlheinz PEIFFER in dem von ihm verfassten Nachruf.

In memoriam Dr. Gisela Pietsch. Am 5. Juni 1996 ist unser langjähriges IC-Mitglied Dr. Gisela PIETSCH im Alter von 79 Jahren verstorben. Dr. Gisela PIETSCH war die Ehefrau und engste Mitarbeiterin des vor 17 Jahren verstorbenen Prof. Dr. Dr. Erich PIETSCH, dem Leiter des Altamira-Projektes in der Zeit von 1952 bis 1962. Im letztgenannten Jahr schuf das Deutsche Museum in München durch die wissenschaftliche Bearbeitung von Prof. PIETSCH eine Nachbildung der bemalten Altamira-Höhlendecke, die erste Kopie der eiszeitlichen Höhlenmalereien. Es handelte sich um eine wegweisende museumstechnische Leistung, die heute bereits historische Bedeutung erlangt hat. Dr. Gisela PIETSCH gehörte zu den IC-Mitgliedern, die an allen IC-Tagungen großen Anteil nahm. Wer sie persönlich gekannt hat, dem wird sie als liebenswerter und reger Gesprächspartner in guter Erinnerung bleiben.

Außerordentliche Mitgliederversammlung am 5. Juni 1996

Vizepräsident Dr. Wulfdieter ORTNER würdigte die Arbeit der verstorbenen Vorstandsmitglieder Prof. Dr. Helmut STUMFOHL und Prof. Herbert NOWAK.

Der anwesende Restvorstand in Person von Vizepräsident Dr. Wulfdieter ORTNER und Kassier Walter ESCHBACHER wurde sowohl hinsichtlich seines Tätigkeitsberichtes als auch des Kassenberichtes einstimmig entlastet. Beide brachten zum Ausdruck, dass sie einem neuen Vorstand aus persönlichen und beruflichen Gründen nicht mehr zur Verfügung stehen können. Der schriftlich eingereichte Vorschlag für die Neuwahl des IC-Vorstandes wurde von den Anwesenden mit zwei Stimmenthaltungen wie folgt angenommen:

Präsident:
BR Deutschland
Vizepräsident:
Generalsekretär:

Dr. Karlheinz PEIFFER, Grevenbroich,
Dr. Guy STEVENS, Antwerpen, Belgien
Prof. Mag. Werner PICHLER, Vöcklabruck,

	Österreich
Stellvert. Generalsekretär:	Hans-Joachim ULBRICH, Korb, BR Deutschland
Schriftführer:	Hans-Joachim ULBRICH, Korb, BR Deutschland
Stellvert. Schriftführer:	Thomas W. WYRWOLL, BR Deutschland
Kassier:	Hartwig-E. STEINER, Stuttgart, BR Deutschland
Stellvert. Kassier:	Rudolf Franz ERTL, Wien, Österreich
Weiterhin wurden einstimmig gewählt:	
Rechnungsprüferin:	Sieglinde KLOHS, Esslingen, BR Deutschland
Stellvert. Rechnungsprüferin:	Anne SCHUBERT, Bremen, BR Deutschland

Bereits im Anschluss an diese Mitgliederversammlung fand die erste Sitzung des neu gewählten Vorstandes statt, um zahlreiche wichtige Entscheidungen für ein kontinuierliches Fortbestehen des IC zu fällen. Weitere, für alle IC-Mitglieder zugängliche Arbeitskreise wurden im Laufe der Tagung zu den Themen Finanzierung, Mitgliederwerbung und Information/Kommunikation durchgeführt.

IC-Tagung 1996 im Schloss Golling, Salzburg, Österreich

Die IC-Tagung des Jahres 1996 fand in der Zeit vom 6.-9. Juni 1996 in der Burg Golling statt. Neben dem eigentlichen Tagungsprogramm wurden in den drei offenen Arbeitskreisen "*Finanzierung*", "*Mitgliederwerbung*" und "*Information/Kommunikation*" die Grundlinien für die zukünftige Vereinstätigkeit erarbeitet.

Auf der Tagung 1996 in Golling konnten wir Herrn Dr. Xavier SELLES FERRANDO begrüßen, der uns in seiner Eigenschaft als Kulturattache der Spanischen Botschaft in Wien Grüße unserer Ehrenpräsidentin, der Spanischen Königin, Ihrer Majestät DOÑA SOFIA überbrachte. Ihre Worte schlossen sowohl ein tiefes Mitgefühl für den schweren Verlust ein, den das IC durch den plötzlichen Tod seiner Vorstandsmitglieder Helmut STUMFOHL und Herbert NOWAK hinnehmen musste, als auch die besten Glückwünsche für eine erfolgreiche Fortführung der Gesellschaft. Wir danken Ihrer Majestät für die freundliche und aufmerksame Anteilnahme.

6. Juni 1996, Schloss Golling

Vorsitz: Dr. Karlheinz PEIFFER

9.30 Uhr: Dr. Karlheinz PEIFFER: Nekrolog, Bericht über die außerordentliche Jahreshauptversammlung

10.15 Uhr: Prof. Mag. Werner PICHLER: "*Die Schiffsdarstellungen unter den Felsbildern Fuerteventuras*"

11.00 Uhr: Hans-Joachim ULBRICH: "*Die lanzarotische Bergwelt aus archäologischer Sicht*"

Vorsitz: Prof. Mag. Werner PICHLER

15.00 Uhr: Rudolf Franz ERTL: "*Die prähistorische Keramik auf Gran Canaria*"

Rudolf Franz ERTL: "*Concheros auf Lanzarote*"

16.00 Uhr: Hartwig-E. STEINER: "*Zu den heiligsten Bergen und Seen der Welt: Der Kailash und der Manasarowaree in Westtibet*"

7. Juni 1996, Schloss Golling

Vorsitz: Hans-Joachim ULBRICH

- 9.30 Uhr: Dr. Gerald FUCHS: *"Archäologie - Forschung, Denkmalpflege und Präsentation in der Öffentlichkeit"*
- 10.30 Uhr: Andrea HIRMER: *"Chopin auf der Insel - Inseln und Aussteiger"*
Vorsitz: Dr. Karlheinz PEIFFER
- 15.00 Uhr: Gisela WUNDERLICH: *"Steinmonumente in der Sahara"*
- 16.00 Uhr: Thomas WYRWOLL: *"Khoisanide und Felsbilder der Sahara"*
Thomas WYRWOLL: *"Die Wasserbüffel Nordafrikas"*

8. Juni 1996, Exkursion St. Wilhelm - Seewaldsee. Kustos Erich URBANEK führte die Tagungsteilnehmer nicht nur zu den Felsbildern des Zimmereckwaldes, sondern erläuterte auch in fachkundiger Weise die kulturhistorische Bedeutung der St. Wilhelmskapelle sowie Geologie und Morphologie der Landschaft. Die von strahlend schönem Wetter begünstigte Exkursion fand ihren Abschluss am Seewaldsee.

8. Juni 1996, Schloss Golling

Vorsitz: Prof. Mag. Werner PICHLER

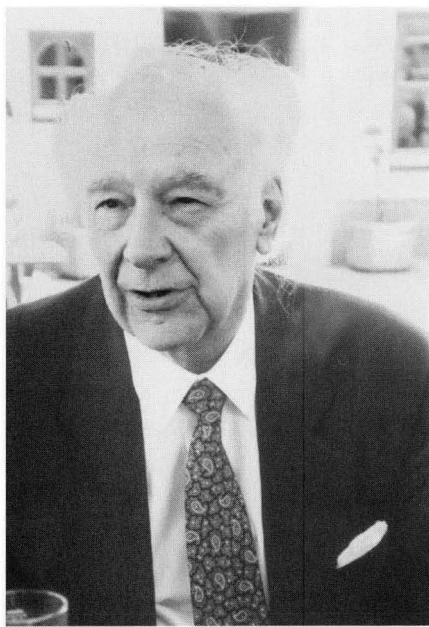
- 15.00 Uhr: Dr.-Ing. Friedrich BERGER: *"Felsbildstationen im Nordsudan"*
- 16.00 Uhr: Dr. Jörg W. HANSEN: *"Felskunst im Vergleich: Sahara - südliches Afrika"*

9. Juni 1996, Schloss Golling

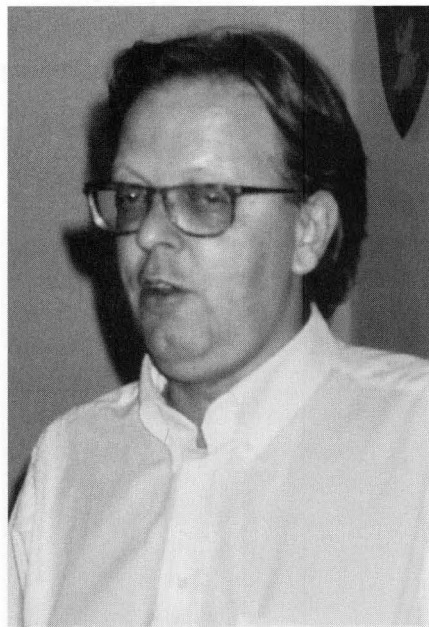
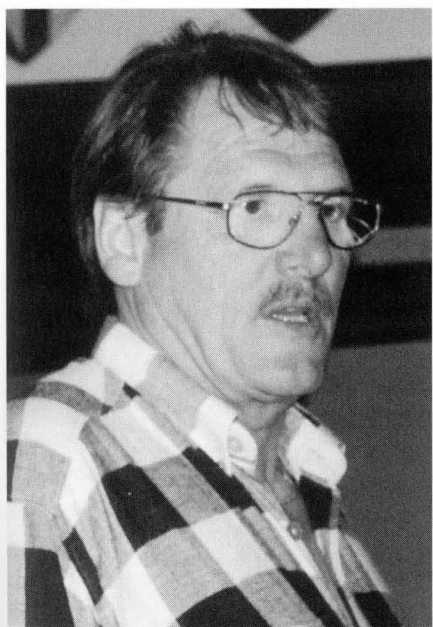
- 11.00 Uhr: Rustikale Zusammenkunft in den Räumen der Gutrathen Ritterschaft im Schloss Golling.

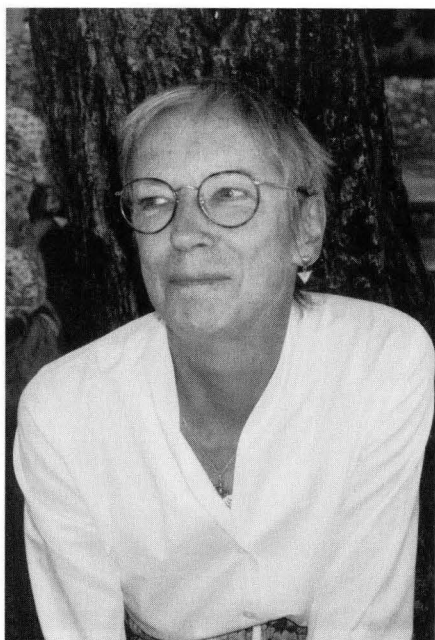


Schloss Golling und die Salzburger Alpen. Foto: Rudolf Franz Ertl

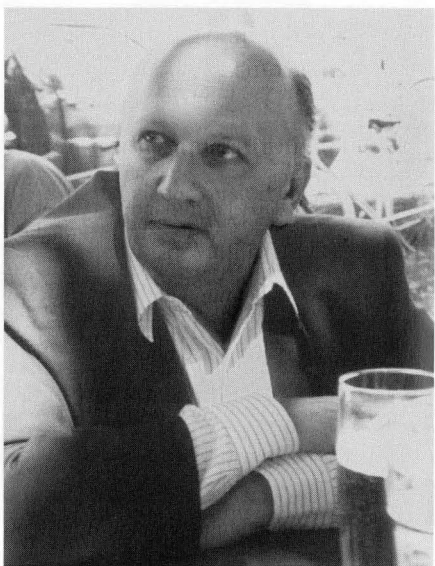
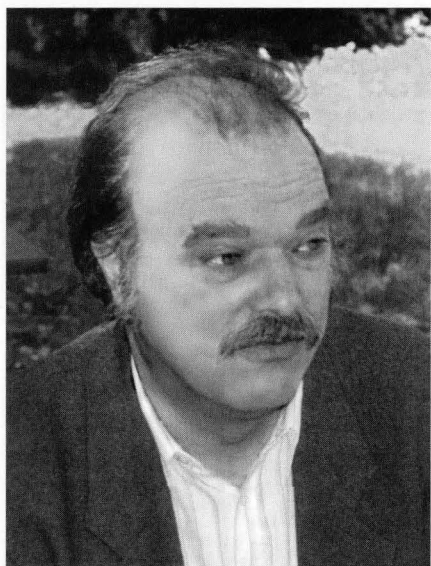


IC-Tagung 1996 im Schloss Golling: Oben Hartwig-E. Steiner und Doz. Dr. Karlheinz Peiffer;
unten Günter Ortlieb und Wilhelm Felix Weinberg. Foto: IC-Archiv, Wien





IC-Tagung 1996 im Schloss Golling: Oben Sieglinde Klohs und Christa Steiner; unten Hans-Joachim Ulbrich und Rudolf Franz Ertl. Foto: IC-Archiv, Wien



Ein neuer Schriftführer und ein behutsam überarbeitetes Erscheinungsbild. Der neue Generalsekretär Prof. Mag. Werner PICHLER übernahm die Redaktion der IC-Nachrichten; um ihre Gestaltung kümmerte sich mit der offiziellen Funktion des Schriftführers im IC-Vorstand Hans-Joachim ULBRICH. Er passte abermals den visuellen Auftritt behutsam dem Zeitgeist an. Bewährtes wurde beibehalten, Neues kam hinzu, die Papierqualität wurde verbessert und der Umfang wesentlich vergrößert. Einige Elemente, die von einer externen Grafikerin beigesteuert wurden, übernahm man zunächst, um sie nach sieben ICN-Ausgaben wieder herauszunehmen; dazu gehörte auch der von ihr initiierte Kopier-Druck, der durch den qualitativ besseren Offset-Druck ersetzt wurde.

Prof. Dr. Edith ZIMMERMANN unterstützt in dankenswerter Weise die Redaktion seit dieser Zeit kontinuierlich mit aktuellen Meldungen aus spanischen Tages-, Wochen- und Fachzeitingen.

Als informative Ergänzung zu den *"Nachrichten aus Wissenschaft und Forschung"* bot ULBRICH den IC-Autoren in den neuen ICN eine Plattform für *"Wissenschaftliche Kurzbeiträge"*, wobei die behandelten Themen nicht unbedingt den Kernarbeitsbereich des IC - die Vor- und Frühgeschichte der Kanarischen Inseln - betreffen mussten. Daraus erklärt sich, dass ab diesem Zeitpunkt vermehrt andere geistes- und naturwissenschaftlichen Fragen des atlantisch-mediterranen Raums berücksichtigt wurden. Auch der Sparte *"Buchbesprechungen"* wird seit Erscheinen der ICN Nummer 77 ein breiterer Raum als zuvor gewidmet.

Das *"Leserforum"*, das die Kommunikation zwischen den geografisch so weit über ganz Europa und die restliche Welt verstreuten Mitgliedern fördern und einen sachlichen Austausch von Informationen und Meinungen gewährleisten sollte, wurde anfänglich gut angenommen. Bestens bewährt haben sich aber die Bereiche *"IC-Intern"*, *"Noticias Canarias"*, *"Kurzbeiträge"*, *"In eigener Sache"*, *"Nachrichten aus Wissenschaft und Forschung"*, *"Neue Publikationen"* und *"Kongresse, Tagungen"*.

In memoriam Dr. Michael Rudolf Fleck und Vinzenz Gruber. Am 6. Juli 1996, wenige Monate vor seinem 83. Geburtstag, ist für uns alle unerwartet Dr. Michael FLECK für immer von uns gegangen. Als langjähriges IC-Mitglied nahm er regen Anteil an allem, was seine *"geliebten Kanarischen Inseln"* betraf. Engagiert hat er sich in den letzten Jahren vor allem für Themen wie Umweltschutz und sanften Tourismus; insbesondere die Gefahren, die durch den Flugplatzbau auf La Gomera für das Ökosystem der Insel entstanden waren, regten ihn zu Recherchen, Widerspruch und publizistischen Aktivitäten an.

Sein profundes Wissen über die westlichen Kanarischen Inseln legte er in stets gut rezensierten Reisebüchern über El Hierro (1982), La Gomera (1986) und La Palma (1994) nieder, die zum Teil mehrfache Nachdrucke erfuhren. Leider war es ihm nicht mehr vergönnt, die Neuausgabe des Gomera-Bandes zu vollenden, für dessen Aktualisierung er 1996 noch auf der Insel weilte.

Am 14. September 1996 ist Herr Vinzenz GRUBER im Alter von 83 Jahren für immer von uns gegangen. Als IC-Gründungsmitglied war er stets aktiv am Vereinsgeschehen beteiligt und auch noch im hohen Alter an allen neuen Ergebnissen in Wissenschaft und Forschung interessiert. Viele Jahre lang war er treuer Wegbegleiter seines engen Freundes Herbert NOWAK. Oftmals besuchten die Beiden gemeinsam den von ihnen so geliebten "El Julan" auf Hierro und brachten immer wieder faszinierende Bilder von ihrer Feldforschung mit.

In memoriam Prof. Dr. Ilse Schwidetzky. Ilse SCHWIDETZKY (verheiratete Rösing), geb. am 6. September 1907 in Lissa, Provinz Posen; gest. am 18. März 1997 in Mainz, war eine bedeutende deutsche Anthropologin. Sie studierte Geschichte, Biologie und Anthropologie in Leipzig und Breslau, promovierte 1938 und habilitierte ein Jahr später mit einer Arbeit über die Rassen-



28. Mai 1997: Seine Exzellenz Ricardo Díez Hochleitner, Königlich Spanischer Botschafter in Wien, wurde zum IC-Ehrenmitglied ernannt. Im Bild die Überreichung der Urkunde durch Prof. Mag. Werner Pichler in Anwesenheit von Doz. Dr. Karlheinz Peiffer und Hans-Joachim Ulbrich (man sehe auch Text S. 169). Foto: Friedrich Grotensohn

kunde der Altslawen. 1961 wurde sie nach der Emeritierung von EICKSTEDT auf dessen Lehrstuhl berufen und avancierte zur Direktorin des Anthropologischen Institutes in Mainz. 1972 wurde sie ordentliches Mitglied des INSTITUTUM CANARIUM. 1990 wurde ihr von der Universität Kreta die Ehrendoktorwürde verliehen.

Ein neues IC-Ehrenmitglied: Seine Exzellenz Ricardo Díez Hochleitner, Königlich Spanischer Botschafter. Am 28. Mai 1997 lud Seine Exzellenz Ricardo DIEZ-HOCHLEITNER, Königlich Spanischer Botschafter in Wien, die Mitglieder des IC-Vorstandes zu einem Arbeitsessen ein. Im Zentrum der Gespräche standen die zukünftigen Möglichkeiten der Zusammenarbeit, vor allem in Richtung der Einbeziehung von Forschungsvorhaben in EU-Programme. Der IC-Vorstand bedankte sich bei Seiner Exzellenz für die freundliche Atmosphäre dieses Treffens und überreichte ihm in Anerkennung seiner großen Verdienste um die österreichisch-spanische Kulturarbeit die Urkunde über die Ernennung zum Ehrenmitglied des IC.

IC-Tagung 1997 im Schloss Golling, Salzburg, Österreich

Die Jahrestagung 1997 fand in der Zeit vom 29. Mai - 1. Juni in der Burg Golling statt. Besonders erfreulich war die Tatsache, dass wir diesmal fast 50 Teilnehmer aus 5 Ländern begrüßen konnten; der IC-Vorstand wertete dies als deutliche Zustimmung zum eingeschlagenen Weg und als Ermutigung für eine Weiterarbeit in diesem Sinne.

30. Mai 1997, Schloss Golling

Vorsitz: Prof. Mag. Werner PICHLER

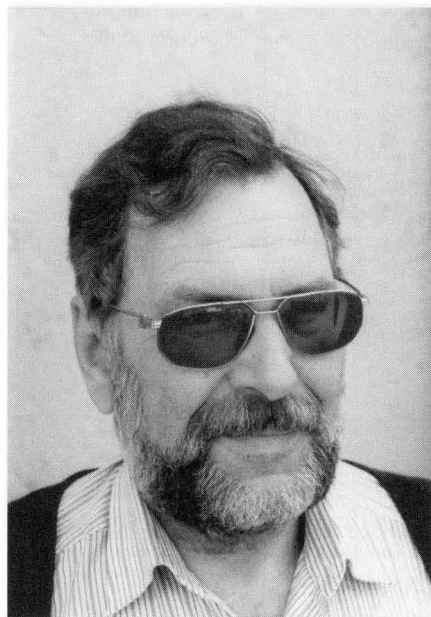
- 9.00 Uhr: Dr. Karlheinz PEIFFER: Begrüßung
- 9.15 Uhr: José Manuel ÁLAMO GONZÁLEZ: *"Aufgaben und Ziele des Patrimonio Histórico del Gobierno de Canarias"*
- 9.30 Uhr: Hans Joachim ULBRICH: *"Sexualität und Scham bei den Altkanariern"*
- 10.30 Uhr: Prof. Mag. Werner PICHLER: *"Der Streit um das Alter der kanarischen Pyramiden"*
- 11.30 Uhr: Dr. Karlheinz PEIFFER: *"Die Stufenpyramide von Monte d' Accoddi/Sardinien"*
- 14.00 Uhr: Rudolf Franz ERTL: *"Mineralogische Raritäten der Kanarischen Inseln"*
- 15.00 Uhr: Rudolf Franz ERTL: *"Muttergöttinnen in Europa und auf den Kanarischen Inseln"*
- 16.00 Uhr: Matthias MARSCHIK: *"Die Ordnung der Eroberung"*
- 17.00 Uhr: Andrea HIRMER: *"Hungerkrisen auf den Kanarischen Inseln"*

31. Mai 1997, Schloss Golling

Vorsitz: Hans-Joachim ULBRICH



Oben: Gruppenfoto von den Teilnehmern der IC-Tagung 1997 - aufgenommen im inneren Burghof des Schlosses Golling. Unten links: Friedrich Grotensohn, Naturfilmer und Filmproduzent, seit 1995 IC-Mitglied. Ihm verdanken wir viele Dokumentar- und Erinnerungsaufnahmen der letzten Gollinger und der Wiener IC-Tagungen. Unten rechts: Dr. Gerald Fuchs entführte die Tagungsteilnehmer mit seinem Vortrag über den Bergbau und die Steinbrüche in der Arabischen Wüste zu den Goldvorkommen Ägypten. Alle Fotos: Rudolf Franz Ertl





Oben: Ihren Abschluss fand die IC-Tagung 1997 in einem Besuch der Feste Hohenwerfen mit einer Greifvogel-Schau. Unten Mitte: Dr. Rüdiger Lutz – er referierte über die Felskunst im Messak Sattafet und Messak Mellet in Libyen. Fotos: Friedrich Grotensohn



- 9.00 Uhr: Dr. Jörg W. HANSEN: *"Die Felsritzungen von Twywelfontain, Namibia"*
- 10.00 Uhr: Rüdiger LUTZ: *"Die Felskunst im Messak Sattafet und Messak Mellet/ Libyen"*
- 11.00 Uhr: Dr.-Ing. Friedrich BERGER: *"Felsbilder der Sahara - Parallelen und Vergleiche zum Niltal"*
- 14.00 Uhr: Gerald FUCHS: *"Bergbau und Steinbrüche in der Arabischen Wüste/ Ägypten"*
- 15.00 Uhr: Gisela WUNDERLICH: *"Durch die libysche Wüste zu den Felsbildern des Jebel Awaynat"*
- 16.00 Uhr: Karlheinz DÜNKELOH: *"Oberfläche und Flora der Tafelberge in Venezuela"*
- 17.00 Uhr: Hartwig-E. STEINER: *"Auf Karawanenwegen und Pilgerpfaden durch des Königreich Lo/Mustang"*
- 18.00 Uhr: Karlheinz PEIFFER: Schlussworte

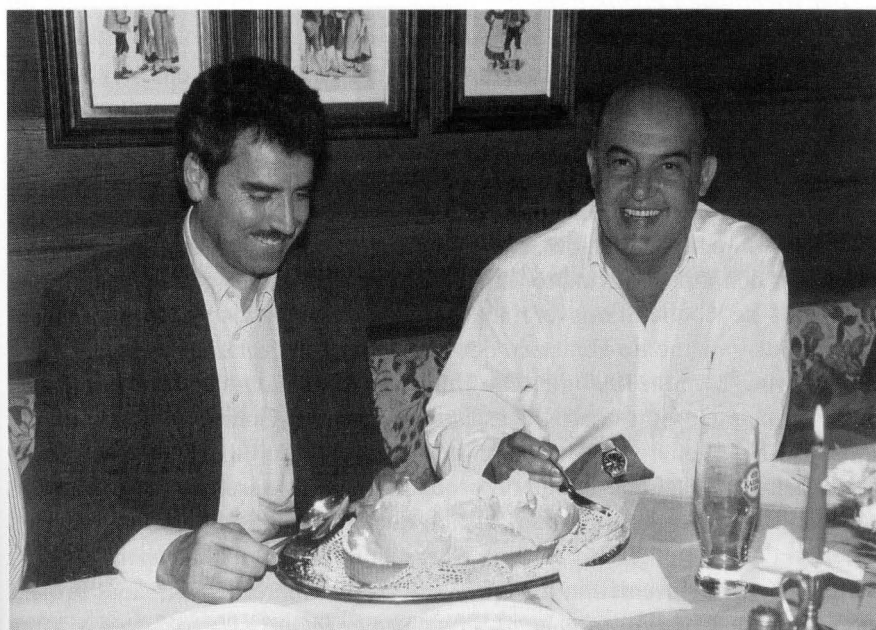
1. Juni 1997, Exkursion Hohenwerfen. Ihren Abschluss fand die Tagung in einem Besuch der Burg Hohenwerfen. Hoch über dem Salzachtal, das zwischen Tennengebirge, Hagengebirge und dem Hochkönig eingeschnitten liegt, thront seit dem Jahr 1077 die Feste Hohenwerfen. Im Mittelalter und in der beginnenden Neuzeit war sie im Besitz der Salzburger Fürsterzbischöfe. Hier tobte 1526 der Salzburger Bauernkrieg, heute ist sie eine der schönsten Erlebnisburgen mit Führungen durch eine eindrucksvolle Waffenausstellung. Die interessante Anlage beherbergt auch das erste österreichische Falkneimuseum, dem auch ein Greifvogel-Lehrpfad angeschlossen ist. Die Führung durch die das enge Salzachtal bei Werfen beherrschende Burganlage sowie die anschließende Falknervorführung im Burghof wurden von den zahlreichen Teilnehmern der Exkursion mit großer Begeisterung aufgenommen.



Direktor J. M. ALAMO GONZALEZ und IC-Generalsekretär Prof. Mag. W. PICHLER bei der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung zwischen der Dirección General de Patrimonio Histórico der Regierung der Kanarischen Inseln und dem IC vom 29. 5. 1997. Fotos: F. Grotensohn



Die Unterzeichnung des Kooperationsvertrages zwischen der Dirección General de Patrimonio Histórico und dem IC fand in den Räumen der Gutrather Ritterschaft, Golling, statt. Unten: Die Salzburger Nockerl schmeckten auch unseren Freunden von den Kanaren, links Marcos Sarmiento Pérez, rechts José Manuel Alamo González. Fotos: F. Grotensohn



Wichtige Kooperationsvereinbarungen mit kanarischen Partnern. In der Ära des IC-Generalsekretärs Prof. Mag. Werner PICHLER wurden zwei wichtige Kooperationsvereinbarungen zwischen dem IC und zwei bedeutenden kanarischen Institutionen geschlossen: die erste mit dem Centro de Estudios Africanos der Universität La Laguna/Tenerife, die zweite mit der Dirección General de Patrimonio Histórico der Regierung der Kanarischen Inseln.

In der Kooperationsvereinbarung für die wissenschaftliche Zusammenarbeit des Centro de Estudios Africanos der Universität La Laguna/Tenerife mit dem IC wurde beschlossen, die gemeinsamen Interessen und Aktivitäten zur Erforschung und zum Schutz des kulturellen Erbes der Kanarischen Inseln zu verstärken und zu koordinieren. *"Im Sinne der völkerverbindenden internationalen Kulturarbeit soll eine möglichst flächendeckende Zusammenarbeit in organisatorischen, wissenschaftlichen und publizistischen Belangen angestrebt werden. Beide Vertragspartner bekennen sich dazu, alles in ihren Kräften Stehende zu unternehmen, um die Realisierung folgender konkreter Ziele zu ermöglichen:*

- *Informations- und Publikationsaustausch*
- *Durchführung gemeinsamer Forschungsprojekte*
- *Überwindung von Sprachbarrieren durch wechselseitige Übersetzung der wichtigsten Publikationen*
- *Aufbau gemeinsamer Datenbanken.*

Im Kern aller gemeinsamen Bestrebungen steht das Ziel, das Wissen über die Geschichte und Kultur der Kanarischen Inseln zu vertiefen und zu verbreitern."

Das Vertragspapier wurde von Prof. Dr. Antonio TEJERA GASPAR und Prof. Mag. Werner PICHLER unterfertigt.

Einen weiteren wichtigen Schritt in der Forcierung der Zusammenarbeit zwischen den auf den Kanaren und in Zentraleuropa tätigen Wissenschaftlern stellt die Kooperationsvereinbarung von Golling zwischen der Dirección General de Patrimonio Histórico der Regierung der Kanarischen Inseln und dem IC vom 29. Mai 1997 dar. Die Unterzeichnung des Abkommens fand in den Räumen der Gutrather Ritterschaft in der Burg Golling in Anwesenheit vieler IC-Mitglieder statt. Im Anschluss daran wurden die ersten konkreten Vorhaben der Zusammenarbeit besprochen. Geplant waren zunächst die wissenschaftliche Bearbeitung und Edition der bedeutendsten Dokumente und Quellen des Wölfel-Archives, eine Übersetzung der Publikationen über die kanarischen Felsinschriften ins Spanische und ein interdisziplinäres Projekt *"Erforschung, Dokumentation und Schutz von El Julan/El Hierro"*. José Manuel

ÁLAMO GONZÁLEZ, der Generaldirektor des Patrimonio Histórico wurde von Dr. Marcos SARMIENTO PÉREZ begleitet.

In memoriam James Krüss. James KRÜSS, IC-Mitglied seit 1971, verstarb am 2. August 1997 in seinem Haus in La Calzada bei Las Palmas an den Folgen einer Herzerkrankung. Die offizielle Trauerfeier fand am 27. September auf Helgoland statt. Der aus einer Fischerfamilie stammende James KRÜSS wurde am 31. Mai 1926 auf Helgoland geboren. Nach seinem Pädagogikstudium wurde er in München von Erich KÄSTNER zum Schreiben von Kinderbüchern angeregt und wurde Schöpfer vieler erfolgreicher Jugendbücher. Er schrieb an die dreihundert Bücher, Lieder, Theaterstücke, Hörspiele, Filmdrehbücher und Satiren. Seine Kinder- und Jugendbücher, in 35 Ländern erschienen, wurden in 41 Sprachen übersetzt und millionenfach aufgelegt. Neben der Hans-Christian-Andersen-Medaille erhielt er zahlreiche weitere Auszeichnungen. Zwei Schulen in Deutschland sind nach ihm benannt. Darüber hinaus hat er auch Kanarenforschung betrieben und nahm stets regen Anteil an der Entwicklung des Institutum Canarium. James KRÜSS wird für uns unvergesslich bleiben. khp

Erste Schritte zur Realisierung des El Julan-Projektes. Die Region El Julan im Süden der Insel El Hierro ist seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts bekannt als eine der bedeutendsten Fundstätten altkanarischer Petroglyphen. Im Umkreis dieser in glatte Lavaplatten punzierten Felsbilder finden sich Steinkreise, Wohn- und Begräbnishöhlen, Concheros und Brandopferaltäre. Trotz der enormen Bedeutung dieser Kultstätte für die Erforschung der altkanarischen Kultur gibt es bis heute keine umfassende wissenschaftliche Bearbeitung, ja nicht einmal eine vollständige Bestandsaufnahme der Petroglyphen, unter denen sich auch mehrere libysch-berberische Inschriften befinden. Durch bedauerliche Vandalenakte kam es in den letzten Jahrzehnten immer wieder zu beträchtlichen Schäden sowohl an den Felsbildern als auch an den Steinbauten. Ziel des EU-Projektes war und ist es, die archäologische Zone El Julan zu schützen, zu erforschen und dem interessierten Publikum zu präsentieren. Als erster Schritt in diese Richtung wurde das gesamte Gelände durch das Patrimonio Histórico angekauft. In einem zweiten Schritt soll für die nötige Infrastruktur gesorgt werden: Bau einer Zufahrtsstraße und eines Besucherzentrums, das neben Ausstellungsräumen auch über Unterkünfte für Forscher verfügen soll.

"Ein Besuch der archäologischen Zone soll in Zukunft nur noch im Rahmen von Führungen möglich sein. In weiterer Folge ist eine konsequente Erforschung der archäologischen Fundstellen geplant, deren Ergebnisse in die Sprachen

der drei Projektpartner übersetzt und publiziert werden sollen. Im abschließenden Projektstadium wird die Möglichkeit der Errichtung eines ähnlichen Forschungs- und Besucherzentrums in Marokko untersucht. Dieses internationale Kooperationsprojekt ist der Initiative des Generaldirektors des Patrimonio Histórico, Don José Manuel Alamo González, zu verdanken", war in den IC-Nachrichten Nr. 81 zu lesen. Mittlerweile ist das Besucherzentrum Realität geworden - nicht zuletzt auch dank der Initiativen mehrerer IC-Mitglieder, vor allem aber der Arbeiten von NOWAK, PICHLER und STEINER, die sich seit vielen Jahren um die Erforschung und Entschlüsselung der libysch-berberischen Inschriften und die Dokumentation und Bewahrung der archäologisch bedeutenden Fundstellen erfolgreich bemühen.



Die Region El Julan im Süden der Insel El Hierro ist seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts bekannt als eine der bedeutendsten Fundstätten altkanarischer Petroglyphen. Im Bild ein Detail der in die glatten Basaltplatten punzierten Felsbilder "Los Letreros". Foto: R. F. Ertl

IC Tagung 1998 im Schloss Golling, Salzburg, Österreich

12. Juni 1998, Schloss Golling.

Vorsitz: Prof. Mag. Werner PICHLER

9.00 Uhr: Dr. Karlheinz PEIFFER: Begrüßung

9.15 Uhr: Prof. Mag. Werner PICHLER: *"Organisatorisches zum Tagesablauf"*

9.30 Uhr: Hans Joachim ULBRICH: *"Die Schiffsdarstellungen in den Felsbildern der Insel Lanzarote"*

10.30 Uhr: Prof. Mag. Werner PICHLER: *"Die Raute - Ein Beitrag zur Problematik der Interpretation von Felsbildern"*

11.30 Uhr: Rudolf Franz ERTL: *"Zur Geologie der Insel Gran Canaria"*

12.00 Uhr: Hartwig-E. STEINER: *"Pueblo del Letime - prähistorische Kultstätten in der Region von Las Playas/El Hierro"*

14.30 Uhr: Rudolf Franz ERTL: *"Zur Geologie u. Mineralogie des Pico de Teide"*

15.15 Uhr: Hartwig E.-STEINER: *"Pueblo Guinea - ein beispielhaftes kanarisches Museumsdorf (El Golfo/El Hierro)"*

16.00 Uhr: Hartwig E.-STEINER: *"Die Fiesta de los Pastores in der Dehesa von El Hierro"*

Hotel *"Goldener Stern"* Golling

18.00 Uhr: Diskussionsrunde und Erfahrungsaustausch: *"Das IC und die Erforschung der Kanarischen Inseln"*

13. Juni 1998, Schloss Golling.

Vorsitz: Hans Joachim ULBRICH

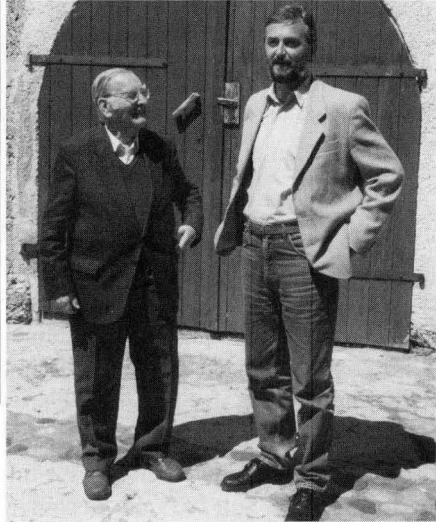
9.00 Uhr: Gisela WUNDERLICH: *"Libyen - Landschaften und Felsbilder"*

10.00 Uhr: Dr. Rüdiger LUTZ: *"Das Sahara-Neolithikum"*

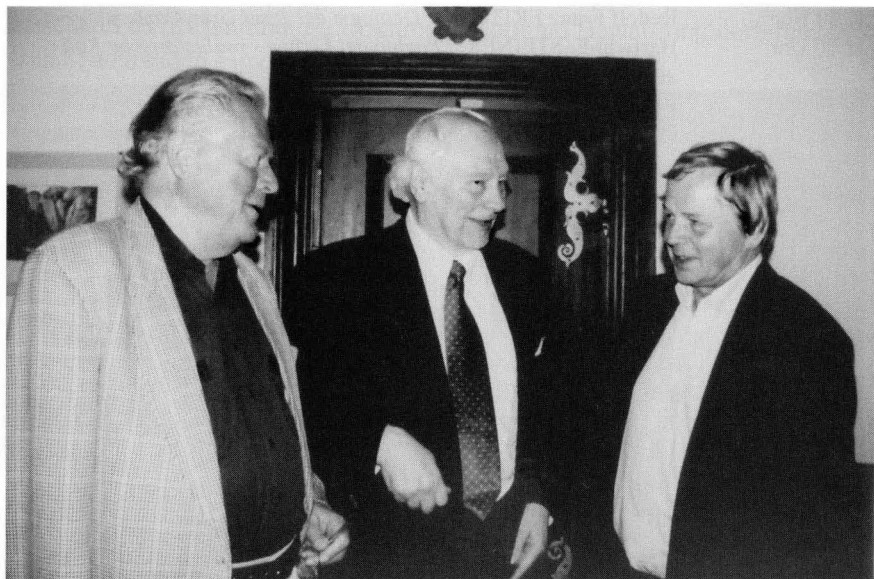
11.00 Uhr: Dr. Erwin RUPRECHTSBERGER: *"Die Garamanten - ein libysches Volk in der Sahara (Libyen)"*



IC-Tagung Golling 1998: Oben Gisela Wunderlich und Lucie Pichler. Rechts: "Schlüsselwart" Franz Wollenik (links im Bild) mit Prof. Mag. Werner Pichler. Fotos: R.F. Ertl

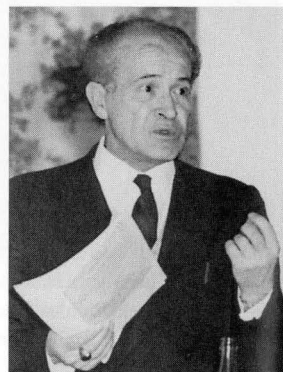


- 12.00 Uhr: Dr.-Ing. Friedrich BERGER: *"Vier Bauwerke aus dem Nordsudan"*
 14.30 Uhr: Gerald FUCHS: *"5000 Jahre Wasserwirtschaft in der ariden Zone"*
 15.30 Uhr: Dr. Jörg W. HANSEN: *"Felsbildeindrücke aus Usbekistan"*
 16.30 Uhr: Dipl. Mineralogin Inge DIETHELM: *"Felsbilder in Bolivien"*
 17.15 Uhr: Dr. Karlheinz PEIFFER: *"Schlussworte"*
 Hotel *"Goldener Stern"* Golling
 18.00 Uhr: Diskussionsrunde und Erfahrungsaustausch: *"Möglichkeiten und Probleme der Feldforschung in Nordafrika"*
14. Juni 1998, Golling, 9.00 Uhr: Exkursion



IC-Tagung 1998 im Schloss Golling: Prof. Dr. Heinzwerner Preuß, Doz. Dr. Karlheinz Peiffer und Dr. Jörg Hansen. Foto: Rudolf Franz Ertl

In memoriam Prof. Dr. Ambros Josef Pifffig.
 Ambros Josef PFIFFIG, der österreichische Etruskologe und spätere Prämonstratenser und Chorherr des Stiftes Geras wurde am 17. Januar 1910 in Wien geboren. Er promovierte 1961 in den Fächern Alte Geschichte und Klassische Archäologie bei Arthur BETZ, Fritz SCHACHERMEYR und Fritz EICHLER in Wien. In der Folgezeit war er Schüler und Mitarbeiter von Emil VETTER. 1968 habilitierte sich PFIFFIG in Rom für Etruskologie und Italische Altertumskunde. Seit 1979 bis zu seiner Emeritierung



wirkte er an der Universität Wien als Honorarprofessor. PFIFFIG war außerdem Mitglied des *Instituto di Studi Etruschi ed Italici* in Florenz und der *Accademia Etrusca* in Cortona, des Institutum Canarium (IC) und Dozent für Etruskologie und Italienische Altertumskunde an der Università degli Studi di Perugia, Italien. 1988 verlieh man ihm das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse. Neben seinen etruskologischen Forschungen untersuchte er auch die Geschichte des Stiftes Geras. Er starb am 11. Dezember 1998 in Geras.

Jubiläumstagung 30 Jahre IC 1969-1999 im Schloss Golling, Salzburg, Österreich

3. Juni 1999, Schloss Golling.

Vorsitz: Hans-Joachim ULBRICH

9.00 Uhr: Prof. Mag. Werner PICHLER: *"Begrüßung und Ehrung langjähriger Mitglieder"*

9.30 Uhr: Seine Exzellenz Ricardo DIEZ-HOCHLEITNER, Königlich Spanischer Botschafter in Wien: *"Grüßworte"*

9.40 Uhr: Dr. Karlheinz PEIFFER: *"30 Jahre IC - eine geschichtsphilosophische Betrachtung"*

10.30 Uhr: Hans-Joachim ULBRICH: *"Steinsetzungen und Steinbauten auf Lanzarote"*

11.30 Uhr: Hartwig E.-STEINER: Ilhas Selvagens: *"Erste Erkenntnisse einer Exkursion"*

14.30 Uhr: Hans-Joachim ULBRICH: *"Eine Spur der Großen Mutter"*

15.30 Uhr: Rudolf Franz ERTL: *"Mineralogie der Kanarischen Inseln"*

16.30 Uhr: Karlheinz PEIFFER: *"Glockenbecherleute auf den Kanaren"*

4. Juni 1999, Schloss Golling.

Vorsitz: Prof. Mag. Werner PICHLER

9.00 Uhr: Rüdiger LUTZ: *"Das Sahara-Neolithikum"*

10.00 Uhr: Mark MILBURN: *"Einige Probleme der zentralen und südlichen Sahara"*

11.00 Uhr: Dr. Jörg W. HANSEN: *"Das Bild des Elefanten in den südlichen Tassilis"*

11.45 Uhr: Dr. Jörg W. HANSEN: *"Ein Abstecher nach Hawaii"*

14.30 Uhr: Gerald FUCHS: *"Funde unter der Sonne. Oberflächenfunde und ihre Bedeutung für die Siedlungsarchäologie"*

15.30 Uhr: Dr. Karlheinz PEIFFER: *"Die Geschichte des Neandertalers: ein Irrläufer der Evolution?"*

16.30 Uhr: Dr.-Ing. Friedrich BERGER: *"Das Mühlebrett"*

17.30 Uhr: Hartwig E.-STEINER: *"1000 Jahre Pilgerziel: Santiago de Compostela in Galicien"*

5. Juni 1999, Golling - Hallein - Hallstatt - Golling

"Die Kultur der Kelten" und *"Die Hallstattkultur"*



IC-Jubiläumstagung im Schloss Golling. Oben: Seine Exzellenz Ricardo Díez Hochleitner, Königlich Spanischer Botschafter in Wien, im Gespräch mit Hartwig-E. Steiner; unten: Das Ehepaar Dr.-Ing. Berger - ausnahmsweise einmal nicht bei der Arbeit. Foto: IC-Archiv



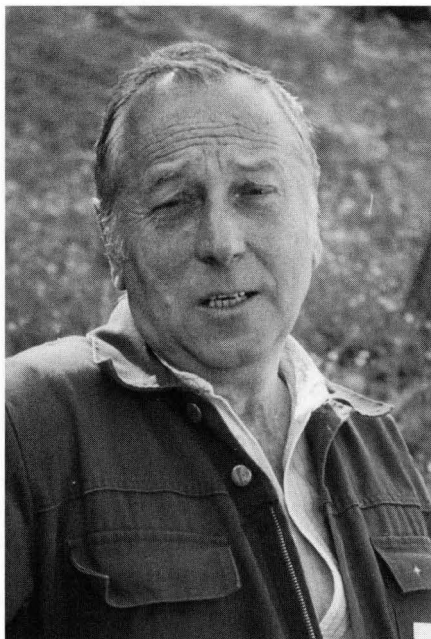
- 10.00 Uhr: Kurt ZELLER: *"Neueste Forschungsergebnisse über die Kultur der Kelten". - Führung durch das Keltenmuseum*
- 12.00 Uhr: Exkursion Hallstatt
- 14.30 Uhr: Dr. Fritz BARTH: *"Geschichte des Salzbergbaues in Hallstatt". Führung durch das Salzbergwerk*
- 17.30 Uhr: Dr. Karlheinz PEIFFER: *"Schlussworte"*
- 18.00 Uhr: Rückfahrt nach Golling
- 20.00 Uhr: Gemeinsames Abendessen
- 6. Juni 1999, Golling**
- 10.00 Uhr: Außerordentliche Mitgliederversammlung: Finanzen - Strukturen - Ziele

Im Rahmen der Vorstandssitzung und außerordentlichen Vollversammlung vom Juni 1999 gab Prof. Mag. Werner PICHLER seinen Verzicht auf eine Wiederwahl als Generalsekretär bekannt. PICHLER bemühte sich während seiner Funktionszeit erfolgreich um eine Reorganisation der Gesellschaft, wobei es vor allem sein Verdienst ist, gemeinsam mit Hartwig-E. STEINER und zahlreichen Spendern, die finanzielle Situation des Vereines wieder in den Griff bekommen zu haben. Wir danken PICHLER für sein beispielhaftes Engagement. Vorstandsmitglied Rudolf Franz ERTL wurde von der Vollversammlung beauftragt, in der Übergangsphase bis zur Neuwahl des Vorstandes im Juni 2000 als stellvertretender Generalsekretär zu fungieren. Auf Beschluss des Vorstandes und Wunsch von PICHLER übernahm er auch schrittweise die vollen Sekretariatsaufgaben.

Hallstatt, die alpine Salzhandelsmetropole. Prof. Mag. Werner PICHLER hatte eine blendende Idee. Allen treuen IC-Tagungsteilnehmern war die Salzstadt Hallein von den IC-Tagungen her bestens bekannt, aber viele von ihnen waren noch nie in Hallstatt, jener Salzabbau- und Salzhandelsmetropole, die Namenspatin einer prähistorischen Periode wurde - der Hallstattzeit. PICHLER organisierte für die Tagung 1999 eine Exkursionsfahrt und gewann Dr. Fritz BARTH als Referenten und Führer durch den Salzberg.

Der Fundort des prähistorischen Hallstatt (Oberösterreich) liegt im sogenannten Salzbergtal etwa 450 m über der heutigen Siedlung bzw. über dem Hallstätter See. Dort, wo die alten Einbaue schräg gegen die salzführenden Schichten vorgetrieben worden, siedelten die ersten Salzgräber; in dem engen und steil zum Fuß des Plassen ansteigenden Hochtal kamen die Reste der Blockhäuser zutage und dort lag auch das berühmte Gräberfeld. Vom Seeufer aus dem Bereich der Lahn kennen wir nur vereinzelte Fundstücke aus der Hallstattzeit, hier lag vermutlich nur ein Umschlagplatz für die Salztransporte. Zu einem wichtigen Siedlungs- und Handelsplatz mauserte sich die Lahn erst in römischer Zeit.

Hallstatt gewann besondere Bedeutung vor allem dadurch, dass die Funde aus dem Gräberfeld den Übergang von der jüngeren Bronzezeit zur älteren



Oben links: Prof. Mag. Werner Pichler, der Initiator der Hallstatt-Exkursion. Oben rechts: Dr. Fritz Barth, der Hallstatt-Experte, der uns durch das Salzbergwerk führte. Unten: Die Teilnehmer der Hallstatt-Exkursion. Foto: IC-Archiv Wien



Eisenzeit deutlich zeigen. An Hand des reichen Fundmaterials von Hallstatt kann man wie kaum an einem anderen Fundensemble ablesen, wie um 800 v.Chr. Waffen und Werkzeuge noch aus Bronze gefertigt wurden. Eisen war schon bekannt, setzte sich aber nur Schritt für Schritt durch, bis in der jüngeren Stufe der Belegung des Gräberfeldes nur mehr eiserne Waffen auftraten. Das reiche Gräberfeld in Verbindung mit den Funden im Berg lassen auf eine Handelsniederlassung mit industrieller Grundlage schließen.

In seiner Führung erläuterte Dr. Fritz BARTH zunächst die Genese der Lagerstätte. Entlang des Nordkammes der Kalkalpen von Mariazell über Admont, Bad Aussee, Bad Ischl, Hallstatt, Hallein, Berchtesgaden und Hall in Tirol zieht sich eine Zone salzführenden Gesteins hin, die aus stark mit tonigen Substanzen, Gips und Anhydrit verunreinigtem Steinsalz besteht - das Haselgebirge. Diese aus dem Erdmittelalter stammenden Sedimente haben im Zuge der Alpenaufaltung im Tertiär eine gewaltige tektonische Veränderung in ihrer Struktur erlitten. In Teilbereichen wurde das Material zu Salzbergen hochgepresst. Die nach Verwitterung der Deckschichten an der Erdoberfläche ausbeißenden steinsalzführenden Schichten wurden durch Verwitterung ausgelaugt, wodurch die salzhaltige Zone mit einer ausgelaugten Schicht von wechselnder Mächtigkeit - etwa 30 bis 60 m - bedeckt wurde.

Das Haselgebirge ist unregelmäßig von steilgestellten, selten bis fünf Meter mächtigen Steinsalzschnollen durchzogen, was der Bergmann mit "*Kernstreichen*" bezeichnet. Exakt diese Partien waren es, welche die frühen Bergleute abbauten. So wie die Steinsalzböcke aus dem Berg gehauen wurden, kamen sie auch in den Handel. Das seit dem Mittelalter angewandte Laugverfahren zur Solegewinnung war den prähistorischen "*Hallstättern*" ebenso fremd wie den "*Halleinern*". Es ist verständlich, dass bei einer viele Jahrhunderte währenden bergmännischen Tätigkeit Relikte unter Tag zurückblieben; angefangen von ausgebauten Strecken über Geleuchte (Kienspäne bzw. Leuchtspäne aus Tannen- oder Fichtenholz), Gezähe (Werkzeuge), Tragsäcke, Holzgeräte, Seile, Stoffreste, Fellmützen bis zu oft für den Häuer wertlos gewordenem Kleinkram. Diese Objekte gehören heute zu den wertvollsten und schönsten Fundstücken aus urgeschichtlicher Zeit. Die Bezeichnungen "*Hallstätter Kultur*" bzw. "*Hallstattperiode*" oder "*Hallstattzeit*" sind bis heute feste Begriffe für die früheisenzeitliche Kultur in Mitteleuropa geblieben.

Kenntnis von der ungeheuren Ausdehnung des urzeitlichen Bergbaues in Hallstatt haben wir erst seit den Kartierungen durch Oberbergrat Dipl.-Ing. O. SCHAUBERGER, der in mühevoller Arbeit sämtliche ihm bekannt gewordenen Fundpunkte erfasste. Dr. Fritz BARTH ermöglichte den IC-Teil-

nehmern einen ersten Einblick in die faszinierende Arbeit der Wissenschaftler aus den unterschiedlichsten Disziplinen, die nach wie vor um die Entschlüsselung vieler noch unbeantworteter Fragen im Hinblick auf den urzeitlichen Salzbergbau bemüht sind.

Beispielhaft für internationale Zusammenarbeit: Die erfolgreiche IC-Expedition zu den Ilhas Selvagens mit dem Forschungsschiff "Corvette" im Mai 1999. Die Selvagens – eine vermutlich schon in der Antike bekannte Inselgruppe zwischen Madeira und den Kanaren, aber erst 1438 von der Besatzung eines Schiffes des Portugiesen Prinz Heinrich dem Seefahrer "*offiziell*" entdeckt und in den sich im Archivo da Torre do Tombo in Lissabon befindlichen Akten bereits mehrfach erwähnt - gehören zu Portugal und werden von der Autonomen Regional-Regierung Madeira verwaltet.

Seit 1971 ist der gesamte Archipel als Natur-Reservat ausgewiesen und jeder Zutritt untersagt. 1992 nahm auch der Europäische Rat die Selvagens in die Reihe schützenswerter Naturparks auf. Auf Selvagem Grande (seit 1976) und Selvagem Pequena (seit 1992) sind feste Stationen von März bis Oktober mit je zwei Aufsichtsbeamten vom "*Parque Natural da Madeira*" besetzt. Sie werden jeweils im Rhythmus von 21 Tagen abgelöst. Eine Aufenthaltsgenehmigung für dieses Natur-Reservat höchsten Ranges erteilen die portugiesischen Behörden nur Wissenschaftlern für Forschungsstudien und Dokumentationen. Die letzte größere Expedition besuchte die Selvagens 1976 mit dem spanischen Forschungsschiff "*Agamenón*".

"Ein Wunschtraum scheint Wirklichkeit zu werden." Unter diesem hoffnungsvollen Titel präsentierte IC-Mitglied Hans Georg WALTER bei der IC-Tagung 1998 in Golling ein Projekt zur Erkundung des Atlantikarchipels "*Ilhas Selvagens*". Seit Mitte der 80er Jahre beschäftigte sich WALTER mit den Selvagens. Ursprünglich angeregt durch ein Buch von Walther MACHALETT und neugierig gemacht durch scheinbare Reihungen und Figurationen auf den wenigen brauchbaren Karten der Selvagens, wollte WALTER vor Ort erkunden, ob verlässliche Spuren Antworten auf Vermutungen geben können.

Erst 1997 lernte WALTER dann durch Zufall einen Schweizer Landsmann kennen, der Eigner des auf den Kanaren stationierten, hochseetüchtigen Forschungsschiffes "*Corvette*" war. Ein wahrer Glücksfall, denn der Schiffseigner Luis ALBRECHT engagierte sich seit Jahren für die Meeresforschung, insbesondere im Bereich der makaronesischen Inseln, von den Azoren bis zu den Kapverden. Luis ALBRECHT hatte beste Verbindungen zu den portugiesischen Forschern auf Madeira, zu den kanarischen Wissenschaftlern der Universitäten in La Laguna und Las Palmas.



R.

REGIÃO AUTÓNOMA DA MADEIRA
GOVERNO REGIONAL
SECRETARIA REGIONAL DE AGRICULTURA, FLORESTAS E PISCAS
PARQUE NATURAL DA MADEIRA

Exm^o. Senhor
Carlos Albrecht
Corvette Enterprise, Lda.
Puerto de S/C de Tenerife
38003 Santa Cruz de Tenerife

Funchal, 15 de Março 1999

"CAMPANHA MUSEO/99 NAS ILHAS SELVAGENS"

Em relação ao assunto mencionado em epígrafe e em referência ao solicitado por V^o. Ex^o., informamos não haver qualquer inconveniência na participação do grupo de historiadores do Institutum Canarium.

Estamos no entanto a aguardar informação do departamento dos Assuntos Culturais do Governo Regional da Madeira, para então emitirmos a credencial definitiva relativa à visita à Reserva Natural das Ilhas Selvagens.

Com os melhores cumprimentos,

Henrique Costa Neves

DIRECTOR

Mov. 100/554 - 18Mes

Das Permit, die Ausnahmegenehmigung zur Erkundung der Ilhas Selvagens für Mitglieder des Institutum Canarium, erteilte die Naturschutzbehörde der autonomen Regierung von Madeira in Verbindung mit dem portugiesischen Ministerium für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischfang. Quelle: Archiv Hartwig-E. Steiner



Die Teilnehmer der IC-Expedition zu den Ilhas Selvagens vom 21. bis 28. Mai 1999 vor dem Forschungsschiff "Corvette" im Hafen von Sta. Cruz de Tenerife:

- 1) Dr. Arnaldo Santos Guerra · Botanischer Garten Puerto de La Cruz, Tenerife
- 2) Leopoldo Moro Abad · Universität La Laguna, Tenerife
- 3) Prof. Dr. Candelaria Gil Rodríguez · Universität La Laguna, Tenerife
- 4) Dr. Ricardo Haroun Tabraue · Universität Las Palmas, Gran Canaria
- 5) Manuela Isabel Parente Cardoso · Universität São Miguel, Azoren
- 6) Dr. Angel Pérez Ruzafa · Universität Murcia, Spanien
- 7, 11, 12, 13, 14, 15, 24) Kapitän, Navigator und Mannschaft der Corvette
- 8) Dr. Lázaro Sánchez-Pinto · Museum der Naturwissenschaften Sta. Cruz, Tenerife
- 9) Manuel Arechavaleta Hernández · Universität La Laguna, Tenerife
- 10) José Antonio García Chartón · Universität Murcia, Spanien
- 16, 17) J. Luis Albrecht und Maria Albrecht-Schnyder · Eigner der Corvette
- 18) Carla Piffaretti · Mitglied des INSTITUTUM CANARIUM, Schweiz
- 19) Dr. Jörg W. Hansen · Mitglied des INSTITUTUM CANARIUM, Frankreich
- 20, 22) Ingrid Hansen und Elsbeth Schwarz · Schweiz
- 21) Hans Georg Walter · Mitglied des INSTITUTUM CANARIUM, Schweiz
- 23) Jesús Manuel Falcón Toledo · Universität La Laguna, Tenerife
- 25) Rui Ricardo Pereira Araújo Correia · Aquário Municipal Funchal, Madeira
- 26) Antonio Domingos de Sousa Abreu · Museum von Funchal, Madeira
- 27) Dr. Jorge Núñez Fraga · Universität La Laguna, Tenerife
- 28) Der Fotograf dieser Aufnahme, Hartwig-E. Steiner · Mitglied des INSTITUTUM CANARIUM, Deutschland

Vor allen Dingen sein Kontakt zu Dr. Lazaro SANCHEZ-PINTO vom Naturwissenschaftlichen Museum in Santa Cruz de Tenerife, der bereits 1976 an der Expedition mit der *"Agamenón"* teilnahm und als Experte für die Ilhas Selvagens gilt, brachte die notwendigen Bedingungen zustande, die Grundlage für das Permit sind: interdisziplinär tätige Wissenschaftler, jedoch mit spezifischen Forschungsgebieten in Bezug auf die Selvagens, möglichst international besetzt und sicher finanziert. All diese Bedingungen waren innerhalb von Monaten erfüllt: Über ein Dutzend Wissenschaftler aus fünf europäischen Ländern bzw. drei atlantischen Archipelen (Azoren, Madeira und Kanaren) deckten zahlreiche Forschungsgebiete ab. Und zum erstenmal wurde die Gruppe der Naturwissenschaftler durch Forscher des INSTITUTUM CANARIUM ergänzt.

Der Traum von Hans Georg WALTER wurde Dank seiner Initiative und seines außergewöhnlichen und beharrlichen Engagements Wirklichkeit – vom 21. bis 28. Mai 1999. Das Permit, die Ausnahmegenehmigung, für die IC-Mitglieder erteilte die Naturschutzbehörde der autonomen Regional-Regierung von Madeira in Verbindung mit dem portugiesischen Ministerium für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischfang.

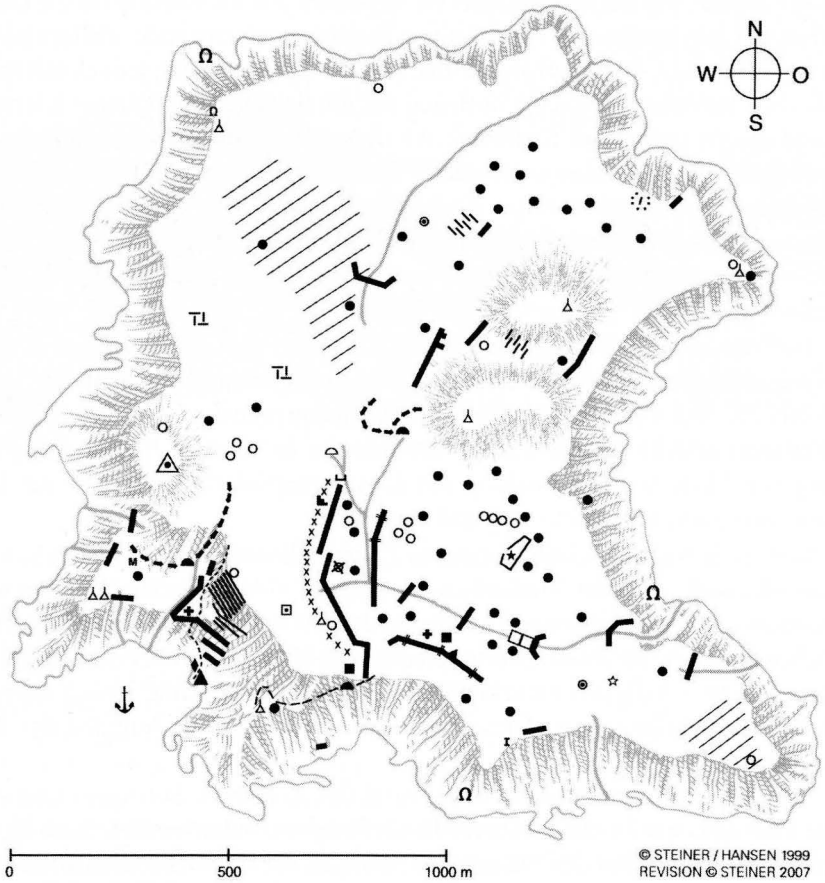
Waren die Selvagens in historischen Zeiten schon besiedelt (wie die Kanaren) oder nicht (wie der Madeirische Archipel)? Gibt es verlässliche Spuren von menschlichem Wirken und Leben auf diesem Archipel oder nicht? Bislang blieben diese Fragen unbeantwortet. Archäologische Studien über die Selvagens gab es nicht – lediglich naturkundliche Beschreibungen und einige wenige historische Erwähnungen. Diese Lücke zu schließen, war Aufgabe der IC-Teilnehmer.

Schon beim Anlaufen der größten Insel des Archipels, Selvagem Grande, war klar, dass wir Zeichen früherer Besiedlung vorfinden werden. Vom Meer aus war ein Hang über der Ankerbucht zu sehen, der deutliche Strukturen von zerfallenen Mauern, vermutlich Anbauterrassen aufweist; vergleichbar den Terrassierungsmauern auf den Kanarischen Inseln.

Bei der sorgfältigen Feldarbeit wurden nahezu 70 Baureste verschiedener Anlagen kartografiert und dokumentiert. Neben den Anbauterrassen registrierten wir mehrere sehr lange und außergewöhnlich konstruierte Mauern, zahlreiche Rundbauten, einige Kammer- und Sonderbauten, Wasserkanäle und Zisternen sowie Steinreihen und Steinhügelfelder.

Das Ergebnis der IC-Exkursion ist der schlüssige Nachweis für eine zumindest zeitweilige Besiedlung auf Selvagem Grande. Für die Feldforschung auf Selvagem Grande hatte das IC-Team vier Tage und auf Selvagem Pequena sowie der Ilheu de Fora einen Tag zur Verfügung. Eine erste Präsentation des

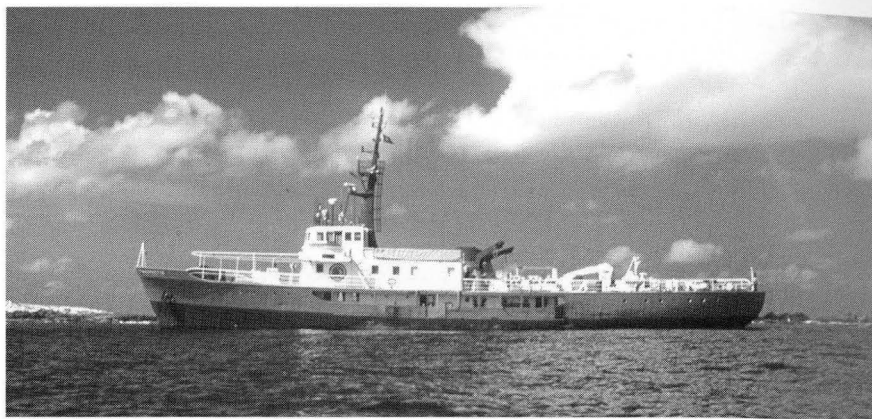
SELVAGEM GRANDE · Archäologische Fundstätten · Stand 09/2007



0 500 1000 m

© STEINER / HANSEN 1999
REVISION © STEINER 2007

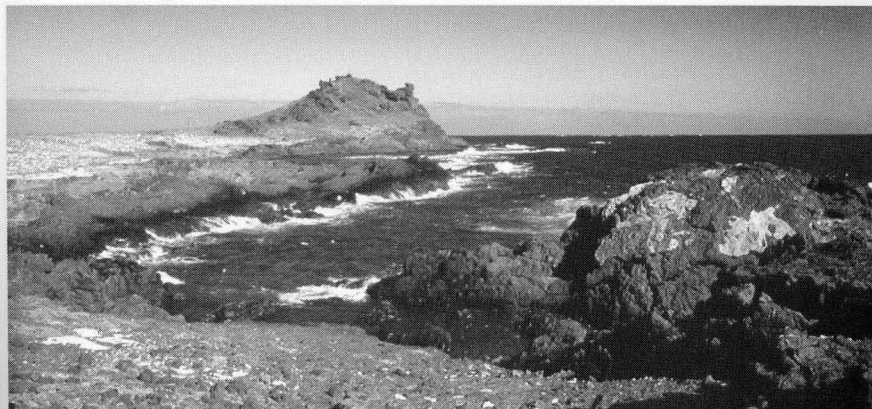
- | | | |
|-------------------------------|------------------------------------|-----------------------------------|
| ● Rundbauten | /// Reihen einfacher Steinhügel | ■ Treppe |
| ○ Steinsetzungen | △ Quelltopf, temporär | --- Wegebau |
| ⊘ Steinkreis | ⌒ Zisternen | △ Steinmännchen |
| ⊙ Concheros | --- Wasser-Kanäle/-Rinnen, künstl. | /// Nistbauten, künstlich |
| ■ 1-, 2-, 3-Kammer Bauten | Ω Höhlen | TL Steinplatten, aufrecht stehend |
| □ großer, 2-teiliger Steinbau | ◆ Abriss, Unterstand | M Monolith |
| ┌─┐ neuere Konstruktionen | — Mauern | I rezente Inschrift |
| ⊗ Ofen zur Sodagewinnung | ≡ Terrassierungsmauern | △ Leuchtfeuer „Pico da Atalaia“ |
| ☆ Steinwerkzeug-Werkstatt (?) | ⊕ Dreschplätze | ⊠ Astronomische Marke |
| ★ Areal der weißen Steinhügel | XXX Abbaustätte von Steinplatten | ▲ Station des „Parque Natural“ |



Das Forschungsschiff "Corvette" vor Selvagem Pequena am 25. Mai 1999.



Mitglieder der IC-Expedition bei der Feldforschung auf Selvagem Pequena.



Selvagem Pequena: Blick von Osten zum Pico do Veado mit dem Leuchtturm auf dem Gipfel. Fotos: Hartwig-E. Steiner



Oben: Das Forschungsschiff "Corvette" nahm am 22. Mai 1999 direkten Kurs auf die Ankerbucht "Enseada das Cagarras" im Südwesten von Selvagem Grande. Über den Bug voraus der Pico da Atalaia, mit 153 m die höchste Erhebung des Archipels. Unten: Cagarra (*Calonectris diomedea borealis*) – Gelbschnabel-Sturmtaucher. Fotos: Hartwig E. Steiner



Verlaufs der Forschungsreise auf die Selvagens und der archäologischen Funde erhielten die Teilnehmer der IC-Tagung 1999 am 3. Juni 1999, unmittelbar im Anschluss an die Exkursion.

J.W. Hansen und Hartwig-E. Steiner

Todesfälle von IC-Mitgliedern 1999: In memoriam Dr. Barbara Pischel, Ing. Ludwig Fornfischer, Dr. med. Karl Hans und Prof. August Rettenbacher. Leider verließen uns auch im Jahr 1999 viele verdienstvolle IC-Mitglieder für immer, so unser IC-Mitglied Dr. Barbara PISCHEL aus Berlin. Nach ihrem Studium an der Universität Berlin promovierte sie zum Dr. phil. bei dem bekannten Germanisten Julius PETERSEN, dem Philosophen Nicolai HARTMANN und dem Kunsthistoriker A.O. BRINCKMANN und erhielt als alleinige Fachvertreterin einen Lehrauftrag für Deutsche und Europäische Volkskunde. Gleichzeitig war sie Dolmetscherredakteurin beim Ministère du Tourisme (Tunesien) und Assistentin bei dem Ethnosoziologen Karl Christian von LOESCH. Danach wurde Barbara PISCHEL Dozentin am Goethe-Institut. Auch führte sie eine Reihe von Forschungen durch, unter anderem über die Geschichte der Wandalen. Es ist ein seltener Glücksfall, wenn Geschichte so fundiert und lebendig dargestellt wird, wie es in dem Buch *"Kulturgeschichte und Volkskunst der Wandalen"* gelungen ist. Während verschiedener IC-Tagungen hielt sie oftmals Vorträge aus ihrem wissenschaftlichen Fachbereich. khp

Auch die IC-Mitglieder Ing. Ludwig FORNFISCHER, München, Deutschland, Dr. med. Karl HANS, Hepstedt, Deutschland und Prof. August RETTENBACHER, Niedernsill, Österreich sind 1999 verstorben. Wir werden sie in ehrendem Angedenken bewahren.

IC-Tagung 2000 im Schloss Golling, Salzburg, Österreich

1. Juni 2000, Schloss Golling.

9.00 Uhr: Eröffnung der IC-Tagung durch Präsident Dr. Karlheinz PEIFFER.

9.30 Uhr: Jahreshauptversammlung.

Auf der ordentlichen Vollversammlung am **1. Juni 2000 in Golling** wurde der zuletzt amtierende Vorstand entlastet und bestätigt. Es wurden gewählt:

Präsident: Doz. Dr. Karlheinz PEIFFER, Grevenbroich, Deutschland

Stellv. Präsident: Prof. Dr. K. Guy STEVENS

Generalsekretär: Rudolf Franz ERTL, Wien, Österreich

Stellv. Generalsekretär: Hans-Joachim ULBRICH, Korb, Deutschland

Kassier: Hartwig-E. STEINER (Vorstand "Finanzen"),
Stuttgart, Deutschland

Schriftführer: Hans-Joachim ULBRICH (Vorstand "Publizistik"),

Kassenprüferin: Korb, Deutschland
Sieglinde KLOHS, Esslingen, Deutschland
Kassenprüferin: Anne SCHUBERT, Bremen, Deutschland

KANARENTAG

- 10.30 Uhr: Hans Joachim ULBRICH: *"Tod und Totenkult bei den Ureinwohnern von Teneriffa"*
- 11.30 Uhr: Dr. Karlheinz PEIFFER: *"Hypothesen und Theorien - die Herzschläge der Wissenschaft"*
- 14.00 Uhr: Rudolf Franz ERTL: *"Die Zeugen prähispanischer Kultur auf Gran Canaria"*
- 14.45 Uhr: Hartwig E.-STEINER: *"Die Ergebnisse meiner Feldforschung auf den Kanaren im April 2000"*
- 15.45 Uhr: Rudolf Franz ERTL: *"Die Zeolithe der Kanarischen Inseln"*
- 16.30 Uhr: Friedrich GROTENSOHN: *"Mineralienfotographie und Funddokumentation am Beispiel der Funde von Lanzarote, Fuerteventura und Gran Canaria - Tipps und Tricks aus der Praxis"*
- 17.15 Uhr: Hartwig-E. STEINER: *Einstimmung auf den Afrika- und Mittelmeertag: "Der Nil - heiliger Strom im Pharaonenreich (Vier Tage auf einer Felukka von Assuan nach Luxor)"*

2. Juni 2000, Schloss Golling.

AFRIKA- UND MITTELMEERTAG

- 9.30 Uhr: Dr. Karlheinz PEIFFER: *"West-Afrika - mediterrane Kultureinflüsse in prähistorischer Zeit"*
- 10.15 Uhr: Dr.-Ing. Friedrich BERGER: *"Einige Bilder aus dem Hinterland des römisch-libyschen Tripolitaniens"*
- 11.15 Uhr: Dr. Ottomar NEUSS: *"Der Diskos von Phaistos im Lichte der ersten europäischen Hochkultur auf Kreta"*
- 14.00 Uhr: Allgemeine Diskussion: *"Die Zukunft des Institutum Canarium"*
- 17.00 Uhr: Rudolf Franz ERTL: *"Goldbergbau, Goldverhüttung und Goldschmiedekunst im Imperium Romanum"*

3. Juni 2000, Schloss Golling.

EXKURSION UND ABSCHLUSSFEIER IM RITTERSTÜBERL

- 9.00 Uhr: Exkursion nach Salzburg. Besichtigung der Sammlungen im *"Haus der Natur"* und im *"Carolino-Augusteum"*. Führung: Kustos Reg.-Rat Erich URBANEK
- 13.00 Uhr: Rückfahrt nach Golling
- 13.30 Uhr: Abschlussfeier im Ritterstüberl. Ehrung von Kustos Regierungsrat Erich URBANEK durch IC-Präsident Dr. Karlheinz PEIFFER.

Ausweitung des IC-Arbeitsfeldes auf Mittelmeerkulturen. Mit Beschluss der Vollversammlung vom 1. Juni 2000 wurden die neuformulierten Statuten des Vereins verabschiedet und zur Anmeldung bei der österreichischen Vereinspolizei freigegeben; damit verbunden war auch die Verlegung des Vereinssitzes nach Wien. Wichtigste Veränderung ist die Aufnahme der *"Mittelmeerkulturen"*



IC-Tagung 2000 im Schloss Golling. Oben links: Dr.-Ing. Friedrich Berger; oben rechts: Hans-Joachim Ulbrich; unten: Dr. Xavier Selles Ferrando, der Kulturattaché der Spanischen Botschaft in Wien, Susanne Ertl und Rudolf Franz Ertl. Fotos: IC-Archiv



im Subtitel des Vereins anstatt *"Nordafrika und Iberische Halbinsel"*. Die Gesellschaft wollte damit zum Ausdruck bringen, dass auf grund neuerer Erkenntnisse eine interdisziplinäre Erforschung der Kanarischen Inseln ohne die Einbeziehung des gesamten mediterranen Raumes nicht mehr möglich ist.

Fremdsprachige Zusammenfassungen (Resumenes) der Almogaren-Aufsätze. Der Vorstand hat sich im Jahr 2000 entschlossen, den Almogaren-Aufsätzen künftig kurze Zusammenfassungen in den Sprachen Deutsch, Spanisch und Englisch voranzustellen; wenn die zugelassene Sprache Französisch für den Aufsatz benützt wird, tritt sie in der Zusammenfassung an die Stelle von Spanisch. Alle Autoren sind hiermit aufgerufen, diese Zusammenfassungen (Abstracts etc.) von je Sprache ca. 7-10 Zeilen zu berücksichtigen. Die Autoren wurden ersucht, dies bereits mehrsprachig – also nicht nur in Ihrer Heimatsprache – zu bewerkstelligen, um Kosten für Übersetzungen zu sparen.

Ein Meilenstein in der IC-Öffentlichkeitsarbeit – die IC-Homepage. Einen Quantensprung für die IC-Öffentlichkeitsarbeit stellt seit dem Jahr 2000 der moderne, optisch ansprechende und zugleich informative Auftritt im Internet dar – die IC-Homepage: <http://www.institutum-canarium.org>.

Unser herzlicher Dank gilt IC-Mitglied Armin DÜNKELOH als Webmaster für seinen beispiellosen Einsatz bei der Gestaltung und Programmierung der Homepage; ohne ihn wären wir mit Sicherheit noch nicht im Internet. Die Homepage bietet mehrsprachige Informationen über Struktur, Ziele und Publikationen des IC. DÜNKELOH wurde im November 2000 im Rahmen einer Feierstunde vom IC-Vorstand zum *"Sonderbeauftragten des IC für digitale Medien"* ernannt.

Die Funktionen unserer mehrsprachigen Homepage (Deutsch, Spanisch, Französisch, Englisch) im Detail: Merkmal unserer Homepage ist die große Übersichtlichkeit, die schnell zur gewünschten Information führt. Dies liegt unter anderem am Einsatz von Frames: pro Sprache ein konstanter Navigationsbalken am linken Rand. Diese Leiste zeigt folgende Kategorien auf:

- *"Kurznachrichten"* mit aktuellen Neuigkeiten aus den laufenden Aktivitäten der Gesellschaft.
- *"Institut"* mit längerfristig gültigen Nachrichten und Ankündigungen über Publikationen, Jahrestagung, Homepage etc.
- *"Mitgliedschaft"* mit einer Beschreibung der IC-Leistungen und der Mitgliedsbeiträge.
- *"Kontakt"* mit der Möglichkeit, den IC-Vorstand und den Webmaster direkt per e-Mail oder per Post anzusprechen zu können.

- *"Unsere Publikationen"* mit einer kompletten Auflistung aller je im Institutum Canarium veröffentlichten Aufsätze und Monographien; gegliedert nach Autoren und nach Bänden. Sonderpublikationen sind auch extra aufgeführt.
- *"Thematische Bibliographie"* mit einer IC-übergreifenden Auflistung von Literaturzitate aus dem Bereich Felsbildforschung, Epigraphie und Linguistik; geordnet nach den einzelnen Kanarischen Inseln und nach Themen wie *"Latino-kanarische Inschriften"* oder *"Datierung von Felsbildern"*.
- *"Kanarische Felsbilder"* mit Links zu kanarischen Felsbild-Internetseiten. Geplant ist der Ausbau zu einer Galerie mit exemplarischen prähistorischen Felsbildern der Kanarischen Inseln.
- *"Kanarische Inseln im Internet"* mit einer beispielhaft umfangreichen und aktuellen Links-Sammlung zu den unterschiedlichsten kanarischen Themen (bis hin zu Transportmitteln und Verkehrsverbindungen).
- *"Felsbildforschung im Internet"* mit einer hochinteressanten Links-Sammlung zu Felsbild- und Archäologie-Internetseiten rund um den Globus.

Einige Jahre später entwickelte DÜNKELOH zusätzlich die speziell dem IC-Jahrbuch gewidmete Internetseite <http://www.almogaren.org>.

Die Wiener Jahre

Das Naturhistorische Museum in Wien als neuer IC-Tagungsort. Es war 1991 die erste IC-Tagung, die auf ERTLs Vorschlag in Wien stattfand. Begründet hatte er dies mit seinen guten Kontakten zur Direktion und vielen Mitarbeitern des Hauses, mit der Ausstattung des Vortragssaales, mit dem repräsentativen und eindrucksvollen Ambiente des Gebäudes, den sehenswerten Sammlungen, der zentralen Lage an der Wiener Ringstraße im Zentrum der Stadt und der bequemen Erreichbarkeit - auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Was die meisten Museumsbesucher nicht wissen: Das Wiener Naturhistorische Museum zählt zu den 20 bedeutendsten Museen der Welt. An dieser Stelle sei Hofrat Dr. Herbert KRITSCHER und Frau Dr. Vera M. F. HAMMER und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die dem IC zuteil gewordene Gastfreundschaft und Unterstützung von damals bis heute herzlichst gedankt.

Sowohl das Naturhistorische als auch das Kunsthistorische Museum auf dem Maria Theresienplatz, zur Zeit ihrer Errichtung als "k.k. Hofmuseen" bezeichnet, wurden in den Jahren 1872 bis 1881 von den Ringstraßenbaumeistern Gottfried SEMPER und Carl von HASENAUER im Rohbau fertiggestellt. Die beiden im Stil der italienischen Renaissance errichteten Gebäu-

de sind symmetrisch zueinander angeordnet. Die Gebäude sollten mit den beiden projektierten Flügeln der Neuen Burg, von denen allerdings nur einer fertiggestellt wurde, durch die Ringstraße überspannende Schwibbogenportale verbunden werden. Nach außen dominieren bei den Museumsbauten die Kuppeln, im Inneren bilden die Stiegenhäuser den Glanzpunkt.

Die Sammlungen des Naturhistorischen Museums wurden von Kaiser Franz Stephan von Lothringen (1708 bis 1765), dem Ehemann Maria Theresias, begründet. Einige davon, so die Meteoritensammlung mit weit über 1.000 Eisen- und Stein-Meteoriten, die paläontologischen Sammlungen mit über drei Millionen Fossilien und die Insektensammlung mit mehr als sechs Millionen Insekten, zählen weltweit zu den umfangreichsten Kollektionen. Auch die mineralogisch-petrographische Sammlung gehört fraglos zu den bedeutendsten der Welt. Herausragende Exponate sind riesige kolumbianische Smaragde, traumhaft schöne Epidotstufen von der Knappenwand im Pinzgau, ein sechs Kilogramm schweres Platin-Nugget aus dem Ural, ein acht Kilogramm Gold-Nugget, ein 117 Kilogramm schwerer Edeltopas und Hunderte weitere Kostbarkeiten. Alle Schausäle wurden nach systematischen Kriterien eingerichtet. Die ursprüngliche Anordnung wurde bis heute im wesentlichen beibehalten, um dem Besucher die Vielfalt der Organismen vor Augen zu führen. Die Inhalte werden jedoch zunehmend in zeitgemäßer didaktischer Form präsentiert und durch informative Themenschwerpunkte ergänzt und aufgelockert.



Das Naturhistorische Museum auf dem Maria Theresienplatz in Wien, zur Zeit seiner Errichtung als "k.k. Naturhistorisches Hofmuseum" bezeichnet, wurde von den Ringstraßenbaumeistern Gottfried SEMPER und Carl von HASENAUER errichtet. Das Fundament zu den Sammlungen legte Kaiser Franz Stephan von Lothringen, der Ehemann Maria Theresias. Die Meteoritensammlung mit weit über 1.000 Eisen- und Stein-Meteoriten, die paläontologischen Sammlungen mit über 3 Mio. Fossilien und die Insektensammlung mit mehr als 6 Mio. Insekten, zählen weltweit zu den umfangreichsten naturwissenschaftlichen Kollektionen. Foto: R. F. Ertl

Zu den bedeutendsten Objekten der urgeschichtliche Schausammlung zählen neben den reichen Funden aus der Hallstattkultur die ca. 25.000 Jahre alte Statuette der *"Venus von Willendorf"* und die 32.000 Jahre alte *"Fanny vom Galgenberg"*, das älteste Kunstwerk Österreichs. Der erste Stock ist den mannigfaltigen Formen der Tierwelt gewidmet - von den Einzellern über die wirbellosen Tiere und die Insekten bis zu den Wirbeltieren und höheren Säugetieren; sehenswert sind vor allem zahlreiche historische Stopfpräparate von bereits ausgestorbenen oder vom Aussterben extrem bedrohten Tierarten. Das Naturhistorische Museum beherbergt darüber hinaus eine anthropologische Schausammlung, einen Kindersaal und das *"Mikrotheater"*, welches seinen Besuchern über Großprojektion Einblicke in die faszinierende Lebenswelt des *"Mikrokosmos"* bietet. Am Rande sei vermerkt, dass WÖLFEL bis 1939 zum Personalstand des Naturhistorischen Museums gehörte, wemngleich sein Arbeitsplatz das Völkerkundemuseum war.

IC-Tagung 2001 im Naturhistorischen Museum Wien

13. Juni 2001, Spanisches Kulturinstitut in Wien

Am Abend lud Seine Exzellenz Botschafter Raimundo PÉREZ-HERNÁNDEZ Y TORRA anlässlich der IC-Tagung und des Besuches von Don José Manuel ALAMO GONZÁLEZ, des Direktors des kanarischen Denkmalschutzamtes (Patrimonio Histórico) sowie von Marcos SARMIENTO PÉREZ, des damaligen IC-Beauftragten für die Kanarischen Inseln in Wien zu einem Empfang, an dem auch viele IC-Mitglieder teilnahmen. Von den Kanaren waren auch der Sprachforscher Joaquín CARIDAD ARIAS und der Botaniker Dr. Lazaro SANCHEZ-PINTO angegeist. Im persönlichen Gespräch kam es zu einem ideenreichen Gedankenaustausch.

14. Juni 2001, Naturhistorisches Museum Wien

9.30 Uhr: Dr. Vera M. F. HAMMER führte durch die von ihr, Friedrich GROTENSOHN, Bogdan WINNICKI und Rudolf Franz ERTL gestaltete kleine Ausstellung *"Gesteine, Mineralien und Fossilien der Kanarischen Inseln"*

ERTL sammelte im Zuge seiner häufigen Aufenthalte auf den Kanarischen Inseln in den Jahren 1984 bis 2000 eine große Zahl von Mineralproben, bei deren Bestimmung er von Dr. Vera HAMMER unterstützt wurde. Die kleine Mineralienausstellung zeichnete sich vor allem durch die Präsentation interessanter Zeolithe aus. Auf acht Wandtafeln gab ERTL einen Überblick über die Geologie der Inseln und deren Mineralreichtum. Viele interessante Exponate aus dem Fundus des Naturhistorischen Museums ergänzten die erstmals in Österreich gezeigte Schau, darunter von STAUDACHER und SIMONY vor mehr als 100 Jahren gesammelte Vulkanbomben, aber auch Vogel- und Eidechsenpräparate. Die von ERTL auf den Kanaren gesammelten Exponate

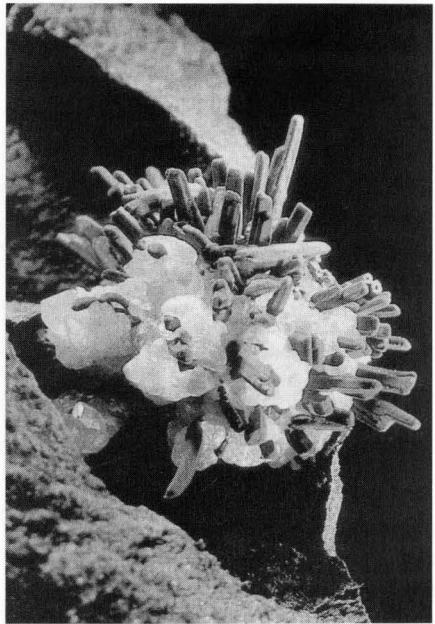
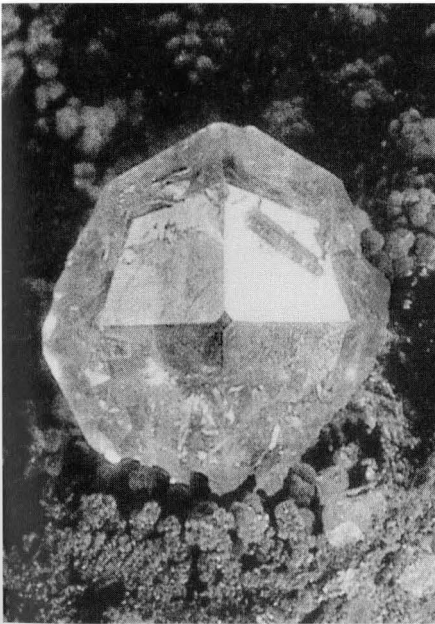


Empfang im Spanischen Kulturinstitut in Wien. Oben von links nach rechts: Seine Exzellenz Botschafter Raimundo Pérez-Hernández y Torra, Don José Manuel Alamo González, Hartwig-E. Steiner und Hans-Joachim Ulbrich. Unten: Die genannten Honoratioren mit Dr. Marcos Sarmiento-Pérez. Fotos: Friedrich Grotensohn





Mineralogische Raritäten von den Kanarischen Inseln: Oben: Levynkristalle von Lanzarote; unten links: wasserklarer, erbsengroßer Analcim-Deltoidikositetraeder; unten rechts: Smectit von Lanzarote. Alle Kristalle vergrößert. Fotos: Ernst Kratzsch, Düsseldorf



wurden nach dieser Präsentation und deren abschließender Auswertung dem Museo de Ciencias Naturales in Santa Cruz de Tenerife überantwortet. Über all diese und ein paar weitere Funde gibt ein von ERTL verfasstes, von Doz. Dr. Marcos SARMIENTO PÉREZ ins Spanische übersetztes und 2009 publiziertes Mineralienbuch Auskunft.

- 10.00 Uhr: Eröffnung der IC-Tagung durch Hartwig-E. STEINER in Vertretung des Präsidenten Dr. Karlheinz PEIFFER - Anschließend: Verleihung der ersten Wölfel-Medaille an den Generaldirektor des kanarischen Patrimonio Histórico, Don José Manuel Alamo González.
- 11.00 Uhr: Hans-Joachim ULBRICH: *"Von der baulichen Erschließung bedrohte Petroglyphen am Stadtrand von Arrecife, Lanzarote"*
- 12.00 Uhr: Joaquín CARIDAD ARIAS: *"Der 'artemi'-Stamm in Guanchenworten und seine Entsprechungen in den Mittelmeerkulturen"*
- 14.00 Uhr: Rudolf Franz ERTL: *"Neue Mineralfunde auf den Inseln Teneriffa, Gomera und El Hierro"*
- 14.45 Uhr: Dr. Vera M. F. HAMMER: *"Die Röntgendiffraktometrie zur Bestimmung von Mineralien"*.
- 15.30 Uhr: Mag. jur. Marcos BETHENCOURT: *"Naturschutz- und Tourismusgesetze auf den Kanaren und deren Umsetzung - eine Pionier-Initiative"*.
- 16.30 Uhr: Dr. Lázaro SANCHEZ-PINTO: *"Endemische Pflanzen der Kanarischen Inseln"*
- 17.15 Uhr: Dr. Lázaro SANCHEZ-PINTO und Hartwig-E. STEINER: *"Feldforschungen auf dem Atlantik-Archipel der Ilhas Selvagens Mai 1999"*
- 19.30 Uhr: Besuch im Heurigen- und Restaurantbetrieb *"Mayer am Pfarrplatz"* im ehemaligen Beethoven-Wohnhaus.

15. Juni 2001, Naturhistorisches Museum Wien

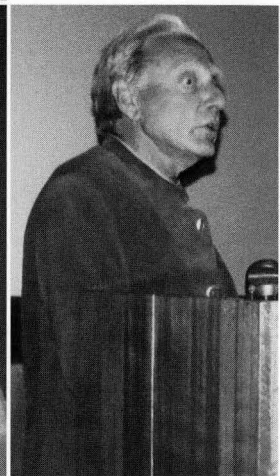
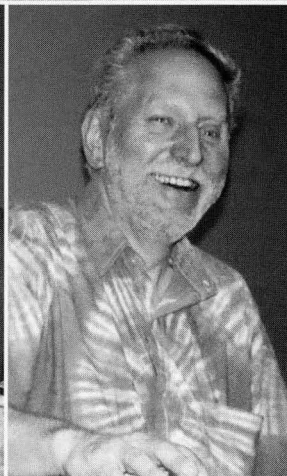
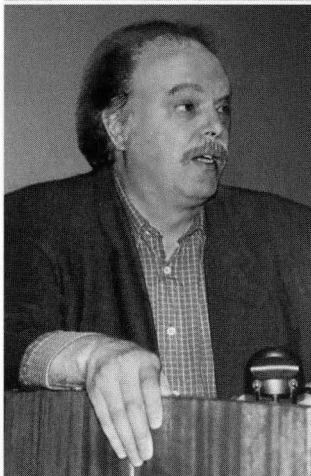
- 10.00 Uhr: Gisela WUNDERLICH: *"Das andere Ägypten: Durch die Wüste zum Gifl Kebir"*
- 11.30 Uhr: Dr. Ottomar NEUSS: *"Der Diskos von Phaistos im Lichte der ersten europäischen Hochkultur auf Kreta II"*
- 14.00 Uhr: Hans-Joachim ULBRICH: *"Das Wölfel-Archiv: Erste Ergebnisse der Aufarbeitung"*
- 14.45 Uhr: Dr. Michael A. RAPPENGLÜCK: *"Eine schamanistische Kosmographie aus dem Eiszeitalter: Das Paläo-Planetarium in der Höhle von Lascaux, Frankreich"*
- 15.45 Uhr: Prof. Franz TROST: *"Felsbilder, Männerbünde und Masken"*
- 16.30 Uhr: Rudolf Franz ERTL: *"Die Spuren römischer Provinzialkultur in Noricum und Pannonien"*

16. Juni 2001: Exkursionsfahrt nach Halbturn und Carnuntum

Transfer von Wien nach Halbturn (Burgenland), dort Besichtigung der Sonderausstellung im gleichnamigen Schloss, das Anfang des 18. Jahrhunderts vom berühmten Baumeister Lukas von Hildebrandt erbaut wurde und als eines der schönsten barocken Ensembles des Landes gilt. Weiterfahrt nach Carnuntum (siehe S. 205).



Susanne Ertl auf dem internationalen Flughafen Wien-Schwechat beim Empfang der Gäste von den Kanarischen Inseln. Foto: R. F. Ertl



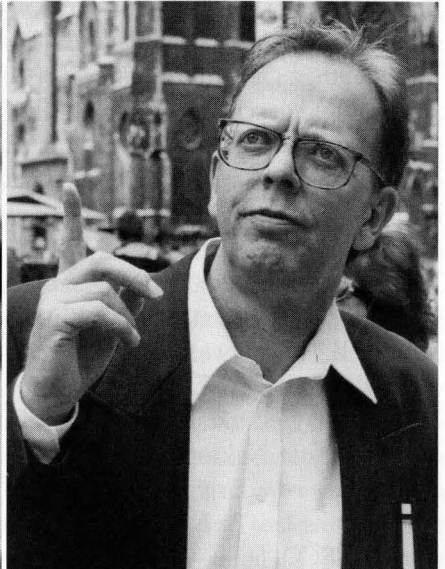
Referenten bei der IC-Tagung 2001 im Naturhistorischen Museum von Wien. Oben links: Hans-Joachim Ulbrich, oben Mitte: Prof. Franz Trost, oben rechts: Dr. Ottomar Neuss. Unten: Kurzbesuch auf dem Museumsdach. Von links nach rechts: Dr. Joaquin Caridad Arias, Dr. Marcos Sarmiento Pérez, Don José Manuel Alamo González, Hartwig-E. Steiner und Dr. Vera Hammer. Foto: Friedrich Grotensohn

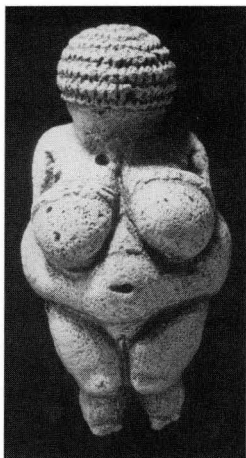


IC-Tagung 2001 im Naturhistorischen Museum Wien: Nicht zuletzt waren es die repräsentativen Räumlichkeiten des Museums, die ein eindrucksvolles Ambiente für den Business-Lunch bildeten. Foto: Friedrich Grotensohn



Bilder vom Rundgang am 17. Juni 2001 durch Wiens Innenstadt - verbunden mit dem Besuch der berühmten Konditoreien "Demel" und "Heiner". Oben: Sieglinde Klohs und Anne Schubert. Unten: Susanne Ertl und Wilhelm Felix Weinberg. Fotos: Rudolf Franz Ertl





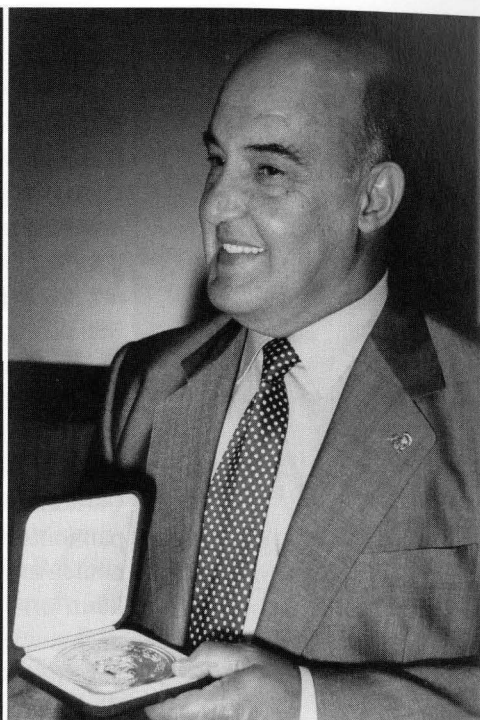
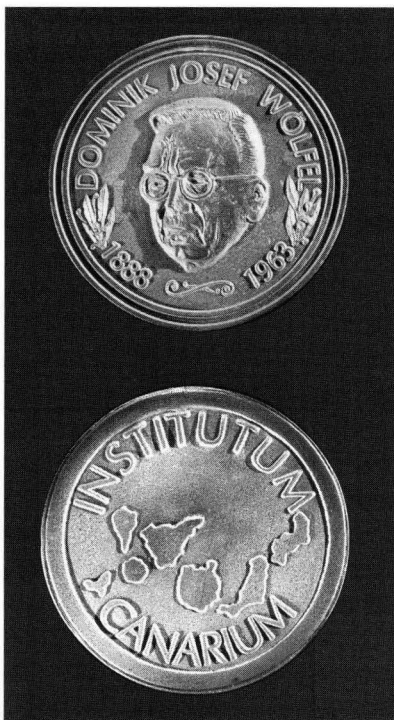
Die berühmte Venus von Willendorf. Foto: Österr. Fremdenverkehrswerbung

Die Sonderausstellung in Halbtturn (Tagungsexkursion 2001). In der "KUKUMA" wurden Felsbilder und Funde aus der frühesten Menschheitsgeschichte, auch viele Idole - leider zumeist in Kopie - präsentiert. Wir bezeichnen sie gerne als Fruchtbarkeitssymbole, die frühen weiblichen Statuetten, die wir schon aus altsteinzeitlichen Schichten kennen, wie die bekannte "Venus von Willendorf", um nur die berühmteste ihrer Art aus österreichischem Boden zu nennen.

Besonders interessant war die Schau für unsere Tagungsgäste von den Kanarischen Inseln, zumal auf Gran Canaria eine große Zahl von vergleichbaren weiblichen Idolen entdeckt wurde - eine Anregung für IC-Generalsekretär Ertl, eine länderübergreifende Idoleschau für die nächste IC-Tagung im Naturhistorischen Museum zu planen.

Verleihung der Wölfel-Medaille an Don José Manuel Alamo González, den Generaldirektor des Patrimonio Histórico. Die vom IC-Vorstand ins Leben gerufene Dominik-Josef-Wölfel-Medaille soll Persönlichkeiten auszeichnen, die sich um die Erforschung der Kanarischen Inseln und des Mittelmeerraumes sowie den Erhalt der entsprechenden Kulturgüter verdient gemacht haben. Die Medaille wurde anlässlich der IC-Tagung 2001 in Wien erstmals verliehen. Geehrt wurde Don José Manuel ALAMO GONZÁLEZ, der damalige Generaldirektor des Patrimonio Histórico der kanarischen Regierung und geschätzter Kooperationspartner des IC.

Vorstandsmitglied Hartwig-E. STEINER (in Vertretung des verhinderten IC-Präsidenten Dr. PEIFFER) würdigte ALAMO GONZÁLEZ in seiner Laudatio *"als Initiator und Förderer bedeutender archäologischer und historischer Projekte auf den Kanarischen Inseln"*. Ihm verdanke *"die Kanarenforschung wesentliche Impulse und nachhaltige Unterstützung bei ihrer praktischen Umsetzung"*. Zu letzterem zählt u.a. die Herausgabe in spanischer Sprache von Wölfels Großwerk *"Monumenta Linguae Canariae"*. Don José Manuel ALAMO GONZÁLEZ referierte im Anschluss an die Verleihung über die neuesten Projekte der kanarischen Denkmalschutzbehörde, so über die Erforschung der Nekropole La Lajura (El Hierro) und ihre Dokumentation in Form eines populärwissenschaftlichen Videos, sowie über die Aufnahme der Universitätsstadt La Laguna (Tenerife) bzw. ihrer Altstadt in das Weltkulturerbe der UNESCO. hju



Links: Avers und Revers der Wölfel-Medaille, die von dem österreichischen Künstler Hans Stöckl entworfen wurde. Diese Medaille wurde anlässlich der IC-Tagung 2001 in Wien erstmals verliehen. Geehrt wurde Don José Manuel Alamo González (Bild rechts), der damalige Generaldirektor des Patrimonio Histórico der kanarischen Regierung und geschätzter Kooperationspartner des IC. Fotos: Friedrich Grotensohn

Die Römerstadt Carnuntum - das Pompeji vor den Toren Wiens. Im Zuge der Exkursion 2001 wurde auch Carnuntum besucht, die alte Römerstadt am Donaulimes und einstige Hauptstadt Westpannoniens, eine Metropole am Rande des römischen Imperiums. Ruinen und Staub, Millionen Tonnen Schutt, Berge von Ziegeln und Unmengen Keramikscherben, Statuenfragmente und Grabsteine, dazwischen ein paar bemerkenswerte Kleinfunde – das ist alles was von der oberpannonischen Donaumetropole übrig geblieben ist. Journalisten bezeichnen das einstige Municipium nach Theodor Mommsens Ausspruch gern als *"Pompeji vor den Toren Wiens"*, doch Carnuntum ging nicht in wenigen Stunden zugrunde und hier konservierte weder Vulkanasche noch Lava die Schätze der riesigen Siedlung. Carnuntum verfiel im Laufe der Völkerwanderungszeit. Dabei hatte es so glanzvoll begonnen...



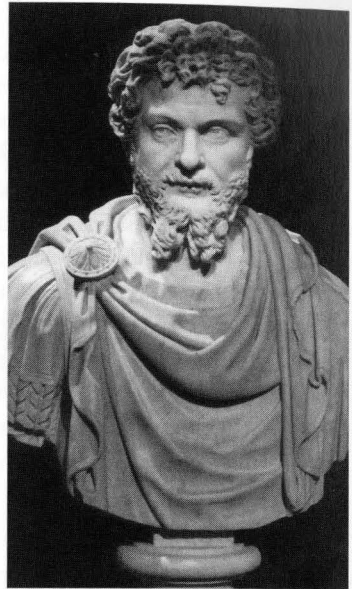
Kaiser Marc Aurel. Antike Marmorbüste. Verwahrung: Kunsthistorisches Museum, Wien. Foto: Helmut Leitner

Carnuntum war primär eine Militärstadt, ein Legionslager, und verfügte im Laufe seiner vierhundertjährigen Geschichte über zwei Hausregimenter – die 15. und die 14. Legion. Kürzere Gastspiele gaben eine Reihe anderer Legionen im Zuge strategischer Operationen und anlässlich von Kriegen. Chronologisch gesehen, begann die Geschichte Carnuntums mit jenem Heerführer, der ausgezogen war, die Markomannen zu bekriegen: Claudianus, zu dieser Zeit Feldherr und Kronprinz. In die Geschichte ist dieser Claudianus, wie er sich selbst nannte, als Kaiser Tiberius eingegangen. Er errichtete im Gebiet der keltischen Siedlung Carnuntum eine Militärbasis und schlug den pannonischen Aufstand nieder. Eine permanente Anwesenheit der Römer in Carnuntum kann erst ab den Jahren 39 bis 40 n. Chr. nachgewiesen werden. Bald danach entstand parallel zum Militärlager eine ausgedehnte Zivilstadt.

Kaiser Hadrian (117 bis 138 n. Chr.), der beinahe das gesamte Imperium erwanderte, kam angeblich im Rahmen seiner ersten Reise Anno 122 von Lugdunum (Lyon) auch nach Pannonien und verlieh das Stadtrecht an Carnuntum (municipium Aelium Carnuntum). Auf dem Pfaffenberg wurde ein Kaisertempel erbaut. Ob Hadrian persönlich Carnuntum besuchte, ist keineswegs gesichert und kann nur vermutet werden. Unbestritten weilte in Carnuntum Kaiser Marc Aurel, der Philosoph auf dem Caesarethron, der hier auch einen Teil seiner *"Selbstbetrachtungen"* verfasste. Am 17. März 180 starb Marc Aurel angeblich in Vindobona (Wien), was jedoch nicht gesichert ist. Dessen Sohn Commodus wurde 192 in Rom ermordet. Danach kam es zu einem unwürdigen Schauspiel: Die Krone des Weltreiches wurde von den Praetorianern versteigert. Senator Didius Julianus erkaufte sich das Imperium. Auch als die Praetorianer unter der Führung von Laetus den damals bereits 66-jährigen Senator und römischen Praefekten Pertinax zum Kaiser wählten, fühlten sich die Provinzheere übergangen und wollten ihre Kommandanten an der Spitze des Reiches sehen. Im Legionslager Carnuntum aber wurde am 9. April 193 n. Chr. der damals residierende Statthalter der Provinz Oberpannonien, der aus Leptis Magna stammende *"Nordafrikaner"* Lucius Septimius

Severus, von den in Carnuntum stationierten Einheiten zum Kaiser ausgerufen.

Nach den unruhigen Jahren der Markomannenkriege gab es unter Septimius Severus in Carnuntum einen bedeutenden wirtschaftlichen und enormen städtebaulichen Aufschwung. Einerseits unversöhnlich und grausam, andererseits aber großzügig gegenüber jenen, die ihn unterstützten, erhob Septimius Severus schon bald nach seinem Amtsantritt, im Jahr 194 n. Chr., die Zivilstadt in den Rang einer Kolonie. Sie führte von nun an den Namen Colonia Septimia Aurelia Antoniniana Carnuntum. Regalianus - anno 260 n. Chr. ein Gegenkaiser des Gallienus - ist heute nur mehr wegen seiner aus seltenen Münz(über)prägungen bekannt. Der galloromanische Reichsteil aber hatte sich zu dieser Zeit längst von Rom abgenabelt. Kaiser Marcus Aurelius Probus erwies sich in mehreren Situationen als geschickter Diplomat. Als besonders nachhal-



Kaiser Septimius Severus. Antike Marmorbüste. Verwahrung: Kunsthistorisches Museum, Wien. Foto: Helmut Leitner

tig erwies sich die von ihm durchgeführte Aufhebung des Weinmonopols und die damit verbundene Einführung bzw. Forcierung des Weinbaus an Rhein, Mosel und Donau. Eine Probusgasse in Bad Deutsch-Altenburg und eine ebensolche in Wien erinnern an ihn. Nach sechs Jahren und vier Monaten Regentschaft wurde der Kaiser das Opfer meuternder Offiziere.

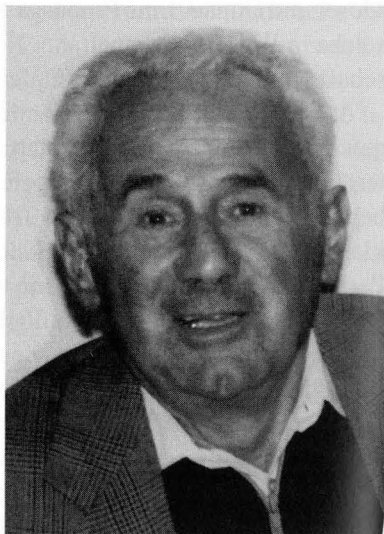
Am 11. November 308 n. Chr. fand in Carnuntum die mittlerweile berühmt gewordene Kaiserkonferenz statt: Diocletian, Maximian und Galerius berieten über den Fortbestand der gefährdeten Tetrarchie. Für die vierte, wiederhergestellte Tetrarchie (308 bis 310 n. Chr.) wurde Licinius zum Augustus proklamiert. Die fünfte, die von Historikern als revidierte Tetrarchie bezeichnete Periode hielt bis 313 n. Chr. Dann war es mit der Viererherrschaft vorbei, denn als Constantin der Große die Vorherrschaft errang, führte er die kaiserliche Erbfolge wieder ein. In dieser Zeit verlor Carnuntum immer mehr an Bedeutung, primär vermutlich deshalb, weil Constantin der Große Carnuntum und Aquincum als Provinzhauptstädte aufgegeben hatte. Erst zwischen 364 bis 375 n. Chr. kam es zur Wiederinstandsetzung der Donaubevestigungen unter Flavius Valentinianus I. Dieser Kaiser hielt sich drei Sommermonate über in Carnuntum auf und traf Vorbereitungen für Bewaffnung und Verpflegung, um

bei günstiger Gelegenheit in das Gebiet der Quaden einzufallen, welche schreckliche Unruhen verursacht hatten. Unter Theodosius I. wurden 379/380 n. Chr. Goten, Alanen, Hunnen und Quaden in Pannonien angesiedelt. Seit dem Jahr 395 hatte die gesamte mittlere Donau-Strecke bis hinunter zur Donaumündung aufgehört Reichsgrenze zu sein. Schon 387 hatte die Münzstätte Siscia ihre Tore für immer geschlossen und ab 395 hörte auch der Geldstrom aus dem Süden und damit auch jedweder Handel gänzlich auf. Als nach einer verlorenen Schlacht die Römer dem vordringenden Gotenheer nichts mehr entgegenzusetzen hatten, musste die Besatzung das Lager Carnuntum räumen. Die einstmals strategisch bedeutende Position am der Donaulimes wurde nach fast 400 Jahren aufgegeben.

Dem Besuch des Museums Carnuntinum und des Archäologieparks folgte die Besichtigung der von Franz X. PRASCSAITS und Rudolf Franz ERTL konzipierten und gestalteten Ausstellung *"Inschriften - Spiegelbilder des Lebens"*. Die beiden stellten den von ihnen verfassten Ausstellungsführer vor.

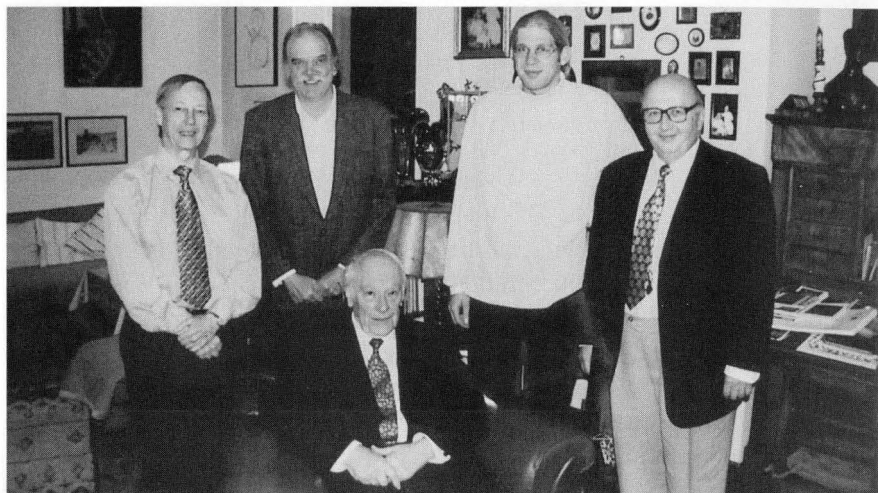
In memoriam Willi Repis. Er war ein hervorragender Dentist, ein ausgezeichnete Speläologe, ein leidenschaftlicher und emsiger Philatelist, ein interessierter Heimatforscher und Gründungsmitglied des Institutum Canarium. Verheiratet war er mit seiner Frau Gertrude Repis, ebenfalls langjähriges IC-Mitglied. Repis wurde am 9. Oktober 1918 in Wien geboren. Vom 15. Juli 1953 bis 31. Dezember 1980 betrieb Repis eine Dentistenpraxis in Oberalm. Willi Repis starb kurz nach dem Tod seiner Gemahlin Gertrude am 25. April 2002 in Puch bei Hallein.

Repis war ein langjähriges, verdienstvolles Mitglied des Salzburger Landesvereines für Höhlenkunde und als solches maßgeblich an der Herausgabe des fünf-bändigen Werkes über die Salzburger Höhlenkunde beteiligt. Dreißig neuentdeckte Höhlen allein im Untersberg, darunter das bisher größte Höhlensystem in diesem Gebirgsstock, die zweieinhalb Kilometer langen Windlöcher - das war nur eines der Ergebnisse der Vorarbeiten für das *"Salzburger Höhlenbuch"*, dessen erster Band 1975 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Insgesamt umfasst und beschreibt das Buch 250 Höhlen im Untersberggebiet, der

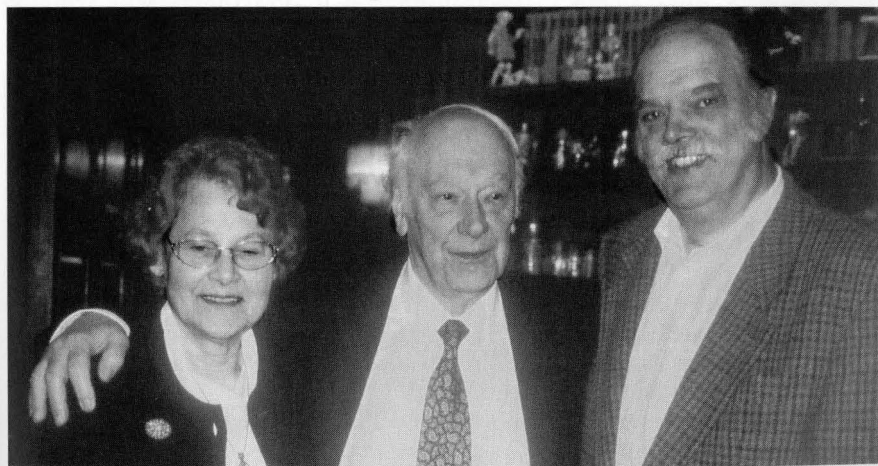


Flyschzone des Salzburger Alpenvorlandes und des bayrischen Grenzgebietes sowie in den Salzburger Stadtbergen. Die unterirdischen Labyrinth Salzburgs werden in Lage- und Raumbeschreibungen durch Berichte über ihre Erforschung und ihre Besonderheiten vorgestellt: so zum Beispiel die 1974 neu erforschte Sonntagshornhöhle bei Unken. Das Salzburger Höhlenbuch stellt eine selten genaue speläologische Dokumentation dar.

Die höhlenkundlichen Arbeiten von Willi Repis nehmen in der Bibliographie des wertvollen Bandes einen breiten Raum ein. Eine seiner weiteren Arbeiten beschäftigte sich mit den Pucher Naturhöhlen, publiziert 1998.



IC-Vorstandssitzung in Stuttgart Nov. 2001. Oben: H.-E. Steiner, H.-J. Ulbrich, Dr. Kh. Peiffer, A. Dünkeloh und R.F. Ertl. Unten: Ehepaar Peiffer mit H.-J. Ulbrich. Fotos: Christa Steiner



IC-Generalversammlung 2002 in Wien

Im Rahmen der ordentlichen Vollversammlung im Juni 2002 in Wien wurde der zuletzt amtierende Vorstand entlastet und bestätigt. Es wurden gewählt:

Präsident:	Doz. Dr. Karlheinz PEIFFER, Grevenbroich, Deutschland
Stellv. Präsident:	Univ. Prof. Dr. K. Guy STEVENS
Generalsekretär:	Rudolf Franz ERTL, Wien, Österreich
Stellv. Generalsekretär:	Hans-Joachim ULBRICH, Korb, Deutschland
Kassier:	Hartwig-E. STEINER (Vorstand "Finanzen"), Stuttgart, Deutschland
Schriftführer:	Hans-Joachim ULBRICH (Vorstand "Publizistik"), Korb, Deutschland
Kassenprüferin:	Sieglinde KLOHS, Esslingen, Deutschland
Kassenprüferin:	Anne SCHUBERT, Bremen, Deutschland

Auf der ordentlichen Vollversammlung im Juni 2003 in Wien wurde dieser zuletzt amtierende Vorstand entlastet und bestätigt.

Verleihung der zweiten Wölfel-Medaille an Dr. h.c. Thomas Fredrik Olsen in der Spanischen Botschaft in Wien. Das IC verlieh am Vorabend der IC-Tagung, am 18. Juni 2003, in der Spanischen Botschaft zu Wien Dr. h.c. Thomas Fredrik OLSEN (Oslo) in Anerkennung seiner Verdienste um die Wahrung und Pflege des kulturellen Erbes der Kanarischen Inseln die Dominik-Josef-Wölfel-Medaille. Diese Auszeichnung würdigt insbesondere das Engagement des Unternehmers bei der Erhaltung der Stufenbauten von Chacona (Güimar, Tenerife) und bei der touristischen Erschließung des *"Pyramidenparks von Güimar"* einschließlich seiner archäologischen Aufbereitung. Die Laudatio wurde von IC-Vorstand Hartwig Steiner vorgenommen; Hartwig-E. STEINER überreichte in Vertretung von IC-Präsident Dr. Karlheinz PEIFFER die Medaille nebst Urkunde. hju

IC-Tagung 2003 im Naturhistorischen Museum Wien

19. Juni 2003, Naturhistorisches Museum Wien

KANARENTAG

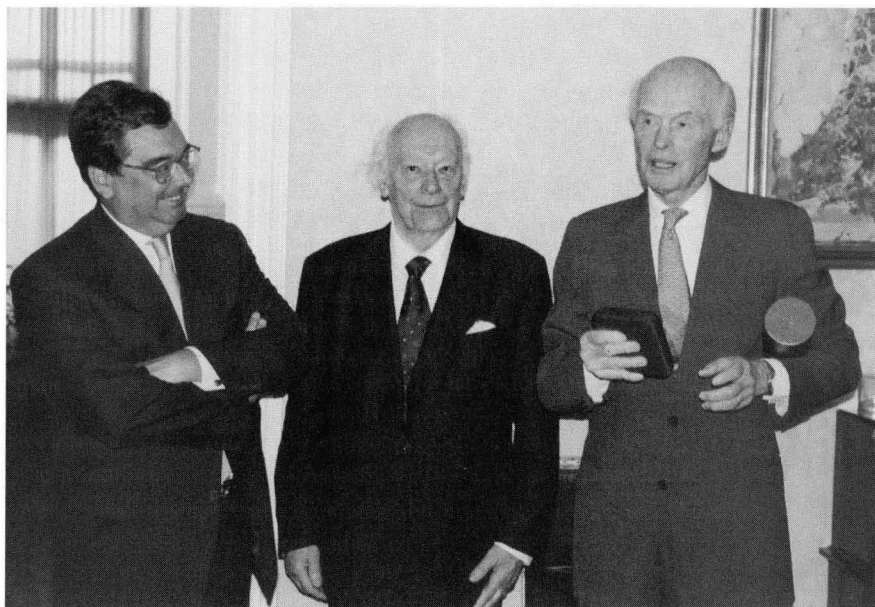
- 9.00 Uhr: Begrüßungscocktail. Hofrat Dr. Herbert KRITSCHER begrüßt seitens des Naturhistorischen Museums Wien die IC-Mitglieder
- 9.10 Uhr: Rudolf Franz ERTL führt durch die kleine Ausstellung *"IDOLE"*

Die von Rudolf Franz ERTL konzipierte und gemeinsam mit Dr. Vera HAMMER gestaltete kleine Schau im Filmsaal des Naturhistorischen Museums Wien spannte einen Bogen von der Altsteinzeit bis in die Antike. Gezeigt wurden Originale und Kopien bemerkenswerter und für die einzelnen Epochen charakteristischer Plastiken, aber auch Bleivotivtafeln des Kultes der Danubischen Reiter. Schwerpunkt der Ausstellung lag auf den präsentierten Idolefunden von Gran Canaria, wodurch ein weiterer Konnex von den



Verleihung der Wölfel-Medaille an Dr. h. c. Thomas Fredrik Olsen in der Spanischen Botschaft in Wien. Oben links: Prof. h.c. Dr. Karlheinz Peiffer, Dr. h.c. Fred Olsen und Gemahlin sowie Hartwig-E. Steiner. Oben rechts: Prof. h.c. Dr. Karlheinz Peiffer bei der Begrüßung. Unten: Das Ehepaar Olsen im Kreis der Gratulanten. Fotos: F. Grotensohn





Oben: Seine Exzellenz Botschafter Raimundo Pérez-Hernández y Torra, Doz. Dr. Karlheinz Peiffer und Dr. h.c. Fred Olsen. Unten: Prof. h.c. Dr. Karlheinz Peiffer, Dr. Ottomar Neuss, Seine Exzellenz Botschafter Raimundo Pérez-Hernández y Torra, Dr. h.c. Fred Olsen und Gemahlin und Hartwig-E. Steiner. Fotos: F. Grotensohn



Mittelmeerkulturen zu den Kanaren hergestellt wurde. Die Frage, ob es tatsächlich eine ost-westliche Kulturdrift von Anatolien bis zu den Kanarischen Inseln gab, konnte ERTL freilich nicht beantworten.

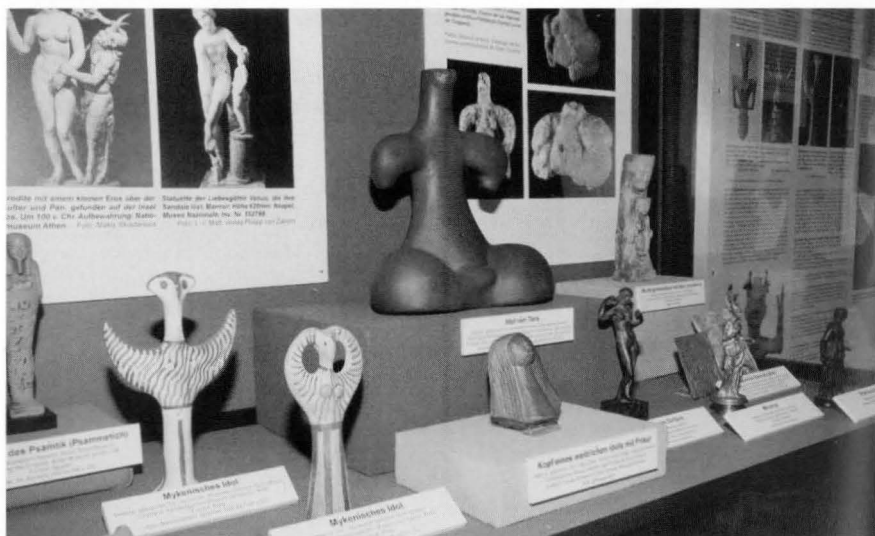
- 9.30 Uhr: Eröffnung der IC-Tagung durch Präsident Prof. h.c. Dr. Karlheinz PEIFFER
- 9.40 Uhr: Fred OLSEN: *"Das Projekt Güimar (Pyramidenpark)." Diavortrag in englischer Sprache*
- 10.20 Uhr: Marcos SARMIENTO PÉREZ: *Zusammenfassung des Vortrages von Fred Olsen in spanischer und deutscher Sprache*
- 11.00 Uhr: Hans-Joachim ULBRICH: *"Die Harimaguadas von Tenerife im Vergleich zu jenen von Gran Canaria"*
- 12.00 Uhr: Mittagspause. Gelegenheit zur Besichtigung der Schausammlungen des Naturhistorischen Museums Wien und Dachbesteigung
- 14.00 Uhr: Joaquín CARIDAD ARIAS: *"Elemente der altmittelmeerischen Symbolik in kanarischen Felsbildern"*
- 15.00 Uhr: Dr. Lázaro SANCHEZ-PINTO: *"Der Drago - botanisch und historisch betrachtet"*
- 16.00 Uhr: Dr. Luis Alberto ANAYA-HERNANDEZ: *"Wirtschaftliche, soziale und psychologische Folgen der Angriffe berberischer Korsaren bei den Canarias"*
- 16.40 Uhr: Marcos SARMIENTO PEREZ: *"Die Kanarischen Inseln aus der Sicht der frühen deutschsprachigen Autoren"*
- 17.20 Uhr: Mag. Carlos BETHENCOURT: *"Tourismus und Volksfeste auf den Kanarischen Inseln".*
- 20. Juni 2003, Naturhistorisches Museum Wien**
AFRIKA- UND MITTELMEERTAG
- 10.00 Uhr: Dr.-Ing. Friedrich BERGER: *"Zwei neue Lokationen mit Felskunst in Südost-Libyen: Der Elefant bei Kufra und die Höhle der Hirten am Arkenu-Berg"*
- 11.10 Uhr: Rudolf Franz ERTL: *"Idole der Kanarischen Inseln im Vergleich mit jenen aus dem Mittelmeerraum und dem übrigen Europa. Gab es eine ost-westliche Kulturdrift von Anatolien bis zu den Kanarischen Inseln?"*
- 12.00 Uhr: Mittagspause. Gelegenheit zur Besichtigung der Schausammlungen des Naturhistorischen Museums Wien
- 14.00 Uhr: Dipl.-Mineralogin Inge DIETHELM: *"Makedoniens unbekannte Felsbilder - Erinnerungen an einen denkwürdigen Congress"*
- 15.00 Uhr: Präsident Prof. h.c. Dr. Karlheinz PEIFFER: *"Analyse der Darstellungsformen in der Geschichtsschreibung von der Antike bis zur Gegenwart"*
- 16.30 Uhr: Dr. Ottomar NEUSS: *"Der Diskos von Phaistos im Lichte der ersten europäischen Hochkulturauf Kreta – Ergänzungen, z. T. die Epitheata Deorum betreffend"*
- 17.30 Uhr: Präsident Prof. h.c. Dr. Karlheinz PEIFFER: Abschiedsgrüße und Danksagung

Dolmetscher und Kommentator: Marcos SARMIENTO PÉREZ

21. Juni 2003: Wien-Exkursion (Besuch des Kunsthistorischen Museums und der Ephesos-Sammlung).

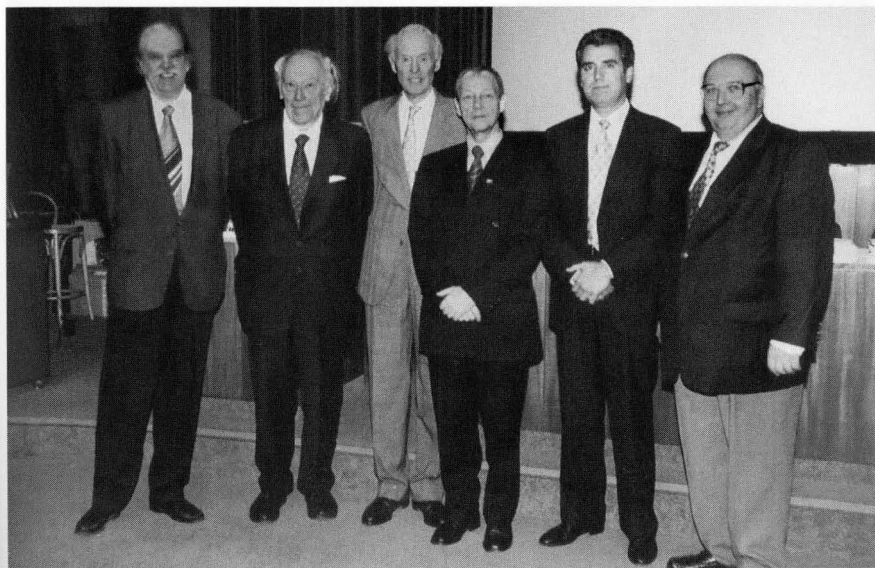


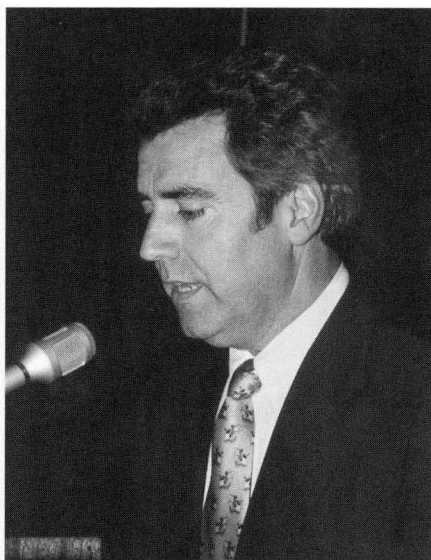
Ausstellung "Idole" anlässlich der IC-Tagung 2003 im Naturhistorischen Museum in Wien, gestaltet von Dr. Vera Hammer und Rudolf Franz Ertl. Fotos: Friedrich Grotensohn



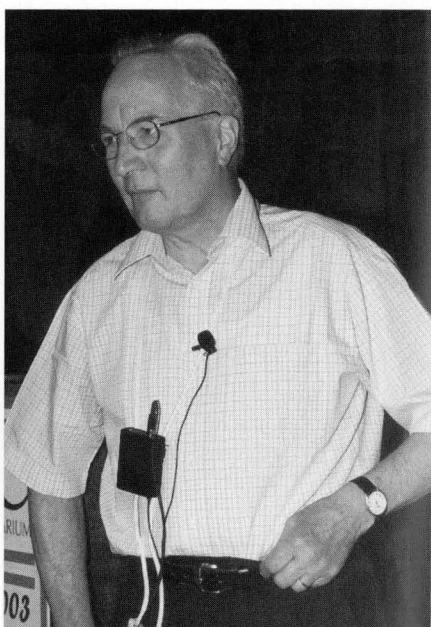
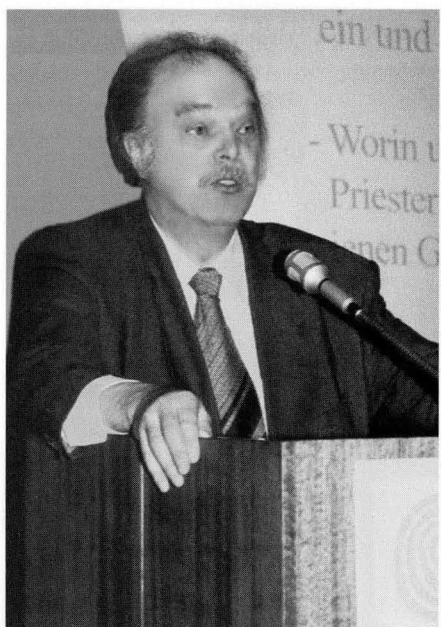


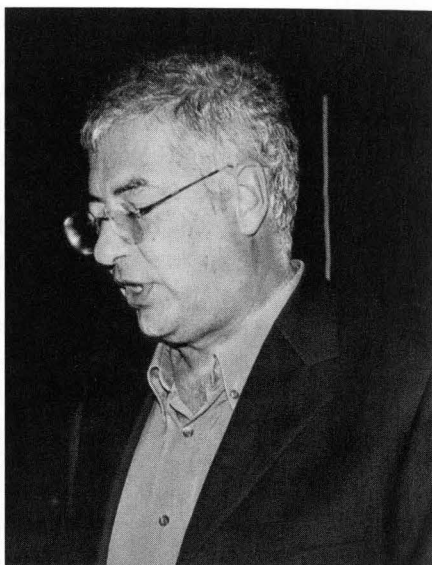
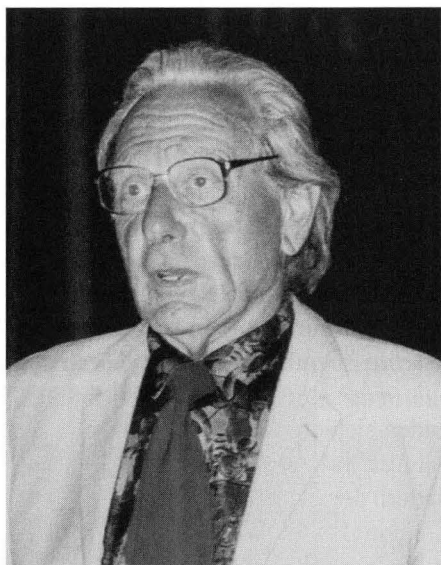
Oben links: Das Ehepaar Olsen auf dem Dach des Naturhistorischen Museums. Oben rechts: Begrüßung der Tagungsteilnehmer durch Hofrat Dr. Kritscher (NHM). Unten: Dr. h.c. Fred Olsen und die anwesenden IC-Vorstandsmitglieder. Fotos: Friedrich Grotensohn





Referenten bei der IC-Tagung 2003 im Naturhistorischen Museum Wien. Oben links: Dr. Luis Alberto Anaya Hernández; oben rechts: Doz. Dr. Marcos Sarmiento Pérez; unten links: Hans-Joachim Ulbrich; unten rechts: Dr.-Ing. Friedrich Berger: Fotos: Fr. Grotensohn



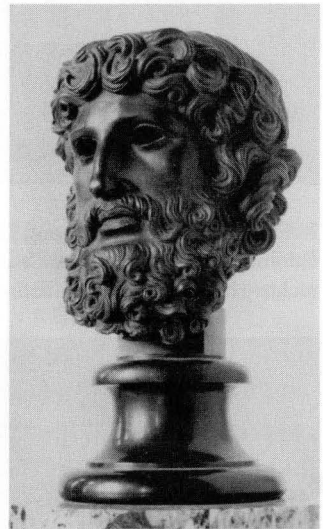


Referenten bei der IC-Tagung 2003 im Naturhistorischen Museum Wien. Oben links: Dr. Ottomar Neuss; oben rechts: Dr. Lazaro Sánchez-Pinto; unten links: Rudolf Franz Ertl; unten rechts: Hartwig-E. Steiner. Fotos: Friedrich Grotensohn



Das Kunsthistorische Museum Wien und die Antikensammlung in der Neuen Burg, das Ephesos-Museum. Das Gebäude des Kunsthistorischen Museums wurde ebenso wie das Naturhistorische Museum nach Plänen von Carl von HASENAUER und Gottfried SEMPER erbaut. Die im Verband des Museums vereinigten Sammlungen entstammen dem Besitz einzelner Persönlichkeiten des ehemaligen habsburgischen Kaiserhauses. Nach 1918 kamen die Sammlung des Hauses Este, die Gobelinsammlung und ausgewählte Objekte aus dem Wagen- und Uniformbestand des vormaligen Hofes hinzu; die Räumlichkeiten des Museums wurden auf die Wagenburg (Schloss Schönbrunn), die Alte Burg (Schatzkammern und Monturdepot) und die Neue Burg ausgedehnt. Auch die Sammlungen auf Schloss Ambras in Tirol gehören zum Kunsthistorischen Museum.

Im Parterre des Hauptgebäudes befinden sich die Antikensammlungen. Ein außergewöhnliches Kunsterlebnis garantierte den IC-Mitgliedern der Besuch der Gemäldegalerie, die den ehemals habsburgischen Bilderbestand ab dem 15. Jahrhundert präsentiert. Weit über die Grenzen Österreichs hinaus sind die Exponate der Ambraser Sammlung, die umfangreiche Brueghel-Sammlung, die Werke italienischer und flämischer Malerei des 15. bis 17. Jahrhunderts, die berühmten Infanten- und Infantinnenporträts von Velazquez und die *"Madonna im Grünen"* von Raffael, um nur einige wenige der herausragendsten Werke zu nennen. Für Numismatiker interessant ist das Münzkabinett.



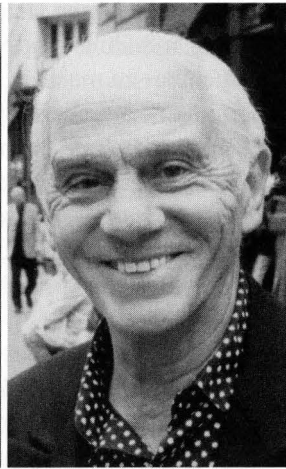
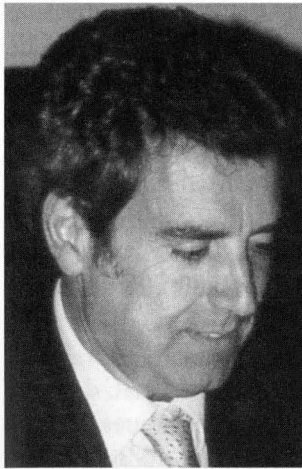
Zeus-Portraitkopf,
Kunsthistorisches Museum,
Wien. Foto: H. Leitner,
F. Prascsaits

Die IC-Tagungsteilnehmer (2003) entschieden sich danach für den Besuch des Ephesosmuseums, das Funde der österreichischen Ausgrabungen in Ephesos in den Jahren 1896 bis 1906 aus griechischer und römischer Zeit sowie in Samothrake verwahrt. Die einzigartige Sammlung präsentiert Grabungsfunde von den bedeutendsten Schauplätzen der Alten Welt: beeindruckende Figurenfriese des Partherdenkmals und architektonische Elemente ebenso wie Skulpturen, Reliefs (hellenistisches Galaterschlachtreief) und Porträts.

In memoriam Alfred Muzzolini. Unser Mitglied Alfred MUZZOLINI (geb. 5. Januar 1922) verstarb anno 2003. Der gelernte Geologe, Ingenieur für Dia-

mant-Abbau und Prähistoriker hat sich als Forscher, Publizist und Vordenker einen hervorragenden Namen im Gesamtbereich der Sahara-Forschung gemacht. Sein Interesse galt besonders nordafrikanischen Felsbildern, der Archäologie und den kulturellen Entwicklungen dieses Gebietes seit der Vorzeit, wobei er auch Fragen des Paläoklimas und der Paläozoologie nicht außer Acht ließ. Als Herausgeber der Editions des Hesperides, Gründer der AARS, erster Chefredakteur der Zeitschrift "Sahara" (zusammen mit Giancarlo Negro) und Verfasser von über 100 Fachartikeln und Monografien wird er unvergessen bleiben. Das IC wird ihn stets in ehrendem Angedenken bewahren. hju

Promotionen von zwei verdienten, langjährigen IC-Mitgliedern: Joaquín Caridad Arias und Marcos Sarmiento Pérez. Joaquín CARIDAD ARIAS,



Tenerife, (Abb. rechts) hat mit seiner Dissertation über die Linguistik und Volksetymologie von Ortsnamen in Westeuropa im Herbst 2003 den Doktorgrad an der Universität La Laguna, Tenerife, erlangt. Man sehe Caridad Arias, J. (2003): Los fenómenos de homonimia y homofonía en la toponomástica y su repercusión en

las etimologías cultistas y populares de la Europa occidental.- Tesis doctoral (Univ. de La Laguna / Facultad de Filología), La Laguna, 530 S.

Marcos SARMIENTO PÉREZ, Gran Canaria, (Abb. links) promovierte im Juni 2004 an der Universität von Las Palmas mit einer Arbeit über deutsche Autoren und Reisende, die bereits in den Jahren 1494 bis 1865 über die Kanarischen Inseln berichteten. Man sehe Sarmiento Pérez, M. (2004): Las Islas Canarias en los textos alemanes (1494-1865).- Tesis doctoral (Univ. de Las Palmas / Dpto. de Filología Moderna), Las Palmas de G.C., 400 S.

In memoriam seiner Eminenz, Kardinal Dr. Dr. Franz König, Erzbischof von Wien. Prof. Dr. Dr. KÖNIG, Alt-Erzbischof von Wien, verstarb in der Nacht vom 12. zum 13. März 2004 im Alter von 98 Jahren. Er leitete von 1956 bis 1988 die Erzdiözese Wien und galt Jahrzehnte lang als eine der her-

ausragenden Persönlichkeiten der Weltkirche, er baute Brücken zwischen Ost und West auf politischer wie ökumenischer Ebene, förderte das Gespräch mit den Andersgläubigen und forcierte als aufgeschlossener, ungemein gewandter Geistlicher und Wissenschaftler die Ökumene. Desgleichen ist er als prägende Persönlichkeit um seine Verdienste im Zweiten Vatikanischen Konzil in bleibender Erinnerung. Sein Einwirken auf die Papstwahl anlässlich der Konklave im Jahre 1978 machte ihn in der Welt bekannt; als er zum *"Einfädler"* für die Zustimmung wurde, den 58-jährigen Erzbischof aus Krakau, Karol WOJTYLA, für die Besetzung des Stuhls Petri zu benennen, und so bewirkte er die Auflösung der Wahlblockade innerhalb der Konklave, wodurch die notwendige Zweidrittelmehrheit zustande kam.

Dr. KÖNIG zählte selbst zu den Papabili, also zu den Kardinälen, die zu den möglichen Aspiranten gehörten. Es lassen sich im deutschen Sprachraum jedenfalls nur wenige Theologen mit ihm vergleichen. Er verstand es, die Theologie von innen heraus fruchtbar zu machen, brachte neue Fragestellungen ins Gespräch, die der Thematik neue Lebendigkeit verliehen. Sein großes Werk *"Christus und die Religionen der Erde"* wurde zur Grundlage für den interreligiösen Dialog der Kirchen, denn er war ein Mensch für Menschen. Für die Verdienste um die Religionswissenschaft wurde Kardinal KÖNIG an der Universität Münster mit dem Ehrendoktor gewürdigt. Das IC verlor in ihm ein Ehrenmitglied, das an unseren interdisziplinären kulturellen Themen in ganzer Breite Anteil nahm. khp

In memoriam Dipl. Ing. Illo Bussmeyer. 2004 betrauerte das IC den Tod von Dipl. Ing. Illo BUSSMEYER. Er war bis Ende 1996 ein treues IC-Mitglied und ist dann altershalber ausgeschieden. Als langjähriges Mitglied wie auch als Rentner hat er sich unermüdlich für Geschichte und Kultur der Kanarischen Inseln interessiert; als praktizierender Architekt hat er u. a. einen Artikel über kanarische Befestigungsbauten veröffentlicht. Er wird uns als engagierter Kanarenfreund und fleißiger Tagungsteilnehmer stets in guter Erinnerung bleiben. Seinem Sohn danken wir für die Zusendung leider unveröffentlicht gebliebener Manuskripte. hju

Zusammenarbeit mit dem Museo Canario. Dank der Initiative von Dr. Marcos SARMIENTO PÉREZ und des großzügigen Entgegenkommens der Direktion des Museo Canario in Las Palmas war es 2005 erstmals möglich, eine IC-Tagung auf den Kanarischen Inseln zu organisieren. Grund für diese Maßnahme war, einerseits die Zusammenarbeit mit den Experten auf den Kanaren zu intensivieren und andererseits den Tagungsteilnehmern nach langer

Zeit wieder einmal Gelegenheit zu geben, viele natur- und kulturhistorisch bedeutende Plätze gemeinsam unter fachkundiger Führung zu besuchen.

Darüber hinaus dürfen wir nicht vergessen, dass wir durch Dominik Josef WÖLFEL (1888-1963), den geistigen Vater des Institutum Canarium, seit mehreren Dezennien mit dem Museo Canario in Las Palmas verbunden sind. *"Es hat sich ein Klima gegenseitiger Wertschätzung entwickelt, das weit über den sonst üblichen Publikationstausch hinausgeht. Zeugnis dafür legt unter anderem die außerordentliche Gastfreundschaft und Hilfsbereitschaft ab, die das Museo Canario unter ihrem Präsidenten Dr. Victor MONTELONGO PARADA im Rahmen unserer Tagung 2005, die in den Räumen des Museums stattfand, dem IC entgegenbrachte"*, notierte ULBRICH treffend.

So wie damals Dominik WÖLFEL bei seinen Forschungen und Vorträgen durch das Museum unterstützt wurde, zuletzt 1953, so trug das Museum auch jüngst zu einem Gelingen unserer Jahrestagung in vorbildlicher Weise bei. Ein weiteres Beispiel für die vertrauensvolle Wertschätzung ist die Berufung unseres kanarischen Vorstandsmitgliedes Dr. Marcos SARMIENTO PÉREZ als Beirat in den Vorstand des Museums. SARMIENTO PÉREZ ist auch Verfasser eines zweiteiligen Artikels über das INSTITUTUM CANARIUM, der in den Nummern 4 und 5 (2004) der Noticias erschien.

Das Museo Canario in Las Palmas.

Das Museo Canario an der Ecke Calle Dr. Verneau / Calle Dr. Chil y Naranjo inmitten der Vegueta (Altstadt) von Las Palmas verwahrt reiches kanarisches Kulturgut, ein Kartenarchiv sowie eine Bibliothek mit mehr als 40.000 Bänden und Belegen aller jemals auf Gran Canaria erschienenen Zeitungen. Die Präsentation der anthropologischen, archäologischen, ethnographischen und geologischen Ausstellungsstücke ist vorbildlich, wenngleich in den Schau-räumen aus Platzgründen nur ein geringer Teil der Schätze zur Präsentation gelangt.

Alle Säle sind nach Wissenschaftlern benannt, die sich um die Erforschung der Vorgeschichte und Geschichte der



Kanarischen Inseln verdient gemacht haben. Die Eingangshalle ist dem Museumsgründer, Gregorio CHIL Y NARANJO (1834-1904), gewidmet, der das Gebäude gestiftet hat, in welchem es untergebracht ist. In diesem Saal werden die Wohnungen der Altkanarier in Modellen dargestellt. Die Schaukästen entlang der Wände enthalten u.a. Baupläne, Fotos und Texte, die die jeweiligen Siedlungs- und auch Grabformen erläutern.

In der nach Dominik Josef WÖLFEL (1888-1963) benannten Sala D. Wölfel werden Gegenstände, Werkzeuge, Techniken und technologische Verfahren präsentiert, die den Altkanariern dazu dienten, sich die Kräfte der Natur nutzbar zu machen. So sind u.a. hier Mörser und Mahlsteine zur Gofio-Herstellung, aber auch Werkzeuge aus Knochensplintern von Tieren und Fischgräten zu sehen, die zum Nähen verwendet wurden etc.

Die Doppelhalle trägt den Namen der bekanntesten Kulthöhle Gran Canarias und ist der magischen und religiösen Welt der Altkanarier gewidmet: die Sala de la Cueva Pintada. Hier findet der Besucher eine große Zahl von Idolen, fraglos die wissenschaftlich interessantesten Exponate des Museums, darunter das wertvolle und berühmte 30 cm hohe *"Idol von Tara"*, das sehr wahrscheinlich die *"Große Urmutter"* darstellt. Kleine Terrakotta-Figürchen, *"tibi-cenas"* genannt, sind ebenfalls hier ausgestellt. Ein anderer wichtiger Komplex von hier gezeigten Objekten umfasst die Gruppe der *"pintaderas"*, die auf Gran Canaria ans Tageslicht kamen (man sehe auch Abb. auf S. 30 unten).

Über der Treppe zum Obergeschoss befindet sich eine Landkarte, die graphisch die wichtigsten archäologischen Fundstätten auf Gran Canaria darstellt. In der Sala Martinez Escobar im Obergeschoss wird die Mumie eines früh verstorbenen Altkanariers präsentiert, die bei Arguineguin gefunden wurde. Wie auf der Röntgenaufnahme zu erkennen, ist der junge Mann eines gewaltsamen Todes gestorben. *"Die Sala Verneau erinnert mich an den Karner bei uns daheim"*, erklärte bei einem Rundgang eine Besucherin aus Österreich. Diese Aussage wird verständlich, wenn man bedenkt, dass hier mehr als 1000 Totenköpfe, zahlreiche Skelette und weitere Mumien gehortet werden, allerdings in Vitrinen und nicht wie in den Beinhäusern von Hallstatt oder vieler Waldviertler Gemeinden.

Das Modell der Nekropole von Gáldar ist das augenfälligste Exponat in der Sala Bosch Millares. Die Vitrinen in den Salas Navarro Torrén y Grau Bassas und die Exponate in der Sala Rafael Cabrera geben einen hervorragenden Überblick über das keramische Schaffen der Altkanarier. Neben der Präsentation von wunderschönen, wohlproportionierten und qualitätvollen Tongefäßen, oft mit Hohlgriffen und Ausgusstüllen versehen, ist es den Gestaltern der permanenten Ausstellung gelungen, die markanten typologischen

Unterschiede bei den Keramiken der einzelnen Inseln hervorragend zu dokumentieren und dem Besucher näher zu bringen. Zu sehen gibt es auch die Arbeitsgeräte der Altkanarier: Poliermaterialien, Raspeln, Schabeisen und ähnliche Werkzeuge. Diese *"Bestandsaufnahme im Überblick"* aus dem Jahr 2005 ist heute bereits Geschichte, denn das Museo Canario wird derzeit umgebaut. Bleibt zu hoffen, dass das fraglos bedeutendste Museum von Gran Canaria schon bald wieder seine Pforten für Besucher öffnen wird.

IC-Generalversammlung und IC-Tagung 2005 in Las Palmas, Gran Canaria

22. Mai 2005. Begonnen hat die Tagung mit einer Generalversammlung im Restaurant *"La Marinera"* in Las Palmas. Wichtigste Tagungsordnungspunkte waren die Berichte des Vorstandes, die Entlastung des Kassiers, die Anpassung der Vereinsstatuten entsprechend dem österreichischen Vereinsgesetz aus dem Jahr 2002 und die Neuwahl des Vorstandes für die Periode 2005 bis 2007. Hier das Ergebnis:

In den IC-Vorstand wurden gewählt:

Präsident:	Prof. h.c. Dr. Karlheinz PEIFFER, Grevenbroich, Deutschland
Präsident-Stellvertreter:	Univ. Prof. Dr. K. Guy STEVENS, Antwerpen, Belgien
Generalsekretär:	Rudolf Franz ERTL, Wien, Österreich
Generalsekr.-Stellvertreter:	Hans-Joachim ULBRICH, Korb, Deutschland
Schriftführer:	Hans-Joachim ULBRICH, Korb, Deutschland
Vorstand "Finanzen":	Hartwig-Ernst STEINER, Stuttgart, Deutschland
Repräsentant des IC für alle Kanarischen Inseln und Kontakt-Person zum Patrimonio Histórico:	Doz. Dr. Marcos SARMIENTO PEREZ, Las Palmas, G.C., Spanien
Verantwortlich für den Auftritt in den Neuen Medien:	Armin DÜNKELOH, Würzburg, Deutschland
Kassenprüferin:	Sieglinde KLOHS, Esslingen, Deutschland
Kassenprüferin:	Anne SCHUBERT, Bremen, Deutschland

IC-Leistungsschau im Vortragsaal des Museo Canario. Dr. Marcos SARMIENTO PEREZ, Susanne ERTL und Rudolf Franz ERTL sowie die Mitarbeiter des Museums hatten bereits Tage vor Kongressbeginn den Saal adaptiert. In einer Begleit-Ausstellung zur Tagung 2005 wurde ein Überblick über die Geschichte und die Tätigkeitsbereiche des IC gegeben. In acht Vitrinen wurden mit Unterstützung deutsch- und spanischsprachiger Tafeln IC-Publikationen, Mineralien und Fossilien sowie Idole und Römerausgrabungen aus dem Mittelmeerraum präsentiert. Auch die vom Cabildo finanzierten Dolmetscherkabinen waren rechtzeitig installiert worden. Es gab eine Deutsch-Spanisch- und eine Spanisch-Deutsch-Übersetzerin. Dadurch wurde die Vortragszeit der Referenten nicht durch Übersetzungen beschnitten und alle im Saal Anwesenden konnten infolge fehlender Sprachbarrieren die Vorträge uneingeschränkt verfolgen.

23. Mai 2005, Museo Canaria, Las Palmas, Gran Canaria

10.00 Uhr: Saludo a cargo de: D. Diego LOPEZ DIAZ y Dr. D. Lothar SIEMENS (Museo Canario); D. Moises PLASENCIA MARTÍN (Dirección General de Patrimonio Histórico del Gobierno de Canarias); un representante del Cabildo Insular de Gran Canaria. Vorstandsmitglied Hartwig-E. STEINER übernahm in Vertretung des erkrankten Präsidenten Dr. Karlheinz PEIFFER die Begrüßung und übermittelte dessen Grußbotschaft. STEINER dankte namens des IC den Hausherrn Präsident Don Victor MONTELONGO PARADA und Don Diego LÓPEZ DIAZ sowie den Mitarbeitern des Museums und dem Patrimonio Histórico del Gobierno de Canarias, dem Cabildo Insular de Gran Canaria, der Caja de Canarias, der Consejería de Turismo del Gobierno de Canarias, dem Patronato de Turismo von Gran Canaria, der Universidad de Las Palmas und dem Ayuntamiento de Las Palmas für die großzügige und hilfreiche Unterstützung.

11.00 Uhr: Dra. Carmen DÍAZ ALAYÓN: *"Dominik Josef Wölfel, historiador y lingüista"*

12.00 Uhr: Dr. José J. BATISTA RODRÍGUEZ: *"Tradición y originalidad de Die Canariaschen Inseln (1831) de Francis C. Mac-Gregor"*

15.00 Uhr: Dr. Marcos SARMIENTO PEREZ: *"Primeros antecedentes del turismo alemán en Canarias"*

16.00 Uhr: Dr. Joaquín CARIDAD ARIAS: *"La divinidad suprema canaria Acoran y sus paralelos en las antiguas culturas mediterraneas"*

17.00 Uhr: Dr. Maximiano TRAPERO TRAPERO: *"Nuevos estudios acerca del guanche sobre la base de Wölfel"*

Dieser Vortrag war für Dr. Maximiano TRAPERO TRAPERO unmittelbarer Beweggrund für sein 2007 erschienenes Werk *"Estudios sobre el Guanche - La lengua de los primeros habitantes de las Islas Canarias"*, ein fundamentales sprachwissenschaftliches Werk mit Bezug auf D.J. WÖLFEL.

24. Mai 2005, Museo Canaria, Las Palmas, Gran Canaria

10.00 Uhr: Dr. Pablo ATOCHE PEÑA: *"La Arqueología romana en Canarias"*

11.00 Uhr: Dr. Alberto ANAYA HERNÁNDEZ: *"Las dificultades de la integración del 'otro' en la sociedad cristiana: el Proceso de la Inquisición de Canarias contra el morisco Gonzalo Baez"*

12.00 Uhr: Dr. Francisco GARCÍA TALAVERA: *"Moluscos fósiles (gastropodos y bivalvos) de las Islas Canarias"*.

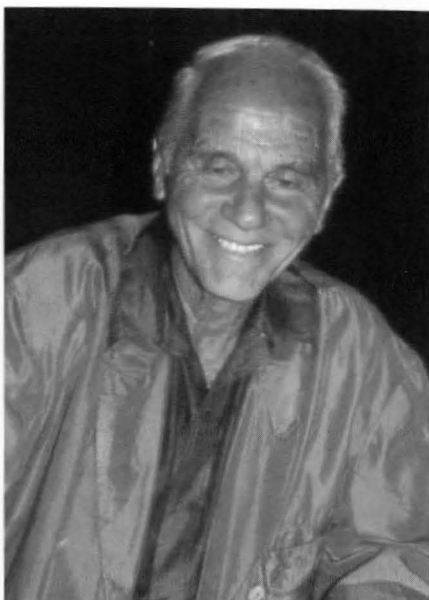
15.00 Uhr: Dr. Lázaro SANCHEZ-PINTO: *"Plantas fósiles de especial interés de las Islas Canarias"*

16.00 Uhr: Dr. Francisco J. TORRADO PEREZ: *"Probabilidades de un tsunami en Canarias: caso particular de la isla de La Palma"*

17.00 Uhr: Inge DIETHELM (Lda. en Mineralogía): *"Informe de la IFRAO y nuevos aspectos sobre grabados rupestres indios"*

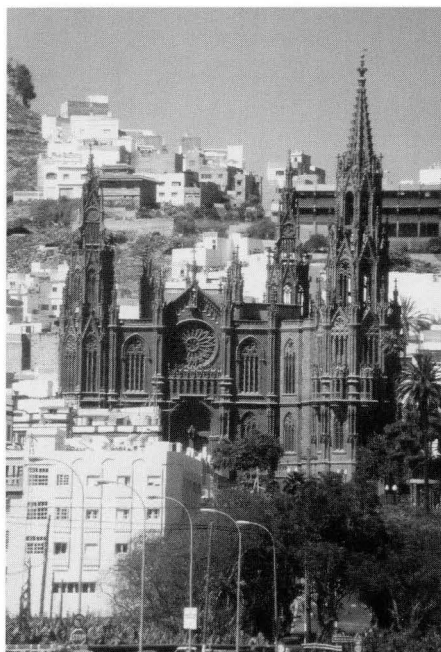
25. Mai 2005. Exkursionsfahrt SÜD, eine Exkursion in den Süden und ins Herz Gran

Canarias: Las Palmas - Cuatro Puertas - Mundo Aborigen - Roque Bentaiga - Tejeda - Las Palmas. Pünktlich um 9.00 Uhr fuhr der *"IC-Bus"* vom Mercado del Puerto in Las Palmas ab. Dr. Marcos SARMIENTO und Rudolf Franz ERTL erläuterten abwechselnd während der Fahrt die Highlights der Route und die wichtigsten Sehenswürdigkeiten. Wichtigste Haltepunkte waren Cuatro Puertas (Besichtigung des Tagorors, des Almogaren



Referenten der IC-Tagung 2005 im Museo Canario in Las Palmas. Oben links: Dra. Carmen Díaz Alayón; oben rechts: Dr. Joaquín Caridad Arias; unten links: Dr. Pablo Atoche Peña; unten rechts: Dr. Alberto Anaya Hernández. Fotos: Rudolf Franz Ertl





Oben links: Die neugotische Kathedrale von Arucas. Oben rechts: Blühender Akanthus.
Unten: Die Teilnehmer an der Exkursionsfahrt Nord vor dem Eingang zu dem Museum
von Gáldar mit der berühmten Cueva Pintada. Fotos: R. F. Ertl



und der Wohnhöhlen), das Freilichtmuseum *"El mundo aborigen"*, das Mittagessen im Panoramarestaurant von San Bartolomé de Tirajana, die Besichtigung des Museums und des Opferplatzes am Roque Bentaiga und der Stop in Tejeda (Gelegenheit zum Einkauf der Marzipanspezialitäten *"mazapan"* und *"Bien me sabe"*).

26. Mai 2005. Exkursionsfahrt NORD: Las Palmas - Arucas - Cenobio de Valerón - Gáldar (Cueva Pintada) - La Guancha - Cuevas de las Cruces - Moya - Teror - Las Palmas. Wichtigste Haltepunkte dieser Reise waren Arucas, Cenobio de Valerón und Dank nachhaltiger Interventionen seitens Dr. Marcos SARMIENTO PÉREZ die Besichtigung des noch nicht fertiggestellten Museums von Gáldar. Weitere Stops: der Friedhof La Guancha (Besichtigung), die Cuevas de las Cruces, Agaete, das Mittagessen im Spezialitätenrestaurant *"Dedo de Dios"*, Moya und Teror (Besichtigung der Nuestra Señora del Pino in der Wallfahrts-Basilika).

Mehrere aus Mitteleuropa angereiste IC-Mitglieder nutzen die darauffolgenden Tage für private Ausflüge zu markanten Plätzen, die im Zuge der Exkursionen nicht besucht wurden, so das Hochplateau oberhalb des Barranco Valerón mit Siedlungsspuren der Altkanarier, der Roque Nublo, das Hao-Museo in Santa Lucia bei San Bartolomé de Tirajana und die Mineralfundstellen von San Nícolas de la Aldea im Westen der Insel.

Dr. Marcos Sarmiento Pérez zum Beirat in den Vorstand des Museo Canario berufen. Er ist seit 1996 nahezu allen IC-Mitgliedern als Dolmetscher und Vortragender bei IC-Tagungen bekannt: IC-Vorstandsmitglied Doz. Dr. Marcos SARMIENTO PÉREZ. Auf Grund seines Engagements für Besiedlungs- und Kulturgeschichte sowie die naturwissenschaftliche Erforschung der Kanarischen Inseln wurde Dr. Sarmiento Pérez erst kürzlich auf Vorschlag von Präsident Dr. Victor MONTELONGO PARADA als Beirat in den Vorstand des Museo Canario in Las Palmas berufen.

Ehrung für Prof. Dr. Paulette Galand-Pernet und Prof. Dr. Lionel Galand. Das marokkanische Institut Royal de la Culture Amazighe (IRCAM) ehrte am 27. Juni 2006 die IC-Mitglieder Prof. Dr. Paulette GALAND-PERNET und Prof. Dr. Lionel GALAND für ihre außergewöhnlichen Verdienste im Rahmen der Erforschung der Berber-Kultur, insbesondere der Berber-Linguistik. Der Festakt fand in der Faculté des Lettres et des Sciences Humaines der Universität Rabat statt. Der IC-Vorstand schloss sich der Wertschätzung vollen Herzens an und wünschte dem emeritierten Akademikerpaar eine weiterhin fruchtbare Schaffenskraft. hju

In memoriam Franz Wollenik. Am 23. Juli 2006 ist unser langjähriges Mitglied, der Wiener Franz WOLLENIK, Schriftsetzer, Autor und Felsbildforscher, aus einem erfüllten Leben nach kurzer Krankheit im 87. Lebensjahr

von uns gegangen. WOLLENIK hat im Zuge seiner Untersuchung von Salzburger Felsbildern im Jahre 1970 Kustos Regierungsrat Erich URBANEK und in der Folge Prof. Herbert NOWAK kennen gelernt und sich mit beiden angefreundet. 1971 sind Franz WOLLENIK und seine Frau Therese zum Institutum Canarium gestoßen, dessen Hauptschwerpunkt zu dieser Zeit fraglos die Felsbildforschung war. WOLLENIK wird vielen Mitgliedern als der *"Schlüsselbewahrer"* des Vortragssaales in der Burg Golling in Erinnerung bleiben. Nebenbei bemerkt: Das Ehepaar WOLLENIK nahm seit 1971 an allen IC-Tagungen in Hallein, Golling und Wien teil.



In memoriam Prof. Dr. Antonio Beltrán Martínez. Ebenfalls 2006 ist Prof. Dr. Antonio BELTRAN MARTINEZ verstorben. Er gehörte zu den Doyens der spanischen Archäologie und Altertumskunde. 1916 in Sariñena (Prov. Huesca) geboren, studierte er an den Universitäten von Valencia und Zaragoza. Als erfolgreicher und vielseitiger Archäologe bekam er an letzterer bereits mit 33 Jahren seinen ersten Lehrstuhl.

Er beschäftigte sich hauptsächlich mit Felsbildforschung (über 50 Bücher und 118 Aufsätze allein darüber), aragonesischer Archäologie und Ethnologie, Numismatik und zahlreichen spanischen Spezialthemen wie iberische Epigraphik. Mit den Kanarischen Inseln verband ihn die Forschungsarbeit an den Felsbildern des Barranco de Balos und der Cueva Pintada, beide auf Gran Canaria. Mehrere Auszeichnungen, die Herausgabe bzw. Redaktion wissenschaftlicher Zeitschriften, die Arbeit als Museumsdirektor und die Berufung zur UISPP und UNESCO sowie zum offiziellen Chronisten der Stadt Zaragoza illustrieren seine breite Schaffenskraft.

IC-Vorstandsmitglied Hans-Joachim ULBRICH hatte die Gelegenheit, Prof. BELTRAN - er war bereits 79jährig - anlässlich eines Felsbildkongresses 1995 in Las Palmas de Gran Canaria persönlich kennenzulernen. Er war stets bereit, Informationen aus seinem enormen Wissensfundus beizusteuern und Diskussionen damit sehr interessant und fruchtbar zu gestalten. hju

IC-Tagung 2007 im Naturhistorisches Museum Wien

Im Juni 2007 fand Dank des Entgegenkommens und der Gastfreundschaft der Museumsdirektion zum dritten Mal eine IC-Tagung in den Räumen des Wiener Naturhistorischen Museums statt.

6. Juni 2007. Der Vortragssaal des Museums wurde von Ing. Walter HAMP, Dr. Fritz JELINEK sowie Rudolf Franz und Susanne ERTL adaptiert. Unter dem Titel *"Las energías renovables"* wurden auf zehn großen, reich bebilderten Tafeln die Möglichkeiten der Nutzung von nachwachsenden Rohstoffen und Alternativenenergien, speziell der Geothermie, auf den Kanarischen Inseln umfassend und professionell dargestellt.

7. Juni 2007, IC-Tagung im Naturhistorischen Museum Wien, Vortragssaal.

10.00 Uhr: Begrüßung.

Pünktlich zur Eröffnung der IC-Tagung trafen auch Seine Exzellenz, der spanische Botschafter in Österreich Don Juan Manuel DE BARANDICA Y LUXAN und der spanische Kulturattache Don GONZALEZ-BUENO ein. Zunächst hieß Frau Dr. Vera HAMMER in Vertretung des Hausherrn des Naturhistorischen Museums die IC-Tagungsteilnehmer herzlich willkommen. Vorstandsmitglied Hartwig-E. STEINER übernahm in Vertretung des Präsidenten Prof. Dr. Karlheinz PEIFFER die Begrüßung der Ehrengäste, Referenten und Tagungsteilnehmer. STEINER brachte den Dank des IC-Vorstandes an die Direktion des Naturhistorischen Museums für die Gastfreundschaft zum Ausdruck. Ebenso galt sein Dank für die perfekte Vorbereitung dieser IC-Tagung 2007 *"allen, die sich dafür engagiert eingebracht haben"*.

10.30 Uhr: Doz. Dr. Marcos SARMIENTO PÉREZ: *"Cuevas canarias y patrimonio histórico en textos alemanes del siglo XIX"*.

12.00 Uhr: Abraham LOUFT: *"La toponimia viva de los majos de Lanzarote: Estudio y comparación morfológica."*

15.00 Uhr: Dr.-Ing. Friedrich BERGER: *"Beispiele aus der Felskunst westlich von Dakhla, Ägypten"*.

16.00 Uhr: Doz. Dr. José J. BATISTA RODRIGUEZ / Dr. Marcos SARMIENTO PÉREZ: *"Tradicón y originalidad en 'Die Canarischen Inseln, ihre Vergangenheit und Zukunft' (1854) de Julius von Minotuli"*.

17.00 Uhr: Dra. Encarnación TABARES PLASENCIA / Elia HERNANDÉZ SOCAS: *"Viajeras de lengua alemana en Canarias en el siglo XIX: rasgos principales de su legado"*.

19.30 Uhr: In Verbindung mit dieser Tagung wurde die IC-Generalversammlung 2007 im Restaurant *"Waldviertlerhof"* in Wien-Margareten.

Abgesehen vom *"Tagesgeschäft"* wurde in der IC-Generalversammlung die geplante verstärkte Zusammenarbeit zwischen kanarischen Institutionen und dem IC ausführlich erörtert: Die im Rahmen der IC-Tagung 2005 in Las Palmas bereits eingeleitete Vertiefung der Zusammenarbeit des INSTITUTUM CANARIUM mit den Universitäten in Las Palmas (Gran Canaria) und La Laguna (Tenerife), mit dem Patrimonio Historico, mit dem Museo Canario in Las Palmas (Gran Canaria) und dem Museo de Ciencias Naturales y el Hombre in Santa Cruz de Tenerife und anderen Institutionen auf den Kanarischen Inseln, wie dem Pyramiden-Park in Güimar (Tenerife) und den diversen Naturpark-Ver-

waltungen (z. B. Timanfaya-Park auf Lanzarote) soll in nächster Zukunft weiter intensiviert werden.

In seinem Rückblick erläuterte Vorstandsmitglied Hartwig-E. STEINER die Bedeutung des IC für die Erforschung der Kanarischen Inseln, beginnend bei WÖLFEL, BIEDERMANN und NOWAK. Vor vierzig Jahren wurde den prähispanischen Hinterlassenschaften, sowohl den archäologischen Stätten, als auch den Kleinfunden und der altkanarischen Linguistik von den kanarischen Wissenschaftlern wesentlich weniger Bedeutung zugemessen als heute. *"Damals hatten andere Fakultäten mehr Gewicht"*, meinte STEINER, *"heute wird in beiden Universitäten der kanarischen Inseln in hochprofessioneller Form gearbeitet. Heute müssen sich 'Ausländer' nicht mehr um Belange der kanarischen Frühgeschichte kümmern... Wir freuen uns, dass wir gemeinsam das neue Ufer erreicht haben und wir glauben, dass das Institutum Canarium in den vergangenen vier Dezennien als aktiver Brückenbauer dabei eine wichtige Funktion übernommen hatte."*

"Wir haben im Vorstand über die Zukunftsgestaltung des IC nachgedacht und sind zu dem Schluss gekommen, dass wir uns in den nächsten beiden Jahren noch mehr der einen oder anderen kanarische Institution annähern sollten, um so eine Basis für die künftige gemeinsame Arbeit vorzubereiten."

In den Vorstand wurden einstimmig gewählt:

Präsident:	Prof. h. c. Dr. Karlheinz PEIFFER, Grevenbroich, Deutschland
Präsident-Stellvertreter:	Doz. Dr. Marcos SARMIENTO PEREZ, Las Palmas, G.C., Spanien
Generalsekretär:	Rudolf Franz ERTL, Wien, Österreich
Generalsekr.-Stellvertreter:	Hans-Joachim ULBRICH, Korb, Deutschland
Schriftführer:	Hans-Joachim ULBRICH, Korb, Deutschland
Vorstand "Finanzen":	Hartwig-E. STEINER, Stuttgart, Deutschland
Verantwortlich für den Auftritt in den Neuen Medien:	Armin DÜNKELOH, Würzburg, Deutschland
Kassenprüferin:	Sieglinde KLOHS, Esslingen, Deutschland
Kassenprüferin:	Anne SCHUBERT, Bremen, Deutschland

Doz. Dr. Marcos SARMIENTO PEREZ, der sich in seinem Kommentar für die Wahl seiner Person zum Vizepräsidenten (Präsident-Stellvertreter) bedankte, erklärte wörtlich: *"Ich habe die Wahl gerne angenommen, weil sie nicht zuletzt der Vertiefung der Beziehung zu den kanarischen Kollegen dient."*

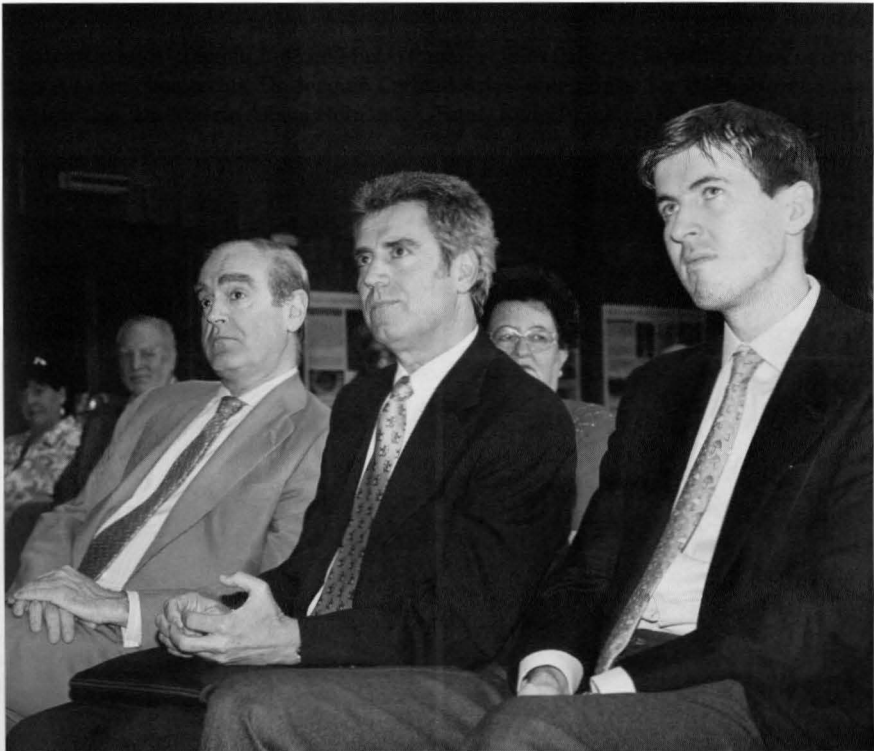
In der Folge wurde der in den vergangenen beiden Jahren verstorbenen IC-Vereinsmitglieder gedacht: Gerda MIES, Berlin, Franz WOLLENIK, Wien, Dr. Willi KERL, Alicante und Prof. Dr. Jürgen PEIFFER, Tübingen.

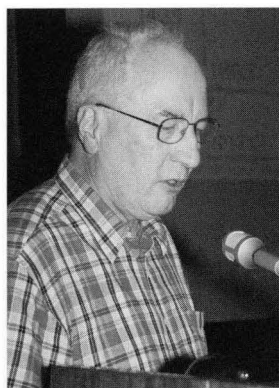
8. Juni 2007, IC-Tagung im Naturhistorischen Museum Wien, Vortragssaal.

10.00 Uhr:	Dra. Amalia BOSCH BENÍTEZ: <i>"Origen y fondos de la Biblioteca Simón Benítez Padilla (Las Palmas de Gran Canaria)"</i> .
11.00 Uhr:	Dr. José M. OLIVER FRADE: <i>"Joseph Pitard y Canarias: viajes y textos"</i> .
12.00 Uhr:	Dipl.-Mineralogin Inge DIETHELM: <i>"Prähistorische Felsbilder"</i>

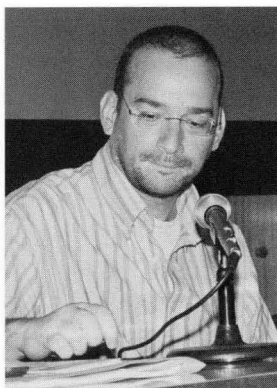


IC-Tagung 2007 im Naturhistorischen ;Museum Wien. Oben links: Dr. Vera Hammer; oben Mitte: Doz. Dr. Marcos Sarmiento Pérez; oben rechts: Abraham Louft; unten von links nach rechts: Seine Exzellenz, der spanische Botschafter in Österreich Don Juan Manuel de Barandica y Luxán, IC-Vizepräsident Doz. Dr. Marcos Sarmiento Pérez und der spanische Kulturattaché Don González-Bueno. Alle Fotos: Friedrich Grotensohn

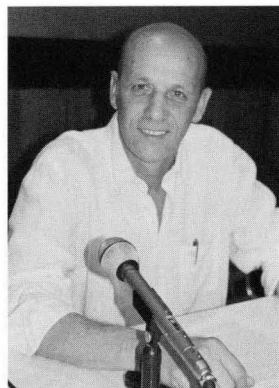




Dr.-Ing. Friedrich Berger



Dr. José Batista Rodríguez



Dr. José M. Oliver Frade



Dipl.-Min. Inge Diethelm



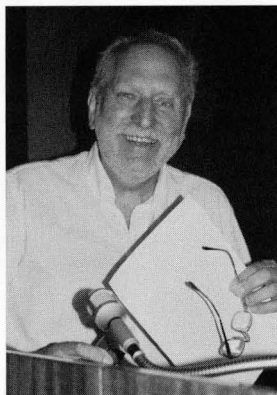
Dra. E. Tabares Plasencia



Elia Hernández Socas



Rudolf Franz Ertl



Prof. Franz Trost



Dra. Amalia Bosch Benítez



Oben: Das obligate Gruppenfoto mit (fast) allen Tagungsteilnehmern vor dem Hauptportal des Naturhistorischen Museums in Wien. Unten: Die IC-Tagungsteilnehmer vor dem Museum Carnuntinum in Bad Deutsch-Altenburg. Fotos: Friedrich Grotensohn



als archäologische Quelle". Anschließend Kurzbericht von der IFRAO und vom IUPPS-Kongress in Lissabon.

15.00 Uhr: Prof. Franz TROST: *"Das antike Latmos in Südwest-Anatolien"*.

16.00 Uhr: Rudolf Franz ERTL: *"Die Nutzung von Alternativenergien auf den Kanarischen Inseln"*.

17.00 Uhr: Hartwig-E. STEINER: *"Petroglyphen auf Rapa Nui / Polynesien - Tausend Jahre Felsbildkunst auf der Osterinsel"*.

9. Juni 2007: Exkursion nach Carnuntum zu den Ausgrabungen der einstigen römischen Hauptstadt Oberpannoniens.

Auf den Spuren der Römer in Carnuntum. Die Exkursion nach Carnuntum zu den Ausgrabungen der einstigen römischen Hauptstadt Oberpannoniens war leider nur schwach besucht, wurde aber von den teilnehmenden IC-Mitgliedern wegen der guten Organisation gelobt. Zunächst ging's von Wien per Autobus nach Petronell, wo die Gruppe von Ernest WINDHOLZ, Gemeinderat von Bad Deutsch-Altenburg und Obmann des Vereins Pro Altenburg herzlich willkommen geheißen wurde. Nach der Besichtigung des Freilichtmuseums mit dem wiederaufgebauten Haus II des Lucius Maticheus Clemens im Spaziergarten, der Therme und dem sogenannten Dianatempel ging nach einer kurzen Stippvisite beim Heidentor zum Mittagessen in den Makart-Saal des Kaiserbades in der Heiltherme bzw. dem Kurzentrum Ludwigstorff in Bad Deutsch-Altenburg. Hier wurden die Gäste mit einem römischen Essen à



Eine besonders eindrucksvolle Rekonstruktion im Archäologiepark Carnuntum ist ein nach den Regeln des römischen Baumeisters Vitruv wiederaufgebautes Haus einer gut situierten Carnuntiner Familie. Foto: H. Leitner

la Apicius "in feinsten Form" und geringfügig dem heutigen Geschmack angepasst sowie ausgewählten Weinen überrascht.

Die Führung durch die Sonderausstellung im Museum Carnuntinum eröffnete neue Perspektiven auf die Lebensweise der Kelten und Römer in der Provinzhauptstadt. Zum Ausklang der Carnuntum-Fahrt gab es eine Weinverkostung. Zum Abschied überreichte Ernest WINDHOLZ das von ihm herausgegebene und von Rudolf Franz ERTL und Kollegen verfasste Buch über die Römerstadt Carnuntum jedem Reiseteilnehmer. Während der Rückreise nach Wien verteilte ERTL 1700 Jahre alte spätrömische Münzen, die speziell von den numismatisch Interessierten mit großem Beifall aufgenommen wurden.

Erneuerbare Energien für die Kanarischen Inseln. Zu den Schautafeln der IC-Tagung 2007 ist anzumerken: Heute stehen uns wesentlich mehr Energiequellen zur Verfügung als jemals zuvor. Dennoch steuern wir auf eine weltweite Energiekrise zu, für deren Lösung es kein Patentrezept gibt. Energiesparen hilft, aber reicht nicht, denn die fossilen Rohstoffe (Erdöl, Erdgas, Kohle, Uran) sind endlich, gehen in absehbaren Zeiten zur Neige und verschmutzen überdies die Umwelt. Die Kernenergie ist gefährlich und das Projekt Fusionskraftwerke befindet sich derzeit noch weitestgehend im Bereich Wunschträume. Erneuerbare Energien, wie Sonnenenergie (Solarenergie, Photovoltaik, nachwachsende Rohstoffe, wie Holz oder zum Heizen oder Feldfrüchte zur Erzeugung von Biodiesel und Ethanol), Windenergie, Gezeitenenergie, Energie aus Wasserkraft oder Erdwärme aber gewinnen immer mehr an Bedeutung.

Geothermische Energie wird heute als die Form von Wärme gespeicherte Energie unterhalb der Oberfläche der festen Erde (Synonym Erdwärme) definiert. Geothermische Energie beginnt, sich einen festen Platz unter den sogenannten "erneuerbaren" Energien zu sichern. Die geothermische Energienutzung führt nicht nur in Europa, sondern weltweit ein Schattendasein, da derzeit immer noch ausreichend die klassischen fossilen Energieträger zur Verfügung stehen.

Endlich ist auch die geothermische Energie, freilich recht unterschiedlich nach den örtlichen Verhältnissen. An vielen Orten, wo sie oberflächennah reichlich vorhanden ist, wird sie bereits genutzt, man denke nur an Larderello in Italien, Weirakei auf Neuseeland, an die Heizkraftwerke Islands, an das Geysir-Feld in Kalifornien oder Cerro Prieto in Mexiko. Prädestiniert für die Nutzung von Erdwärme sind auch die Kanarischen Inseln. Sowohl in der Ausstellung, als auch in seinem Referat, zeigte ERTL die auf Grund der vorhandenen oberflächennahen Wärme-Anomalien bestehenden Möglichkeiten

zur Nutzung der Erdwärme auf den Kanarischen Inseln auf. Ausführlicher setzte sich ERTL mit den Vor- und Nachteilen der Geothermie in seiner Arbeit *"Nutzung von erneuerbaren Energien auf den Kanarischen Inseln"* auseinander.

In memoriam Willi Weinberg und Anne Schubert. Unser IC-Mitglied Wilhelm Felix (*"Willi"*) WEINBERG ist Ende 2007 während einer Organtransplantation 57jährig verstorben. Unter dem Pseudonym *"Felix Esterhazy"* wirkte er als Lyriker, Schriftsteller und Performancekünstler – er hatte Germanistik und Literaturwissenschaft studiert. - Seine Lebenspartnerin Anne SCHUBERT, ebenfalls IC-Mitglied (bereits seit 1989), überlebte ihn leider nur um ein Jahr. Sie hat uns am 27. Dezember 2008 für immer verlassen. Beide kannten wir als treue und interessierte Teilnehmer unserer Tagungen.

In memoriam Dr. Xavier Selles-Ferrando. Der gebürtige Katalane Dr. Don Xavier SELLES FERRANDO (* 28. November 1933 in Barcelona) und gelernte Jurist, fungierte jahrzehntelang als Kultur-Attaché der Königlich Spanischen Botschaft in Wien. Er war unserer Forschungsgemeinschaft stets aufs Beste verbunden und konnte einige für das IC positive Weichenstellungen tatkräftig beeinflussen. Unser unermüdlicher Freund wurde 1988 mit der IC-Ehrenmitgliedschaft geehrt. Anlässlich seines Übertrittes in den wohlverdienten Ruhestand fand am 3. März 2004 in der Spanischen Botschaft zu Wien ein Empfang für den scheidenden Kultur- und Presserat der Botschaft statt. Dabei überreichte IC-Generalsekretär Rudolf Franz ERTL dem Ehrenmitglied des IC im Namen des Vorstandes eine Dankurkunde nebst vier Sammler-Münzen aus Österreich und Spanien.

Am 12. Januar 2009 ist Dr. Xavier SELLES FERRANDO im Alter von 75 Jahren nach langem geduldig ertragenem Leiden verstorben. 50 Jahre lang hat er in Österreich beruflich sehr kompetent gewirkt und sich mit unermüdlichem Einsatz der kulturellen Zusammenarbeit zwischen Spanien und Österreich gewidmet. Man sehe auch sein Buch SELLES-FERRANDO, Xavier (2004): *Spanisches Österreich.*- Böhlau Verlag, Wien, 304 S., ISBN 3-205-77153-2 [Studien und Vorträge aus der Zeit, als der Autor das Spanische Kulturinstitut in Wien gründete und leitete.] Dr. Selles wird uns unvergessen bleiben.

